



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Teilnahmestatus beim Dolmetschen – Eine deskriptive empirische Analyse im Rahmen einer italienisch-ungarischen Dialogdolmetschübung“

verfasst von / submitted by

Sára Szücs-Szabó, BA BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 331 348

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen

Betreut von / Supervisor:

Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Das Konzept footing.....	9
2.1. Der Begriff footing in der deutschen Sprache	9
2.2. Der Unterschied zwischen den Begriffen footing, role und positioning	10
2.3. Beteiligungsstatus nach Goffman	12
2.4. Goffmans Modell und die öffentliche Wahrnehmung des Dolmetschens	16
2.5. Beteiligungsstatus nach Wadensjö – ein Paradigmenwechsel.....	18
3. Beteiligungsstatus nach Merlini und Favaron	21
3.1. Analyse im Rahmen des klinischen Settings	21
3.2. Besonderheiten des klinischen Settings	22
3.3. Das footing-Modell von Merlini und Favaron.....	22
3.3.1. Der Beteiligungsstatus principal	27
3.3.2. Der Beteiligungsstatus responder	29
3.3.3. Die Beteiligungsstatus direct und indirect recapitulator	31
3.3.4. Der Beteiligungsstatus reporter	31
3.3.5. Der Beteiligungsstatus narrator.....	32
3.3.6. Der Beteiligungsstatus pseudo-co-principal	34
4. Footing im Rahmen der ungarisch-italienischen Dialogdolmetschübung.....	36
4.1. Analysemethode und Ziel der Arbeit	36
4.2. Das Textkorpus und die Transkriptionskonventionen	37
4.3. Situative Einbettung.....	38
4.3.1. Setting 1: Nachhaltige Mode – Dialogdolmetschen bei einer Messe	39
4.3.2. Setting 2: Dialogdolmetschen während einer Paartherapie	39
4.3.3. Setting 3: Vernehmung einer ungarischen Hundehalterin	41

5. Charakteristische footings in den jeweiligen Situationen	43
5.1. Footing beim Dialogdolmetschen bei einer Messe	43
5.1.1. Der Beteiligungsstatus reporter bei der Messe	44
5.1.2. Principal und responder als koordinierende Beteiligungsstatus	48
5.1.3. Der Beteiligungsstatus principal bei der Messe.....	49
5.1.4. Der Beteiligungsstatus responder bei der Messe	53
5.1.5. Der Beteiligungsstatus responder als individuelle Entscheidung	57
5.1.6. Der Beteiligungsstatus narrator bei der Messe	59
5.1.7. Der Beteiligungsstatus pseudo-co-principal bei der Messe	61
5.2. Beteiligungsstatus beim Dialogdolmetschen während einer Paartherapie	63
5.2.1. Der Beteiligungsstatus reporter bei der Paartherapie.....	63
5.2.2. Der Beteiligungsstatus responder bei der Paartherapie	66
5.2.3. Pseudo-co-principal, um Einverständnis auszudrücken	69
5.3. Footing bei der Einvernahme einer Hundebesitzerin	71
5.4. Eigenheiten im footing bei der Einvernahme	72
5.5. Der Beteiligungsstatus reporter bei der Einvernahme	74
5.6. Der Beteiligungsstatus narrator bei der Einvernahme	77
5.7. Der Beteiligungsstatus principal bei der Einvernahme.....	79
5.8. Der Beteiligungsstatus responder bei der Einvernahme	85
5.9. Der Beteiligungsstatus responder und die anschließende Dolmetschung.....	89
5.10. Die Beteiligungsstatus direct und indirect recapitulator	90
5.11. Der Beteiligungsstatus pseudo-co-principal	94
5.12. Gleichzeitige Präsenz von footings.....	96
6. Zusammenfassung und Reflexion.....	98
Bibliographie.....	101

Anhang	106
Abstract (Deutsch).....	189
Abstract (Englisch).....	190

1. Einleitung

Jahrzehntlang galt die Auffassung, dass DolmetscherInnen nur reine Übersetzungsmaschinen seien, die bloß als physikalisches Medium für die Übertragung einer Mitteilung verantwortlich sind. Trotz der Entfaltung der Translationswissenschaft in der Mitte des 20. Jahrhunderts hielt sich diese fast bis zum Ende des Jahrhunderts (vgl. Pöchhacker 2016:144).

Diese Auffassung wurde einerseits dadurch geprägt, dass das Dolmetschen als Translation betrachtet wurde, bei der analog zum Übersetzen ein mündlicher Text in einen anderen mündlichen Text umgewandelt wird (vgl. Roy 1993/2002:345-346). Andererseits wurde das Dolmetschen eng mit dem Konzept der Neutralität und der Unsichtbarkeit verbunden. DolmetscherInnen waren unparteiische und neutrale Vermittlungsinstanzen, „von [denen] keine Mitteilungsabsicht ausgeht und für [die] keine Nachricht bestimmt ist“ (Kade 1980:15). Das heißt, sie mussten das Gesagte möglichst wörtlich wiedergeben, nicht mehr und nicht weniger.

In den neunziger Jahren wurde diese aus heutiger Sicht veraltete Perspektive erstmals durchbrochen, unter anderem von Cecilia Wadensjö (1992, 1998), die anhand ihrer Analyse von gedolmetschten Gesprächen in einer schwedischen Einwanderungsbehörde belegte, dass das Dolmetschen eine komplexe und kreative Tätigkeit ist und keineswegs nur eine bloße Übertragung von Worten. Trotz Wadensjös Pionierarbeit blieb diese veraltete Auffassung jedoch weiterhin in manchen Teildisziplinen des Dolmetschens beibehalten, wie zum Beispiel im Bereich des Konferenzdolmetschens bzw. Gerichtsdolmetschens (vgl. Pöllabauer 2005:180-181).

Bei den gedolmetschten Interaktionen kommt der klaren Signalisierung des Teilnahmestatus der DolmetscherInnen bzw. der primären Gesprächsparteien eine wichtige Rolle zu. Wie in dieser Arbeit erläutert wird, können SprachmittlerInnen mithilfe des *footings* eine kommunikative Atmosphäre schaffen, sich von den Äußerungen der primären GesprächspartnerInnen abgrenzen oder Neutralität ausdrücken. An Universitäten wird die Wichtigkeit des Phänomens *footing* beim Dolmetschen oftmals nicht genügend betont, was sich auch dadurch zu bestätigen scheint, dass StudentInnen häufig unsicher sind, welchen Teilnahmestatus sie beim Dialogdolmetschen einnehmen sollten. Generell heißt es – zumindest in den ungarischen Dialogdolmetschübungen – am Zentrum für Translationswissenschaft, dass, wie bei professionellen DolmetscherInnen, die erste Person Singular die adäquate Wiedergabe des Gesagten ist. Die „Ich-Form“ ist zwar beim Dolmetschen der meist verwendete und akzeptierte Teilnahmestatus (vgl. Harris 1990:115), Pöchhacker (2004:152)

hingegen weist darauf hin, dass die erste Person Singular nicht unbedingt ein Merkmal professionellen Dolmetschens ist. Auch Rosenberg (2002:132) betont, dass wenn sich DolmetscherInnen nicht exakt auf das Gesagte beschränken, dies nicht zwangsläufig Untauglichkeit oder weniger ethisches Verhalten bedeutet.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich DolmetscherInnen des Phänomens *footing* bewusst sind, ihren eigenen Status und den der primären Gesprächsparteien ständig evaluieren und ihren Beteiligungsrahmen der Situation entsprechend bestimmen. Denn Professionalität zeigt sich nicht dadurch, vorgegebene Schemen anzuwenden, sondern zu evaluieren, welche in einer gewissen Situation die vorteilhaftesten sind.

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit dem Phänomen *footing*, das im Rahmen einer italienisch-ungarischen Dialogdolmetschübung am Zentrum für Translationswissenschaft im Sommersemester 2017 analysiert wird. Im theoretischen Teil dieser Masterarbeit werden die drei primären *footing*-Modelle dargestellt: das ursprüngliche *footing*-Konzept von Goffman (1981), sein ergänztes und auf das Dolmetschen angewandte Konzept von Wadensjö (1998) und das Modell von Merlini und Favaron (2005), die die vorhergehenden Konzepte völlig überdachten und in konkreten gedolmetschten Situationen anwandten. Die sieben Beteiligungsstatus, die Merlini und Favaron entwickelten, dienen als Basis für den empirischen Teil der Arbeit. Obwohl sich die Arbeit auf dieses komplexe Modell stützt, werden auch Goffmans und Wadensjös Theorie miteinbezogen. Bei der Analyse nehmen auch Masons (2009:52-67) Überlegungen über *footing* und *positioning* eine zentrale Rolle ein. So dient die von Mason vorgenommene Unterscheidung der zwei Konzepte in Zweifelsfällen als Hilfestellung für das genaue Einordnen der jeweiligen Beteiligungsstatus.

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, zu untersuchen, wie Studierende ihr *footing* im didaktischen Rahmen in unterschiedlichen Settings einsetzen. Können sie die „Ich-Form“ als meist verwendete Form der Wiedergabe durchgehend beibehalten? Wenn nicht, was motiviert die Änderung ihres Teilnahmerahmens? Welche anderen Beteiligungsstatus kommen vor und mit welchem Zweck? Wovon ist *footing* in den konkreten Situationen abhängig?

Die Einteilung der Kapitel im empirischen Teil erfolgt nach Einheiten der Dialogdolmetschübung, da der Gebrauch an *footing* in diesen unterschiedlich ist. Die simulierten Settings waren: Dialogdolmetschen bei einer Messe, Dialogdolmetschen bei einer Paartherapie und Dolmetschen bei der Einvernahme einer Hundebesitzerin. Nach der ausführlichen Analyse erfolgt eine Schlussfolgerung der Fallstudie und die Reflexion von Merlinis und Favarons *footings*-Modell.

2. Das Konzept *footing*

Footing ist ein analytisches Konzept des Soziologen Erving Goffman, der den Beteiligungsstatus der TeilnehmerInnen in einem Gespräch untersuchte (vgl. Wadensjö 2015:166). In seinem Werk *Forms of Talk* (1981) dachte Goffman die bis dahin geltenden traditionellen zwei Rollen einer Gesprächssituation – SprecherIn und HörerIn¹ – neu und unterteilte sie in weitere kohärente Kategorien. Daraus entstanden Teilnahmestatus beim Sprechen und beim Zuhören. Auch wenn Goffman den Teilnahmestatus nicht in gedolmetschten Gesprächssituationen untersuchte (vgl. Wadensjö 2015:299), wurde sein *footing*-Konzept für die Dolmetschwissenschaft wegweisend. Sein Modell wurde später von Wadensjö überarbeitet, die damit sowohl in der Forschung des Dolmetschens, als auch in der öffentlichen Auffassung der Dolmetschtätigkeit ein Durchbrechen erzielte. Diese zwei Modelle dachten Merlini und Favaron (2005) neu und entwickelten sieben Beteiligungsstatus. Die drei primären *footing*-Modelle werden in den nachfolgenden Kapiteln näher beschrieben.

2.1. Der Begriff *footing* in der deutschen Sprache

In der Literatur sind zahlreiche Begriffe zu finden, die das Goffman'sche Phänomen *footing*, also *participation status*, auf Deutsch wiederzugeben versuchen. Einige gängige Übersetzungen sind: Interaktionsteilnahme (vgl. Spranz-Fogasy 1997:255), Teilnahmestatus (vgl. Krummheuer 2010:126), Beteiligungsrolle (vgl. Ehmer 2011:64), Redestatus (vgl. Knoblauch *et al.* 2005:15), Beteiligungsstatus oder TeilnehmerInnenstatus (vgl. Pöllabauer 2005:196). Es muss jedoch angemerkt werden, dass nicht alle eine gute deutsche Entsprechung liefern, die im Kontext des Dolmetschens adäquat erscheint. Für den Begriff *footing* gibt es keine gute wörtliche deutsche Entsprechung, weshalb in deutschen Texten die eingedeutschte Version „Footing“ genommen oder das englische Original *footing* beibehalten werden kann. Es besteht auch die Möglichkeit, den englischen Begriff *participation status* ins Deutsche zu übersetzen, weil dieses Synonym zu *footing* einen guten Anhaltspunkt bietet. Aus solchen Überlegungen entstanden die deutschen äquivalenten Termini Teilnahmestatus bzw. TeilnehmerInnenstatus oder Beteiligungsstatus (vgl. Pöllabauer 2005:196).

¹ Goffman (1981:129) bezieht sich auf das Begriffspaar des traditionellen Dialogmodells “hearer or recipient” und “speaker”. “Hearer” könnte ins Deutsche sowohl als „ZuhörerIn“ als auch als „HörerIn“ übersetzt werden (vgl. duden 2017^a). Dadurch, dass in der damals herkömmlichen Theorie der Rollen in einem Gespräch nur die aktiven TeilnehmerInnen als (Zu)hörerInnen betrachtet wurden, wird in diesem Kontext die Übersetzung „HörerIn“ bevorzugt. Das Wort „ZuhörerIn“ könnte auch das Publikum implizieren, das aber in diesem Zusammenhang nicht als TeilnehmerInnen bezeichnet werden kann, sondern erst später bei Goffman (1981).

2.2. Der Unterschied zwischen den Begriffen *footing*, *role* und *positioning*

Im vorherigen Kapitel wurden einige deutsche Übersetzungen für den englischen Begriff *footing* dargestellt. Die Übersetzungen, die das Wort „Rolle“ beinhalten, wie „Beteiligungsrolle“ (Ehmer 2009:52-53), sind für die Bezeichnung des Teilnahmestatus der DolmetscherInnen in gedolmetschten Interaktionen zu meiden. Dies lässt sich aus den Überlegungen von Mason (2009) folgern, der die grundlegenden Unterschiede zwischen den Begriffen *footing*, *role* und *positioning* aufzeigte.

Mason (2009:52-53) sieht *role* als eine fixierte Stellung, die von vornherein festgelegt und während der Interaktion beibehalten wird. Er schlägt deshalb vor, den Begriff *role* überhaupt durch *positioning* zu ersetzen, um den sich ständig in Entwicklung befindenden Charakter der Interaktionen zu reflektieren. *Positioning* ist im Gegensatz zur *role* eine dynamische Eigenschaft des Sprechens, die sich stets ändert bzw. während des Gesprächs ausgehandelt wird. Aufgrund ihres Beitrags in der Interaktion positionieren sich TeilnehmerInnen selbst und auch alle anderen Beteiligten, sie werden aber auch aufgrund der Beiträge der anderen ständig positioniert. Konkret formuliert, *positioning* ist wechselseitig.

Positioning und *footing* sind zwar zusammenhängende Begriffe, aber sie sind keineswegs als Synonyme zu betrachten. *Positioning* ist das Resultat gemeinsamer Verhandlungen zwischen den am Gespräch beteiligten Personen, *footing* jedoch die Entscheidung des/der individuellen Sprechers/in. Eines haben die beiden Begriffe trotzdem gemeinsam: sie sind temporär und sich wandelnder Natur (vgl. Mason 2009:52-53).

Footing kann *positioning* beeinflussen. Konkret können DolmetscherInnen mithilfe von *footing* sich selbst oder die anderen Beteiligten positionieren. Dies kann Beispiel 1 und Beispiel 2 entnommen werden. Mason (2009:58-59) stützt sich beim ersten Gespräch auf Wadensjös (1998:155) Beispiel, wobei die Antragstellerin für eine Aufenthaltsgenehmigung auf die Frage des Polizeibeamten hin behauptet, griechische Staatsbürgerin zu sein, und sagt, dies stehe in ihrem Reisepass. Im Gespräch steht „Pol.“ für Polizeibeamter, „Int.“ für Dolmetscherin. Die zweite Interaktion spielt in einer Einwanderungsbehörde, wo ein polnischer Mann verhört wird. „Imm.“ steht für Einwanderungsbeamter, „Int.“ steht für DolmetscherIn und PM für polnischer Mann (vgl. Mason 2009:59).

Beispiel 1: Gespräch zwischen einem Polizeibeamten und einer griechischen Staatsbürgerin

Pol. [hands passport to Int.] Can you show me where?

Int. [hands passport to Applicant] And can you show where?

Beispiel 2: Gespräch zwischen einem Polizeibeamten und einem polnischen Mann

Imm. [addresses Int.] So he understands why he's here.

Int. [to Imm.] Yes he does. [to PM] Pan rozumi dlaczego pan tu jest, prawda?

[*You understand why you're here, don't you?*]

PM Tak.

Int. Yes, he does.

Der grundlegende Unterschied zwischen den zwei Beispielen besteht im *footing*. In beiden Fällen wird der erste Schritt von den „institutionell mächtigen Personen“ (Mason 2009:59), also dem Polizei- bzw. dem Einwanderungsbeamten gemacht. Sie positionieren die DolmetscherInnen als unmittelbare GesprächspartnerInnen dadurch, dass sie sie direkt adressieren (“can you...”) bzw. dass sie die andere Partei in dritter Person Singular (“he understands...”) erwähnen. Im ersten Beispiel handelt die Dolmetscherin als *animator*², indem sie fast die gleiche Auswahl an Wörtern benutzt. Sie verändert jedoch den Teilnehmerahmen, indem sie die Frage so stellt, als ob sie von dem Einwanderungsbeamten gestellt worden wäre. Im zweiten Beispiel übernimmt der/die DolmetscherIn die Verantwortung für das Gesagte (“Yes, he does”), d.h. er/sie nimmt den Status *principal* ein.

Die DolmetscherInnen wurden in beiden Fällen von dem Polizisten bzw. dem Beamten direkt angesprochen, d.h. sie konnten sich entscheiden, ob sie die Frage an die andere Partei weiterleiten oder sie selbst beantworten würden. Im zweiten Beispiel stellt der/die DolmetscherIn dem polnischen Mann die Frage des Beamten, trifft dabei aber eine eigene Syntaxauswahl, weshalb er/sie zum *author* wird. Nachdem er/sie die Antwort erhalten hat, vermittelt er/sie diese als *principal* (“Yes, he does” statt “Yes, I do”).

Im ersten Beispiel hat die Dolmetscherin aufgrund ihres *footings* eine gleichberechtigte Position, die ihr erlaubt, mit der anderen primären Gesprächspartei (Antragstellerin für eine Aufenthaltsgenehmigung) unmittelbar zu kommunizieren. Im zweiten Beispiel lässt sich hingegen eine Doppelkonstellation feststellen: der

² Der Beteiligungsstatus *animator* stammt von Goffman (s. Kapitel 2.3). Dieser Status wäre nach dem Modell von Merlini und Favaron *reporter* (s. Kapitel 3.3.4).

Einwanderungsbeamte spricht unmittelbar mit dem/der DolmetscherIn bzw. der/die DolmetscherIn spricht direkt den polnischen Einwanderer an. Die Folge davon ist die Ausschließung des polnischen Mannes aus dem Gespräch und damit seine Positionierung als *bystander* (vgl. Mason 2009:59-60).

2.3. Beteiligungsstatus nach Goffman

Erving Goffman war Soziologe und Interaktionsforscher und spielte eine zentrale Rolle im Paradigmenwechsel seiner Disziplin in den 50er-Jahren (vgl. Knoblauch et al. 2005). Er definiert *footing* als “the alignment we take up to ourselves and the others present as expressed in the way we manage the production or reception of an utterance” (Goffman 1981:128). In diesem Sinne bedeutet *footing* eine persönliche Ausrichtung der TeilnehmerInnen eines Gesprächs auf die ausgesprochenen Äußerungen und zu den anderen Gesprächsparteien. Denn alle, für die eine Äußerung in einer Gesprächssituation wahrnehmbar ist, werden eine Art von Bezug zu dieser herstellen bzw. eine Haltung gegenüber dieser einnehmen. Abhängig davon, wie die ZuhörerInnen ihren eigenen Bezug und den der Anderen zu dieser Äußerung definieren, werden sie ihre eigene Interaktion in der Gesprächssituation, inkl. der Art und Weise ihres Zuhörens und Sprechens, anwenden bzw. anpassen (vgl. Goffman 1981:124-128). Konkreter formuliert: ZuhörerInnen evaluieren ihren eigenen Beteiligungsstatus im Gespräch und richten ihre Aufmerksamkeit so aus, dass sie dementsprechend auf eine Äußerung reagieren können, sei es durch eine anschließende Handlung oder eine darauffolgende Antwort.

Wie schon in Kapitel 2 erwähnt, entwickelte Goffman (1981:146) anhand des traditionellen Dialogmodells und der darin enthaltenen zwei einfachen Rollen „SprecherIn“ und „HörerIn“ sein Teilnahmestatus-Modell. Er legte *participation framework* und *production format* als Grundsteine des Dialogs fest und unterteilte diese in mehrere Kategorien. Laut Goffman stellt die Beschreibung dieser beiden Begriffe eine strukturelle Basis für die Analyse der Teilnahmestatusänderungen von GesprächsteilnehmerInnen, also für die Analyse der *footing changes*, dar.

Goffman (1981:129-130) betrachtet das traditionelle Analysemodell in Bezug auf das Verhältnis zwischen HörerIn und SprecherIn als sehr problematisch. Vor allem kritisiert er die Teilnahmebeschränkung von Gesprächssituationen auf zwei Personen, obwohl das Analysemodell die Beteiligung zusätzlicher Personen im weiteren Gesprächsablauf nicht ausschließt. Außerdem ist er mit dem linearen Ablauf des Gesprächs, in dem eine Person spricht und die andere zuhört und im Anschluss ein Rollentausch erfolgt, nicht einverstanden.

Dieses Konzept ist in der Literatur unter dem Begriff *turn-taking*³ zu finden und spielt in der Tätigkeit des Dialogdolmetschens eine entscheidende Rolle. Laut Goffman wäre eine ähnliche Gesprächssituation der Prototyp einer freundlichen und idealen Konversation, sie kommt aber in der Realität eher selten vor. Das von Goffman kritisierte traditionelle Modell würde außerdem all diejenigen aus dem Gespräch ausschließen, die keine aktive Rolle in diesem im Sinne des oben beschriebenen *turn-taking* einnehmen. Dementsprechend würden nur zwei (oder mehrere) aktive TeilnehmerInnen hören, was gesagt wird, und anschließend zum Gespräch beitragen. Für die anderen, die eventuell nur zuschauen oder zuhören, wäre theoretisch die Konversation unzugänglich. Außerdem deuten die Begriffe HörerIn und SprecherIn auf die Analyse von Lauttönen und Stimmen hin, wobei alle anderen paralinguistischen Faktoren, wie Mimik, Gestik, Proxemik, *gaze shifting*⁴ usw., ignoriert werden (vgl. Goffman 1981:129-130).

Um diese Mängel zu beheben und das traditionelle Analysemodell zu verbessern, schlägt Goffman die Analyse von einzelnen Gesprächsmomenten vor. Ein Gespräch beginnt in dem Moment, wenn zwei oder mehrere Personen miteinander in Interaktion treten, und dauert an, bis sie diese beenden. Der Anfang und das Ende der Interaktion sind durch typische Vorgehensweisen gekennzeichnet, wie zum Beispiel verschiedene Formen von Begrüßungen und Verabschiedungen, sowie durch körpersprachliche Elemente. Diese sind selbstverständlich abhängig von der jeweiligen sozialen Interaktion, der Machtverteilung der GesprächsteilnehmerInnen und der jeweiligen Kultur (vgl. Goffman 1981:130-131). Der Soziologe weist ebenfalls auf die Diversität von Interaktionen hin und ist der Meinung, dass die Konversation nicht die einzige Form und der einzige Kontext der Interaktion ist. Eine Interaktion kann sowohl als Monolog, im Fall von politischen Reden, Vorlesungen, DichterInnenlesungen usw., als auch als Unterhaltung mit einem Rollenwechsel der TeilnehmerInnen erfolgen. Äußerungen beschränken sich also nicht auf Gesprächssituationen, an denen nur zwei TeilnehmerInnen beteiligt sein können und die die Außenwelt ausschließen, sondern eröffnen zahlreiche strukturell unterschiedliche Möglichkeiten (vgl. Goffman 1981:137-138).

³ “[The] distribution of talk among the parties, the distribution of silences, the sequences in which the talk shifted from one to another or [i]s retained by a single party, and the way such transfer or retention [i]s coordinated” (Sacks *et al.* 1974:697).

⁴ Die Orientierung von GesprächsteilnehmerInnen durch Bewegung der Augen und Führung des Blickes in Bezug auf ihre Umwelt (vgl. Davitti 2015:168).

Abhängig von den vorher angeführten Faktoren können Interaktionen unterschiedliche Arten von ZuhörerInnenstatus⁵ und SprecherInnenstatus, also Teilnahmestatus, aufweisen (vgl. Goffman 1981:140). Aus diesem Grund schlägt Goffman (1981:137) die Aufteilung der Teilnahmestatus im Gespräch in *participation framework* und *production format* vor. *Participation framework* (dt. Beteiligungs- oder Teilnahmerahmen) betrachtet er als den Teilnahmestatus aller RezipientInnen eines Gesprächs in einem bestimmten Moment, wobei *production format* die unterschiedlichen Teilnahmestatus der SprecherInnen beinhaltet und in der deutschsprachigen Literatur unter dem Begriff „Produktionsformat“ (siehe z.B. Knoblauch 2005:16) zu finden ist.

In diesem Sinne differenziert Goffman zwischen im Gespräch ratifizierten, also anerkannten und nicht ratifizierten, nicht anerkannten ZuhörerInnen. Dabei können ratifizierte ZuhörerInnen adressiert, also direkt angesprochen werden oder nur zuhören, ohne direkt adressiert zu werden. Alle anderen, die kein unmittelbarer Teil des Gesprächs sind, haben keinen offiziellen Teilnahmestatus. Das heißt, sie sind nicht ratifizierte ZuhörerInnen. Sie haben aber trotzdem die Möglichkeit, der Unterhaltung zu folgen, aber nicht daran teilzunehmen. Dabei bildet der Status *bystander*, also BeobachterIn, der/die als ratifizierte TeilnehmerIn zuhören kann, eine Ausnahme. In einem Gespräch gibt es also zwei nicht ratifizierte Teilnahmestatus. Hört eine Person mit, macht sie dies entweder mit Absicht oder belauscht heimlich die GesprächsteilnehmerInnen, ist also *eavesdropper* (LauscherIn), oder sie befindet sich unabsichtlich in direkter Nähe der TeilnehmerInnen und hört die ganze Konversation bzw. Teile der Konversation zufällig mit. Unabsichtliche MithörerInnen nennt Goffman *overhearers* (vgl. 1981:131-133; Pöchlhammer 2016:145).

Ähnlich unterteilt Goffman (1981:144-146) die globale Kategorie des/der Sprechers/in und identifiziert mehrere Teilnahmestatus auf der Produzentenseite. Er unterscheidet drei Arten von SprecherInnen: *animator*, *author* und *principal*. In der deutschsprachigen Fachliteratur sind zahlreiche Übersetzungen für die Goffman'schen Status zu finden. Ehmer (2011) schlägt beispielsweise den Ausdruck „Prinzipal“ für *principal*, „Autor[In]“ für *author* und „Animator[In]“ für *animator* vor. Auer (1999) hingegen nennt *principal* „VorsteherIn“, „HaupttäterIn“ oder „Hauptverantwortliche(r)“. Knoblauch *et al.* übersetzt *animator* als

⁵ Im Gegensatz zum traditionellen Dialogmodell betrachtet Goffman (1981) schon alle Personen, die eine Äußerung hören, als ZuhörerInnen (inkl. Publikum). Deshalb trifft die deutsche Übersetzung „ZuhörerIn“ für den Ausdruck „hearer“ besser zu als beim Originalmodell „hearer“ und „speaker“.

„Animateur[In]“, author als „Autor[In]“ und principal als „Urheber[In]“. In dieser Arbeit werden zur Einheitlichkeit die Originalausdrücke beibehalten.

Animators erfüllen eine maschinelle Rolle in der Produktion von Äußerungen. Sie sind nur für die physikalische Produktion von Sprachlauten verantwortlich. Laut Goffman sind sie wie „sprechende Maschinen“, also “sounding box[es]”. Per definitionem ist eine “sounding box” bei Goffman (1981:144) a “talking machine, a body engaged in acoustic activity, or, if you will, an individual active in the role of utterance production”. *Animators* teilen deshalb die physikalische Funktion mit einem Lautsprecher oder Telefon. Sie liegen auf derselben Ebene mit den ZuhörerInnen und beide erfüllen nur eine funktionelle und analytische, aber keine soziale Rolle im Kommunikationssystem. Laut Goffman gehört zu diesem Teilnahmestatus das Aufsagen eines auswendig gelernten Textes, das laute Vorlesen eines vorbereiteten Skriptes oder sogar das simultane Dolmetschen einer Rede zu dieser Kategorie. Denn bei diesen Tätigkeiten haben *animators* keine Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu formulieren bzw. zum Ausdruck zu bringen. Sie äußern nur Worte und Gedanken, die jemand für sie formuliert hat. Dass Goffman den Status *animator* auf das Dolmetschen übertrug, spiegelt das Paradigma des Dolmetschens bzw. die Rolle und Betrachtung der DolmetscherInnen in der damaligen Zeit wider (vgl. Goffman 1981:144-146). Darauf wird im nächsten Kapitel näher eingegangen.

Authors hingegen sind verantwortlich für die Produktion von Äußerungen. Sie sind VerfasserInnen des Gesagten, wählen die Wörter und formulieren ihre Meinungen selbstständig. *Principals* tragen höchste Verantwortung für den Sinn der Äußerung sowie für die ausgedrückte Meinung (vgl. Goffman 1981:144-146; Pöchhacker 2016:145).

Die drei Goffman’schen Beteiligungsstatus können sich selbstverständlich überlappen. Beispielsweise impliziert der Begriff „SprecherIn“ schon alleine eine Rollenüberlappung, denn SprecherInnen formulieren ihre eigene Meinung, fungieren als Lautsprecher und reflektieren dabei ihre eigene Position (vgl. Goffman 1981:145). Das *footing* wird während des Gesprächs ständig geändert, da SprecherInnen und ZuhörerInnen ihren Bezug zueinander und gegenüber dem, was gesagt wird, stets ändern. Dieses Phänomen wird *footing change* genannt und ist laut Goffman (1981:128) ein natürliches Merkmal des Gesprächs.

Goffman erwähnt noch jeweils einen weiteren Teilnahmestatus auf der Produktions- bzw. Rezeptionsseite, welchen er eine große Bedeutung in der Konversation beimisst. Dieser ist auf der Produktionsseite der Status *narrator* und auf der Rezeptionsseite *story listener*, d.h. ErzählerIn und ZuhörerIn einer Geschichte. *Narrator* ist ein Teilnahmestatus, zu welchem die meisten TeilnehmerInnen eines Gesprächs, sogar als *animators*, wechseln können. Für die

Zeit der Erzählung entfernen sich SprecherInnen vom Beteiligungsstatus, den sie sonst im Gespräch einnehmen würden, und reflektieren die Gedanken anderer oder ihre eigenen vergangenen Gedanken, zu denen sie in der Gegenwart keine Beziehung mehr haben (vgl. Goffman 1981:149-152).

2.4. Goffmans Modell und die öffentliche Wahrnehmung des Dolmetschens

Bis in die neunziger Jahre galt sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch unter denjenigen, die Dolmetschdienste beanspruchten, die weitverbreitete Auffassung, dass (Dialog)dolmetscherInnen eine Art von „Translationsmaschinen“ sind, die bloß ihre „Sprachprodukte“ aus einer Sprache in eine andere übertragen (vgl. Mason 1999:149).

Diese Auffassung musste von mehreren Faktoren geprägt sein. Einerseits lag sie an der Natur der Kommunikation: die Ausdrücke „eine Nachricht zu übermitteln“ oder „falsche Botschaft zu senden“ implizieren, dass der/die VermittlerIn einer Nachricht nur als Kanal funktioniert (vgl. Mason 1999:150). Diese vermittelnde Funktion nennt Reddy (1979:286) „conduit metaphor“, also „Kanal-Metapher“.

Diese Auffassung prägte die normative Rolle der DolmetscherInnen: das Bild über sich selbst und jenes, welches die Gesellschaft von ihnen hatte. Eine oft verwendete Bezeichnung für die Rolle der DolmetscherInnen war „Kopiermaschine“ oder „Telefon“ (Wadensjö 1995:116). Bei Letzterer werden sie sowohl von sich selbst als auch von anderen als Kanal, ein Instrument im technischen Sinne, betrachtet, weil sie bloß zwischen den monolingualen Gesprächsparteien Informationen vermitteln (vgl. Wadensjö 1995:116). Diese rein technische Betrachtung der Rolle der Dolmetschtätigkeit, die sich aufgrund der Technik des verwandten Konferenzdolmetschens entwickelte, spiegelt sich auch in anderen Benennungen wider, die Pöchhacker (2004:147) in Anlehnung an Roy (1993/2002) wie folgt aufführt: „switching device“, „transmission belt“, „modem“ oder „input-output robot“.

Ein anderer Grund, weshalb DolmetscherInnen nur als Kanal betrachtet wurden, ist, dass das Dolmetschen selbst als Unterbegriff der Translation, die als Vermittlung von Gedanken und Vorstellungen von der Ausgangssprache in die Zielsprache verstanden wurde, aufgefasst wurde. Die Kriterien der Unterscheidung waren dabei die Schriftlichkeit und Mündlichkeit: Wenn Übersetzen bedeutet, einen schriftlichen Text in einen anderen schriftlichen Text zu transformieren, so wird beim Dolmetschen nur ein mündlicher Text in einen anderen mündlichen Text umgewandelt (vgl. Roy 1993/2002:345-346).

Außerdem wurde die Dolmetschtätigkeit auch eng mit dem Konzept der Neutralität verbunden. Die Neutralität spielte eine wichtige Rolle, besonders im Bereich des

Gerichtsdolmetschens (vgl. Mason 1999:150). In diesem Sinne war es wichtig, dass DolmetscherInnen Translation und keine Interpretation⁶ betreiben, d.h. dass die Äußerungen der primären Gesprächsparteien möglichst „wortwörtlich“ wiedergeben, ohne ihr eigenes Verständnis miteinzubeziehen, denn Letzteres sollte dem Gericht überlassen werden (vgl. Morris 1995:25-26). Dabei werden aber beispielsweise die sprachspezifischen (und soziokulturellen) Faktoren nicht in Betracht gezogen. Die von englischsprachigen AnwältInnen gebrauchte Sprache im Gerichtssaal bedient sich oft Passivkonstruktionen, um Schuldzuweisungen zu vermeiden. Diese wirken etwa in der spanischen Sprache fremd, und es werden alternative Konstruktionen bevorzugt, die keine wörtlichen Äquivalente des englischen Passivs sind (vgl. Mason 1999:150).

Der Ausdruck „invisible translating machine“ (Pöchhacker 2004:147) reflektiert den Status des Dolmetschens vor den neunziger Jahren. Die Dolmetschtätigkeit wurde als eine stark automatisierte, maschinelle Tätigkeit betrachtet (vgl. Pöchhacker 2004:147; Morris 1995:26), dementsprechend waren DolmetscherInnen auch nur „Übertragungsmaschinen“ oder, wie es Goffman (1981:144) formulierte, „sounding box[es]“. Im Einklang mit Goffmans Modell und mit dem bis in die neunziger Jahre geltenden Status der DolmetscherInnen als „translating machine[s]“ (Pöchhacker 2004:147) kann festgestellt werden, dass DolmetscherInnen nur als *animators* betrachtet wurden, die als Kanal in der Übertragung fungierten und die bloß die Worte der primären Gesprächsparteien wiedergaben. Goffman (1981:145) verglich in diesem Sinne das Dolmetschen mit dem lauten Vorlesen vorbereiteter Skripte oder mit dem Aufsagen eines auswendig gelernten Textes. Auch wenn Goffman diesen Vergleich auf das Simultandolmetschen anwandte, gilt er im Sinne der damals geltenden Auffassung über die Dolmetschtätigkeit auch für das Dialogdolmetschen. Dieser Vergleich übersieht die Tatsache, dass Dolmetschen eine kreative Tätigkeit ist und dass DolmetscherInnen keine neutralen und unbeteiligten „Maschinen“ sind, sondern aktive TeilnehmerInnen einer Interaktion, in der sie eine entscheidende Rolle in der Koordinierung des Gesprächs der anderen spielen (vgl. Mason 1999:150).

Wadensjö (2015:299) weist darauf hin, dass Goffman seine Analyse nie auf eine gedolmetschte Gesprächssituation anwandte und dass er ausschließlich einsprachige Interaktionen untersuchte. Allerdings wurde sein Teilnahmestatus-Modell ein wichtiger Ausgangspunkt in der Translationswissenschaft, da die Rolle, Involviertheit und Ausrichtung

⁶ Morris (1995:26) verwendet die englischen Begriffe „translate“ und „interpret“.

ein wichtiges Thema in der damaligen Forschung war und es auch heute noch ist (s. Wadensjö 1992, 1998; Mason 2009).

2.5. Beteiligungsstatus nach Wadensjö – ein Paradigmenwechsel

In der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts erfolgte in der translationswissenschaftlichen Forschung ein Paradigmenwechsel, der mit der Zeit auch zu einer Änderung in der öffentlichen Wahrnehmung der DolmetscherInnen und deren Rolle in den gedolmetschten Interaktionen führte. Dam und Schjoldager (1994:167-170) nennen drei Faktoren, die die Forschung vor den siebziger Jahren charakterisierten. In der Forschungspraxis der Translationswissenschaft herrschte eher eine linguistische Orientierung, die andere Aspekte des Dolmetschens als einen komplexen sozialen und interaktiven Prozess unberücksichtigt ließ und die Tätigkeit als unidirektional auffasste. Ein weiterer Grund waren mangelnde analytische und theoretische Forschungsrahmen, weshalb sich WissenschaftlerInnen gezwungen sahen, die bestehenden Analysemodelle ihren Zwecken anzupassen oder ihre eigenen Methoden von Grund auf zu entwickeln. Der dritte Faktor war die mangelnde Zugänglichkeit von empirischen Daten über authentische Dolmetschleistungen, teils aufgrund des Verbots, Audio- oder Videoaufnahmen im Gerichtssaal oder in anderen Institutionen zu machen, teils aufgrund der Geheimhaltung der nationalen oder internationalen Tagungen, bei denen DolmetscherInnen eingesetzt wurden.

In diesem Kontext war Cecilia Wadensjö mit ihrem Werk *Interpreting as interaction: on dialogue-interpreting in immigration hearings and medical encounters* (1992) eine Bahnbrecherin, die die Arbeit der DolmetscherInnen im Gegensatz zu der früher geltenden Auffassung nicht als einen unidirektionalen Transfer des Ausgangstextes sah, sondern auch die interaktiven Aspekte des Dolmetschens berücksichtigte. Genauer formuliert untersuchte sie die Kommunikation als Interaktion. Ihr Ziel war es dabei nicht, die gedolmetschten Interaktionen anhand von vorgegebenen Kategorien zu untersuchen, sondern anhand des Datenkorpus selbst Kategorien aufzustellen (vgl. Dam & Schjoldager 1994:171).

Wadensjö versuchte in ihrer Analyse, die Rolle der DolmetscherInnen in einer direkten, also „face-to-face-Interaktion“, besser zu verstehen. Sie ging deshalb von einer komplexen Interaktionssituation aus und ergänzte den Goffman'schen SprecherInnenstatus durch den analogen ZuhörerInnenstatus. Sie ließ die Goffman'schen Beteiligungsstatus des Produktionsformats *animator*, *author* und *principal* intakt; im Gegensatz zu Goffman legte sie aber nicht fest, dass DolmetscherInnen den Status des Animators einnehmen (vgl. Wadensjö 1995:120-121).

Wadensjö (1995:127) betonte vielmehr die koordinierende Rolle der DolmetscherInnen und betrachtete *footing* als einen wichtigen Teil davon. Denn die Sinnerfassung erfolgt auch auf Basis der Evaluierung des *footings*, also der ständigen Reflexion der Fragen „Wer adressiert wen?“, „Von wem wird eine Reaktion erwartet?“ oder „In wessen Namen und Auftrag reagieren die beteiligten Personen?“. Aus diesen Fragen wird ersichtlich, dass bei Wadensjö der ZuhörerInnenstatus der DolmetscherInnen ausschlaggebend ist, weshalb sie drei neue Kategorien analog zu Goffmans SprecherInnenstatus ausarbeitete: die des *reporters*, die des *responders* und die des *recapitulators*. Diese sind analytische Rollen, mit deren Hilfe TeilnehmerInnen eines Gesprächs analysieren können, in welchem Verhältnis sie zu den SprecherInnen stehen und wie sie auf das Geäußerte reagieren sollten.

Als *reporters* wenden sich AdressatInnen einer Gesprächssituation an RednerInnen durch eine Art des Hörens, mit der sie den Wortlaut des Gesagten genau wiedergeben können. Es wird von ihnen keine Reaktion auf das Gesagte erwartet, sie konzentrieren sich nur darauf, dass sie die Äußerungen des/der Sprechers/in wiedergeben können. Hierbei erwähnt Wadensjö (1998:91) als Beispiel den klassischen Fremdsprachenunterricht, in dem StudentInnen dem/der Lehrenden so zuhören, dass sie seine/ihre in einer Fremdsprache geäußerten Worte wiedergeben können. Auch das Ablegen eines Eides zählt zum Beteiligungsstatus *reporter*. Wadensjö betont aber, dass der Status *reporter* in Konversationen nur sehr selten vorkommt und außer in den oben genannten formellen Gesprächssituationen keine explizite Aufforderung an die AdressatInnen ist.

Der Teilnahmestatus *responder* ist laut Wadensjö (1998:91) die üblichste Art und Weise des Zuhörens in einer informellen Gesprächssituation. Mit dem Wunsch, am Gespräch teilzunehmen und die Worte der Konversationspartner zu reflektieren, bejahend zu nicken oder zu lachen, analysieren GesprächspartnerInnen die Gesprächssituation. Bei diesem Teilnahmestatus wird immer eine Reaktion der ZuhörerInnen erwartet.

Wie schon die Benennung zeigt, ist es die Aufgabe des *recapitulators*, dem Geäußerten so zuzuhören, dass er/sie den Inhalt wiedergeben und zusammenfassen kann. Als Beispiel erwähnt hier Wadensjö (1998:91) die Aufgabe von SekretärInnen in einer Arbeitsgruppe, die in einer Gesprächssituation so zuhören, dass sie später die wesentlichen Punkte zusammenfassen können. Der Prozess des Zuhörens wird meistens vom Mitschreiben begleitet.

Wadensjö (1998:91) stellt fest, dass beim Zuhören als *reporter* die Aufmerksamkeit „rückwärts“ und im Falle des *responders* auf das „Hier und Jetzt“ gerichtet ist, dass die

Aufmerksamkeit also zeit- und situationsbezogen fokussiert wird. Als *recapitulator* wird die Aufmerksamkeit auf Informationen gerichtet, die zu einem späteren Zeitpunkt relevant werden können.

Nach Herrero Escobedo (2002:140-141) kann Wadensjös Rezeptionsformat mit dem Goffman'schen Konzept wie folgt verbunden werden: Als *reporter* wird von den SprecherInnen erwartet, dass sie als *animator* sprechen, jedoch nicht als *author* oder *principal*, denn es geht darum, das Gesagte in exakter Form wiederzugeben. Herrero-Escobedo bemerkt jedoch, dass die allgemeine Auffassung darüber, dass DialogdolmetscherInnen als *reporters* zuhören, umstritten ist, denn es ist nicht immer möglich, äquivalente Ausdrücke in einer anderen Sprache zu finden, und wenn dies trotzdem möglich ist, erfüllen sie nicht zwangsläufig die kommunikative Funktion des Originalausdrucks.

Als *responder* können GesprächsteilnehmerInnen die SprecherInnenrollen *animator*, *author* und *principal* einnehmen. Das heißt, sie liefern eine eigenständige Antwort auf eine Frage, weshalb sie gleichzeitig als *animator*, *author* und *principal* fungieren, denn sie formulieren die Worte physisch und inhaltlich selbst und sie reflektieren auch ihre eigenen Gedanken. Herrero Escobedo (2002:141) betont, dass DolmetscherInnen die Rolle des *responders* nicht übernehmen sollten, da sie keinen persönlichen Beitrag zum Gespräch zu leisten haben. Sie merkt an, dass dies zwar eine Vorschrift der Ethikkodizes des Dolmetschens sei, dass die Grenzen in der Praxis aber unklar geworden seien, weshalb DolmetscherInnen diese manchmal überschreiten müssen.

Als *recapitulator* können SprecherInnen den Status *animator* oder *author* einnehmen. Sie können aber keinesfalls *principals* sein, denn diesen Status nimmt die Person ein, die die Gedanken im Gespräch ursprünglich geäußert hat.

3. Beteiligungsstatus nach Merlini und Favaron

3.1. Analyse im Rahmen des klinischen Settings

Mit dem Ziel, die „Stimme des Dolmetschens“ im klinischen Setting zu analysieren und die Rolle der DolmetscherInnen als KommunikatorInnen statt „nur ÜbersetzerInnen“⁷ hervorzuheben, untersuchten Merlini und Favaron im Jahr 2001 in Melbourne drei aufgezeichnete Logopädie-sitzungen. Sie analysierten dabei unter anderem das Phänomen von *turn-taking*, die Themenentwicklung der Gespräche sowie den „gewählten Beteiligungsrahmen der DolmetscherInnen“⁸, die gemeinsam „the voice of interpreting“, also die Stimme des Dolmetschens bestimmen (vgl. Merlini & Favaron 2005:263-264).

An den analysierten Logopädie-sitzungen nahmen italienische Patienten der ersten Immigrantengeneration sowie englischsprachiges Gesundheitspersonal teil und die Interaktionen wurden von NAATI-akkreditierten⁹ Dolmetscherinnen gedolmetscht. Die Logopädie beschäftigt sich mit der Untersuchung physiologischer und pathologischer Aspekte der Sprachorgane sowie mit der Behandlung von Sprechstörungen und Sprachdefekten. Wenn Logopädie-sitzungen interkulturell erfolgen und die Verständigung zwischen dem/der Therapeuten/in und dem/der PatientIn nicht in derselben Sprache möglich ist, ergibt sich eine komplexe Dolmetsch-situation. Die Sprache ist hierbei nicht nur das Mittel zur Kommunikation, sondern auch ihr Gegenstand. Der/die TherapeutIn muss den medizinischen Zustand des/der Patienten/in durch passende Sprechaufgaben und -übungen einschätzen bzw. verbessern. Von dem/der DolmetscherIn werden also in diesem Setting nicht nur Kulturkenntnisse und Kenntnisse der entsprechenden Fachterminologie sowie allgemeine linguistische Fertigkeiten verlangt, sondern auch die Fähigkeit, Menschen mit Sprachstörungen zu verstehen und ihre Spracheigenschaften wiederzugeben. Sie müssen dem/der Logopäden/in oft eine genaue Erklärung über das tatsächlich Gesagte und das stattdessen Erwartete liefern und ihnen bei der Erkennung von Sprachstörungen helfen. Merlini und Favaron erwähnen hierbei Beispiele aus den analysierten Therapiesitzungen, bei denen die Patienten unterschiedliche Sprachdefekte aufweisen. Einer der Patienten ist vollauf in der Lage, Gesprächen zu folgen und sie zu führen, wobei die anderen nur sehr einfache Sätze bilden können oder einzelne Wörter flüstern, die kaum zu hören sind (vgl. Merlini & Favaron 2005:264-266).

⁷ „just translators“ (Merlini & Favaron 2005:296)

⁸ „the interpreter’s choice of footing“ (vgl. Merlini & Favaron 2005:263)

⁹ The National Accreditation Authority for Translators and Interpreters (vgl. Merlini & Favaron 2005:296)

3.2. Besonderheiten des klinischen Settings

Aus den obigen Überlegungen wird klar, dass sich das Dolmetschen im klinischen Setting von anderen institutionellen Rahmen stark unterscheidet. Wie schon in Kapitel 2.2 beschrieben, weist Morris (1995:25-26) darauf hin, dass beim Gerichtsdolmetschen das Dolmetschen in einem streng regulierten Rahmen erfolgt. Es wird von DolmetscherInnen erwartet, dass sie exakt das Gesagte und nicht mehr oder weniger wiedergeben und dass sie keine eigenen Interpretationen über die möglichen Absichten und Bedeutungen der Äußerungen der gedolmetschten Personen miteinbeziehen. Im klinischen Setting werden DolmetscherInnen aktive TeilnehmerInnen des Gesprächs und nehmen sogar manchmal die sogenannte „HelferInnenrolle“ (Rosenberg 2002:138) ein, um die reibungslose Kommunikation zwischen den beteiligten Parteien zu ermöglichen. Rosenberg (2002:131-135) erwähnt ein Beispiel aus seiner Praxis, als er in Texas in einer öffentlichen Kinderklinik dolmetschte. Das Gespräch verlief zwischen ÄrztInnen der Klinik und Müttern mit ihren Kindern. Die Mütter stammten aus Mexiko und waren der englischen Sprache nicht mächtig. Außerdem verfügten sie über wenige finanzielle Ressourcen und geringe oder gar keine akademische Ausbildung. Um eine reibungslose Kommunikation zwischen den Gesprächspartnern zu ermöglichen, fühlte sich Rosenberg verpflichtet, sich aktiv an der Kommunikation zu beteiligen. Diese aktive Beteiligung zeigt sich beispielsweise im Ergänzen und Erklären der Worte der Ärztinnen sowie in der Erläuterung der Einverständniserklärung. Rosenberg (2002:132) betont aber, dass die Tatsache, dass DolmetscherInnen das Gesagte nicht in exakter Form wiedergeben, nicht zwangsläufig Untauglichkeit oder unethisches Verhalten bedeutet. Vielmehr impliziert es eine Fähigkeit der SprachmittlerInnen, die enorme Komplexität einer Dolmetschsituation reflektieren zu können und dabei zu versuchen, dass alle Parteien ihre Ziele erreichen.

3.3. Das *footing*-Modell von Merlini und Favaron

Merlini und Favaron (2005) nannten keinen Grund, weshalb sie Goffmans und Wadensjöes *footing*-Modell überarbeiteten und sieben teilweise neue *footing*-Kategorien entwickelten. Der Vergleich der drei primären *footing*-Konzepte von Goffman (1981), Wadensjö (1998) und Merlini und Favaron (2005) deutet auf mögliche Gründe für den Bedarf an neuen Teilnahmestatus hin.

Nach näherer Betrachtung kann festgestellt werden, dass es einerseits an dem allgemeinen Charakter der SprecherInnen- bzw. ZuhörerInnenstatus liegen kann, die in erster Linie nicht konkret für das Dolmetschen entwickelt worden sind, auch wenn Wadensjö ihre

Teilnahmestatus anhand gedolmetschter Interaktionen entwickelte. Andererseits können die Beteiligungsstatus sowohl bei Goffman als auch bei Wadensjö eher als fixe Rollen bezeichnet werden, was der dynamischen und sich ständig wandelnden Natur des *footings*, die Mason (2009) beschrieb (s. Kapitel 2.2), widerspricht. Darüber hinaus hat *footing* bei Wadensjö eine koordinierende Rolle, während bei Merlini und Favaron die einzelnen Teilnahmestatus eher als analytische Kategorien betrachtet werden (s. Kapitel 5.1.2).

Goffmans und Wadensjös Beteiligungsstatus sind grobe Kategorien, die hauptsächlich für die primären GesprächspartnerInnen gelten. Dies wird bei Wadensjö (1998:91-92) einerseits an ihren Beispielen sichtbar, denn sie führt als solche den traditionellen Fremdsprachenunterricht für *reporter*, eine Diskussionsrunde für *responder* und ein offizielles Treffen, nach dem die Sekretärin das Gesagte zusammenfassen muss, für *recapitulator* an (s. Kapitel 2.5). Andererseits schließt sie bei der Anwendung auf das Dolmetschen einen bestimmten Teilnahmestatus gleich aus, nämlich den des *reporters*, der später bei Merlini und Favaron (2005) einer der wichtigsten Beteiligungsstatus sein wird. Sie argumentiert damit, dass DolmetscherInnen als *reporter* zuhören, aber nur als *animator* sprechen könnten, und das widerspreche der komplexen Tätigkeit des Dolmetschens. DolmetscherInnen fungieren aber immer auch als AutorInnen einer Äußerung, unabhängig davon, wer dafür ursprünglich die Verantwortung trägt (vgl. Wadensjö 1998).

Dass zum Beispiel die Teilnahmestatus vielmehr vorher festgelegte Rollen sind, beweist die Erklärung von Wadensjö (1998:92), die untersuchte, wie Produktionsformat und Rezeptionsformat zusammenhängen könnten: als *reporter* zuhörend wird als *animator*, aber keineswegs als *principal* oder *author*, gesprochen. In der Rolle des *responders* kann als *animator*, *author* oder *principal* gesprochen werden, und als *recapitulator* nur als *animator* oder *author*, denn *principal* bleibt der/diejenige, von dem/der eine Äußerung stammt. Wadensjö fügt auch hinzu, dass DolmetscherInnen grundsätzlich als *recapitulators* zuhören, das heißt, dass sie generell nur dem Beteiligungsstatus *author* angehören (*animator* schloss Wadensjö aus). In dieser Hinsicht sind diese *footing*-Kategorien nur fixierte Stellungen, die von vornherein von anderen (oder aufgrund der Definitionen) festgelegt werden. *Footing* ist aber temporär und sich wandelnder Natur und wird hauptsächlich von den Individuen selbst bestimmt (vgl. Mason 2009:52-53).

Merlini und Favaron (2005) erarbeiteten ihre Beteiligungsstatus anhand von viel detaillierteren und hauptsächlich grammatikalischen Aspekten. Dies ermöglichte ihnen eine komplexere Analyse der gedolmetschten Situationen. Es ist wichtig anzumerken, was schon Wadensjö (1998:92) festlegte: der Teilnahmestatus der Personen auf der Rezeptionsseite

konnte zuvor nur retrospektiv festgestellt werden, denn eine Person kann ihre Art und Weise nicht definieren, wie sie zuhört, ohne dass sie die Äußerung zuerst hört. Merlini und Favaron (2005:280) fokussierten sich hingegen mithilfe der Rezeptionsseite auf die Produktionsseite und vereinten das Goffman'sche und das Wadensjö'sche Modell so, dass DolmetscherInnen ihren Beteiligungsstatus bereits beim Zuhören einer Äußerung definieren können. Die Wissenschaftlerinnen untersuchten, wie sich *footing* in konkreten Aussagen manifestiert, und entwickelten sieben Beteiligungsstatus, die die Dynamik der Teilnahmestatus berücksichtigen und damit eine detaillierte Analyse in allen gedolmetschten Situationen erlauben. Ihr *footing*-Modell enthält die folgenden Teilnahmestatus: *principal*, *responder*, *direct recapitulator*, *indirect recapitulator*, *reporter*, *narrator* und *pseudo-co-principal*¹⁰.

Die erste Spalte von Tabelle 1 zeigt die möglichen Formen der originalen Aussagen der primären Gesprächsparteien, die DolmetscherInnen dazu bringen, mittels der Rezeption des Gehörten die Form der Wiedergabe zu bestimmen, also ihre *footings* bewusst oder unbewusst auszuwählen. Auch wenn Merlini und Favaron's *footings* sich nur auf der Produktionsseite sichtbar offenbaren, können die Ausgangsaufforderungen bzw. Fragen "Who will take me there?", "(Tell her) I'll ask her some questions now." und "Now I'll ask you some questions." als eine Art von ZuhörerInnenseite des Beteiligungsrahmens betrachtet werden, denn diese Fragen führen zu bestimmten Formen des *footings* im Produktionsformat.

Die Auswahl des Teilnahmestatus der DolmetscherInnen ist in der letzten Spalte zu sehen. Schon auf den ersten Blick wird klar, dass der Beteiligungsrahmen von Merlini und Favaron (2005:280) mehr Status enthält als die von Goffman oder Wadensjö. Merlini und Favaron definierten einige Kategorien vollkommen neu und ergänzten den Teilnahmestatus mit weiteren *footings*. So wurde Wadensjö's *recapitulator* in *direct* und *indirect recapitulator* unterteilt und *pseudo-co-principal* wurde neu eingeführt. Diese Beteiligungsstatus werden in den Kapiteln 3.3.3 und 3.3.6 näher beschrieben.

Mit Ausnahme der Kategorie *principal* ist das Modell so gestaltet, dass es die Ausrichtung des/der primären Gesprächspartners/in zum/r anderen primären Gesprächspartner/in bzw. zum/r DolmetscherIn zeigt. Letztere/r nimmt dabei die Rolle des/der Gesprächspartners/in oder die des/der adressierten oder nicht adressierten Übersetzers/in ein (s. Tabelle 1, primäre/r SprecherIn). Das *footing reporter* ist ein nicht gekennzeichnete

¹⁰ Diese lassen sich als „HaupttäterIn“, „InitiatorIn“, „Prinzipal“, „AntworteIn“, „direkte/r ZusammenfasserIn“, „indirekte ZusammenfasserIn“, „ReporterIn“, „BerichterstatterIn“, „ErzählerIn“, „ScheininitiatorIn“ übersetzen. In dieser Arbeit werden die englischen Termini bevorzugt.

Teilnahmestatus, bei dem die primären Gesprächsparteien einander direkt adressieren und der/die DolmetscherIn das Gesagte ebenfalls in direkter Sprache, in erster Person Singular wiedergibt. Der Status *reporter* kann für alle anderen Teilnahmestatus (außer *principal*) als Ausgangspunkt betrachtet werden. Distanzieren sich DolmetscherInnen von den Worten der primären GesprächspartnerInnen, können sie von der ersten Person Singular zur dritten Person Singular wechseln, genauer gesagt ihr *footing* von dem Beteiligungsstatus *reporter* auf *narrator* verschieben (vgl. Merlini & Favaron 2005:279-280). Dieser Wechsel wird *footing shift* genannt (vgl. Marks 2012:4). DolmetscherInnen haben auch die Möglichkeit zu signalisieren, dass sie das gleiche Ziel wie die primäre Gesprächspartei verfolgen bzw. der gleichen Ansicht sind. So können sie sich für die erste Person Plural oder konkret formuliert für das *footing pseudo-co-principal* entscheiden. Wenn aber eine der primären Gesprächsparteien den/die DolmetscherIn direkt adressiert mit der Aufforderung, ihre Worte dem/der anderen GesprächspartnerIn wiederzugeben, kann sich der/die DolmetscherIn entscheiden, ob er/sie diese direkt oder indirekt vermittelt. So kann er/sie sich für das *footing direct recapitulator* entscheiden, wobei er/sie die Gesprächsparteien näher zueinander bringt, oder für *indirect recapitulator*, wobei er/sie Distanz zwischen diesen herstellt.

Die verbliebenen Status *principal* und *responder* sind weit von dem allgemeinen Grundsatz der Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen entfernt, denn sie reflektieren eigenständig initiierte Handlungen der DolmetscherInnen. Im Falle des Teilnahmestatus *principal* leiten DolmetscherInnen eine kommunikative Handlung selbst ein und im Falle des *footings responder* beantworten sie eine Frage der primären GesprächspartnerInnen selbstständig (vgl. Merlini & Favaron 2005:279-280).

Tabelle 1: Die sieben *footing*-Kategorien nach Merlini und Favaron (2005:280)¹¹

Primäre/r SprecherIn		DolmetscherIn	FOOTING
	InitiatorIn	Will you move over there, please?	PRINCIPAL
Who will take me there?	SprecherIn (im Namen von jemandem)	The doctor will.	RESPONDER
(Tell her) I'll ask her some questions now.	direkt DolmetscherIn angesprochen	Ora ti farò delle domande. <i>Now I will ask you some questions.</i>	DIRECT RECAPITULATOR
		(Dice che) ora ti farà delle domande. <i>(She says) she will ask you some questions.</i>	INDIRECT RECAPITULATOR
Now I'll ask you some questions.	DolmetscherIn nicht angesprochen	Ora ti farò delle domande. <i>Now I will ask you some questions.</i>	REPORTER
		(Dice che) ora ti farà delle domande. <i>(She says) she will ask you some questions.</i>	NARRATOR
		Ora ti faremo delle domande. <i>Now we will ask you some questions.</i>	PSEUDO-CO- PRINCIPAL

¹¹ Die Kopfzeile bzw. die zweite Spalte der Tabelle wurde übersetzt, der Inhalt der anderen Spalten wurde wie im Original abgebildet.

3.3.1. Der Beteiligungsstatus *principal*

Der Teilnahmestatus *principal* wurde ursprünglich von Goffman (1981) entwickelt und ist einer der drei *footing*-Kategorien seiner Produzentenseite. Der/die SprecherIn nimmt hierbei die Funktion des/der Haupttäters/in ein und ist dabei für seine/ihre Äußerung zur Gänze verantwortlich. Merlini und Favaron (2005:280-282) nahmen bei diesem *footing* keine bedeutenden Veränderungen vor. Der/die SprecherIn bzw. der/die DolmetscherIn erfüllt in diesem Modell ebenfalls den Status des/der hauptverantwortlichen Akteurs/in und ist der/diejenige, der/die das kommunikative Handeln in der Gesprächssituation einleitet. Er/sie spricht dabei die anderen Gesprächsparteien direkt an und greift autonom in die Interaktion ein. In den Beispielen steht „I“ für DolmetscherIn, „SP“ für Logopädin, „P“ für die Patienten und „W“ für die Frau eines Patienten.

Beispiel 3: Der Teilnahmestatus *principal* (vgl. Merlini & Favaron 2005:282)

197		((the speech pathologist looks for other objects))
198	I:	((addressing the speech pathologist)) do you want -
199	SP:	no it's fine
200	I:	something else
201	SP:	no > it's alright <
202	I:	I've got props
203	SP:	oh > that (sounds good) < (.) > props will be fine <
204	I:	((the interpreter gives the speech pathologist a pen)) pen

Im Beispiel 3 scheint die Dolmetscherin ihre ursprüngliche Vermittlungsfunktion verlassen zu haben, indem sie mit der Logopädin für kurze Zeit ein eigenständiges Gespräch führt. Sie nimmt an der Unterhaltung als autonome Partei teil. Die Logopädin hat Probleme, passende Gegenstände für eine Übungsaufgabe des Patienten zu finden. Die Dolmetscherin hilft ihr mit der Übergabe ihres Kugelschreibers aus, obwohl die Therapeutin ihre Hilfe am Anfang ablehnte (vgl. Merlini & Favaron 2005:282). Aus diesem Beispiel geht auch klar die HelferInnenrolle der DolmetscherInnen im (klinischen) Setting hervor.

Eine noch deutlichere und stärkere Entfernung von ihrer ursprünglichen Vermittlungsrolle bzw. von der DolmetscherInnen oft zugeschriebenen „Echo-Funktion“ (Merlini & Favaron 2005:282) zeigt das folgende Beispiel. Die Frau des Patienten scheint die

Therapiesitzung zu stören, da sie die Fragen statt ihres Mannes beantwortet. Dies wird von der DolmetscherIn als Störfaktor empfunden, weshalb sie die Frau auffordert, sich weiter weg hinzusetzen.

Beispiel 4: Der Teilnahmestatus *principal* (vgl. Merlini & Favaron 2005:282)

14	SP:	is your name Pietro
15	I:	il suo nome é Pietro <i>is your name Pietro</i>
16	SP:	yes (.) or no
17	I:	si o no
18	W:	ma sí (.) yes () <i>but of course</i>
19	I:	signora lei sie siede di là (.) per favore (.)altrimenti si confonde si siede di là(.) <i>madam will you please sit there please otherwise he'll get confused sit over there</i> signora (.) si siede di là <i>madam sit over there</i>
20	W:	((addressing her husband)) risponda risponde sai ((she moves away)) <i>come on answer answer</i>

Die Logopädin bittet die Dolmetscherin nicht ausdrücklich darum, dass sie die Frau auffordern soll, sich weiter wegzusetzen. Aus diesem Grund ist es eine Eigeninitiative der Dolmetscherin, die selbstständig und unabhängig von der „Auftraggeberin“ geschieht, weshalb ihre Rolle von jener der Kommunikationsstütze zu jener des eigenverantwortlichen *principal* übergeht (vgl. Merlini & Favaron 2005:282). Laut Wadensjö (1998:93) sollte aber der Teilnahmestatus *principal* den primären Gesprächsparteien überlassen werden, denn sie sind die ultimativen Quellen von all dem, was gesagt wird, die Grundlage der Dolmetschung. Sie bemerkt aber, dass die Realität viel komplexer ist. DolmetscherInnen können diesen Teilnahmestatus zwar einnehmen, wie aber das Korpus von Merlini und Favaron zeigt, kommt dieser Status nicht häufig vor.

3.3.2. Der Beteiligungsstatus *responder*

Merlini und Favaron (2005:283) beobachteten, dass bei DolmetscherInnen neben Hilfeleistung oder Erteilung von Instruktionen als *principals* auch oft vorkommt, dass sie Fragen der primären Gesprächsparteien beantworten. Dies erfolgt als eine natürliche Reaktion beispielsweise dann, wenn DolmetscherInnen das Gesagte aus diversen Gründen nicht verstanden haben und eine Erklärung brauchen, um eine Äußerung in die andere Sprache richtig übertragen zu können. DolmetscherInnen wurden dabei von den primären GesprächspartnerInnen nicht direkt angesprochen und müssen deshalb den natürlichen Ablauf des Gesprächs unterbrechen, d.h. dass dieser Teilnahmestatus wie im Falle des *principal* aus der Eigeninitiative des/der DolmetscherIn hervorgeht. Es muss aber angemerkt werden, dass im Gegensatz zum Status *principal*, der des *responder* von einer vorherigen Äußerung abhängig ist. Beim direkten Beantworten einer Frage löst die Frage selbst diesen Status aus, bei der Bitte um Erklärung löst ihn dagegen eine Äußerung aus, die für den/die DolmetscherIn unklar war. Dieses *footing* wurde von Merlini und Favaron von Wadensjös Rezipientenseite (1992, 1998) übernommen, aber mit neuen Merkmalen ergänzt. Diese werden anhand der folgenden drei Beispielen verdeutlicht:

Beispiel 5: Der Beteiligungsstatus *responder* (vgl. Merlini & Favaron 2005:283)

113	P:	ah ca a bocca ce l'ho piena di sti sti (scorco) tutta quanta murata di <i>my mouth is full of these these it is all cemented with</i>
114	I:	tutta quanta come <i>it is what</i>
115	P:	murata de cracchi lì (.) de a porcheria <i>cemented with scum and rubbish</i>
116	I:	di porcheria in - in gola yeah but I feel that you know just my - my throat is full of gum (.) <i>rubbish in the throat</i>

Im Beispiel 5 muss die Dolmetscherin den Gesprächsablauf unterbrechen, indem sie auf die Äußerung der primären Gesprächspartei direkt reagiert. Dies erfolgt aus dem Grund, dass sie

Schwierigkeiten hat, den sizilianischen Akzent bzw. Dialekt des Patienten zu verstehen und daher nachfragen muss, um genau dolmetschen zu können (vgl. Merlini & Favaron 2005:283).

Ebenfalls nehmen DolmetscherInnen den Teilnahmestatus *responder* ein, wenn eine primäre Gesprächspartei nach einer Information fragt, die im Gesprächsablauf bereits erwähnt wurde, d.h. DolmetscherInnen liefern bloß eine Wiederholung des bereits Erwähnten. Dies wird anhand von Beispiel 6 und Beispiel 7 sichtbar.

Beispiel 6: Der Beteiligungsstatus *responder* (vgl. Merlini & Favaron 2005:283)

153	SP:	I spoke to Rita this morning (.) and she said that Luca could come
154	I:	Sheila ha parlato con Rita questa mattina e Rita ha detto che Luca può venire <i>Sheila spoke with Rita this morning and Rita said that Luca can come</i>
160	P:	appunto ma (alle sette) e mezza chi viene qua <i>yes but at half past seven who is coming here</i>
161	I:	chi: Luca (.) Luca viene <i>who Luca Luca will come</i>

Beispiel 7: Der Beteiligungsstatus *responder* (vgl. Merlini & Favaron 2005:283-284)

182	P:	a lei quando la vediamo <i>when are we going to see you</i>
183	I:	ehm io <when is he going to see me> ehm mi ve::de ehm quando torna dall'ospedale il <i>me</i> <i>you'll see me when you come back from the hospital</i>
184		pomeriggio o venerdì (.) mhm <i>in the afternoon or on Friday</i>

In den Beispielen 6 und 7 nimmt die Dolmetscherin das *footing responder* ein, um eine bereits erwähnte Information zu wiederholen. Nachdem die Dolmetscherin dem Patienten versicherte, dass sein Sohn Luca am nächsten Tag auch zur Röntgenaufnahme kommen würde, fragt der Patient die Dolmetscherin, wann er sie sehen wird. Bei dieser Frage wird die

Dolmetscherin im Gegensatz zum Beispiel 6 direkt angesprochen. Bevor sie aber die Frage beantwortet, übersetzt sie diese der Logopädin, damit sie aus dem Gespräch nicht ausgeschlossen wird. Das zeigt die Professionalität der Dolmetscherin, deren Hauptanliegen es ist, das Verständnis für beide Parteien zu ermöglichen (vgl. Merlini & Favaron 2005:283).

3.3.3. Die Beteiligungsstatus *direct* und *indirect recapitulator*

Die Teilnahmestatus *direct* und *indirect recapitulator* werden von DolmetscherInnen eingenommen, wenn sie von den primären Gesprächsparteien aufgefordert werden, eine Äußerung für die anderen Gesprächsparteien zu übertragen. Der Teilnahmestatus *recapitulator* stammt ursprünglich von Wadensjö (1998:92-93) und gehört zur Rezipientenseite. Wadensjö verweist auf diesen Teilnahmestatus als die autorisierte Stimme des/der primären Gesprächspartners/in, die von dem/der DolmetscherIn wiedergegeben wird. Dabei sind DolmetscherInnen *animators* und *authors* aber keineswegs *principals*. Der letztere Beteiligungsstatus wird den primären Gesprächsparteien überlassen.

Merlini und Favaron (2005) unterteilten aber diesen Teilnahmestatus in *direct* und *indirect recapitulator*. Sie setzten voraus, dass DolmetscherInnen direkt angesprochen werden, wobei sie zwei Möglichkeiten haben: die Aussage direkt oder indirekt wiederzugeben. Wenn sie eine Äußerung als *direct recapitulators* wiedergeben, verwenden sie die erste Person Singular. Damit schaffen sie eine Art Nähe zwischen den GesprächspartnerInnen. Als Beispiel erwähnen Merlini und Favaron die Äußerung der primären Gesprächspartei “Tell her, I’ll ask her some questions now.” Dieser Satz wird von dem/der DolmetscherIn in der ersten Person Singular gedolmetscht: “Now I’ll ask you some questions.” Als *indirect recapitulator* entscheidet er/sie sich jedoch für eine bewusste Distanzierung von der primären Gesprächspartei. Er/sie wählt dabei die dritte Person Singular: “She says, she will ask you some questions.” Die Tatsache, dass DolmetscherInnen zwischen direkter und indirekter Wiedergabe wählen müssen, deutet auf eine bewusste Änderung des *footings*, also auf ein *footing change* hin (vgl. Merlini & Favaron 2005:280).

3.3.4. Der Beteiligungsstatus *reporter*

Reporter ist ein nicht gekennzeichnete Teilnahmestatus, der Ausgangspunkt für alle anderen *footings* ist (vgl. Merlini & Favaron 2005:279). Diesen Status übernahmen Merlini und Favaron von Wadensjö, sie veränderten jedoch den Sinn dahinter ein wenig. Während sich bei Wadensjö dieses *footing* auf die genaue Wortwiederholung des Gesagten im Zieltext beschränkt, definieren Merlini und Favaron es breiter. In der Wiedergabe spielt

weniger die wörtliche Wiederholung im Zieltext eine Rolle, sondern eher die Art und Weise, wie Äußerungen vermittelt werden. Diese wird an der grammatikalischen Konstruktion erkannt. Wird die Originaläußerung in erster Person Singular in direkter Rede formuliert, so wird sie auch im Ausgangstext genauso ausgedrückt. Beim Dolmetschen in der ersten Person Singular wird nicht vorausgesetzt, dass der/die DolmetscherIn mit der Botschaft persönlich einverstanden ist oder dieselbe Meinung vertritt (vgl. Merlini & Favaron 2005:279). Diese Art der Redewiedergabe ist der meist verwendete bzw. anerkannte Teilnahmestatus, den professionelle DolmetscherInnen einnehmen (vgl. Harris 1990:115), auch wenn Pöchhacker (2004:152) darauf hinweist, dass diese Art von Vermittlung nicht zwangsläufig von der Professionalität der DolmetscherInnen zeugt.

Wadensjö (1998:93) stellt fest, dass DolmetscherInnen nie als *reporter* zuhören, denn sie wären nur *animators*, was allerdings nicht die komplexe Tätigkeit des Dolmetschens widerspiegelt. Dass bei Merlini und Favaron der Teilnahmestatus *reporter* eine andere Bedeutung gewann, zeugt von einem sichtbaren Paradigmenwechsel in der Forschung des *footing*. Für den Teilnahmestatus *reporter* liefern Merlini und Favaron das folgende Beispiel:

Beispiel 8: Der Beteiligungsstatus *reporter* (vgl. Merlini & Favaron 2005:280)

SprecherIn: “Now I’ll ask you some questions.”

DolmetscherIn: “Ora ti farò delle domande.”

Now I will ask you some questions.

Im Beispielgespräch wird im Ausgangstext die direkte Rede in der ersten Person Singular benutzt und auch in der ersten Person Singular gedolmetscht. Die grammatikalische Konstruktion der vermittelten Äußerung stimmt mit dem *footing direct recapitulator* überein. Der Unterschied ist jedoch, dass hier der/die DolmetscherIn nicht direkt angesprochen wird (vgl. Merlini & Favaron 2005:279).

3.3.5. Der Beteiligungsstatus *narrator*

Der Teilnahmestatus *narrator* ist ein sehr häufiger und natürlicher Teilnahmestatus. Mit dem *footing shift* vom Status *principal* zu dem des *narrator*, also mit dem Wechsel von der ersten in die dritte Person Singular, können DolmetscherInnen eine distanzierte Haltung zum Gesagten ausdrücken. Dies kann zum Beispiel in Fällen erfolgen, wenn sie sich von den Äußerungen der primären Gesprächspartei klar abgrenzen möchten, was sie aber nicht direkt offenbaren dürfen. DolmetscherInnen können den Beteiligungsstatus aber auch einnehmen,

wenn sie Zweideutigkeiten vermeiden und somit den klaren Ablauf des Gesprächs sicherstellen möchten. Dies zeigt das folgende Beispiel, in dem die direkte Kommunikation zu Missverständnissen führen könnte (vgl. Merlini & Favaron 2005:284-285).

Beispiel 9: Der Teilnahmestatus *narrator* (vgl. Merlini & Favaron 2005:284)

31	SP:	tomorrow morning (.) later tomorrow morning (.) I'm going to take you to the
32		XXX Hospital (.) for about half an hour
33	I:	doma:ni verso metà matti:na (.) Sheila ((addressing the speech pathologist))
		you're going
		<i>tomorrow around mid morning Sheila</i>
34		too ((the speech pathologist nods)) Sheila (.) la porta (.) all'altro ospedale (.)
		il XXX(.)
		<i>Sheila will take you to the other hospital</i>
		<i>the XXX</i>

Damit der Patient versteht, wer ihn am nächsten Tag ins Spital bringt, verschiebt die Dolmetscherin ihr *footing* von *principal* auf *narrator*, indem sie statt der ersten Person Singular die dritte Person Singular verwendet. Um die handelnde Person noch deutlicher zu unterstreichen, nennt sie die Logopädin beim Namen.

Im gleichen *turn* lässt sich aber auch ein anderes *footing* feststellen, das des *principal*. Dabei wird die Dolmetscherin zur Initiatorin. Sie spricht die Logopädin direkt an, ohne dass sie von ihr angesprochen worden wäre (Zeilen 33-34). Sie erwartet keine Antwort oder Reaktion, sondern nur eine stille Bestätigung der Richtigkeit ihrer Äußerung (vgl. Merlini & Favaron 2005:284-285).

Dieser Teilnahmestatus auf der Seite des Produktionsformats wird auch von Goffman (1981:151-152) erwähnt. Er schreibt diesem Status jedoch andere Eigenschaften zu. Goffmans *narrator* (auf der Rezeptionsseite *story listener*) bezieht sich nicht auf die Gegenwart, sondern auf die Vergangenheit, weshalb er nur für kurze Zeit im Gespräch präsent sein kann. Dieser Teilnahmestatus führt ZuhörerInnen in die Vergangenheit zurück und kann als ein erzählender Teilnahmestatus betrachtet werden.

Wie das *footing principal* mit dem des *direct recapitulator* zusammenhängt, so können auch *narrator* und *indirect recapitulator* miteinander verbunden werden. Der Unterschied ist, wie auch beim Ersteren, dass beim *narrator* der/die DolmetscherIn nicht direkt angesprochen

wird, sondern sein/ihr *footing* bewusst (oder auch unbewusst) vom *principal* zum *narrator* verschiebt.

3.3.6. Der Beteiligungsstatus *pseudo-co-principal*

Ein Gegenstück zum *narrator* ist der Teilnahmestatus *pseudo-co-principal*. Bei diesem *footing* können DolmetscherInnen signalisieren, dass sie die Absichten bzw. Meinungen des/der jeweiligen Sprechers/in teilen. Dabei handeln DolmetscherInnen als ScheininitiatorInnen, wie aus dem Namen zu schließen ist. Sie verwenden die erste Person Plural zur Übertragung einer Äußerung (vgl. Merlini & Favaron 2005:285). Dieser Status wird anhand der folgenden Beispiele veranschaulicht:

Beispiel 10: Der Teilnahmestatus *pseudo-co-principal* (vgl. Merlini & Favaron 2005:284)

8	SP:	very good (.) okay u:mm I'm going to ask you some yes-or-no questions (.) okay
9	I:	adesso le facciamo delle domande e: che lei deve rispondere col sì o col no <i>now we will ask you some questions and you must answer yes or no</i>

Beispiel 11: Der Teilnahmestatus *pseudo-co-principal* (vgl. Merlini & Favaron 2005:284)

311	SP:	okay (.) Pietro I'd like you to do some talking for me now
312	I:	adesso signor Pietro vogliamo che: lei fa: - che parla (.) un pochetto <i>now Mr. Pietro we would like you to do to speak a little</i>

Goffman stellte dies schon in seinem Werk *Forms of Talk* (1981) fest, indem er betonte, dass im Normalfall alle *footings* in einem Gespräch abwechselnd eingenommen werden. Dies kann nicht nur innerhalb einer Konversation, sondern sogar – wie bei *narrator* bereits erwähnt wurde – innerhalb eines *turn* erfolgen. Im folgenden Beispiel kann beobachtet werden, wie die Grenzen zwischen zwei unterschiedlichen *footings* – *narrator* und *pseudo-co-principal* – verschwimmen. Die Dolmetscherin gibt die Worte in der dritten Person Singular wieder (“Sheila wants you...”), verwendet aber im gleichen Satz den Status *pseudo-co-principal* indem sie sagt “to tell us”. Dies wird im folgenden Absatz veranschaulicht:

Beispiel 12: Gleichzeitige Präsenz verschiedener *footings* (vgl. Merlini & Favaron 2005:285)

403	SP:	mhm okay what I want you to do is tell me (.) > who you can see in
404		the pictures > (.) and what they are doing
405	I:	quindi ora Sheila vuole che lei ci dica cosa vede: in queste immagini:ni > in queste
		<i>so now Sheila wants you to tell us what you see in these pictures</i>
		<i>in these</i>
406		foto < e cosa stanno (.) face:ndo
		<i>photographs and what they are doing</i>

4. *Footing* im Rahmen der ungarisch-italienischen Dialogdolmetschübung

4.1. Analysemethode und Ziel der Arbeit

Um das Phänomen *footing* in einer authentischen Umgebung beobachten zu können, wurden im Sommersemester 2017 am Zentrum für Translationswissenschaft Wien im Rahmen der Übung „340216-1 Dialogdolmetschen I: Italienisch-Ungarisch“ drei Einheiten aufgenommen, transkribiert und anschließend analysiert. Insgesamt fanden fünf Übungen statt, zwei davon waren aber aufgrund ihres Dolmetschmodus für diese Analyse nicht relevant. Es handelt sich um eine Exkursion mit der Flüsterkofferanlage, bei der simultan gedolmetscht wurde, und eine Prüfungseinheit, bei der das *shadowing*¹² geübt wurde.

Wie in der Einleitung erwähnt wurde, wird am Zentrum für Translationswissenschaft im Rahmen der ungarischen Dialogdolmetschübungen oft betont, dass die adäquate Wiedergabe des Gesagten in der ersten Person Singular erfolgt. Die „Ich-Form“ gilt zwar als anerkannter Teilnahmestatus (vgl. Harris 1990:115), kann aber nicht bei allen Äußerungen durchgehend eingehalten werden. Die Wiedergabe in der ersten Person Singular wird nach dem Modell von Merlini und Favaron (2005) in die Kategorie *reporter* bzw., wenn der/die DolmetscherIn direkt angesprochen wird, in die des *direct recapitulator* eingeordnet. Im Rahmen dieser empirischen Analyse wird das *footing* von StudentInnen der Ungarischgruppe beobachtet und untersucht, ob sie den Teilnahmestatus *reporter* tatsächlich durchgehend einhalten können, wie es in der Theorie festgelegt wird. Wenn nicht, in welchen Fällen nehmen sie andere Status ein und was ist der Grund für den Wechsel im *footing*? Was motiviert sie und was möchten sie durch ihr *footing* ausdrücken? Welche sind die dominanten Teilnahmestatus in den jeweiligen Settings?

Als Grundstock dieser Analyse dient das *footing*-Modell von Merlini und Favaron (2005), das in Kapitel 3 näher beschrieben wurde. Dieses Analysemodell ist aufgrund seiner Detailliertheit und seines allgemeinen Charakters ein guter Referenzpunkt, um die einzelnen Beteiligungsstatus zu erkennen und die Forschungsfragen dieser Arbeit beantworten zu können. Wie die detaillierte Analyse der Settings zeigen wird, können jedoch die Teilnahmestatus der Dolmetscherinnen nicht immer eindeutig in die sieben Rollen von Merlini und Favaron eingeordnet werden, weshalb in Zweifelsfällen auch Goffmans (1981) und Wadensjös (1998) Theorien miteinbezogen werden. Bei der Einordnung der einzelnen Beteiligungsstatus werden sich auch Masons (2009:52-67) Überlegungen über *footing* und *positioning* (s. Kapitel 2.2) als nützlich erweisen, auch wenn in einigen Fällen Fragen

¹² Pöchhacker (1994:8) definiert *shadowing* als „das gleichzeitige Nachsprechen des Gehörten“.

offenbleiben werden. Wie Merlini und Favaron (2005:285) anmerken, sind die Grenzen zwischen den einzelnen Teilnahmestatus oft verschwommen.

Mason (2009:52) stellt fest, dass das *footing* auf individueller Entscheidung beruht. Dies wird auch im Rahmen der Dialogdolmetschübung sichtbar sein und zwar hauptsächlich in Situationen, in denen DolmetscherInnen die Möglichkeit haben, *footings* einzusetzen, die auf Eigeninitiative beruhen. Diese sind die Teilnahmestatus *principal* und *responder*. Jedoch liegt der Fokus während der Analyse primär auf den einzelnen Settings und nicht auf den einzelnen *footings* der Dolmetscherinnen¹³ innerhalb der Settings. Konkreter formuliert, wird das Phänomen *footing* in der Dialogdolmetschübung global betrachtet und wird sich als Gesamtleistung der Dolmetscherinnen ergeben.

4.2. Das Textkorpus und die Transkriptionskonventionen

An der Übung nahmen sieben Ungarinnen und sieben Italienerinnen bzw. zwei Italiener teil, die nicht nur dolmetschten, sondern auch andere Rollen in den jeweiligen Rollenspielen übernahmen. Eine Ausnahme bildete das dritte Setting, das Dolmetschen bei der polizeilichen Vernehmung einer ungarischen Hundebesitzerin, bei dem auch eine Mitarbeiterin der Wiener Landespolizeidirektion präsent war und die Inspektorin spielte. Die Themen im Semester wurden so gestaltet, dass TeilnehmerInnen in der Übung in möglichst unterschiedlichen Situationen dolmetschen konnten. Diese Vielfalt an Settings eröffnete unterschiedliche Möglichkeiten bei der Verwendung des *footing*, was auch aus der Analyse hervorgehen wird.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht ausschließlich die ungarische Gruppe und das Textkorpus wurde auch in diesem Sinne zusammengestellt. Ein Grund dafür ist, dass in einer Einheit die Szenen völlig parallel zueinander abliefen und es daher technisch nicht möglich war, beide Gruppen aufzunehmen. Der andere Grund besteht in der Tatsache, dass acht Teilnehmerinnen in der ungarischen Gruppe genügend Material für eine deskriptive qualitative Analyse boten.

Die ungarisch-deutschen Dialoge wurden per Videoaufnahme aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Bei der Transkription wurde darauf geachtet, dass das Gesagte möglichst wörtlich niedergeschrieben wird. Dabei wurden Selbstkorrekturen, Verschleifungen, längere Pausen sowie Gleichzeitigkeit gekennzeichnet. Aspekte, wie zum Beispiel Intonation, die für die Zwecke dieser Arbeit nicht wichtig waren, wurden hingegen

¹³ Da an den Gesprächen, die für diese Arbeit relevant sind, nur weibliche Personen teilnahmen, wird auf sie als „Dolmetscherinnen“, mit Absicht ohne „Binnen-I“ Bezug genommen.

unberücksichtigt gelassen. Denn in diesem Kontext ist hauptsächlich der Wortlaut des Gesagten relevant.

Die Texte wurden im Sinne der deutschen Hochsprache verschriftlicht, d.h. verschluckte Wortsilben wie „ich hab“ wurden als „ich habe“ transkribiert. Auch bei dialektalen Ausdrücken wie „eh kloar“ - „eh klar“ bzw. „san“- „sind“ wurde eine leichte Glättung vorgenommen, da dies die Erstellung der Transkription und ihre Lesbarkeit deutlich erleichterte. Eine leichte Glättung bedeutet, dass Dialekte in die Umgangssprache unter Verwendung der Standardorthografie übertragen wurden, wobei aber grammatikalisch falsche Ausdrucksweisen oder inkorrekte Satzstellungen im Transkript beibehalten wurden (vgl. Fuss & Karbach 2014:38-40). Die dialektale Sprechweise stellte für das Verständnis in der dritten Einheit eine besondere Herausforderung dar, da der Gast von der Wiener Landespolizeidirektion einen starkten Dialekt sprach. Die bei der Transkription verwendeten Symbole werden im Anhang A zusammengefasst. Um die Anonymität der Analyse zu gewährleisten, wurden die Namen der Dolmetscherinnen in allen Textausschnitten durch ein „D“ ersetzt. Um jedoch die Möglichkeit einer späteren Identifizierung nicht komplett auszuschließen, bekamen alle Dolmetscherinnen einen Index, so dass hinter „D₂“ oder „D₇“ eine gewisse Person steht.

4.3. Situative Einbettung

Der Gegenstand der Analyse waren drei Settings: Dialogdolmetschen bei einer Messe mit dem Thema „Nachhaltige Mode“, Dolmetschen während einer Paartherapie und die Vernehmung einer ungarischen Hundehalterin wegen eines Hundebisses. Die Themen waren unterschiedlicher Natur, wodurch die Möglichkeit eines abwechslungsreichen *footings* bestand. Bei der Ausstellung auf der Messe erfolgte ein lockerer Informationsaustausch mit dem Ziel, einen Zeitungsartikel über die einzelnen Stände bzw. nachhaltige Mode zu verfassen. Die Paartherapie war ein ernstes Setting, bei dem die Dolmetscherinnen mit einer bedrückten Atmosphäre und Gefühlen konfrontiert waren. Im dritten Setting hingegen ging es um eine institutionelle Situation, nämlich um die Einvernahme einer ungarischen Hundebesitzerin. Dabei war auch eine Person präsent, die durch ihren tatsächlichen Beruf zur Gestaltung der Szene bzw. durch ihre Sprechweise zur Vielfalt an *footings* substantiell beitrug.

4.3.1. Setting 1: Nachhaltige Mode – Dialogdolmetschen bei einer Messe

Beim ersten Setting ging es um das Dolmetschen bei einer Messe, deren Thema nachhaltige Mode war. Es gab dabei drei Hauptrollen, die ungarische Studentinnen aus der Übung einnahmen: die der Ausstellerin, die der Journalistin und die der Dolmetscherin. Alle sieben ungarischen Teilnehmerinnen bereiteten eine Situation vor, sodass sich am Ende sieben unterschiedliche Situationen ergaben, die jeweils ca. 10-15 Minuten dauerten. Danach wurden auch die Ausstellerin, die Dolmetscherin und die Journalistin abgelöst. Die Rolle der Journalistin nahmen ebenfalls ungarische Studierende ein, die auch die Ausgangssprache verstanden. Nach drei Abläufen wurde jedoch klar, dass das Setting mit einer/einem JournalistIn authentischer wäre, der/die die Sprache nicht versteht. Deshalb wurden danach die ungarischen Journalistinnen durch ItalienerInnen abgelöst.

Die Gespräche liefen folgendermaßen ab: Die Ausstellerin stand bei ihrem Messestand, auf dem sie ihre Produkte zur Schau stellte. Bei den Produkten handelte es sich in den meisten Fällen um kleine Gegenstände, die ihre Produkte symbolisierten. Zusätzlich lagen dort Informationen über die Firma, z.B. in Form von Broschüren, auf. Die JournalistInnen traten an den Stand heran, wo sie von der Ausstellerin und der Dolmetscherin empfangen wurden. Ihr Ziel war es, einen Zeitungsartikel über nachhaltige Produkte zu schreiben, weshalb sie Fragen über die ausgestellten Artikel, das Unternehmen selbst, den Produktionsprozess und die Vermarktung stellte. Die folgenden fiktiven Unternehmen waren im ersten Setting vertreten: eine Wollmanufaktur mit Bio-Wollprodukten, eine Schuh- bzw. Kleidermanufaktur, eine nachhaltige Designermarke, ein Geschäft mit wiederverwerteter Kleidung, ein ökologisches Modeunternehmen und eine Manufaktur von Uniformen als ressourcenschonende Möglichkeit der Bekleidung.

4.3.2. Setting 2: Dialogdolmetschen während einer Paartherapie

In der zweiten Übungseinheit wurde eine Paartherapie simuliert, die die Italienisch- bzw. Ungarischgruppe gemeinsam gestaltete. Zwei Sitzungssituationen wurden innerhalb eines Zeitraums von ca. zwei Stunden durchgespielt. Beide wiesen durch die unterschiedlichen Charaktere der teilnehmenden HauptdarstellerInnen andere Merkmale auf.

Die erste Situation war sehr ernst gestaltet, die bedrückende Atmosphäre konnte sogar als Außenstehende gespürt werden. Diese Ernsthaftigkeit der Simulation muss auch durch die ausdrückliche Bitte der Professorinnen geprägt gewesen sein, Seriosität während der Dolmetschsituation zu bewahren, um der Übung einen lebensnahen Charakter zu verleihen.

Beim ersten Ablauf erzählten eine italienische Frau, Giulia, und ihre Ehepartnerin Timi warum ihre Ehe scheiterte. Sie lernten sich während ihres Erasmusaufenthalts in Berlin kennen und zogen danach getrennt in ihre Heimatländer – Ungarn und Italien – zurück, um ihre Studien zu beenden. Nach vielen Jahren wurde ihre Ehe allerdings durch die Krankheit von Giulia auf die Probe gestellt. Um ihre Gesundheit nicht zu gefährden, arbeitete Giulia während ihrer schweren Krankheit nicht. Obwohl sie nun wieder arbeitsfähig wäre, hat sich die Situation bis heute nicht geändert. Sie führt deswegen den Haushalt und unternimmt selten etwas. Timi hingegen arbeitet für zwei Personen und würde gerne öfter unter Freunde gehen. Sie ist von den beiden die Dominante, was auch aus der Situation klar hervorgeht. Sie spricht sehr direkt zu Giulia und zeigt ihre Überlegenheit. Sie tätigt oft beleidigende Äußerungen, deren Übermittlung die DolmetscherInnen vor eine Herausforderung stellt.

Die zweite Situation hat hingegen einen fröhlichen und lustigen Charakter. An der Sitzung nehmen Alessio, ein italienischer Mann, und seine ungarische Frau Réka teil. Ihr Streit wurzelt darin, dass Alessio aus beruflichen Gründen nach Italien zog, wo er in einem Restaurant arbeitet, das sich zufällig in derselben Straße befindet, in der seine Mutter wohnt. Réka interpretiert dies als eine Absicht von Alessio, permanent in Italien zu leben, wo er im Haus seiner Mutter ein sehr gemütliches Leben führen kann. Réka möchte in Wien bleiben und möchte, dass sich Alessio entscheidet, was er von ihrer Ehe erwartet. Ein weiterer Aspekt des Konflikts besteht auch darin, dass der italienische Mann nicht relaisiert, dass es von Nöten ist, ihre Ehe zu retten und er seine Ehefrau stets beleidigt.

Was die situative Gestaltung betrifft, nahmen insgesamt jeweils fünf Personen an den Interaktionen teil: eine Therapeutin, die die Sitzung leitete, die zwei Eheleute und eine italienische bzw. ungarische Dolmetscherin. Die DolmetscherInnen wurden alle elf Minuten abgelöst, so dass alle von ihnen einen relativ langen Teil des Gesprächs dolmetschen konnten. Der Dolmetschmodus war auch hier wie im ersten Setting konsekutiv. Alle deutschen Passagen im Gespräch wurden aber simultan gedolmetscht, da der durchgehend konsekutive Modus die zweisprachige Situation deutlich verkompliziert und verlängert hätte. So wurden die deutschsprachigen Äußerungen der Therapeutin für die italienischen und ungarischen Parteien simultan gedolmetscht, aber auch die konsekutiven Dolmetschungen der italienischen bzw. ungarischen DolmetscherInnen ins Deutsche wurden simultan wiedergegeben.

Die Therapie weist einen ähnlichen Charakter wie klinische Settings auf, bei denen DolmetscherInnen den beteiligten Personen sehr nahestehen. Sie dolmetschen „ohne Schutz der Kabine“ (Kadrić 2011:52), wobei ein persönliches Engagement oft nicht zu vermeiden ist

(vgl. Kadrić 2011:52). Rosenberg (2002:138) betont die HelferInnenrolle in klinischen Settings, und beschreibt, dass an erster Stelle nicht die Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen steht, wie beispielsweise beim Gerichtsdolmetschen, sondern die Fähigkeit zur Hilfe, damit das Ziel der Kommunikation erreicht wird.

Eine weitere Schwierigkeit in solchen Situationen ist die Möglichkeit, dass DolmetscherInnen mit unterschiedlichen Emotionen konfrontiert werden (vgl. Kadrić 2011:117). SprachmittlerInnen sollten deshalb die Situation stets reflektieren und auch beim *footing* die Entscheidung treffen, die ihnen im gegebenen Moment für richtig erscheint.

4.3.3. Setting 3: Vernehmung einer ungarischen Hundehalterin

In der dritten beobachteten Einheit wurde die Vernehmung einer ungarischen Hundehalterin simuliert. Dabei wurden zwei sehr ähnliche Situationen in jeweils ca. 25 Minuten durchgespielt. Die Rollen wurden von Studentinnen aus der Ungarischgruppe besetzt, mit Ausnahme der Rollen der Inspektorin und der Verletzten. Als Mitarbeiterin der Wiener Landespolizeidirektion stand die Inspektorin ihrer im Setting eingenommenen Funktion beruflich sehr nahe. Nach ihrer eigenen Aussage versteht sie kein Ungarisch und arbeitet regelmäßig mit DolmetscherInnen zusammen, was die Gestaltung einer authentischen Situation ermöglichte. Der andere Gast ist regelmäßig außerordentliche Besucherin bei ungarischen Übungen am Zentrum für Translationswissenschaft. Sie spricht ein wenig die Sprache und nahm nur kurz an beiden Settings als Verletzte teil.

Der Ausgangspunkt beider Settings war, dass der Hund einer ungarischen Hundebesitzerin eine Frau in den Arm biss. Die Polizei wurde verständigt und eine Inspektorin sofort an den Unfallort geschickt. Im ersten Setting handelte es sich um eine ungarische Frau und deren Kampfhund, der von ihrem Sohn ohne Maulkorb geführt wurde. Sie war vor kurzem nach Österreich gezogen und verteidigte sich damit, dass sie nicht wusste, dass ihr Hund in Österreich als Listenhund gelte und deshalb an öffentlichen Plätzen einen Maulkorb tragen müsse. Nachdem die Verletzte die Ereignisse aus ihrer Sicht erzählt hat, wird sie aufgrund ihrer Verletzungen ins Spital transportiert. Die Polizistin und die Hundebesitzerin bleiben am Unfallort, wo sie zunächst für die Richtigkeit ihrer jeweiligen Standpunkte argumentieren und dann den weiteren Ablauf der Situation besprechen.

Der zweite Durchgang wies im Vergleich zur ersten Situation substanzielle Unterschiede auf: Die ungarische Hundebesitzerin war eine blinde Person mit Blindenführhund, die zu einer geschlossenen Veranstaltung eingeladen war. Beim Betreten des Lokals wurde sie von der Security-Mitarbeiterin aufgehalten, die den Hund provozierte,

so dass er sie leicht in den Arm biss. Die Frau, die für die Sicherheit zuständig war, glaubte, der Hund wäre ein Kampfhund und dass die blinde Person die Veranstaltung ohne Einladung besuchen wollte. Deshalb wollte sie die Dame aus dem Lokal eskortieren und ergriff den Hund mit Gewalt. Nach dem Biss wurde wiederum die Polizei gerufen. Die Verletzte wurde ins Spital transportiert und die Hundebesitzerin und die Inspektorin klärten den Fall und die weiteren Maßnahmen ab. Im Gegensatz zum üblichen Ablauf einer Vernehmungssituation bei der Polizei blieben die beteiligten Personen am Unfallort. Aus diesem Grund lief die Interaktion nicht nach dem Schema „Fragestellung, Niederschrift und Rückübersetzung des Vernehmungsprotokolls“ (Pöllabauer 2005:29) ab, sondern es wurden zuerst den Betroffenen am Unfallort Fragen gestellt. Dort wurden sie darüber informiert, dass sie zur Niederschrift geladen würden und dass Dolmetscherinnen den späteren Ablauf der Untersuchung und die weiteren Schritte mit dem Hund vom Blatt dolmetschen würden. Der weitere Ablauf für die verletzte Dame wurde bereits am Anfang des Gesprächs mitgeteilt, sodass sie den Unfallort früh verlassen konnte.

5. Charakteristische *footings* in den jeweiligen Situationen

Alle drei Settings weisen unterschiedliche *footing*-Merkmale auf. Das Setting über nachhaltige Mode ähnelte einem informellen Informationsaustausch, bei dem vorwiegend der Teilnahmestatus *reporter* eingenommen wurde. Dies wurde möglich, da die primären Gesprächsparteien einander direkt adressierten. Neben dem Beteiligungsstatus *reporter* kamen auch die Status *responder* und *principal* vor, die als koordinierende Status betrachtet werden (vgl. Wadensjö 1998:108-110).

Bei der Paartherapie wurde ebenfalls der Teilnahmestatus *reporter* am häufigsten eingenommen, da sich die primären Gesprächsparteien direkt adressierten. Das Paar teilte seine Gedanken und Gefühle in der ersten Person Singular mit, weshalb die Dolmetscherinnen das Gesagte im Gespräch vorwiegend als *reporter* in der ersten Person Singular, also nach der Norm des professionellen Dolmetschens, vermittelten (vgl. Harris 1990:115). Durch die einfache Struktur im *footing* konnten auch die einzelnen Teilnahmestatus ohne größere Probleme identifiziert werden.

Die Identifizierbarkeit der einzelnen Status im dritten Setting war aufgrund der Komplexität der Situation deutlich erschwert. Da die Inspektorin aufgrund von Sprachbarrieren auf die direkte Anrede der anderen primären Gesprächspartei verzichtete, änderte sich auch die *footing*-Struktur bei der Einvernahme. Im Gegensatz zu den ersten zwei Settings waren hier die Teilnahmestatus *direct* bzw. *indirect recapitulator* und *narrator* dominant. Dies bedeutet aber nicht, dass es sich um ungewöhnliche Konstellationen und seltene Beteiligungsstatus handelt. Wie Merlini und Favaron (2005:284) betonen, ist der Status *narrator* in Gesprächen ein natürlicher und oft vorkommender Teilnahmestatus.

Außerdem wird anhand des dritten Settings besonders klar, dass die primären Gesprächsparteien das *footing* der DolmetscherInnen beeinflussen. Die charakteristischen Teilnahmestatus in den jeweiligen Settings werden in den nächsten Kapiteln präsentiert.

5.1. *Footing* beim Dialogdolmetschen bei einer Messe

Das Gespräch bei der Messe ist ein lockerer Informationsaustausch, bei dem die Dolmetscherinnen versuchen, neutral zu bleiben und eine vermittelnde Rolle zu übernehmen. Dabei nehmen sie den Teilnahmestatus *reporter* ein, den sie durchgehend während des ersten Settings beibehalten können. Wie schon in Kapitel 3.3 und 3.3.4 beschrieben, ist *reporter* ein ungekennzeichneter Status, wobei die primären Gesprächsparteien voneinander direkt adressiert werden und die DolmetscherInnen das Gesagte in der ersten Person Singular

wiedergeben. Dieser gilt als anerkannter Teilnahmestatus beim Dolmetschen (vgl. Merlini & Favaron 2005:279), was durch seine gängige Anwendung während des ersten Settings bestätigt wird. Auch wenn der Beteiligungsstatus *reporter* am häufigsten vorkommt, werden auch andere Rollen, wie *responder*, *narrator* oder *principal* sichtbar. Diese werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

5.1.1. Der Beteiligungsstatus *reporter* bei der Messe

Wie erläutert wurde, nahmen die Dolmetscherinnen im ersten Setting am häufigsten den Teilnahmestatus *reporter* ein. Dies wird im folgenden Beispiel aufgezeigt. „J“ steht dabei für Journalistin, „D“ für Dolmetscherin und „A“ für Ausstellerin. Diese Abkürzungen gelten auch für spätere Beispiele in diesem Abschnitt. Die Passagen, die für das Verständnis des *footings* unabdingbar sind, wurden in den Beispielen fett markiert.

Beispiel 13: Der Beteiligungsstatus *reporter* in „Ich-Form“

J	Ich sehe hier ein paar- also ein paar Produkte. Zum Beispiel diese Socke hier. Ist das recycelt oder wie ist es/ wie wurde das hergestellt?
D ₂	Itt az asztalon látok egy-két terméket is, mint például ezt a zoknit. Ez egyébként újrahasznosított, vagy hogyan állítják elő? <i>Hier auf dem Tisch sehe ich auch einige Produkte, wie zum Beispiel diese Socke. Ist sie eigenlitch recycelt, oder wie wird sie hergestellt?</i> ¹⁴

In diesem Dialog steht die Journalistin beim Stand der ungarischen Wollmanufaktur „Gubanc“, wo sie eine Wollsocke erblickt und fragt, wie sie hergestellt wird, wobei sie die „Ich-Form“ verwendet. Die Dolmetscherin, die nicht direkt angesprochen wird, gibt die Aussage ebenfalls in der ersten Person Singular wieder, d.h. sie verwendet dabei den Status *reporter*.

Merlini und Favaron definierten aber die Kriterien des *footings principal* einzig dadurch, dass die Dolmetscherin nicht direkt angesprochen wird und sie das Gesagte in der ersten Person Singular wiedergibt: “one party addresses the other directly and the interpreter uses the first person to identify in turn which speaker is generally considered to be the canonical one” (Merlini & Favaron 2005:279). Bei der Ausstellung und auch generell später im ganzen Korpus kam es sehr oft vor, dass die Ausstellerin als primäre Gesprächspartei nicht

¹⁴ Die kursiv gesetzten Texte in den Beispielen sind Übersetzungen der ungarischen Originaläußerungen.

in der „Ich-Form“ sprach, sondern auch in der „Wir-Form“, womit sie nicht nur sich selbst meinte, sondern all diejenigen, die hinter der Firma stehen.

In der ungarischen Sprache ist „wir“ ein häufig verwendetes Pronomen. Im Kontext des technischen Schreibens bemerkt Göpferich, dass in ungarischen Fachtexten AutorInnen oft die erste Person Plural verwenden, um die LeserInnen in den Text einzubeziehen bzw. sie auf eine Ebene zu bringen. Die „Wir-Form“ kommt aber im Deutschen seltener vor, denn sie wird durch Passiva oder das unpersönliche Pronomen „man“ ersetzt (vgl. Göpferich 1998:335-336).

Auf den ersten Blick könnten alle Sätze des Korpus in „Wir-Form“ als *pseudo-co-principal* eingestuft werden. Bei diesem Status werden DolmetscherInnen zu einer Art von ScheininitiatorInnen und signalisieren, dass sie die Meinung der primären Gesprächspartei teilen (vgl. Merlini & Favaron 2005:285). Das folgende Beispiel zeigt, dass die „Wir-Sätze“ näher geprüft werden müssen, ehe diese schematisch als *pseudo-co-principals* schematisch eingestuft werden können.

Beispiel 14: Der Beteiligungsstatus *reporter* in „Wir-Form“

- | | |
|----------------|--|
| A | Természetesen azért, hogy eladjuk a termékeinket itt Ausztriában . Mint Ön is tudja, ez osztrák népviselet, ugye, ha jól tudom németül... Hogy hívják? ((schaut auf die Dolmetscherin)) Tracht?
<i>Natürlich deshalb, um unsere Produkte hier in Österreich zu verkaufen. Wie Sie auch wissen, die österreichische Volkstracht, wenn ich mich nicht irre... ((schaut auf die Dolmetscherin)) Wie heißt sie? „Tracht?“</i> |
| D ₁ | Tracht. |
| A | Tracht, igen-igen... és olyan gyapjúból készül, amit mi Magyarországon Gömörszőlősen előállítunk. Lehet, hogy a Hölgy nem tudja kimondani, ugye, hogy Gömörszőlős, igaz?
<i>Tracht, ja genau... und diese wird aus Wolle angefertigt, die wir in Ungarn in Gömörszőlős herstellen. Vielleicht kann die Dame ((Anm. Journalistin)) Gömörszőlős nicht aussprechen, richtig?</i> |
| D ₁ | Hmm... Majd azért megpróbáljuk.
<i>Mhm. Wir werden es aber trotzdem versuchen.</i> |
| A | Nem Önre gondoltam, hanem az osztrák újságírónőre.
<i>Ich habe eigentlich nicht Sie gemeint, sondern die österreichische Journalistin.</i> |
| D ₁ | Igen... ((die Dolmetscherin nickt bejahend)) Ja, (2) also natürlich ist unsere Absicht |

in erster Linie unsere Produkte hier in Österreich auch zu verkaufen.

J ((Nickt.))

Bei diesem Beispiel wird die Ausstellerin gefragt, mit welcher Absicht sie zur Ausstellung kam. Sie antwortet darauf: „Natürlich deshalb, um unsere Produkte hier in Österreich zu verkaufen.“ Sie verwendet dabei das Pronomen „unsere“, weil sie nicht nur sich selbst meint, sondern auch die ganze Firma, all die Personen, die sie bei ihrem Stand vertritt. Die Dolmetscherin behält das Pronomen „wir“ bei und sagt „[...] natürlich ist unsere Absicht in erster Linie unsere Produkte hier in Österreich auch zu verkaufen.“ Sie nimmt dabei den Beteiligungsstatus *reporter* ein und nicht den des *pseudo-co-principal*, weil sie nur die Worte der Ausstellerin auf die gleiche Weise wiedergibt. In Zweifelsfällen muss gefragt werden, auf welche Personen sich genau das „wir“ bezieht und ob die Dolmetscherin auch sich selbst meinen könnte. Hier steht „wir“ eindeutig für die Ausstellerin und ihre Manufaktur, die die Produkte herstellt. Die Dolmetscherin ist dabei nicht gemeint.

Eine andere Stütze bei der Identifizierung des *footings* bieten Masons Überlegungen zu *footing* und *positioning*. Wie im Kapitel 2.2 dargelegt, beschreibt Mason (2009:52-67), wie GesprächspartnerInnen einander durch ihr *footing* positionieren können. Wenn zum Beispiel ein/e primär/e Beteiligte/r den/die DolmetscherIn direkt anspricht und von dem/der anderen GesprächspartnerIn in dritter Person Singular spricht, positioniert er/sie diese/n als *bystander* und schließt ihn/sie aus dem Gespräch aus. Diese ausschließende Haltung kommt im dritten Setting besser zum Tragen, denn der gesamte Ablauf des Gesprächs ist dadurch gekennzeichnet (s. Kapitel 2.2). Dass die eine primäre Gesprächspartei die andere ausschließt, hat zur Folge, dass er/sie den/die DolmetscherIn als gleichberechtigte primäre Gesprächspartei hervorhebt. Das funktioniert auch vom Gesichtspunkt der DolmetscherInnen aus, d.h. sie können sich aufgrund ihres *footings* anders positionieren. Bei näherer Betrachtung des Beispiels kann festgestellt werden, dass die Dolmetscherin ihre Position durch den Gebrauch des Pronomens „wir“ nicht ändert, und somit ändert sie auch ihren Bezug zum Teilnahmerahmen auch nicht, weshalb der Status der Dolmetscherin *reporter* bleibt.

Um den Unterschied zwischen *pseudo-co-principal* und *reporter* hervorzuheben, wird eine andere „Wir-Konstruktion“ im gleichen Beispiel näher betrachtet, bei der die Dolmetscherin nicht als *reporter* definiert werden kann. Die Ausstellerin erzählt der Journalistin, dass ihre Produkte aus Wolle, die sie in einem kleinen Ort in Ungarn, in Gömörszölös, herstellen, angefertigt werden. Dieser Ort scheint der Ausstellerin für Personen, die kein Ungarisch können, unaussprechbar zu sein, deshalb kommentiert sie gegenüber der

Dolmetscherin: „Vielleicht kann die Dame Gömörszölös nicht aussprechen, richtig?“ Die Dolmetscherin antwortet darauf: „Mhm. Wir werden es aber trotzdem versuchen.“ In diesem Satz nimmt die Dolmetscherin einerseits den Status *responder* ein, indem sie die Frage direkt beantwortet. Sie ist aber auch gleichzeitig *pseudo-co-principal*, denn sie spricht durch ihre Dolmetschung eine Handlungsabsicht aus, bei der sie selbst Hauptakteurin sein wird. Mit ihrer Formulierung „Wir werden es aber trotzdem versuchen.“ meint sie: „Sie kann das vermutlich nicht, ich werde ihr aber helfen, den Ortsnamen auszusprechen.“ Durch diesen Gedanken kommt auch die HelferInnenrolle klar zum Vorschein.

Die Analyse der drei Settings im Rahmen der Übung hat auch gezeigt, dass zu den oben beschriebenen Zweifelsfällen bezüglich des Beteiligungsstatus *reporter* auch Fälle gehören, in denen der/die primäre GesprächspartnerIn andere grammatikalische Konstruktionen verwendet als die „Ich-Form“ oder „Wir-Form“. Solche sind beispielsweise das Indefinitpronomen „man“ oder Passivkonstruktionen, die auch als generelle Aussage, Beschreibung, Darlegung oder Erklärung aufgefasst werden können. Hierzu zählen aber auch Aufforderungen, die unmittelbar von den primären Gesprächsparteien kommen und von den DolmetscherInnen nur direkt wiedergegeben werden. Wenn DolmetscherInnen ihren Bezug zum Teilnahmerahmen und die Position von anderen nicht verändern und diese als Beschreibungen oder Aufforderungen wiedergeben, nehmen sie den Status *reporter* ein. Denn die Mitteilungsabsicht kommt unverändert von den primären GesprächspartnerInnen und nicht von den DolmetscherInnen. Erstere tragen weiterhin die Verantwortung für die Aussage. Wenn dies durch das Goffman'sche Modell betrachtet wird, sind in diesem Fall DolmetscherInnen nur *authors* und *animators*, denn *principals*, also die HauptakteurInnen, bleiben weiterhin die primären Gesprächsparteien (vgl. Goffman 1981). Das folgende Beispiel zeigt, dass DolmetscherInnen auch als *reporter* fungieren, wenn sie Aufforderungen wiedergeben:

Beispiel 15: Der Beteiligungsstatus *reporter* bei Aufforderungen

A	Szeretném elmondani, hogyan nézzük meg, tehát nézzük meg , milyen a szövése, tehát a szálak...
	<i>Ich möchte sagen, dass wir anschauen sollten, also schauen wir an, wie sein Gewebe ist, also die Fasern...</i>
D ₁	Schauen Sie , wie die Weberei ist/ wie die Weberei und die Faser (sind?).
A	//...hogyan milyen sok hely van közöttük.
D ₁	//...wie viel Platz (zwischen den Fasern ist?).

Die Ausstellerin gab soeben einen Handschuh in die Hände der Journalistin, um ihr zu zeigen, wie er gewoben wurde, und möchte erklären, dass der Handschuh durch diese gewobene Struktur sehr viel Wärme speichern kann (im Ausschnitt nicht sichtbar). Sie fordert davor aber die Journalistin auf, den Handschuh genauer anzuschauen. Sie bedient sich dabei des Personalpronomens „wir“ und fordert alle auf, den Handschuh anzusehen. Die Dolmetscherin fordert die Journalistin in der ersten Person Singular auf, sie vermittelt aber nur die gleiche Aufforderung, die sie von der Ausstellerin bekam. Die ursprüngliche Aufforderung zur Handlung stammt eindeutig direkt von der Ausstellerin, weshalb die Dolmetscherin nur den Status *reporter* einnimmt.

Aus diesen Überlegungen wird klar, dass der Status *reporter* nicht in allen Fällen eindeutig identifiziert werden kann. Deshalb sollten weitere Kriterien zur Abgrenzung des Beteiligungsstatus *reporter* eingeführt werden. Neben Merlinis und Favarons unterscheidenden Merkmalen, dass die Dolmetscherin nicht direkt angesprochen wird und das Gesagte in erster Person Singular wiedergibt, sind in manchen Fällen auch Goffmans *footing*-Modell (1981) und Masons (2009) Überlegungen zu *footing* und *positioning* zu beachten. Es ist deshalb in Zweifelsfällen wichtig, die folgenden Fragen zu stellen: „Positionieren sich DolmetscherInnen durch ihr *footing* anders?“ „Wer bleibt der/die InitiatorIn der Handlung?“ „Wer ist der/die Hauptverantwortliche für die Handlung?“

5.1.2. *Principal* und *responder* als koordinierende Beteiligungsstatus

In dieser Arbeit wurde mehrmals betont, dass DolmetscherInnen an einem Gespräch aktiv beteiligt sind (s. Kapitel 2.5) und dass sie nicht „nur übersetzen“ oder „nur dolmetschen“¹⁵ (Roy 2000:66). Auch Wadensjö unterstreicht die aktive Rolle der DolmetscherInnen und sagt, dass diese auch durch ihr koordinierendes Verhalten zum Tragen kommt. In Wadensjös Modell der Koordinierung sind aus der Sicht des *footings* die sogenannten „non-renditions“ (Wadensjö 1998:108) wichtig, d.h. Äußerungen, die nicht im originalen Ausgangstext zu finden sind und die als Eigeninitiative der DolmetscherInnen aufgefasst werden können. Dazu gehören zum Beispiel Situationen, in denen der/die DolmetscherIn eine Erklärung oder Präzisierung benötigt, um eine Aussage dolmetschen zu können. Außerdem gilt es auch als Koordinierung, wenn er/sie eigene Kommentare zur Dolmetschung hinzufügt, aber auch wenn er/sie seine/ihre Absicht zum Dolmetschen ausspricht bzw. eine primäre Gesprächspartei auffordert, mit dem Sprechen aufzuhören. Als letztes Beispiel der Koordinierung nennt

¹⁵ „just translate“ und „just interpret“

Wadensjö den Fall, in dem der/die DolmetscherIn nach einer Information fragt, um die bereits gebeten wurde, die aber noch nicht gegeben wurde (vgl. Wadensjö 1998:108-110).

Nach genauer Betrachtung stimmen die oben genannten Fälle, die Wadensjö als Koordinierung beschrieb, mit den Voraussetzungen der Teilnahmestatus *principal* oder *responder* überein. Das heißt also konkret, dass *footing* mit Koordinierung eng zusammenhängt, vor allem bei den Teilnahmestatus *principal* und *responder*. Wadensjö (1998:110) spricht von textorientierter bzw. handlungsorientierter Koordinierung. Die Bitte um Klärungen bezüglich des Ausgangstextes, die Aufforderung, dolmetschen zu können oder die Aufforderung an den/die Gesprächspartner/in, zu schweigen, sowie Kommentare zum gedolmetschten Text zählen zur textorientierten Koordinierung. Die Einladung zu sprechen oder die Bitte zu schweigen sowie das Einholen einer Information, um die früher gebeten, die aber nicht geliefert wurde, zählen zur handlungsorientierten Koordinierung.

Wie in Kapitel 3.3.1 beschrieben wurde, kann vom Status *principal* gesprochen werden, wenn der/die DolmetscherIn in Eigeninitiative handelt, also autonom in die Interaktion eingreift. Er/sie spricht die primären Gesprächsparteien direkt an und übernimmt dabei die Verantwortung für seine/ihre eigene Meinung bzw. Aussage (vgl. Merlini & Favaron 2005:280-282). Von Masons Reflexionen über *footing* und *positioning* kann abgeleitet werden, dass beim Teilnahmestatus *principal* der/die DolmetscherIn für kurze Zeit als HaupttäterIn eingestuft wird, d.h. er/sie verlässt kurz seine/ihre Vermittlungsfunktion und nimmt an dem Gespräch als autonome Partei teil (vgl. Mason 2009:52-67).

Wie oben beschrieben wurde, ist nach Wadensjös Erklärung auch der Beteiligungsstatus *responder* eine koordinierende Rolle. DolmetscherInnen nehmen diesen Status in zwei Fällen ein: einerseits, wenn sie auf eine Frage oder Aussage einer primären Gesprächspartei direkt reagieren bzw. diese beantworten, andererseits wenn sie eine Rückfrage stellen, weil sie die Ausgangsäußerung aus diversen Gründen nicht gehört oder nicht verstanden haben, aber auch, wenn sie weitere Erklärung brauchen, um die Äußerung präzise übertragen zu können (vgl. Merlini & Favaron 2005:283). Bei diesem Status handeln sie auch in Eigeninitiative und verändern den Selbstbezug zum Teilnahmerahmen. Diese zwei Teilnahmestatus und deren Funktion im Gespräch werden in den nächsten Kapiteln näher erläutert.

5.1.3. Der Beteiligungsstatus *principal* bei der Messe

Die aktive Rolle der Dolmetscherinnen in der Übung ging aus dem ersten Setting auch deutlich hervor. Sie griffen einerseits zum Status *principal*, wenn sie empfanden, dass die als

reporter wiedergegebene Äußerung einer Ergänzung bedarf. Damit die Nachricht von der anderen primären Gesprächspartei gänzlich verstanden werden würde, fügten sie zum Ausgangstext noch Zusatzinformationen hinzu. Die Dolmetscherinnen nahmen andererseits den Beteiligungsstatus *principal* ein, indem sie ihre Bitte, dolmetschen zu dürfen, explizit verbalisierten.

Es muss angemerkt werden, dass schon im ersten Setting sichtbar wurde, dass das *footing* auch von der persönlichen Entscheidung beeinflusst wird. Denn die Beteiligungsstatus *principal* und *responder* wurden meistens von denselben zwei oder drei Dolmetscherinnen eingenommen. Diese versuchten immer wieder, das Gespräch zu koordinieren. Am Anfang wurde festgelegt (s. Kapitel 4.1), dass das *footing* im Rahmen der Übung global betrachtet wird, weshalb auf die typischen Status der einzelnen Dolmetscherinnen nicht näher eingegangen wird.

Das folgende Beispiel zeigt, dass DolmetscherInnen den Status *principal* einnehmen können, wenn sie die zu vermittelnden Informationen ergänzen möchten. Hierbei handelt es sich um eine Ergänzung zur geographischen Lage einer Stadt zur besseren Orientierung der österreichischen Journalistin.

Beispiel 16: Der Beteiligungsstatus *principal* als Ergänzung des Ausgangstextes

A	Magyarországon készülnek a cipők. Ő...mi Budapesten vagyunk, de (2) Nyíregyházán gyártatjuk a cipőinket, egy kisüzemben, ahol & ahol szintén nagyon fontos szerepet kap a & a környezetbarát gyártás. Mi egy fenntartható (3) cég vagyunk, a fenntarthatóságot képviseljük. <i>Die Schuhe werden in Ungarn angefertigt. mhm... Wir [Anm. die Firma] sind in Budapest, aber wir lassen unsere Schuhe in Nyíregyháza anfertigen, in einem kleinen Betrieb, wo die umweltfreundliche Produktion auch eine sehr große Rolle spielt. Wir sind ein nachhaltiges Unternehmen, wir repräsentieren die Nachhaltigkeit.</i>
D ₃	Ja, also wir sind ein ungarisches Unternehmen mit Sitz in Budapest, wir haben eine kleine Manufaktur, bzw. eine Niederlassung in Nyíregyháza. Das ist eine Stadt in::: (3) Nordungarn. Ja, eine kleinere Stadt und die Schuhe werden natürlich dort produziert, in dieser Manufaktur und es ist wichtig, dass wir ein nachhaltiges Unternehmen sind.

Auf die Frage der Journalistin, wo die ausgestellten Schuhe produziert werden, gab die Ausstellerin eine mittelgroße ungarische Stadt an, die zwar ein Komitatssitz ist, die jedoch vielleicht jenen, die sich mit der ungarischen Geographie nicht gut auskennen, nicht bekannt

ist. Diese Tatsache muss der Dolmetscherin schon beim Zuhören klar gewesen sein, weshalb sie ihre Dolmetschung nach einer kurzen Verzögerung um die geographische Lage der Stadt ergänzte. Diese Information war notwendig, um der Journalistin ein Bild von der gesamten Schuhproduktion zu vermitteln.

In einem weiteren Beispiel hat die Ergänzung einen anderen Charakter. Dabei ist es das Ziel, eine kommunikative Atmosphäre zu schaffen. In dieser Situation ist die Journalistin soeben an den Ausstellungsstand herangetreten und begrüßt die Ausstellerin.

Beispiel 17: Beteiligungsstatus *principal* um kommunikative Atmosphäre zu schaffen

A	Jó napot kívánok! <i>Guten Tag!</i>
D ₃	Guten Tag! Ich begrüße Sie!

Die Dolmetscherin gibt die Begrüßung wieder, ergänzt diese aber mit einem kurzen Ausdruck, nämlich „Ich begrüße Sie!“, durch den sie eine kommunikative und einladende Atmosphäre schafft. Diese ist besonders im Bereich des Handels sehr wichtig, da eine angenehme Atmosphäre eine fruchtbare Kommunikation fördern kann. Wadensjö betont, welch einen bedeutenden Einfluss der Dolmetschstil auf die – in diesem Fall bevorstehende – Kommunikation haben kann (vgl. Wadensjö 1998:284). Deshalb sollten DolmetscherInnen die Situation ständig reflektieren und ihr *footing* dementsprechend auswählen.

Einen letzten Fall der Ergänzung stellt der nächste Ausschnitt dar, in dem die Dolmetscherin das Gesagte als *reporter* wiedergibt, dieses aber durch einen selbst formulierten Satz ergänzt. Dieser Satz drückt einerseits die von der Dolmetscherin vermutete Absicht aus, die hinter den Worten der Ausstellerin stecken könnte. Es handelt sich andererseits um eine freundlichere Formulierung ihrer Äußerung, die wiederum eine kommunikative Atmosphäre schafft. Diese komplementäre Information wird in der folgenden Passage sichtbar:

Beispiel 18: Beteiligungsstatus *principal* mit erklärendem Charakter

J	Sind Sie von der Manufaktur „Gubanc“, wenn ich das richtig sehe?
D ₁	Jól látom, hogy a „Gubanc” gyapjúmanufaktúra képviselője van itt? <i>Sehe ich das richtig, dass sie hier die Wollmanufaktur „Gubanc“ repräsentieren?</i>
A	Igen, igen. Megkérdezhetem, hogy ezt ki kérdezi? <i>Ja, genau. darf ich fragen, wer das fragt?</i>

D ₁	Kann ich fragen, wer das fragt, also würden sie sich bitte vorstellen?
----------------	---

Aus diesem Beispiel wird sichtbar, dass die Dolmetschung „Kann ich fragen, wer das fragt?“ einerseits im Kontext als unhöflich aufgefasst werden könnte und andererseits die eigentliche Absicht der Ausstellerin nicht explizit reflektiert. Die Journalistin fragt in dem vorherigen *turn*, ob die Ausstellerin die Wollmanufaktur „Gubanc“ repräsentiert. Sie bestätigt die Information und antwortet darauf „Darf ich fragen, wer das fragt?“. Die Dolmetscherin dolmetscht die Antwort als *reporter*, ergänzt diese aber, damit es für die Journalistin klar ist, was von ihr erwartet wird. Der erklärende Charakter des zweiten Satzteils wird durch das adverbiale Verbindungswort „also“ sichtbar, dieses fasst „Vorausgegangenes zusammen oder nimmt es erläuternd oder weiterführend auf“ (duden 2017^b).

In Kapitel 5.1.2 wurde erwähnt, dass die explizite Bitte der Dolmetscherinnen, dolmetschen zu dürfen, auch dem Teilnahmestatus *principal* zugeordnet wird. Diese explizit verbalisierte Bitte der Vermittlerinnen zeigt sich an den folgenden zwei Beispielen:

Beispiel 19: Beteiligungsstatus *principal* als Verbalisierung der Dolmetschabsicht

D ₃	Also die [sic!] ungarische Markt ist uns auch sehr-sehr wichtig, aber wir bekommen sehr viel Aufträge auch aus dem Ausland.
J	Aha. Toll, toll.
D ₃	Und was ich noch nicht gedolmetscht habe, ((dreht sich zur Ausstellerin und wechselt die Sprache)), még nem tolmácsoltam le egy részt, elnézést kérek... <i>ich habe einen Teil noch nicht gedolmetscht, Entschuldigung...</i>
A	Semmi baj. <i>Kein Problem.</i>

Beispiel 20: Beteiligungsstatus *principal* als Verbalisierung der Dolmetschabsicht

A	Tehát ugye összegyűjtjük, kimossuk, visszajön a szép tiszta gyapjú, ezeket széttepjük. Erre van egy különleges, pár százéves gépünk... ((Anm. A würde noch weitererzählen)) <i>Also, wir sammeln sie, waschen sie und dann kommt die schöne reine Wolle zurück, diese zerteilen wir. Dafür haben wir eine ein paar Jahre alte Maschine...</i>
D ₁	Megkérhetem, hogy ezt elmondhatnám? Köszönöm szépen. <i>Darf ich Sie bitten, dass ich das dolmetschen kann? Danke schön.</i>

Beim Beispiel 19 ließ die Dolmetscherin während einer längeren Diskussion einige Informationen ungedolmetscht, da von Seiten der primären Gesprächspartnerinnen immer wieder neue Fragen auftauchten. Die Dolmetscherin hält sie aber für wichtig und nachdem aus ihrer Sicht die Diskussion zu Ende ist, ergreift sie in ihrem eigenen *turn* die Möglichkeit, die verlorenen Informationen wiederaufzunehmen. Sie nimmt dabei gegenüber beiden primären Gesprächspartnerinnen den Status *principal* ein und achtet darauf, dass sie keine der beiden ausschließt, weshalb sie ihre Bitte, dolmetschen zu dürfen, in beiden Sprachen äußert: „Und was ich noch nicht gedolmetscht habe“ merkt sie auf Deutsch und „Darf ich Sie bitten, dass ich das dolmetschen kann? Danke schön.“ auf Ungarisch an.

Im Beispiel 20 unterbricht die Dolmetscherin die Ausstellerin, um ihre Dolmetschabsicht auszudrücken. Dem Satz ging ein längeres Gespräch zwischen der Ausstellerin und der Dolmetscherin voraus, in dem die Ausstellerin die Phasen der Wollproduktion genau erklärte: Zuerst werden die Schafe geschoren, die Wolle wird gesammelt, gekardet und anschließend in der Tschechischen Republik gewaschen. Da die Dolmetscherin dem Prozess an einigen Stellen nicht folgen konnte, fragte sie zurück, worauf die Ausstellerin alles noch einmal erklärte. An einer Stelle musste die Dolmetscherin dafür sorgen, dass sie genügend Informationen erhielt, um die komplizierte Passage wiederzugeben, und klarstellen, dass sie keine neuen Informationen mehr aufnehmen kann. Deshalb bittet sie die Ausstellerin höflich, dolmetschen zu können. Mit ihrer Bitte teilt sie sich den nächsten *turn* selbst zu und koordiniert damit auch den Ablauf des Gesprächs.

5.1.4. Der Beteiligungsstatus *responder* bei der Messe

Es wurde in Kapitel 5.1.2 dargelegt, dass der Teilnahmestatus *responder* ähnlich dem *principal* eine koordinierende Rolle ist, denn der/die DolmetscherIn unterbricht den ordentlichen Gesprächsablauf und ergreift das Wort. Beim Beteiligungsstatus *responder* kann dies aus der Sicht des/der Dolmetschers/in aus zwei Gründen erfolgen: Er/sie beantwortet direkt eine Frage eines/einer primären Gesprächspartners/in oder er/sie fragt zurück, weil er/sie etwas im Ausgangstext nicht verstanden hat bzw. mehr Informationen braucht, um eine Äußerung richtig und verständlich wiedergeben zu können. Dieser Beteiligungsstatus kann nicht nur von den DolmetscherInnen eingenommen werden, sondern auch von den primären Gesprächsparteien. Im Beispiel 21 wird sichtbar, dass die Dolmetscherin den Status *responder* einnimmt, weil sie zum Prozess der Herstellung der Wolle weitere Erklärungen braucht. Die Initiative der Rückfrage geht hier also von der Dolmetscherin aus.

Beispiel 21: Der Beteiligungsstatus *responder* zum Einholen erklärender Informationen

- A És ...ő... juhnyírás után mi megvesszük ezt a gyapjút. Sajnos azonban a gyapjú ilyenkor még nem kész arra, hogy dolgozzunk vele...és először ki kell mosni, majd szét kell tépni, végül pedig kártoljuk. A gyapjúmosást Csehországban csináltatjuk, tehát nem 100%-ig (3) magyar folyamat. Még?
- Und...ahm...nach der Schur kaufen wir die Wolle. Leider ist die Wolle aber dann noch nicht fertig, um sie verarbeiten zu können ... zuerst muss sie gewaschen werden, dann muss sie zerlegt werden, dann wird sie noch am Ende gekardet. Das Waschen der Wolle lassen wir in Tschechien machen, also der Prozess ist nicht 100%ig ungarisch. Noch weiter?*
- D₁ Köszönöm.
- Danke.*
- D₁ **[...] Elnézést, megismételné, hogy kimosni, utána...**
- Entschuldigen Sie, könnten Sie wiederholen, dass zuerst waschen und dann...***
- A Igen... először lenyírjuk a birkáknak a gyapját és akkor ők így fekszenek az oldalukon, hogy lenyírják őket. [...]
- Ja... zuerst werden die Schafe geschoren und dann liegen sie auf der Seite, damit sie geschoren werden können.*
- D₁ ühümm. **Jó, rendben. És ezután volt még egy pont, amit szeretnék megkérdezni.**
- mhm. Gut, in Ordnung. Und dann gab es noch einen Punkt, den ich nachfragen möchte.***

Die Ausstellerin erklärte ausführlich, wie die Wolle hergestellt wird, wobei die Dolmetscherin nicht allem folgen konnte, weshalb sie zurückfragt. Zwischen Dolmetscherin und Ausstellerin entsteht dann eine Diskussion (im Beispiel 21 ist nicht die ganze Passage sichtbar), bis sie alle Punkte geklärt haben. Danach fragt die Dolmetscherin noch einmal zurück: „Und dann gab es noch einen Punkt, den ich nachfragen möchte.“ Nachdem sie auch den letzten unklaren Punkt abgeklärt hat, fängt sie zu dolmetschen an.

Das nächste Beispiel zeigt, dass die Dolmetscherin ebenfalls den Status *responder* einnimmt, indem sie eine Frage direkt beantwortet. In der Antwort stützt sie sich auf Informationen, die bereits von der Ausstellerin einige *turns* davor geliefert wurden.

Beispiel 22: Der Beteiligungsstatus *responder* als direkte Antwort auf eine Frage

J	mhm...mhm. Und Zielgruppe sind ... gibt es da nur Damenschuhe, Herren- und Kinder, oder?
D ₃	És ki a célközönség? Vannak női cipők is, férficipők is, vagy ez hogy (tevődik össze?)? <i>Und wer ist die Zielgruppe? Gibt es Damenschuhe und auch Herrenschuhe, oder wie setzt es sich zusammen?</i>
A	A célközönségünk nagyrészt nők, akik pontosan tisztaban vannak azzal, hogy milyen az ízlésük, és ...ő... önmagukkal foglalkoznak. De például itt van egy cipő, egy modellünk, ami uniszex. Tehát ez eddig ez az egyetlen. [...] <i>Unser Zielpublikum sind Frauen, die einen ausgeprägten Geschmack haben, die etwas auf sich halten. Aber hier zum Beispiel ist ein Schuh, der unisex ist. Also dieser ist bis jetzt der einzige.</i>
D ₃	Also unsere Produkte sind vor allem für Damen gedacht, die wirklich ein geprägtes [sic!] Geschmack haben. Aber wir haben ein Produkt, dieser Schuh ist unisex (2) zum Beispiel.
J	mhm...mhm... Der Rest ist auf Damen (geschnitten?)?
D ₃	((zur Journalistin)) Genau.
J	Okay, gut.
D ₃	((wendet sich zur Ausstellerin, um sie nicht auszuschließen)) Igen, tehát a többi pedig hölgyek részére készült első sorban. <i>Ja, also der Rest wurde in erster Linie für Damen angefertigt.</i>

Im Gesprächsausschnitt liefert die Dolmetscherin eine Dolmetschung, indem sie sagt, dass sich das Zielpublikum der Schuhmanufaktur großteils aus Frauen mit ausgeprägtem Geschmack zusammensetzt. Das Kleinunternehmen hat aber ein Paar Schuhe, das unisex ist, und die Ausstellerin zeigt auf den Tisch, auf dem es als Musterexemplar ausgestellt wurde. Die Journalistin schaut es genauer an und stellt dann die Frage, ob der Rest auf Damen geschnitten sei. Die Dolmetscherin bestätigt die Vermutung der Journalistin, wobei sie diese Frage direkt beantwortet und sagt: „Genau.“ Durch die direkte Kontaktaufnahme mit einer primären Gesprächspartei schließt sie die Ausstellerin von der Interaktion aus, also positioniert sie sie als *bystander* (vgl. Mason 2009:60). Deshalb wendet sich die Dolmetscherin der Ausstellerin zu und dolmetscht, was sie soeben zur Journalistin sagte: „Ja, also der Rest wurde in erster Linie für Damen angefertigt.“

Es ist aber nicht eindeutig, welche Rolle sie bei der Rückdolmetschung einnimmt. Einerseits ist sie *principal*, denn sie handelt in Eigeninitiative: Es liegt alleine an ihr, ob sie in solchen Fällen eine Äußerung der ausgeschlossenen Partei wiedergibt oder nicht (außer sie wird ausdrücklich darum gebeten). Eine Voraussetzung des Teilnahmestatus *principal* ist, dass DolmetscherInnen in Eigeninitiative handeln (vgl. Merlini & Favaron 2005:281-282).

Wenn die Wiedergabe aus der Perspektive der Koordinierung nach Wadensjö betrachtet wird, nach der eine koordinierende Aussage nicht mit einer originalen Äußerung im vorherigen *turn* verbunden werden kann (vgl. Wadensjö 1998:108), kann der Status der Dolmetscherin als *reporter* aufgefasst werden. Zusammengefasst, handelt die Dolmetscherin als *principal*, weil sie eine eigene Initiative unternimmt. Andererseits kann sie den Status *principal* nicht einnehmen, da ihre gedolmetschte Aussage inhaltlich mit einem vorherigen *turn* zusammenhängt. In diesem Sinne nimmt sie den Status *reporter* ein, denn sie dolmetscht die Frage der Journalistin und ihre Antwort zusammenfassend als einen Bericht. Die Grenzen sind in manchen Fällen verschwommen.

Der Beteiligungsstatus *responder* ist nicht nur ein koordinierender Status, sondern kann auch Personen aus dem Gespräch ausschließen. Im Beispiel 21, während die Dolmetscherin und die Ausstellerin diskutieren, wartet die Journalistin geduldig auf die Dolmetschung. Sie ist aus der Situation ausgeschlossen und versteht nicht, was passiert. Hier muss angemerkt werden, dass in dieser konkreten Situation die österreichische Journalistin von einer Ungarin gespielt wird, weshalb sie die Diskussion und den Grund der Rückfrage der Dolmetscherin versteht. Würde an ihrer Stelle eine Person stehen, die den Dialog nicht nachvollziehen kann, könnte sie sich ausgeschlossen fühlen. Daraus lässt sich ableiten, dass *responder* ein Teilnahmestatus ist, der alle, die eine Sprache im Gespräch nicht sprechen, kurzzeitig ausschließt.

In den gespielten Situationen der Dialogdolmetschübung lässt sich aufgrund des ausschließenden Charakters ein Phänomen bezüglich des Gebrauchs des Status *responder* feststellen, das in den meisten Fällen auf den *responder* zutrifft. Wenn Studierende eine Aussage als *responder* wiedergeben, dolmetschen sie der ausgeschlossenen primären Gesprächspartei entweder die Antwort oder die entstandene Diskussion nicht, oder sie achten darauf, dass sie nachher die ausgeschlossene Partei wieder in die Interaktion einschließen, indem sie die Äußerungen wiedergeben. Die Auswahl der Teilnahmestatus, die sie bei der anschließenden Dolmetschung einnehmen, ist unterschiedlich: sie sprechen entweder als *principal/narrator* oder *principal/reporter*. Letzteres ging aus dem Beispiel 22 (s. Kapitel

5.1.4) gemeinsam mit der Problematik, warum diese Status nicht mit Sicherheit einem *footing* zugeordnet werden können, klar hervor.

Zu diesem oben genannten Phänomen kommt ein anderer Zusammenhang hinzu, der generell in den meisten Settings beobachtet werden konnte: Dolmetscherinnen vermitteln diese Passagen an die ausgeschlossene Partei nur dann, wenn sie denken, dass die Informationen für diese auch wichtig sind oder sie betreffen. Im Beispiel 21 handelt es sich um Informationen, die nur für die Dolmetscherin wichtig sind, denn ohne diese kann sie keine richtige und vollständige Dolmetschung liefern. Die Diskussion über die Abklärung einiger Punkte ist für die andere primäre Gesprächspartei uninteressant, weil sie diese aus der Wiedergabe der Dolmetscherin sowieso erfährt. Deshalb verzichtet die Dolmetscherin auf eine weitere Erklärung der Situation. Dieses Phänomen, bei dem eine Äußerung oder Diskussion nicht gedolmetscht wird, wurde meistens in Fällen beobachtet, wo die Dolmetscherinnen den Beteiligungsstatus *reporter* einnahmen, um eine Erklärung zu erbitten, also in Situationen, bei denen nur sie die Informationen brauchten.

5.1.5. Der Beteiligungsstatus *responder* als individuelle Entscheidung

Mason (2009:52) betont, dass das *footing* auf individueller Entscheidung beruht. Am Korpus der Dialogdolmetschübung wurde beobachtet, dass diese individuelle Entscheidung am besten am Teilnahmestatus reflektiert wird, der von der Eigeninitiative der DolmetscherInnen ausgeht.

Ein solcher Status ist *responder*, da DolmetscherInnen dabei selbst entscheiden können, ob sie eine Frage direkt beantworten oder diese für die betroffene primäre Gesprächspartei dolmetschen und ihr die Antwort überlassen. Es zeugt von Professionalität, wenn DolmetscherInnen die Frage dolmetschen, bevor sie diese beantworten, damit sie niemanden aus dem Gespräch ausschließen (vgl. Merlini & Favaron 2005:284).

Obwohl am Anfang dieser empirischen Analyse festgelegt wurde, dass das *footing* der Dolmetscherinnen global untersucht wird, muss eine Dolmetscherin im ersten Setting hervorgehoben werden, denn sie achtete während ihres Dolmetschens durchgehend darauf, dass sie die Fragen der primären Gesprächsparteien nicht direkt beantwortet. Dass diese Dolmetscherin bewusst keine Fragen beantwortet, bestätigte sie in einem persönlichen Gespräch. Sie äußerte, dass sie auf den Teilnahmestatus *responder* wenn möglich absichtlich verzichtete. Ihr Grund war die Unhöflichkeit, da eine primäre Gesprächspartei dabei ausgeschlossen wird. Die Vermeidung des Status *responder* zeigt sich am folgenden Beispiel:

Beispiel 23: Meidung des Status *responder*

- D₅ Derzeit haben wir sieben Filialen in Budapest, aber unsere Filialen haben unterschiedliche Thematik-en/Thematiken? ((Dolmetscherin ist unsicher über die Pluralform)), und die Adresse, die Sie sehen...
- J ((zeigt auf das Blatt auf dem Tisch und lacht)) ... **Havanna, also in Kuba.**
- D₅ **Havanna Kubában van?**
Ist Havanna in Kuba?
- A Nem, ez Budapest 13. kerületében található, Havanna utcában.
- D₅ **Nein, das ist im 13. Bezirk in Budapest, die Straße- der Straßennamen.**

Die Ausstellerin erklärt, dass sie einige Filialen haben, wo sie gebrauchte Kleidung verkaufen und zeigt dabei auf ein Blatt, auf dem sich die Adressen befinden. Eine Filiale befindet sich in der Havanna-Straße in Budapest, was die Journalistin erfreut. Sie merkt deshalb an, dass sich die eine Filiale sicher in Kuba befinde. Die Dolmetscherin muss dabei sehen, dass es sich um ein Missverständnis handelt. Sie beantwortet aber die Frage nicht, sondern formuliert sie so, als hätte sie die Journalistin gestellt. Nach der Antwort der Ausstellerin dolmetscht sie also die Antwort und so vermeidet sie, dass sie jemanden durch ihr *footing* ausschließt.

Auch ein anderes Beispiel zeigt, dass die gleiche Dolmetscherin den Status *responder* vermeidet. Während ihres *turn* beantwortete sie eine Frage beinahe direkt, sie korrigierte sich aber noch rechtzeitig und leitete die Frage an die Ausstellerin weiter. Die Antwort darauf ist auch hier naheliegend und die Dolmetscherin könnte sie mit ihrem Vorwissen einfach selbst beantworten.

Beispiel 24: Meidung des Status *responder*

- A A cégünk neve “Cs-e-r-i-t-i”, ami egész egyszerűen (az?) angol “charity”.
Der Name unseres Unternehmens ist “Cs-e-r-i-t-i”, der ganz einfach der englische „charity“ ist.
- J Aaaa, charity!
- A ((nickt))
- D₅ Így van. ((sehr leise))
So ist es.
- J So schreibt man es auf Ungarisch? „Cs-e-r-i-t-i”
- D₅ **Ja, es ist...**((realisiert, dass sie die Frage direkt beantworten würde und fragt daher die Ausstellerin)) **Így írják magyarul?**

Ja, es ist [...] So schreibt man es auf Ungarisch?

A Tulajdonképpen csak leírtuk fonetikusan.

Wir haben den Namen eigentlich nur phonetisch niedergeschrieben.

D₅ Das wurde aus dem Englischen übernommen und phonetisch geschrieben.

Die Ausstellerin wird gefragt, wie ihr Unternehmen heißt. Sie beantwortet die Frage, wobei sie sagt, dass es „Cs-e-r-i-t-i“ heiße, das einfach das englische Wort “Charity” sei, was auf den karitativen Charakter der Firma hinweise. Die Schreibweise muss der Journalistin auffallen und deshalb stellt sie die Frage, ob das Wort auf Ungarisch so geschrieben wird: „Cs-e-r-i-t-i“. Die Dolmetscherin beantwortet die Frage beinahe, sie kann aber den Satz noch umformulieren und somit die Frage auch an die Ausstellerin weiterleiten. Nachdem sie die Antwort erfahren hat, gibt sie diese erneut als *reporter* wieder. Die bewusste Entscheidung der Dolmetscherin zeigt, dass sie die Situation ständig reflektiert und ihr *footing* bewusst, entsprechend den Gegebenheiten, auswählt.

5.1.6. Der Beteiligungsstatus *narrator* bei der Messe

Merlini und Favaron (2005:284) halten den Teilnahmestatus *narrator* für sehr häufig. Dieser ist ähnlich wie der Status *reporter* auch sehr natürlich. Der Status *narrator* wird in zwei Fällen eingenommen: einerseits, wenn sich DolmetscherInnen vom Gesagten bewusst abgrenzen möchten, andererseits wenn sie Missverständnisse vermeiden möchten.

Bei der Ausstellungssimulation wurde dieser Status nur einmal eingenommen, auch wenn er in der Theorie oft vorkommen kann und auch im Setting der Einvernahme auch öfter vorkommen wird. Hierbei handelt es sich auf den ersten Blick um eine Abgrenzung der Rollen, um Missverständnisse zu vermeiden. Dabei lässt sich aber auch ein anderer Einflussfaktor feststellen, der bei der Auswahl des *footing* entscheidend gewesen sein könnte. Im Beispiel 25 stellt sich die Journalistin vor und sagt, dass sie ein kurzes Interview mit der Ausstellerin führen möchte. Bevor die Dolmetscherin das Gesagte wiedergibt, fällt ihr die Ausstellerin ins Wort, indem sie anmerkt, dass sie das Wort „Interview“ verstanden habe, was die Auswahl des *footing* der Dolmetscherin zu beeinflussen schien.

Beispiel 25: Der Beteiligungsstatus *narrator*

J	Ja, gerne. Ich bin eine Journalistin von „Der Standard“, einer österreichischen Zeitung und ich würde gerne ein kleines Interview mit Ihnen machen, wenn es geht.
A	Az interjú szót értettem. <i>Das Wort „Interview“ habe ich verstanden.</i>
D ₁	Igen, tehát a Standard című osztrák lap újságírója és egy kis interjút szeretne készíteni Önnel a manufaktúrájával kapcsolatban. <i>Ja, also sie ist eine Journalistin von der österreichischen Zeitung „Der Standard“ und möchte mit Ihnen ein kurzes Interview über ihre Manufaktur machen.</i>
A	Oh, nagyon kedves, nagyon szívesen. <i>Oh, sehr nett, sehr gerne.</i>
D ₁	Sehr gerne.

Um klar abzugrenzen, wer das Interview mit der Ausstellerin machen möchte, nimmt die Dolmetscherin den Teilnahmestatus *narrator* ein. Sie wechselt deshalb von der ersten Person Singular zur dritten Person Singular. Sie grenzt also durch ihr *footing* die Rollen ab. Nach genauer Betrachtung ihrer Dolmetschung wird sichtbar, dass ihr Beteiligungsstatus von der Anmerkung der Ausstellerin im vorherigen *turn* beeinflusst wurde. Die Ausstellerin spricht sie direkt an, indem sie bemerkt, dass sie das Wort „Interview“ verstanden habe. Die Dolmetscherin reagiert auf diese Anmerkung mit Zustimmung. Nach Masons Verständnis von *footing* und *positioning* stellt sich dadurch die Dolmetscherin auf eine Ebene mit den primären Gesprächsparteien und schließt die Journalistin für kurze Zeit aus dem Gespräch aus (vgl. Mason 2007:52-67). Dementsprechend beantwortet die Dolmetscherin die Frage direkt als *responder* und deshalb muss sie ihre Dolmetschung so formulieren und ihr *footing* so aussuchen, dass sie auf der Ebene der primären Gesprächsparteien bleibt. Der einzige Status, der dafür adäquat erscheint, ist laut Merlinis und Favarons Modell der des *narrator*, da dieser auch ein abgrenzender Beteiligungsstatus ist. An diesem Beispiel wird sichtbar, dass DolmetscherInnen nicht nur sich abgrenzen können, sondern auch die anderen ausschließen, indem sie über diese in der ersten Person Singular sprechen. Außerdem wird am Beispiel sichtbar, dass die primären Gesprächsparteien das *footing* der DolmetscherInnen oft beeinflussen (vgl. Mason 1999:152-157).

5.1.7. Der Beteiligungsstatus *pseudo-co-principal* bei der Messe

Ein sehr selten eingenommener Beteiligungsstatus ist der des *pseudo-co-principals*, der als das Gegenstück zum vorherigen Status *narrator* gilt. Hierbei handeln DolmetscherInnen als „ScheininitiatorInnen“ und signalisieren, dass sie mit den primären Gesprächsparteien einer Meinung sind oder dass sie eine Handlung gemeinsam mit ihnen ausführen. Ein Hinweis auf diesen Status bietet der Gebrauch der ersten Person Plural, also der „Wir-Form“ (vgl. Merlini & Favaron 2005:285), (s. Kapitel 3.3.6).

Die seltene Verwendung dieses Status geht auch aus dem ersten Setting deutlich hervor. Abgesehen von dem im Beispiel 26 erwähnten Fall konnten nur zwei weitere Fälle dem Status *pseudo-co-principal* zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um Fälle, in denen dieser Status mit Sicherheit wiedererkennbar ist.

Beispiel 26: Einfaches Beispiel für den Status *pseudo-co-principal*

J	Okay, alles klar, danke für die Dolmetschung, danke für die Informationen. Auf Wiedersehen!
D ₃	Köszönjök, köszönjök szépen a beszélgetést és az információkat! <i>Wir bedanken uns, wir bedanken uns für das Gespräch und für die Informationen!</i>

Nach einem freundlichen Gedankenaustausch über die Schuhmanufaktur der Ausstellerin bedankt sich die Journalistin für die Dolmetschung und die Informationen. Die Dolmetscherin vermittelt diese Aussage in der „Wir-Form“, sie meint also auch sich selbst. Einerseits kann der Gebrauch des Pronomens „wir“ daran liegen, dass die ungarische Sprache eine einschließende Sprache ist (siehe Kapitel 5.1.1), andererseits daran, dass die Dolmetscherin dabei auch sich selbst meint. Sie stellt sich auf die Seite der Journalistin und bedankt sich auch für das Gespräch und die Informationen, denn sie war auch ein Teil davon, und gewann dadurch auch neue Erkenntnisse.

Ein anderer Fall für den Gebrauch des Status *pseudo-co-principal* ist in einem Vorwurf von Seiten der Journalistin gegenüber der Ausstellerin zu sehen, weil diese die Preise der ausgestellten Schuhe nicht angeschrieben hatte.

Beispiel 27: Der Beteiligungsstatus *pseudo-co-principal* um Einverständnis zu signalisieren

J	Ahm, ahm. Und zu welcher Preisklasse gehören ungefähr diese Schuhe? Das würde mich auch interessieren, weil da sind gar keine Preise drauf. Das ist ein bisschen (2) irritierend. Deswegen bin ich neugierig jetzt geworden.
D ₃	És megkérdezhetem, hogy milyen áron vannak a cipők? Mert itt sajnos nem látok árat, és ez egy kicsit zavaró, hogy nem tudjuk ezt megmondani. <i>Und darf ich fragen, was die Schuhe kosten? Denn ich sehe hier keine Preise und es ist ein bisschen störend, dass wir das nicht sagen können.</i>

Die Journalistin schaut die Schuhe an, die auf dem Stand symbolisch ausgestellt sind und stellt fest, dass die Preise nicht sichtbar sind, obwohl sie daran sehr interessiert wäre. Sie sagt deshalb vorwurfsvoll, dass es irritierend sei, dass die Preise nicht angeschrieben sind. Die Dolmetscherin drückt sich zwar milder aus und benutzt statt dem Wort „irritierend“ das Wort „störend“, signalisiert aber durch die Verwendung der „Wir-Form“, dass sie mit der Journalistin einverstanden ist. Das Pronomen bezieht sich auf die Journalistin und die Dolmetscherin, die die Preise weder sehen noch kennen.

5.2. Beteiligungsstatus beim Dialogdolmetschen während einer Paartherapie

Das zweite Setting wurde vorwiegend vom Teilnahmestatus *reporter* geprägt. Dies mag einerseits daran liegen, dass die Paare die erste Person Singular verwendeten, da sie vor allem über sich selbst und über ihre Gefühle sprachen. Gelegentlich bedienten sie sich der „Wir-Form“, wenn sie auch ihre/n PartnerIn meinten, oder der dritten Person Singular, wenn sie über ihre/n PartnerIn sprachen und diese/n beschrieben. Bei der Paartherapie kommt die „Wir-Form“ relativ selten zum Tragen. Der Grund dafür ist, dass im Gegensatz zur Ausstellung in der ersten Übungseinheit, wo hinter der Person auch eine Firma stand, weshalb die Pluralform häufiger vorkam, hier in diesem Setting die Einzelperson im Vordergrund steht. Trotz der Dominanz des Beteiligungsstatus *reporter* kamen aber auch hier einige andere Rollen zum Tragen, die nachfolgend in diesem Kapitel beschrieben werden.

5.2.1. Der Beteiligungsstatus *reporter* bei der Paartherapie

Der Teilnahmestatus *reporter* lässt sich hauptsächlich am Gebrauch des Personalpronomens „ich“ erkennen. Harris (1990:115) weist darauf hin, dass sich das professionelle Dolmetschen der ersten Person bedient, wobei die DolmetscherInnen so sprechen, als wären sie die SprecherInnen selbst. Anhand von Merlinis und Favaron's Modell wird ersichtlich, dass aus dem Status *reporter* nicht hervorgeht, ob die DolmetscherInnen mit der Aussage einverstanden sind oder nicht (vgl. Merlini & Favaron 2005:279-280). Daraus folgt, dass der Status *reporter* gut geeignet ist, um Neutralität zu symbolisieren. Neutralität ist ein angebrachter Status, um Gefühle während einer Therapie zu übermitteln. Selbstverständlich können DolmetscherInnen auch Distanz signalisieren, wofür der Status *narrator* gut geeignet ist. Es muss angemerkt werden, dass es nicht immer einen konkreten Grund für die Verwendung des Status *reporter* geben muss. Denn dieser Status bietet sich aufgrund des Ausgangstextes an und bedarf keiner grammatikalischen Umstrukturierungen, wie des Gebrauchs des Konjunktivs oder einer Änderung der Satzstellung. Auch Mason (1999:152) betont, dass die primären Gesprächsparteien das *footing* der DolmetscherInnen oft beeinflussen.

Der erste Ablauf des therapeutischen Settings war, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, bedrückend und mit Emotionen gefüllt. Die Dolmetscherinnen bedienten sich vorwiegend des Teilnahmestatus *reporter*, wie im nächsten Beispiel gezeigt wird. In den

Beispielen steht „T“ für die eine primäre Gesprächspartnerin, die Timi/Tímea heißt, „G“ steht für ihre Frau „Giulia“¹⁶, „D“ steht für die Dolmetscherin und „TH“ für die Therapeutin.

Beispiel 28: Der Beteiligungsstatus *reporter* als eine neutrale Haltung

T	Nem dolgoztam annyit, de hogy őszintén megmondjam, a Giulia unalmas lett és inkább dolgozom, mint hogy otthon hallgassam azt, hogy elmeséli, hogy egész nap nem csinált semmit, miközben mesélhetne mást is. <i>Ich habe nicht so viel gearbeitet, aber um ehrlich zu sein, wurde Giulia langweilig und ich arbeite lieber, als zu Hause zuhören zu müssen, dass sie den ganzen Tag nichts gemacht hat, während sie auch etwas anderes erzählen könnte.</i>
D ₁	Also, nein, ich arbeite nicht so viel. Ehrlich gesagt, wurde Giulia langweilig in letzter Zeit. Und ich arbeite eher/ also ich arbeite lieber, als zu Hause zu sein und sie [sic!] zuzuhören, dass sie den ganzen Tag nichts gemacht hat.
G	Vabbè', sono esterrefatta (2) dalle affermazioni di mia moglie <i>Oh, die Worte meiner Frau haben mich erschüttert.</i>

Die Therapeutin vermutet, dass ein möglicher Grund der Ehekrise sein kann, dass Timi sieben Tage in der Woche arbeitet, während Giulia den ganzen Tag zu Hause verbringt. Sie stellt deshalb die Frage, ob Timi sieben von sieben Tagen durcharbeite. Timi zeigt sich kühl und formuliert eine kritische Antwort, indem sie sagt, dass sie lieber zu viel arbeite, als mit ihrer Ehefrau zu Hause zu sein, denn sie sei langweilig geworden. Wie aus Guilias Reaktion klar hervorgeht, ist sie darüber erschüttert, so etwas von ihrer Ehepartnerin hören zu müssen. Um die Nachricht zu vermitteln, nimmt die ungarische Dolmetscherin den Beteiligungsstatus *reporter* ein, womit sie keine Stellung bezieht. Als Alternative hätte sie auch den Status *narrator* einnehmen können, durch den sie sich bewusst von der Originalaussage distanzieren würde. So hätte sie aber eine Haltung eingenommen und zum Ausdruck gebracht, dass sie sich distanziert oder nicht einverstanden ist. Ein anderes Beispiel dafür, dass die Dolmetscherinnen eher den neutralen Status *reporter* einnahmen, zeigt das folgende Beispiel:

¹⁶ Timi und Giulia leben in einer gleichgeschlechtlichen Ehe.

Beispiel 29: Der Beteiligungsstatus *reporter* als eine neutrale Haltung

- T Nem annyira. Tehát **Giuliát nem úgy képzelem el, mint a világ legerősebb emberét. Nem lepődök meg**, hogy & hogy nehezen visel el néhány lelki problémát, de átélt a betegsége által olyan dolgokat, ami miatt **nem is csodálkozom**, hogy persze hogy megtört egy kicsit és hogy nehéz neki. És **sajnálom, hogy nem tudom támogatni** már.
- Nicht so. Also **ich stelle mir Giulia nicht als den stärksten Menschen der Welt vor. Es überrascht mich nicht, dass sie einige seelische Probleme schwer erträgt, aber sie erlebte durch ihre Krankheit Sachen, aufgrund derer ich nicht überrascht bin**, dass sie natürlich ein bisschen gebrochen ist und dass sie es jetzt schwierig hat. Und **es tut mir leid, dass ich sie nicht mehr unterstützen kann.***
- D₁ Nein, ehrlich gesagt, nicht. Ich & ich & **ich kann mir Giulia auch nicht so vorstellen, als die stärkste Person der Welt und ich bin deshalb gar nicht überrascht**, dass sie & dass sie solche seelischen Probleme so schwer ertragen kann. Aber **natürlich verstehe ich das auch**, weil wegen dieser Krankheit hat sie wirklich viel erlebt. Und **es tut mir wirklich leid, dass ich sie nicht mehr unterstützen kann.**

An einem Punkt des Gesprächs merkt Giulia an, dass sie aufgrund des durch ihre Beziehungsprobleme verursachten Stresses Atemstörungen bekam. Die Therapeutin fragt Timi daraufhin, ob sie das überrascht. Die Frau zeigt sich wiederum kühl und betont, dass sie das gar nicht überrasche und dass sie sie nicht mehr unterstützen könne. Der Gedanke, dass Timi ihre Partnerin als schwach empfindet und sie diese nicht mehr unterstützen kann, könnte bei der anderen Partei starke Emotionen hervorrufen, weshalb die Dolmetscherin erwägen muss, welches *footing* sie einnimmt. Wenn sie nicht direkt angesprochen wird, hat sie die Möglichkeit, in dieser konkreten Situation als *reporter* oder *narrator* zu sprechen. Wie im vorherigen Beispiel entscheidet sich die Dolmetscherin, den Teilnahmestatus *reporter* einzunehmen, und bewahrt dadurch ihre Neutralität.

Die zweite Situation der Paartherapie wurde auch durch den Beteiligungsstatus *reporter* geprägt. Statt einer erwarteten belastenden Stimmung herrschte eine lockere Atmosphäre, die von kleinen Sticheleien zwischen dem Paar charakterisiert wurde. Diese erforderten von den Dolmetscherinnen eine prompte und adäquate Reaktion. So eine unerwartete Äußerung stellt das nächste Beispiel dar, wobei der italienische Mann, Alessio, beanstandet, dass seine Frau nicht einmal kochen könne und dass er innerhalb von einem

halben Jahr zehn Kilo verloren habe. Réka, seine Frau, versucht sich zu rechtfertigen, ist aber trotzdem beleidigt. „A“ steht für Alessio, „R“ für seine Frau Réka und „D₂“ für die ungarische bzw. „D_I“ für die italienische Dolmetscherin.

Beispiel 30: Der Beteiligungsstatus *reporter*

A	Sì, ecco lei ci ha veramente provato, io in sei mesi ho perso dieci chili. Questo forse spiega bene la situazione. <i>Ja, sie hat es tatsächlich versucht, in sechs Monaten habe ich zehn Kilo verloren. Das erklärt vielleicht die Situation.</i>
D _I	Sie hat es versucht, aber in sechs Monaten habe ich zehn Kilo verloren.
R	Rád is fért. <i>Das war nötig.</i>
D ₂	Das hast- das hast du gebraucht.

Die prompte Reaktion der Frau kam unerwartet und die Dolmetscherin musste schnell reagieren. Sie nahm wiederum den Teilnahmestatur *reporter* ein, weil sie damit keine Stellung bezieht. Sie hätte sich mit dem Status *narrator* auch abgrenzen können, aber bei einer so direkten Reaktion reflektiert die Auswahl eines direkten *footings* wie *reporter* den Charakter und das Ziel der Aussage.

5.2.2. Der Beteiligungsstatus *responder* bei der Paartherapie

In der zweiten Übungseinheit, bei den zwei paartherapeutischen Sitzungen, nahmen die Dolmetscherinnen nur selten den Beteiligungsstatus *responder* ein. Die Motivation für diesen *footing change* war dieselbe, wie auch bei der Ausstellung: die Klärung von Missverständnissen oder die Beantwortung einer direkten Frage. Einer der Gründe, weshalb dieser Teilnahmestatus in diesem Setting sehr selten vorkam, mag sein, dass es sich dabei um eine komplexe Situation handelte, die von der Therapeutin gesteuert wurde. Dabei hatten die Dolmetscherinnen wenig Spielraum, das Gespräch durch ihr *footing* zu steuern. Andererseits konnten Dolmetscherinnen nicht im Namen der primären Gesprächsparteien sprechen, da sie ihre Gedanken nicht vorhersehen konnten. Es war aber auch schwierig, Fragen der Therapeutin direkt zu beantworten, weil die Dolmetscherinnen die Antwort aus dem Kontext nicht vorwegnehmen konnten. In der vorherigen Situation, bei der Ausstellung, war es für die Dolmetscherinnen viel einfacher, Fragen direkt zu beantworten, sei es, weil diese aus dem

Kontext ersichtlich waren (zum Beispiel, weil die Information auf der Visitenkarte stand) oder weil sie die Antwort aufgrund ihres Vorwissens wussten.

Im folgenden Beispiel fragt die Dolmetscherin zurück, um ein mögliches Missverständnis bei der Dolmetschung, das sich aufgrund einer zweideutigen Äußerung der Therapeutin ergeben könnte, zu vermeiden.

Beispiel 31: Der Beteiligungsstatus *responder* aufgrund von Zweideutigkeit

TH	Wie sind eigentlich die Verhältnisse zwischen (...??) also zwischen Giulia und Ihre Familie?
T	Nincs nagy kapcsolat köztük a nyelvi akadályok miatt. <i>Es gibt keine enge Beziehung zwischen ihnen aufgrund der sprachlichen Barrieren.</i>
D ₁	(Sie?) haben keinen großen Kontakt zwischen Ihnen wegen den Sprachbarrieren.
TH	Und was denken (Sie/sie?) eigentlich über Giulia? Ist ihre Meinung positiv oder negativ?
D ₁	Entschuldigung, die Eltern? Sie meinen die Eltern?

Zu dieser Situation kam es in der ersten Paartherapie. Die Therapeutin erkundigt sich in ihrem *turn*, wie die Verhältnisse zwischen Timis Eltern und Giulia sind. Timi antwortet, dass sie aufgrund der Sprachbarrieren keine enge Beziehung hätten, und danach stellt die Therapeutin noch eine Frage, nämlich, ob ihre oder Ihre Meinung über Giulia positiv ist. Das Pronomen „ihr“ oder „Ihr“ ist in diesem Kontext zweideutig, weil es aus der Fragestellung nicht klar hervorgeht, ob die Therapeutin die Eltern meint, von denen sie vorher sprach, oder Timi. Diese Zweideutigkeit muss der Dolmetscherin beim Zuhören klar gewesen sein, weshalb sie die Therapeutin um Präzisierung bittet. Hätte die Dolmetscherin nicht genug aufgepasst, hätte sie eine zweideutige Dolmetschung geliefert, die ohne ihr eigenes Verschulden zu Missverständnissen hätte führen können.

Im nächsten Beispiel geht es um eine direkte Fragebeantwortung von Seiten der Dolmetscherin. Es handelt sich dabei um keine typische Situation, da die Dolmetscherin eine Frage nicht aufgrund ihres Vorwissens oder aus dem Kontext heraus beantwortet, sondern die Korrektur, die die Therapeutin in ihrer Dolmetschung vornimmt, bestätigt.

Beispiel 32: Der Beteiligungsstatus *responder* als direkte Antwort auf eine Frage

R	Köszönöm szépen. Hat éve ismerjük egymást. Ugyan én magyar vagyok, ő pedig olasz és egy külföldi/ külföldi tanulmányok alatt ismerkedtünk meg egymással itt Bécsben, és aztán itt maradtunk. Úgy döntöttünk, hogy itt Ausztriában szeretnénk leélni az életünket. És tulajdonképpen mindketten elhagytuk a hazánkat. És mostanában pont az a legnagyobb konfliktusforrás közöttük, hogy ő jelenleg szakmai okokból nagyon sok időt tölt Olaszországban, és nekem az az érzésem, hogy ő szeretne visszaköltözni Olaszországba. <i>Danke schön. Wir kennen uns seit sechs Jahren. Ich bin zwar Ungarin und er Italiener, wir haben uns hier in Wien während unseres Auslandssemesters kennengelernt, und dann sind wir auch hiergeblieben. Wir haben uns entschlossen, hier in Österreich zu leben. Eigentlich haben wir beide unsere Heimat verlassen. Und heutzutage ist die Hauptkonfliktquelle zwischen uns, dass er momentan aus beruflichen Gründen viel Zeit in Italien verbringt, und ich habe das Gefühl, dass er nach Italien zurückziehen möchte.</i>
D7	So, danke schön. Wir kennen uns seit sechs Jahren. Ich bin Ungarin und sie ist/ er ist Italiener [...] also er ist Italiener und wir haben uns im Ausland kennengelernt während unseres Studiums. Und es war in Wien und wir sind dann in Wien geblieben und wir haben die Entscheidung getroffen, dass wir auch in Österreich bleiben. Beide von uns haben unsere Heimat verlassen. Und die Hauptkonfliktquelle unserer Probleme ist eigentlich, dass Alessio viel zu viel Zeit in Italien verbringt. Und ich habe das Gefühl, dass er vielleicht auch in Italien bleiben möchte.
TH	Also nach Italien zurückkehren... ((Die Äußerung der Dolmetscherin „bleiben“ verwirrt die Therapeutin, weshalb sie zurückfragt))
D7	Ja.
TH	 zurückkehren.

Das Gespräch mit Alessio und Réka hat soeben begonnen und an diesem Punkt ist der Therapeutin nicht klar, wo Alessio jetzt lebt. Sie weiß, dass er aus beruflichen Gründen oft in Italien unterwegs ist, denkt aber, dass es sich um Geschäftsreisen handelt und dass er sonst mit seiner Frau in Wien leben würde. Réka fürchtet, dass Alessio nach Italien zurückziehen möchte, weshalb sie zur Therapie kam. Als die Dolmetscherin sich nicht eindeutig ausdrückt und sagt, „ich habe das Gefühl, dass er vielleicht auch in Italien bleiben möchte“, wird sie von der Therapeutin korrigiert, die sagt: „zurückkehren“. Denn „in Italien bleiben“ impliziert, dass

er sich dort auch jetzt permanent aufhält. Nach der Logik der Therapeutin kann er aber nicht permanent in Italien leben, wenn er sich sonst in Wien aufhält, was impliziert, dass er dorthin nur zurückkehren, aber nicht dort bleiben kann. Deshalb korrigiert die Therapeutin die Dolmetscherin, die dann einsieht, dass ihre Aussage einen falschen Eindruck erwecken könnte, und die Korrektur der Therapeutin mit einem „Ja“ bestätigt. In dieser Situation, wie auch in der vorherigen, hätte diese irreführende Tatsache später auf beiden Seiten zu Missverständnissen führen können. Im Gegensatz zum ersten Beispiel aber löste die Dolmetscherin den Irrtum selbst aus und bestätigte dann die Korrektur durch das direkte Beantworten einer Frage.

5.2.3. *Pseudo-co-principal*, um Einverständnis auszudrücken

Der Status *pseudo-co-principal* kam bei der Therapie sehr selten vor, da die Dolmetscherinnen den Status *reporter* durchgehend einhielten. Der Beteiligungsstatus konnte nur einmal identifiziert werden, und er wurde benutzt, um Einverständnis zu signalisieren.

Alessio vermeidet während der ganzen Therapie, explizit zu sagen, dass er sich seine Zukunft in seiner Heimat vorstellt. Trotz seiner vorherigen Aussagen gesteht er, dass er doch nach Italien zurückziehen möchte. Seine Frau bemerkt daraufhin, dass sie sehr erleichtert ist, dass er endlich ausdrücklich gesagt hat, was er möchte.

Beispiel 33: *Pseudo-co-principal* um Einverständnis auszudrücken

R Igen van, van megoldá... (3) Igen van megoldási javaslatom. Először is azt gondolom, hogy eredetileg azt beszéltük, hogy Ausztriában szeretnénk élni. Szeretném, hogyha ehhez tartanánk magunkat. De hogyha már ő szeretne Olaszországba költözni, akkor is elvárnám, hogy legalább nyíltan kimondja, hogy ez a terve, és ez a célja és most **úgy látom, hogy ez végül is megtörtént mert tulajdonképpen kimondta, hogy szeretne hazaköltözni.**

*Ja, ich habe einen Lösungsvorschlag. Zuerst denke ich, dass wir uns darüber einig waren, dass wir in Österreich leben möchten. Ich möchte, dass wir uns beide daranhalten würden. Wenn er aber schon nach Italien ziehen möchte, würde ich zumindest erwarten, dass er seinen Plan und sein Ziel explizit ausspricht, **und jetzt sehe ich, dass es am Ende passiert ist, denn er hat eigentlich ausgesprochen, dass er nach Hause ziehen möchte.***

D ₂	Ja, also ich habe auch eine/ einen Lösungsvorschlag. Erstens haben wir besprochen, dass wir in Österreich weiterleben. Aber in dem Fall, wenn er nach Italien ziehen will, dann sollte er das explizit offen sagen, und ich glaube, das haben wir jetzt erreicht, weil er hat das wirklich gesagt, dass er nach Italien ziehen will.
----------------	---

Dass Alessio endlich explizit sagte, dass er doch nach Italien zurückkehren möchte, war eine große Erleichterung für seine Frau, aber, wie das *footing* in der Dolmetschung verrät, auch für die Dolmetscherin. Réka sagt, dass „es am Ende passiert ist“, dass Alessio endlich offen sprach, wobei sie sich im Ungarischen einer unpersönlichen Struktur bedient. Die Dolmetscherin hingegen sagt, „das haben wir jetzt endlich erreicht“ und benutzt das Pronomen „wir“. Dieses, in Kombination mit dem Adverb „endlich“, erweckt den Eindruck, dass nach einer langwierigen und mühevollen Diskussion das Ziel der Therapie, das Réka bereits am Anfang formulierte (s. Beispiel 33), erreicht wurde. Denn sie wollte erreichen, dass Alessio sagt, wo er leben möchte, weil dies die Hauptkonfliktquelle ihrer Ehe ist. Zur Erreichung des Ziels trugen alle ihren Teil bei: die Therapeutin und Réka, die Alessio während der ganzen Diskussion mit ständigen Fragen und Aussagen zum „Geständnis“ motivierten, und die Dolmetscherin, die durch das Dolmetschen substantiell dazu beitrug.

5.3. *Footings* bei der Einvernahme einer Hundebesitzerin

In dieser Arbeit wurde mehrfach betont, dass jahrzehntelang die Auffassung galt, dass DolmetscherInnen nur „Übersetzungsmaschinen“ (Pöchhacker 2004:147) seien. Diese alltägliche Wahrnehmung über SprachmittlerInnen herrschte bzw. herrscht auch in der Domäne der Vernehmung vor. In diesem Sinne werden DolmetscherInnen als VermittlerInnen betrachtet, die die Fragen des/der Beamten/in, der/die die Vernehmung führt, und die Antworten der Beschuldigten dolmetschen und dadurch für den reibungslosen Ablauf der Vernehmung sorgen. Im Einklang mit dieser mechanischen Frage-Antwort-Auffassung sehen auch die bei den Vernehmungen eingesetzten DolmetscherInnen ihre eigene Rolle oft als „bloße ÜbersetzerInnen“ (Donk 1994:51) (vgl. Donk 1994:40). Andererseits wird von ihnen erwartet, dass sie als „Hilfspolizist[Innen]“ (Donk 1994:42) der PolizeibeamtInnen agieren. Donk (1994:42) weist darauf hin, dass DolmetscherInnen aufgrund dieser Erwartung tatsächlich dazu neigen, diese Rolle einzunehmen.

Der Grund dafür, dass DolmetscherInnen diese Rolle zugewiesen wird, liegt nahe: Der/die Vernehmungsbeamte/in spricht die Sprache des/der Beschuldigten nicht und ist deshalb auf die Hilfe der DolmetscherInnen angewiesen. Nur so kann der Erfolg der Ermittlung gesichert werden und eine Kooperation mit den Beschuldigten zustande kommen (vgl. Donk 1994:54). Diese Situation kann also DolmetscherInnen – wie beim Dolmetschen im klinischen Setting – gelegentlich dazu zwingen, nicht nur eine korrekte Übersetzung zu liefern, sondern auch als HelferInnen zu agieren.

Diese Rolle birgt zweierlei Gefahren in sich. Dadurch, dass DolmetscherInnen zu Gehilfen werden, besteht die Möglichkeit, dass sie die polizeiliche Perspektive einnehmen. Diese Perspektive ermöglicht ihnen dann, bewusst oder unbewusst „polizeiliche Routinen umzusetzen“ (Donk 1994:47). Diese Routine kann im Kontext des *footings* insofern interessant sein, als DolmetscherInnen eventuell koordinierende Teilnahmestatus (*principal* oder *reporter*) einnehmen, um das Gespräch in eine unerwartete Richtung zu lenken, oder bei eigenständiger Beantwortung der Fragen falsche Antworten liefern, die sie im Kontext als selbstverständlich annehmen.

Die Übernahme von polizeilichen Routinen sieht Donk als problematisch, da DolmetscherInnen als „Hilfspolizist[Innen]“ (Donk 1994:55) nicht immer ausreichend vorbereitet sind. Dies liegt an einer mangelnden kriminalistischen Ausbildung oder daran, dass sie nicht „kriminalistisch einsozialisiert sind“ (Donk 1994:55). Es heißt, dass ihnen oft ein „kriminalistische[s] Verständnis und Fingerspitzengefühl“ (Donk 1994:55) fehlt. Hierbei

muss angemerkt werden, dass die Wissenschaftlerin in den Verhandlungssituationen DolmetscherInnen beobachtete, die in der Regel bei einer Sprachschule angestellt sind (vgl. Donk 1994:55). Aus diesem Grund könnten diese Aussagen in der gespielten Situation im Rahmen der Übung zutreffend sein, müssen aber bei echten Vernehmungen, für die gerichtlich beeidete DolmetscherInnen engagiert werden, nicht zwangsläufig stimmen.

Als mögliche Folge können sich die Rollen verschieben: Während der/die DolmetscherIn die Vernehmung recht eigenständig führt, schreibt der/die Polizeibeamte/in die von dem/der DolmetscherIn erhobenen und „tippfertig aufbereiteten“ (Donk 1994:48) Ergebnisse ins Protokoll (vgl. Donk 1994:48). In manchen Fällen könnte dieses Verhalten des/der Dolmetschers/in zum Misserfolg der Ermittlungen führen.

5.4. Eigenheiten im *footing* bei der Einvernahme

Wie schon in Kapitel 4.3.3 beschrieben, unterscheidet sich das ungarische Setting vom generellen Ablauf polizeilicher Einvernahmen: Die Inspektorin und die Beschuldigte bleiben am Unfallort, wo eine vorläufige Einvernahme stattfindet. Das übliche Schema „Fragestellung, Niederschrift und Rückübersetzung des Vernehmungsprotokolls“ (Pöllabauer 2005:29) entfällt.

Die Situation weist aber ähnliche Merkmale wie die Einvernahmen bei Donk (1994) auf. Eine augenfällige Parallele mit den von den oben erwähnten Feststellungen besteht darin, dass die Inspektorin die Dolmetscherinnen bewusst oder unbewusst als „Hilfspolizist[In]“ (Donk 1994:42) in die Vernehmung miteinbezieht. Dies erreicht sie durch zwei grammatikalische Mittel. Einerseits unterhält sie sich eher mit der Dolmetscherin und spricht über den Beschuldigten in dritter Person Singular: „Ich will jetzt nicht ausführlich werden, aber hat sie das jetzt alles verstanden, da auf dem Formular, oder hat sie noch irgendwelche Fragen dazu?“ Andererseits adressiert sie die Dolmetscherin direkt, was jedoch in diesem Setting allgemein sehr selten vorkam: „Fragen Sie mal, was das für ein Hund ist und wer ihn an der Leine geführt hat. Ob sie, oder der Sohn.“

Mit der indirekten Anrede erreicht sie, dass die Dolmetscherin als ihre primäre Ansprechpartnerin und die Beschuldigte als *bystander*, über welche gesprochen wird, positioniert wird. Die Beschuldigte ist somit aus der Interaktion ausgeschlossen (vgl. Mason 2009:60). Diese Ausgeschlossenheit darf nicht so verstanden werden, dass der Beschuldigten das Recht entzogen wird, zum Gespräch beizutragen. Sie kann aber fühlen, dass sie nicht als primäre Gesprächspartnerin angesehen wird. Wie in Kapitel 5.3 ausgeführt wurde, ist die Inspektorin auf die Dolmetscherin gänzlich angewiesen, weil sie der ungarischen Sprache

nicht mächtig ist. Die Dolmetscherin ist somit die einzige Person in der Interaktion, die den Kontakt mit der Beschuldigten aufnehmen kann (vgl. Donk 1994:54).

Diese abgrenzende Haltung ist für die Korpusanalyse des dritten Settings sehr wichtig, da sie das *footing* der Dolmetscherinnen stark beeinflusst. Aufgrund des offiziellen, behördlichen Charakters der Situation wurde angenommen, dass die Beschuldigten in beiden Vernehmungssituationen direkt angesprochen werden, weshalb vorwiegend die Teilnahmestatus *reporter* oder *narrator* zur Geltung kommen würden, wobei Dolmetscherinnen das Gesagte in der ersten Person Singular wiedergeben oder in der dritten Person Singular darüber berichten (vgl. Pöchhacker 2004:152; Harris 1990:115). Dadurch aber, dass die Inspektorin die anderen primären Gesprächsparteien nicht direkt ansprach, waren die Dolmetscherinnen dazu gezwungen, die Beteiligungsstatus *direct* bzw. *indirect recapitulator* und *narrator* einzunehmen. Denn nach Merlinis und Favaron's Modell können DolmetscherInnen, wenn sie direkt angesprochen werden bzw. daraus folgend die andere primäre Gesprächspartei nicht angesprochen wird, die Dolmetschung direkt also als *direct recapitulators* oder distanziert als *indirect recapitulators* liefern (vgl. Merlini & Favaron 2005:280). Diese Rollen kamen besonders zum Tragen, wenn die Inspektorin die Beschuldigten mittelbar über die Dolmetscherinnen ansprach. Da die Beschuldigten meistens direkt zur Inspektorin sprachen, ohne die Beteiligten zu positionieren, konnten die Dolmetscherinnen bei den Aussagen der Beschuldigten die Beteiligungsstatus *reporter* oder *narrator* häufiger einnehmen. Neben den dominanten Status kamen auch die *footings principal*, *pseudo-co-principal* und *responder* zum Einsatz. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln näher beschrieben.

Donk (1994:42) weist auch darauf hin, dass DolmetscherInnen dazu neigen, diese ihnen angebotene HelferInnenrolle anzunehmen und mehr Eigeninitiative zu ergreifen bzw. die Vernehmung zu steuern. Wie in Kapitel 5.1.2 beschrieben, erfolgt die Steuerung über das *footing*, indem die zwei koordinierenden Teilnahmestatus *principal* und *responder* eingenommen werden (vgl. Wadensjö 1998:108-110; Merlini & Favaron 2005:280-283). Aus der Analyse ging klar hervor, dass die Dolmetscherinnen diesen koordinierenden Status – entweder bewusst oder weil die Situation dafür wenige Möglichkeiten eröffnete – wenn möglich mieden.

Im dritten Setting dominieren im Gegensatz zu den vorherigen Situationen unterschiedliche *footings*, da die „institutionell mächtige Person“ (Mason 2009:59) die Vernehmung beeinflusst. Außerdem kommt es oft vor, dass innerhalb eines Satzes oder eines *turn* verschiedene Beteiligungsstatus verwendet werden. Oft bilden sich solche

Teilnahmestatus-Konstellationen im Kontext, wodurch die einzelnen Status nicht immer eindeutig identifiziert werden können. Diese Verwobenheit an *footing* wird in der Analyse in den nächsten Unterkapiteln aufgezeigt.

5.5. Der Beteiligungsstatus *reporter* bei der Einvernahme

Anders als in den vorherigen Settings, bot sich bei der Einvernahme die Möglichkeit, dass Dolmetscherinnen den Teilnahmestatus *reporter* einnehmen, deutlich weniger an. Dadurch, dass die Inspektorin die Dolmetscherinnen mittelbar oder unmittelbar direkt ansprach, wurde die Einvernahme vielmehr von anderen Teilnahmestatus geprägt.

Nach einer umfassenden Analyse lässt sich zwischen den Dialogen der Einvernahme bezüglich des Gebrauchs des Beteiligungsstatus *reporter* ein Zusammenhang feststellen: Die Dolmetscherinnen konnten den Status *reporter* einnehmen, wenn sie die Hundebesitzerinnen dolmetschten. Die Inspektorin konnten sie nur dann als *reporter* dolmetschen, wenn diese die zwei Beschuldigten direkt ansprach oder die Inspektorin allgemeine Aussagen tätigte bzw. in der „Ich-Form“ sprach.

Der Grund, weshalb die Aussagen der Beschuldigten als *reporter* einfacher wiederzugeben waren, besteht darin, dass sie meistens über die Geschehnisse aus der „Ich-Perspektive“ berichteten und deshalb die erste Person Singular verwendeten. Die Inspektorin hingegen stellte ständig Fragen und nahm den Kontakt zu den Beschuldigten meistens über die Dolmetscherinnen auf. Der Grund dafür war die Sprachbarriere zwischen den primären Gesprächsparteien. Dies lässt sich dadurch belegen, dass die Inspektorin die Verletzte immer direkt adressierte, weil sie mit ihr eine gemeinsame Sprache teilte. Dies wird aus dem folgenden Beispiel ersichtlich. In den Dialogen steht „D“ für Dolmetscherin, „I“ für Inspektorin, „B“ für Beschuldigte und „V“ für Verletzte.

Beispiel 34: Inspektorin spricht nur die Verletzte direkt an

I	((zur Verletzten)) Und ähm da heute Mittwoch ist, begeben Sie sich am Donnerstag zur amtsärztlichen Untersuchung ins Polizeikommissariat Deutschmeisterplatz bitte. Zwischen 8 und 12 Uhr. Weil es muss nämlich ein Sachverständiger die Wunde anschauen. Die Verletzung.
---	--

Während der zwei Abläufe von ca. 50 Minuten sprach die Inspektorin die Beschuldigten grob geschätzt nur zehnmal direkt an und zwar meistens bei direkten Aufforderungen. So eine

direkte Aufforderung, die auch ohne Sprachwissen verstanden werden kann, zeigt der nächste Ausschnitt:

Beispiel 35: Direkte Ansprache der Beschuldigten bei direkten Aufforderungen

I	// ((adressiert die Dolmetscherin)) Warten Sie, bevor jetzt sie ((die Hundebesitzerin)) weiterredet, sie soll jetzt mal kurz warten und wir hören zuerst alles von der Dame ((Anm. der Verletzten)) an, und dann redet man mit ihr, dass eines nach dem anderen geht.
D ₇	ühüm. Legyen szíves, hogy most még várjon az Ön beszédével. Most meghallgatjuk a hölgyet és utána pedig Ön következik soron. <i>mhm. Bitte Warten Sie jetzt noch mit Ihrer Rede. Wir hören uns jetzt die Dame an, dann sind Sie dran.</i>
B	Csak nagyon remélem, ez egy félreértés, ...ő... a security... <i>Ich hoffe aber sehr, dass es nur ein Missverständnis ist, die Security...</i>
I	// Psst! Tsch! Hallo:::! ((Inspektorin wendet sich zur Hundebesitzerin und verschließt ihren Mund mit der Hand symbolisch; das Publikum lacht))
D ₇	((lacht)) Legyen szíves csendben maradni! <i>Bitte seien Sie still!</i>

Mit dieser universalen, allgemeinverständlichen Ausdrucksweise „Psst! Tsch! Hallo:::!“ signalisiert die Inspektorin der Beschuldigten direkt, dass sie jetzt nicht sprechen sollte, da das Wort jetzt die Verletzte hat. Die Inspektorin schilderte davor, dass zuerst die Verletzte ihre Version wiedergeben soll und dass dann das Wort der Beschuldigten erteilt wird. Da sie die Worte der Inspektorin außer Acht ließ, forderte die Inspektorin sie mit einer natürlichen Reaktion zum Schweigen auf. Da sie ihre Sprache nicht spricht, fiel ihre Entscheidung darauf, diese „universale Sprache“ einzusetzen. Die Dolmetscherin gibt die Aussage als *reporter* wieder, indem sie sagt: „Bitte seien Sie still!“

Einer der wenigen Fällen, bei denen die Inspektorin die Beschuldigte direkt anspricht und sich dabei keiner lautmalerischen Äußerungen bedient, wird im nächsten Ausschnitt präsentiert:

Beispiel 36: Die Inspektorin spricht die Beschuldigte direkt an

I	Es tut mir leid , aber da müssten Sie sich bei dem Magistrat beschweren. Da ist die Polizei dafür nicht zuständig, wir vollziehen nur die Gesetze.
D ₆	Sajnálom , akkor a magisztrátuson & a magisztrátuson kell ...ő... panaszt tennie . A rendőrség nem felelős ezért. <i>Es tut mir leid</i> , dann müssen Sie sich beim Magistrat beschweren. Die Polizei ist dafür nicht zuständig.

Die Hundebesitzerin behauptet, dass ihr niemand beim Magistrat sagte, dass sie einen Hundeführerschein brauche, weil ihr Hund ein Listenhund sei. Dieses Argument wehrt die Inspektorin ab, weil sie für das frühere Versäumnis des Magistrats nicht zuständig sei. Sie spricht die Beschuldigte direkt an und sagt, dass sie sich beim Magistrat beschweren sollte, denn die Polizei sei dafür nicht zuständig und ergänzt ihre Aussage mit: „Wir vollziehen nur die Gesetze.“ Die Dolmetscherin gibt die Aussage als *reporter* wieder, lässt jedoch den letzten Teil der Aussage, in dem sich die Inspektorin als „wir“ äußerte, aus. Die Auslassung verändert aber in diesem Fall den Teilnahmestatus nicht.

In diesem Kapitel wurde erwähnt, dass DolmetscherInnen den Teilnahmestatus *reporter* auch einnehmen können, wenn die Inspektorin allgemeine Aussagen tätigt. Dabei bedient sie sich allgemeiner Aussagesätze, des Subjekts „man“ oder Passivkonstruktionen.

Beispiel 37: Reporter bei allgemeinen Aussagen

I	Es ist leider nicht unnötig , sondern es ist Vorschrift . Es steht leider so . Da unten steht sogar der genaue Paragraph dabei.
D ₂	Ez nem felesleges , ez így áll a törvényben. És itt & és itt ...ő... a lap alján pedig láthatja a pontos paragrafust is, ami a törvénykönyvben áll . <i>Es ist nicht unnötig</i> , <i>es steht so</i> im Gesetz. Und hier & und hier... Unten auf dem Blatt können Sie den genauen Paragraph sehen, der im Gesetzbuch steht .

Aus dem letzten Beispiel wird ersichtlich, dass allgemeine Aussagen generell eine gute Möglichkeit dazu bieten, sie als *reporter* zu vermitteln. Die Dolmetscherin nimmt diesen Status ein, auch wenn sie beim letzten Satz eine persönliche Konstruktion verwendet und die Beschuldigte direkt anspricht: „Unten auf dem Blatt können Sie den genauen Paragraph sehen“. Durch die direkte Anrede verschiebt sich der Teilnahmerahmen nicht und bleibt auf der Ebene eines neutralen *reporter*.

5.6. Der Beteiligungsstatus *narrator* bei der Einvernahme

Mindestens so natürlich und häufig wie *reporter* ist der Teilnahmestatus *narrator*. Außer zur Distanzierung von einer Aussage kann er dazu dienen, die handelnde Person zu markieren, sodass es zu keinen Missverständnissen kommt (vgl. Merlini & Favaron 2005:284). Dieser Teilnahmestatus war bis zum Setting der Einvernahme äußerst selten, weshalb ihm bei der Paartherapie auch kein Kapitel gewidmet wurde. Die Seltenheit in anderen Settings wurde durch deren Häufigkeit in der Einvernahme ausgeglichen.

Der Teilnahmestatus *narrator* teilt die grundlegenden Voraussetzungen mit dem Status *reporter*, nämlich dass DolmetscherInnen nicht direkt angesprochen werden. Daraus folgt, dass in all den Fällen, die in Kapitel 5.5 erwähnt wurden und in denen die primären Gesprächsparteien einfache generelle Aussagesätze tätigen, durch die niemand direkt adressiert wird, oder in „Ich-Form“ berichten, auch die Möglichkeit besteht, dass die Dolmetscherinnen eine Aussage als *narrator* vermitteln. Dazu kommen auch noch Fälle, in denen Dolmetscherinnen davon berichten, was sie sehen. Sie werden nicht adressiert und schildern nur die Ereignisse, die sich vor ihren Augen abspielen. Dies zeigt das folgende Beispiel:

Beispiel 38: Bericht über die Ereignisse als *narrator*

I	((zur Verletzten)) [...] Gut, brauchen Sie eine Rettung?
V	Ja, habe ich schon vorher gesagt.
I	Ah, gut.
D ₃	Azt kérdezi, hogy szüksége van-e mentőre. <i>Sie ((die Inspektorin)) fragt, ob sie ((die Verletzte)) eine Rettung braucht ((Anm. schaut auf die Inspektorin und dann auf die Verletzte)).</i>

Dieses kurze Gespräch läuft zwischen der Inspektorin und der Verletzten ab, während die Dolmetscherin und die Beschuldigte als *bystanders* positioniert sind (vgl. Mason 2009:60). Die Dolmetscherin berichtet der Beschuldigten über die Situation, indem sie den Beteiligungsstatus *narrator* einnimmt. Sie wird nicht direkt angesprochen, denn sie betrachtet die Geschehnisse als Außenstehende. Sie kann sich also aussuchen, ob sie den Status *reporter* oder *narrator* einnimmt. Es wird aber sofort klar, dass der Status *reporter* zu Missverständnissen führen könnte. Bei der Dolmetschung „Brauchen Sie eine Rettung?“ könnte die Beschuldigte denken, dass die Frage an sie gerichtet ist und dass sie unmittelbar von der Dolmetscherin gestellt wurde, obwohl aus dem Kontext klar hervorgeht, von wem die

Frage stammt und wer die Rettung tatsächlich braucht. Es muss auch angemerkt werden, dass der Gebrauch des Pronomens „sie“ hier nicht vorteilhaft ist, da alle Teilnehmerinnen im Gespräch weiblich sind. Als ein Zeichen, wer konkret gemeint ist, schaut die Dolmetscherin auf die Inspektorin und dann auf die Verletzte. Die Funktion des Status *narrator* kann also zweierlei Natur sein und es ist nicht ungewöhnlich, dass beide Funktionen innerhalb eines *turn* vorkommen.

Der Teilnahmestatus *narrator* wurde meistens zur Abgrenzung der Rollen eingenommen, also um klar zu signalisieren, von wem eine Aussage stammte bzw. wer eine Handlung durchführte. Im nächsten Beispiel erzählt die Hundebesitzerin aus ihrer Perspektive, was geschehen ist, und die Dolmetscherin berichtet darüber dann als *narrator*.

Beispiel 39: Abgrenzung der handelnden Person

B	Itt sétáltam a kiskutyámmal, itt van a kisfiam, a kisfiam vezette a kutyát pórázon. És egyszer csak itt jön ez az asszony. Elég szűk helyen sétáltunk, és hirtelen felemelte a kezét, és a kutyám természetesen megijedt szegényke, hát nézzen rá, és (2) megharapta. De hát nem tehet róla a kiskutyám, nem tehet róla, hát nézze meg, hogy milyen kis aranyos. Sose bánt senkit. <i>Ich bin hier mit meinem Hund spaziert, hier ist mein Sohn, mein Sohn hat den Hund an der Leine geführt. Plötzlich ist diese Dame entlanggekommen. Wir sind an einem relativ engen Platz spaziert, und sie hob ihren Arm hoch, und mein Hund ist natürlich erschrocken, der Arme, schauen Sie ihn doch an, und er hat sie dann gebissen. Aber mein Hund kann nichts dafür, er kann nichts dafür, schauen Sie ihn doch an, wie lieb er ist. Er tut niemandem was.</i>
D ₃	So, sie sagt, sie war mit ihrem Sohn spazieren (2) und der Hund war an der Leine und sie gingen auf diesem Gehsteig und dann kam die Frau entgegen und sie hat ihren Arm hochgehoben, damit hat sie den Hund erschreckt und sie sagt, dass der Hund sonst sehr ruhig ist und harmlos ist. Und sie weiß nicht, was hier passiert ist.

Um klarzustellen, dass alle Aussagen von der Hundebesitzerin stammen, berichtet die Dolmetscherin darüber, wie es zum Biss kam, indem sie die bei jeder neuen Gedankeneinheit „sie sagt“ hinzufügt. Es geht hier primär um die Betonung, um wessen Gedanken es sich genau handelt, um Missverständnisse zu vermeiden. Diese Art von Wiedergabe reflektiert

auch eine gewisse Objektivität. Die Dolmetscherin möchte dadurch sicherstellen, dass sie die Fakten so wiedergibt, wie sie die Hundebesitzerin präsentierte.

Wie schon angesprochen, wird dieser Teilnahmestatus auch eingenommen, um sich von dem Gesagten abzugrenzen. Dies kommt besonders zum Tragen, wenn DolmetscherInnen mit den Gedanken der primären Gesprächsparteien nicht einverstanden sind. Ein anderer Aspekt des Status *narrator* besteht darin, dass die DolmetscherInnen die handelnde Person als diejenige kennzeichnen, die die Verantwortung für die Aussage trägt.

Beispiel 40: Der Beteiligungsstatus *narrator* um sich abzugrenzen

B	De nem tudnánk elintézni? Nézze itt van egy kis pénz... adok Önnek egy kis pénzt, és akkor megbeszélhetnénk. <i>Aber könnten wir es nicht anders lösen? Schauen Sie, hier ist ein bisschen Geld ((die Hundebesitzerin greift zur Hosentasche)... ich gebe Ihnen ein bisschen Geld, und dann könnten wir es besprechen.</i>
D ₂	Ja, (2) die & die Dame fragt , ob man das irgendwie nicht anders lösen kann.

In der konkreten Situation geht es darum, dass die Hundebesitzerin die Inspektorin darum bittet, dass sie die Anzeige gegen Geld fallen lässt. Es handelt sich um eine strafbare Handlung, weshalb es wichtig ist, klar abzugrenzen, von wem die Aussage stammt und auch zu signalisieren, dass die Dolmetscherin keineswegs dieser Meinung ist. Es ist an der Transkription sichtbar, dass die Dolmetscherin sogar bei der Wiedergabe der Aussage zögerte. Sie entschied sich dann für den Teilnahmestatus *narrator* und bediente sich einer generellen Formulierung, bei der sie das Indefinitpronomen „man“ einsetzte. Die Generalisierung ging dann so weit, dass sie das Wort „Geld“ überhaupt nicht erwähnte, nur dass die Dame die Situation „anders lösen möchte“.

5.7. Der Beteiligungsstatus *principal* bei der Einvernahme

In Kapitel 5.3 wurde ausführlich beschrieben, dass DolmetscherInnen generell bei Vernehmungen oft als „Hilfspolizist[Innen]“ (Donk 1994:55) mitwirken. Diese mitwirkende Steuerung des Gesprächs wird durch eigenständige Initiativen der DolmetscherInnen bewirkt, wie auch Donks Beispiele zeigen (vgl. Donk 1994:43-46). Diese Initiativen sind Äußerungen, die unmittelbar von den DolmetscherInnen stammen und keine Wiedergaben von vorherigen Aussagen sind (vgl. Wadensjö 1998:108). Daraus folgt, dass *principal* und *responder* solche Beteiligungsstatus sind, die in diesem Kontext eine explizite Steuerung einleiten können. Der

Status *responder* gilt in diesem Kontext als ein bestimmender Faktor bei der Koordinierung, wenn der/die DolmetscherIn auf eine Aussage hin eine direkte Rückfrage stellt, weniger aber, wenn er/sie eine Frage eigenständig beantwortet. Um die explizite Steuerung des Teilnahmestatus *principal* zu demonstrieren, wird ein Ausschnitt von Donks Feldstudie präsentiert (vgl. Donk 1994:43).

Bei einer Vernehmung wegen Ladendiebstahls wird ein polnisches Mädchen beschuldigt. Der mitwirkende Dolmetscher übernimmt die Führung und der Vernehmungsbeamte wird demzufolge zum Protokollanten degradiert. „D“ steht dabei für den Dolmetscher, „Vb“ für Vernehmungsbeamte und „B“ für Beschuldigte.

Beispiel 41: Der Dolmetscher als „Hilfspolizist“ (vgl. Donk 1994:43)

- | | |
|-----------------|---|
| D | <u>Und später. Haben Sie die Blusen anprobiert?</u> |
| B | <u>Ja, ich habe alle anprobiert und diese hat mir am besten gefallen.</u> |
| D | Also, sie hat alle drei probiert. <u>Haben alle gepa[ss]t?</u> |
| B | <u>Nein, eine hat nicht gepa[ss]t.</u> |
| D | Ah so. Zwei hätten ihr gepa[ss]t, die eine nicht. |
| Vb | Ja, ich habe alle drei Blusen probiert, |
| ----- (11 Sek.) | |
| | zwei pa[ss]ten mir, eine nicht.--- (7Sek.) |
| D | <u>Und später?</u> |

Während der zwei Situationen in der dritten Übungseinheit wurde der Beteiligungsstatus *principal* sehr selten eingenommen. Wie schon in den vorherigen Kapiteln betont wurde, vermieden die Dolmetscherinnen es generell die Perspektive der „Hilfspolizist[in]“ (Donk 1994:55) einzunehmen, auch wenn sie von der Inspektorin als Kooperatorinnen betrachtet wurden. Vielmehr bevorzugten sie es, im Hintergrund zu bleiben und nahmen andere *footings* ein.

In einem einzigen Fall lässt sich der Status *principal* als ein Hilfsversuch interpretieren. Dabei liefert die Dolmetscherin der Inspektorin zusätzliche Information über den Täterhund, damit sie versteht, um welche Hunderasse es sich genau handelt. Sie beachtet aber nicht, dass sie durch ihre zusätzliche Erklärung als *principal* auch Stellung bezieht und

sich auf der Seite der Verletzten positioniert. In der Ausgangssituation wurde die Frage gestellt, welche Rasse der Hund hat und von wem er geführt wurde.

Beispiel 42: Der Beteiligungsstatus *principal* als HelferIn

B	Ez egy Staffi keverék, egy Staffordshire Terrier keverék. A menhelyről hoztam és a kisfiam vezette a kutyát. Hát fontosnak tartom azt, hogy a gyerekek már korán megtanulják, hogy hogyan kell viselkedni, hogyan kell kezelni a kutyát. <i>Dieser ist ein Staff-Mix, ein Staffordshire Terrier-Mix. Ich habe ihn aus dem Tierheim geholt und mein Sohn hat ihn geführt. Ich halte es für sehr wichtig, dass die Kinder schon früh lernen, wie sie sich verhalten sollten, wie sie mit Hunden umgehen sollten.</i>
D ₃	Also der Hund ist ein Staffordshire Terrier und mein Sohn hat...
I	Ein was? Ein? ((Anm.: die Inspektorin fragt zurück, weil die Dolmetscherin mit der Aussprache der Hunderasse Schwierigkeiten hatte))
D ₃	Ein Staffordshire Terrier.
I	Okay.
D ₃	Ist ein Kampfhund, eine Art Kampfhund. Und & Und mein Sohn hat ihn an der Leine geführt, weil eben die Dame das für wichtig erachtet, dass die Beziehung zwischen dem Hund und dem Kind so gut wie möglich ist.
I	O::kay.

Der eigentliche Grund der Rückfrage der Inspektorin ist, dass sie wegen der unsicheren Aussprache der Dolmetscherin die Hunderasse nicht verstanden hat. Die Hunderasse ist für die Inspektorin wichtig, um einordnen zu können, welchem Gesetz die Hunderasse unterliegt und wie diese an öffentlichen Plätzen geführt werden muss. Denn wie sich später herausstellt, ist der Hund ein Listenhund, weshalb er auf der Straße immer einen Maulkorb tragen muss und nicht von Minderjährigen geführt werden darf.

In diesem Gesprächsausschnitt bzw. in den vorherigen *turns* (s. Transkript im Anhang B) treffen zwei gegnerische Standpunkte aufeinander, nämlich die Perspektive der Hundebesitzerin und die der Verletzten. Die Hundebesitzerin besteht darauf, dass der Hund ein „armer Hund“ ist, der aus dem Tierheim gerettet wurde und die Frau aus reiner Angst biss, weil diese eine plötzliche Bewegung machte. Sonst sei er immer ein braver Hund, tue ja niemandem weh. Die Hundebesitzerin gibt also die Schuld für die Bissverletzungen der Verletzten. Das Opfer spricht vom Hund hingegen als einen „blöde[n] Köter“, „blöde[n] Hund“, „blödes Vieh“, der ohne Maulkorb unterwegs war und sie „einfach angefallen“ hat. In diesem Kontext agiert die Dolmetscherin als *principal* und bezeichnet den Hund als

Kampfhund. Das Wort „Kampfhund“ impliziert, dass er auch gefährlich ist, das heißt, sie nimmt unbewusst die Perspektive der gebissenen Frau ein. Diese vermittelt sie an die Inspektorin, die von dieser Aussage später beeinflusst sein könnte, auch wenn davon im weiteren Gespräch nichts zu bemerken war.

Der Beweggrund der Dolmetscherin muss es gewesen sein, eine Erklärung zu liefern und damit sicherzustellen, dass die Inspektorin den Hund erkennen und einordnen kann. Dieses Beispiel zeigt, dass sich DolmetscherInnen bei der Einnahme des Teilnahmestatus *principal* besonders im institutionellen Rahmen überlegen sollten, ob die dabei gelieferten Informationen den weiteren Gesprächsablauf oder den Erfolg oder Misserfolg der Interaktion beeinflussen könnten.

Es gilt generell, dass eine abgrenzende Haltung durch den Teilnahmestatus *narrator* bzw., wenn DolmetscherInnen direkt angesprochen werden, durch *indirect recapitulator* ausgedrückt werden kann (vgl. Merlini & Favaron 2005:280). Eine Distanzierung kann aber auch abhängig vom Inhalt der Aussage durch den Teilnahmestatus *principal* ausgedrückt werden. Dies wird im folgenden Beispiel sichtbar, wobei die Hundebesitzerin die Dolmetscherin bittet, ihren Hund zu streicheln, damit sie beweisen kann, dass er harmlos ist. Die Dolmetscherin verweigert aber, dieser Bitte nachzukommen, was auch eine Distanzierung von einer Stellungnahme bzw. die Ablehnung der Parteiergreifung für die Hundebesitzerin bedeuten könnte. Die Dolmetscherin möchte sich aber nicht einmischen, was sie auch in der Dolmetschung für die Inspektorin in einer nicht expliziten Aussage formuliert.

Beispiel 43: Distanzierung durch den Status *principal*

- | | |
|---|---|
| B | Hát én erről az igazolványról nem tudtam. Adót fizetek. <u>Kilencven</u> euró adót fizetek évente, az azért szerintem egy kicsit sok. Tehát mindenképpen nálam lehet a kutya. És most jöjjön ide, nézze meg, simogassa meg a kiskutyákat (5) ((Hundebesitzerin zieht die Dolmetscherin zum Hund)) ...

<i>Also von diesem Führschein habe ich nicht gewusst. Ich zahle Steuer. <u>Neunzig</u> Euro Steuer zahle ich jährlich, die ein bisschen viel ist. Also der Hund darf auf jeden Fall bei mir sein. ((zur Dolmetscherin)) Und kommen Sie jetzt, schauen Sie, streicheln Sie meinen Hund.</i> |
| V | //Weg! Geh weg! |
| B | ...de tegye oda a kezét az orrához, nem bánt senkit. Nem tudom, minek kellene most (...??) |

...aber geben Sie Ihre Hand zu seiner Nase, er tut ja niemandem was. Ich weiß nicht, warum man jetzt (...??) sollte.

D₃ Also ich zahle 90 Euro im Jahr für Steuer, aber von diesem Hundepass habe ich noch nie gehört. **Und sie hat mich auch gebeten, den Hund zu streicheln, was ich jetzt gerne verweigern möchte...**

I ((lacht)) Ja.

Vor dem dargestellten Gespräch gab die Dolmetscherin der Beschuldigten wieder, dass ihr Hund ein Listenhund ist, weshalb sie Steuer zu zahlen hat und den sogenannten Hundeführerschein braucht, der mit einer speziellen Ausbildung verbunden ist. Wenn sie diesen nicht hat, kann ihr die Polizei den Hund abnehmen. Die Hundebesitzerin argumentiert daraufhin, dass sie für den Hund Steuer zahlt, weshalb sie ihn auf der Straße führen dürfe. Um zu beweisen, dass der Hund harmlos ist und dass er keinen Führerschein braucht, bittet die Hundebesitzerin die Dolmetscherin darum, den Hund zu streicheln und ihre Hand zu seiner Nase zu geben. Diese verweigert es aber und dolmetscht der Inspektorin die Bitte der Beschuldigten. Sie gibt die Tatsache, dass die Hundebesitzerin Steuer zahlt, als *reporter* wieder: „Also ich zahle 90 Euro im Jahr für Steuer, aber von diesem Hundepass habe ich noch nie gehört“. Dann berichtet sie über die Ereignisse als *narrator*, da sie betonen möchte, dass sie gebeten wurde, den Hund zu streicheln: „Und sie hat mich auch gebeten, den Hund zu streicheln.“ Im zweiten Satzteil agiert sie aber als *principal*, denn sie ergänzt ihre Dolmetschung damit, dass sie die Bitte, den Hund zu streicheln, verweigern möchte. Dieser Gedanke, als *principal* ausgedrückt, kann eine Abgrenzung bedeuten, dass sich also die Dolmetscherin sowohl vom Hund als auch von der Stellungnahme, dass der Hund harmlos sei, fernhalten möchte.

Außer einer abgrenzenden Haltung zeigt das hervorgehobene Beispiel die gleichzeitige Präsenz von mehreren *footings* innerhalb eines *turn*: Die Dolmetscherin liefert die Informationen zuerst als *reporter*, dann wechselt sie, um über die geschehene Handlung zu berichten, auf *narrator* und dann äußert sie ihre eigene Entscheidung und Reaktion auf eine frühere Aufforderung als *principal*. Diese Komplexität an *footing* charakterisiert beide Situationen der Einvernahme. Daraus geht hervor, dass die Dolmetscherinnen nicht nur mit einfachen Beschreibungen oder Aussagesätzen konfrontiert sind, sondern auch mit Meinungen und konkreten Ereignissen, die sie schildern müssen.

Der Teilnahmestatus *principal* kam aber auch wie in anderen vorherigen Settings (s. Kapitel 5.1.2) als ein koordinierender Status vor. Wie am nächsten Beispiel sichtbar wird,

ergreift die Dolmetscherin das Wort und unterbricht eine primäre Gesprächspartei, also die Inspektorin, um noch einen Satz äußern zu können.

Beispiel 44: Der Beteiligungsstatus *principal* als die Bitte, dolmetschen zu dürfen

- | | |
|----------------|---|
| B | Sőt én még azt is megkockáztatom, hogy akár & akár még valahogy a körmeit is- hogy valahogy így bele...

<i>Ich wage zu behaupten, dass sie ((die Security-Mitarbeiterin)) sogar ihre Nägel irgendwie in die Haut des Hundes so vertiefte...</i> |
| I | ((unterbricht die Hundebesitzerin)) Das bringt ja nichts, wenn sie mir da die ganze Lebensgeschichte erzählt, sie sollte sie dann bei der Niederschrift/ bei der Einvernahme alles zu... |
| D ₅ | ((unterbricht die Inspektorin)) Einen letzten Satz möchte ich noch. Sie meint/ die Hundebesitzerin meint, dass sie/ die Security-Mitarbeiterin hat vermeintlich auch mit den & mit den & mit den Nägeln da so den Hund verletzt. ((zur Hundebesitzerin))
Most legyen szíves figyelni a nyomozóasszonyra!

<i>Jetzt hören Sie bitte der Frau Inspektor zu!</i> |

Im Beispiel lässt sich der Beteiligungsstatus *principal* sogar zweimal identifizieren. Dieser umrahmt den *turn* der Dolmetscherin und signalisiert klar dessen Anfang und Ende. Der erste Auftritt des *principal* richtet sich an die Inspektorin, der andere an die Hundebesitzerin, nämlich in Form der Aufforderung, dass diese wieder der Inspektorin zuhören solle. In der zweiten Situation in der Übungseinheit biss ein Blindenführhund eine Security-Mitarbeiterin. Die blinde Frau schildert ihre Version sehr ausführlich und lang und wiederholt dabei die gleichen Aussagen immer wieder (s. Transkript). Die Inspektorin ist schon ungeduldig und unterbricht die Hundebesitzerin, während sie noch eine neue Information liefert, nämlich, dass das Opfer den Hund wahrscheinlich auch mit den Nägeln verletzt habe. Diese Information könnte wichtig sein. Als die Inspektorin bemängelt, dass die blinde Frau hier nicht ihre Lebensgeschichte erzählen solle, wird sie von der Dolmetscherin mit der Anmerkung unterbrochen, dass sie diese eine Information noch dolmetschen möchte. Sie unterbricht daher die Inspektorin, als sie sagt: „Einen letzten Satz möchte ich noch.“ Dabei nimmt sie den Teilnahmestatus *principal* ein. Sie signalisiert am Ende klar das Ende ihres *turn*, indem sie der blinden Frau sagt: „Jetzt hören Sie bitte der Frau Inspektor zu!“ Der Inhalt könnte auch als ein gewisses Mitgefühl mit der blinden Frau betrachtet werden. Denn diese

liefert eine Information, die vielleicht später bei der Aufklärung des eigentlichen Grundes für den Biss ausschlaggebend sein könnte, nämlich, dass sich der Hund nur verteidigte, als er die Mitarbeiterin biss. Wird diese Information weggelassen, könnte es die Ermittlung negativ beeinflussen.

5.8. Der Beteiligungsstatus *responder* bei der Einvernahme

In Kapitel 5.7 wurde erwähnt, dass der Beteiligungsstatus *responder* auch eine explizite Koordinierung bedeuten kann. Nachdem der Gebrauch des Teilnahmestatus *responder* genau untersucht wurde, kann festgestellt werden, dass er bei der Einvernahme sowohl zum Zwecke der direkten Fragebeantwortung eingesetzt wurde, als auch dazu, Unklarheiten, sei es seitens der Dolmetscherinnen oder der primären Gesprächsparteien, zu beseitigen. Aus diesen Gründen kann in der dritten Einheit über eine textorientierte und eine interaktionsorientierte Koordinierung durch das *footing responder* gesprochen werden (vgl. Wadensjö 1998:110).

Wie in diesem Kapitel ausgeführt wurde, nahmen die Dolmetscherinnen den Status *responder* ein, indem sie Fragen direkt beantworteten. Die folgenden Textausschnitte zeigen zwei solche Situationen, die leicht unterschiedliche Beweggründe für den Status aufweisen. Im ersten Beispiel wurde die Dolmetscherin von der Hundebesitzerin direkt aufgefordert, ihr Informationen darüber zu geben, was rund um sie passiert.

Beispiel 45: Direkte Fragebeantwortung um die Geschehnisse zu beschreiben

- | | |
|----------------|---|
| B | Mi történik? Nem értek semmit.
<i>Was passiert gerade? Ich verstehe nichts.</i> |
| V | Na dann, auf Wiederschauen! |
| B | Miért megy el most a hölgy? Megbeszéltem volna vele szívesen a dolgokat.
<i>Warum geht die Dame weg? Ich hätte mit ihr die Sachen gerne besprochen.</i> |
| D ₆ | Most a mentő miatt kell elmennie. Elmondta neki a hölgy ((Anm. die Inspektorin)), hogy csütörtökön jelentkeznie kell a rendőrségnek, hogy a tisztiorvos megvizsgálja a sebeket és megnézzze, milyen sérülések történtek. ((zur Inspektorin)) Also die Dame hat vorher gesagt, dass sie sich freuen würde, wenn wir eine Lösung finden könnten, vielleicht eine außergerichtliche Einigung treffen könnten. |

Sie muss jetzt wegen der Rettung weg. Die Dame ((Anm. die Inspektorin)) hat ihr gesagt, dass sie sich am Donnerstag bei der Polizei melden muss, damit der Amtsarzt ihre Wunden untersucht und damit er ihre Verletzungen anschaut.

Diesem Textausschnitt geht voraus, dass die Rettung angekommen ist und die Inspektorin die Verletzte zum Krankenwagen führt. Die Geschehnisse werden von der Dolmetscherin als *narrator* berichtet. Dann beschleunigen sich die Ereignisse: Die Inspektorin erklärt der Verletzten quasi unter vier Augen, was ihre weiteren Aufgaben sind. Die Verletzte stellt Rückfragen, so dass sich zwischen ihnen ein kurzes Gespräch entwickelt, und anschließend verlässt die Verletzte den Unfallort (s. Transkript). Die Dolmetscherin hört dem Gespräch zu, macht Notizen und wartet anscheinend, dass das Gespräch zu Ende ist, damit sie im konsekutiven Modus dolmetschen kann. Die Beschuldigte ist aber schon sehr beunruhigt, denn sie wurde aus der Situation ausgeschlossen und deshalb versteht sie nicht, was passiert. Andererseits hofft sie, dass sie mit der Verletzten eine mögliche Lösung finden kann, was sie noch vor dem eigenständigen Gespräch zwischen der Inspektorin und dem Opfer anmerkt (s. Transkript). Aus diesem Grund fragt sie: „Was passiert gerade? Ich verstehe nichts.“ und „Warum geht die Dame weg? Ich hätte mit ihr die Sachen gerne besprochen.“ Die Dolmetscherin reagiert auf diese Frage direkt und beantwortet sie als *responder*: „Sie muss jetzt wegen der Rettung weg. Die Dame ((Anm. die Inspektorin)) hat ihr gesagt, dass sie sich am Donnerstag bei der Polizei melden muss, damit der Amtsarzt ihre Wunden untersucht und damit er ihre Verletzungen anschaut.“ Es stellt sich aber die Frage, ob es sich hier um einen klaren Teilnahmestatus handelt. Die Reaktion betrachtend, also aus der Perspektive der Handlung, nimmt die Dolmetscherin den Beteiligungsstatus *responder* ein, denn sie beantwortet direkt eine Frage. Aber bei der Wiedergabe der Informationen berichtet sie als *narrator* in der dritten Person Singular, wobei sie erzählt, was gerade passiert ist. Deshalb weist hier die Wiedergabe als *responder* auch einen erzählenden Charakter auf. Die Identifizierung der einzelnen Teilnahmestatus kann in manchen Fällen Schwierigkeiten bereiten, da die Grenzen oft verschwommen sind.

Das folgende Beispiel reflektiert auch eine ähnliche Situation, wobei die Antwort auf die Frage nicht im Kontext, in der Vergangenheit oder in vorher erwähnten Informationen zu suchen ist. Sie weist vielmehr auf die Zukunft hin und die Frage richtet sich an die Dolmetscherin selbst. Es geht um ihr mögliches Engagement bei der späteren Niederschrift. Das heißt, die Frage kann nur von der Dolmetscherin selbst beantwortet werden.

Beispiel 46: Direkte Fragebeantwortung als *responder*

I	Ich schreibe bei mir in die Anzeige hinein, dass ein Dolmetscher notwendig ist, wird einer eingeladen.
D ₂	Akkor beírom a feljelentésbe, hogy szüksége van egy tolmácsra is. <i>Ich schreibe dann in die Anzeige hinein, dass Sie auch eine/n DolmetscherIn brauchen.</i>
B	Nem jönne el <u>maga</u> ? Maga olyan kis aranyos, jöjjön maga! <i>Könnten <u>Sie</u> vielleicht kommen? Sie sind so eine Nette!</i>
D ₂	Sajnos arról nem <u>én</u> döntök. (3) ((zur Inspektorin)) Die Dame hat gefragt, ob ich nicht dolmetschen könnte. <i>Darüber entscheide leider nicht <u>ich</u>.</i>

Die Hundebesitzerin beschwert sich, dass sie die deutsche Sprache ungenügend beherrscht, worauf die Inspektorin als Lösung vorschlägt, dass sie die Notwendigkeit eines/r Dolmetschers/in in der Anzeige vermerken wird. Die Hundehalterin fragt dann die Dolmetscherin sofort, ob sie kommen könnte. Die Dolmetscherin kann ihr das nicht versprechen, denn sie kann nicht bestimmen, wer bei der Niederschrift dolmetschen wird. Sie beantwortet die Frage direkt und antwortet, dass die Entscheidung nicht bei ihr liege. Um die Inspektorin nicht auszuschließen, dolmetscht sie die Aussage anschließend.

Wie schon bei der Ausstellung und der Paartherapie (s. Kapitel 5.1.4 und 5.2.2) beschrieben wurde, beinhaltet der Teilnahmestatus *responder* auch einen erklärenden Aspekt bezüglich vorheriger Informationen. Bis zur Einvernahme waren es die Dolmetscherinnen, die der primären Gesprächspartnerinnen durch den Status *responder* Rückfragen stellten. Bei der Einvernahme war die Situation umgekehrt: Die Rückfragen wurden von der primären Gesprächspartnerin, also von der Inspektorin, gestellt, denn es war wichtig, dass sie als Schlüsselperson den Sachverhalt richtig versteht. Dies geht aus dem nächsten Beispiel klar hervor:

Beispiel 47: Beantwortung von Fragen wegen Unklarheit einer primären Gesprächspartei

- D₇ [...] Und als sie das wollte, hat die Frau sie angeschrien, was sie da will und was sie mit dem Hund will/ machen will und **sie hat die/ den Hund angefangen, so rauszuziehen** und deswegen war/ fühlte sich wahrscheinlich der Hund ein bisschen bedroht und (2) das war das, was sie gesagt hat. [...]
- I ((wendet sich zur Dolmetscherin)) **Also die Frau vom Security hat den Hund herausgezogen, nicht sie ((und zeigt auf die blinde Frau))?** Oder habe ich das richtig verstanden?
- D₇ **Nein, nein, der [sic!] Opfer** ((Anm. die Frau von der Security)).
- I **Das Opfer. Aha.** Das wollte ich schon fragen. (3) Naja, so leid es mir tut, [...] aber sie wird trotzdem als Hundebesitzer überbleiben und es wird eine Anzeige geben.
- D₁ Nagyon sajnálom, de ennek ellenére Ön a kutya tulajdonosa, és kénytelenek vagyunk feljelentést tenni.
- Es tut mir sehr leid, aber trotzdem sind Sie die Hundebesitzerin und wir sind gezwungen, eine Anzeige zu erstatten.*

Der Originaltext und der erste Teil der Wiedergabe der Dolmetscherin wurden aus Platzgründen abgekürzt. Es ist aber deutlich sichtbar, was zum Missverständnis führte. Es handelt sich um zwei weibliche Protagonistinnen der Szene, nämlich um die Hundebesitzerin und um die Security-Mitarbeiterin. Die Hundebesitzerin erzählte ausführlich, dass ihr Hund von der Security-Mitarbeiterin mit Gewalt aus dem Lokal herausgezogen wurde, weshalb der Hund sie dann biss. Diese Szene ist für die Anzeige sehr wichtig, weil sie deren eigentlicher Grund ist. Die Dolmetscherin benannte die Personen nicht explizit, und erwähnte nur, dass „sie“ den Hund herauszog. Der Inspektorin war nicht klar, wer genau gemeint war, weshalb sie ihr eine Rückfrage stellte. Durch diese Rückfrage nahm die Inspektorin auch den Teilnahmestatus *responder* ein, aber auch die Dolmetscherin, die diese Frage direkt beantwortete. Die Dolmetscherin hätte auch die Frage der Hundebesitzerin als *reporter* vermitteln können, aber sie war sich offensichtlich sicher, wer den Hund herauszog und deshalb brauchte sie von der Beschuldigten keine weiteren Informationen. Es handelte sich nur um ein Missverständnis, das die Dolmetscherin selbst klären konnte.

Während dieses kurzen Gesprächs zwischen der Inspektorin und der Dolmetscherin wurde die Hundebesitzerin wiederum ausgeschlossen. Hätte die Inspektorin nicht rückgefragt,

hätte sie vielleicht eine falsche Information zur Kenntnis genommen, was zu falschen Fakten geführt hätte. Hier wird deutlich sichtbar, dass die primären Gesprächsparteien auf die Dolmetscherin angewiesen sind. Deshalb ist es wichtig, dass DolmetscherInnen sich dies vor Augen halten und für einen reibungslosen Ablauf des Gesprächs sorgen.

5.9. Der Beteiligungsstatus *responder* und die anschließende Dolmetschung

In Kapitel 5.8 wurde schon kurz angesprochen, dass Dolmetscherinnen mit dem Status *responder* verschiedene Funktionen erfüllten. Wenn sie Fragen direkt beantworteten und deshalb für kurze Zeit eine primäre Gesprächspartnerin ausschlossen, übersetzten sie entweder diese kurze Passage für die andere primäre Gesprächspartnerin oder sie ließen ihre Antwort unübersetzt. Eine Übersetzung erfolgte meistens in Fällen, in denen die Information für die andere Partei auch wichtig sein könnte, zum Beispiel aufgrund ihres Neuigkeitswertes. Handelte es sich um eine Bitte, nähere Erläuterungen zum Ausgangstext zu erhalten, oder um eine direkte Antwort mit Informationen, die die andere Partei sowieso schon aus dem Kontext heraus kannte, verbalisierten die DolmetscherInnen diese für die ausgeschlossene Partei nicht mehr. Im Falle der näheren Erläuterung kann dies daran liegen, dass die primäre Gesprächspartnerin die entsprechenden Informationen in der anschließenden Dolmetschung sowieso bekommt, weshalb sich die Dolmetscherin nicht verpflichtet fühlt, über die kurze Rückfrage zu berichten.

Im Beispiel 45, in dem die Dolmetscherin mit ihrer direkten Antwort nur vorherige Ereignisse zusammenfasste, dolmetschte sie der Inspektorin die Frage und ihre Antwort nicht, da diese die berichteten Tatsachen bereits kannte und sogar unmittelbar Teil von diesen war. Sie brachte die Verletzte zur Rettung und führte mit ihr das Gespräch persönlich. Die gleiche Situation lässt sich auch im Beispiel 47 feststellen. Dabei möchte die Inspektorin mit der Dolmetscherin abklären, wer den Hund aus dem Lokal herausgezogen hatte. Auch wenn sie über eine Schlüsselfrage diskutieren, von der die Hundebesitzerin unmittelbar betroffen ist, vermittelt die Dolmetscherin eine Information, die sie bereits der Hundebesitzerin mitteilte.

Anders ist es beim Beispiel 46, in dem die Dolmetscherin eine Frage beantwortet, die sich auf ein künftiges Ereignis bezieht. Da es sich um eine neue Information handelt, die vorher im Kontext noch nicht erwähnt wurde, übersetzt sie diese der Inspektorin als *narrator*. Die Übersetzung ist in diesem Fall auch sehr wichtig, weil die Hundebesitzerin durch diese kurze Frage die Inspektorin ausschließt. Es zeugt von Professionalität, wenn DolmetscherInnen diesen Ausschluss durch eine kurze Dolmetschung auflösen (vgl. Merlini & Favaron 2005:283).

5.10. Die Beteiligungsstatus *direct* und *indirect recapitulator*

Die Beteiligungsstatus *direct* bzw. *indirect recapitulator* setzen voraus, dass der/die Dolmetscher/in direkt angesprochen oder angesprochen und aufgefordert wird, eine Nachricht an die andere primäre Gesprächspartei zu vermitteln (vgl. Merlini & Favaron 2005:280). Wie schon öfters betont wurde, gilt es auch als direkte Ansprache des/der Dolmetschers/in, wenn eine primäre Gesprächspartei über den/die anderen primären Gesprächspartner/in in der dritten Person Singular spricht (vgl. Merlini & Favaron 2005:280). So selten die Status *direct* bzw. *indirect recapitulator* bei der Ausstellung und der Paartherapie vorkamen, so häufig waren sie bei der Einvernahme.

Gleich am Anfang des Settings fordert die Inspektorin die Dolmetscherin auf, die Beschuldigte zu fragen, was für einen Hund sie hat. Sie spricht dabei die Dolmetscherin direkt an, die dann die Frage, wie im Beispiel dargestellt, an die Hundebesitzerin vermittelt:

Beispiel 48: Der Beteiligungsstatus *indirect recapitulator*

- I **Fragen Sie mal**, was das für ein Hund ist und (2) wer ihn an der Leine geführt hat. Ob sie, oder der Sohn?
- D₃ **Azt kérdezi a rendőrnő**, hogy milyen fajta kutya ez és hogy tényleg a pórázon vezette-e ezt a kutyát.
- Die Frau Inspektor fragt**, was für eine Rasse der Hund ist, und ob Sie den Hund tatsächlich an der Leine geführt haben.

Die Dolmetscherin gibt die Aussage wieder, indem sie den Teilnahmestatus *indirect recapitulator* einnimmt. Dadurch wird eine Abgrenzung signalisiert, aber keine Distanzierung von der Frage der Inspektorin. Die Dolmetscherin nimmt den Status ein, um klar abzugrenzen, von wem die Aussage stammt, und markiert dadurch die Inspektorin. Auch wenn die Dolmetscherin sich selbst nicht von der Aussage abgrenzt, schafft sie eine Distanz zwischen den primären Gesprächsparteien.

Im soeben beschriebenen Beispiel nimmt die Dolmetscherin den Status *indirect recapitulator* ein, damit sie klar abgrenzt, wer die Frage stellt. Die Aufforderung wird im vorherigen *turn* formuliert. Es kann aber vorkommen, dass das *footing* nicht anhand des vorherigen *turn* bestimmt wird, wie im nächsten Beispiel gezeigt wird:

Beispiel 49: Das *footing* wird von einem früheren *turn* bestimmt

I	Wir müssen aber trotzdem das Prozedere durchlaufen. Sie muss mit dem Tier zum Tierarzt gehen, er muss es untersuchen. Gebissen ist leider gebissen aus welchem Grund auch immer. U:::nd das wäre das Formular dazu und da wären die Richtlinien dafür drauf. Wenn Sie diese mal übersetzen würden der Dame bitte. [...] (20 turns später))
D ₁	(Und jetzt übersetze ich?)
I	Ja.
D ₁	((zeigt der Hundebesitzerin das Dokument, das sie vom Blatt dolmetschen wird)) Ezt a nyomtatványt kérte a hölgy/ a nyomozóasszony, hogy fordítsam le Önnek. ((wendet sich zur Inspektorin)) Den ganzen Teil von hier? <i>Dieses Formular hat mich die Frau Inspektor gebeten, Ihnen zu übersetzen.</i>
I	Ja, das ist die Belehrung. Und & und da hinten auch noch. Das ist dann eh selbsterklärend. [...]

Zwischen der Bitte der Inspektorin an die Dolmetscherin, der Hundebesitzerin ein Formular zu übersetzen, und der tatsächlichen Übersetzung des Dokumentes vergehen ca. 20 *turns*. Der Grund dafür ist, dass sich die Hundebesitzerin mit der Inspektorin in einer heftigen Argumentation über ihre Rechte befand, als die Inspektorin die Dolmetscherin darum bat, das Formular zu übersetzen. Nach dieser Bitte setzte die Hundebesitzerin die Diskussion fort und erst kurz vor der tatsächlichen Übersetzung war diese zu Ende. Die Dolmetscherin vergisst aber die Bitte nicht und fragt einige Zeit später nach dem nächsten Schritt: „Und jetzt übersetze ich?“. Der Status, den sie einnimmt, als sie die Frage stellt, ist *principal*, denn sie ruft der Inspektorin durch eine eigenständige Handlung in Erinnerung, dass sie sie gebeten hat, das Formular zu übersetzen. Dadurch koordiniert die Dolmetscherin das Gespräch auch. Sie wendet sich dann an die Hundebesitzerin und gibt als *indirect recapitulator* wieder, dass sie jetzt das Formular vom Blatt dolmetschen wird: „Dieses Formular hat mich die Frau Inspektor gebeten, Ihnen zu übersetzen.“ Hier hat dieser Status eine doppelte Funktion: Er grenzt die Rollen ab, also gibt an, von wem die Handlungsabsicht ausging, und berichtet, was im nächsten Moment geschehen wird.

In Kapitel 3.3.3 wurde betont, dass die Beteiligungsstatus *narrator* und *indirect recapitulator* parallele Status sind, mit dem Unterschied, dass, während beim *indirect recapitulator* der/die DolmetscherIn angesprochen wird, beim *narrator* dies nicht geschieht. Der *narrator* hat auch einen Erzählcharakter, weil dabei über Ereignisse berichtet wird. An

diesem Beispiel wird am besten sichtbar, dass diese zwei Teilnahmestatus Gegenstücke sind. Die Dolmetscherin nimmt den Status *narrator* nicht nur ein, um zu betonen, dass die Inspektorin die Person war, die sie bat, einen Teil aus einem Dokument zu übersetzen. Sie berichtet auch, was in den nächsten Schritten des Gesprächs geschehen wird. Sie signalisiert außerdem, dass die Hundebesitzerin jetzt darum gebeten wird, eine zuhörende Haltung einzunehmen. Danach dolmetscht sie das Formular vom Blatt als *reporter*.

Während der Beteiligungsstatus *indirect recapitulator* zwischen den Beteiligten Distanz schafft, bringt der *direct recapitulator* diese näher zueinander. Dies wird am folgenden Beispiel veranschaulicht:

Beispiel 50: Der *indirect recapitulator* schafft Nähe

I	Nein, da braucht sie keine Angst zu haben. Vorausgesetzt, das ist das erste Mal, dass sowas passiert ist.
D ₅	Ne féljen, főleg akkor, hogyha ez volt az első alkalom, hogy ilyen eset történt. <i>Haben Sie keine Angst, vor allem dann, wenn dieses das erste Mal war, dass sowas passiert ist.</i>
B	Hát az első és az utolsó, én biztos vagyok benne. <i>Das war das erste und letzte, ich bin mir sicher.</i>
D ₅	Das war das erste und das letzte Mal.
I	Dann wird das Verfahren wahrscheinlich sowieso eingestellt wegen Geringfügigkeit.
D ₅	Tehát valószínűleg az eljárást a csekély sérülés miatt valószínűleg le is zárják. Tehát ne aggódjon. <i>Also wahrscheinlich wird man das Verfahren wegen Geringfügigkeit einstellen. Also haben Sie keine Angst.</i>

In dem Gespräch, das diesem Beispielausschnitt vorausgeht, spricht die Hundebesitzerin ihre Angst aus, dass ihr der Hund wegen des Vorfalls abgenommen würde. Ohne ihn könne sie aber als blinde Person ihr Alltagsleben nicht führen. Die Inspektorin beruhigt sie und sagt: „Nein, da braucht sie keine Angst zu haben.“ Das Ziel dieser Aussage ist die Beruhigung der blinden Frau, was auch die Dolmetscherin erkennen muss. Sie bringt daher die Inspektorin und die Hundebesitzerin näher zueinander, indem sie die Aussage als *direct recapitulator* wiedergibt.

Im gleichen Gesprächsausschnitt betont die Dolmetscherin noch einmal, dass die blinde Frau keine Angst haben muss. Es ist hier nicht klar, welche Rolle die Dolmetscherin

einnimmt, ob sie als *principal* agiert oder als *indirect recapitulator*. Aufgrund der Eigeninitiative der Dolmetscherin kann für diese Aussage das *footing principal* gelten, denn sie fügt eigenständig zu einer Äußerung etwas hinzu, was die Inspektorin im letzten *turn*, den die Dolmetscherin ihr gerade gedolmetscht hat, nicht erwähnte. Die Inspektorin sagte nur: „Dann wird das Verfahren wahrscheinlich sowieso eingestellt wegen Geringfügigkeit.“ Konkreter formuliert, um die blinde Frau zu beruhigen, betont die Dolmetscherin nochmal eine Äußerung, die die Inspektorin in einem früheren *turn* äußerte: „Nein, da braucht sie keine Angst zu haben.“ Wird der Status aufgrund des Inhaltes analysiert, bezieht er sich auf diesen früheren *turn* und gilt als *direct recapitulator*, da die Inspektorin auf die blinde Frau als „sie“ Bezug nahm und deshalb mittelbar die Dolmetscherin direkt ansprach. Diese gab die Äußerung nochmals in einem späteren *turn* direkt wieder. Das *footing* ist nicht immer klar identifizierbar, besonders wenn es sich um eine komplexe Situation handelt, bei der die *footings* auch im Ausgangstext sehr unterschiedlich sind.

Der Beteiligungsstatus *direct recapitulator* kann aufgrund derselben Eigenschaft, die auch der *reporter* aufweist, auch Neutralität ausdrücken (s. Kapitel 5.2.1). Wenn DolmetscherInnen den Status *reporter* einnehmen, wird nicht vorausgesetzt, dass sie mit der Nachricht des/der primären Gesprächspartners/in einverstanden sind bzw. ihre Meinung vertreten (vgl. Merlini & Favaron 2005:279). DolmetscherInnen haben also die Möglichkeit, gegenüber Äußerungen, die leicht beleidigend oder wertend wirken können, Neutralität zu demonstrieren, wie aus dem nächsten Beispiel hervorgeht:

Beispiel 51: Der Beteiligungsstatus *direct recapitulator* als neutrale Wiedergabe

B	Jó, hát én nem is őt akarom megsérteni, csak ezzel az egész rendszerrel nem vagyok (2) megelégedve. <i>Gut, ich möchte eigentlich nicht sie beleidigen, nur, ich bin mit diesem System nicht zufrieden.</i>
D ₂	Ja, ich wollte nicht die Frau Inspektor beleidigen...
I	Ah so, ja.
D ₂	...ich bin nur mit dem ganzen System nicht zufrieden.
I	Darum wäre es vielleicht eine Möglichkeit, dass sie wieder nach Hause zieht.
D ₂	Ebben az esetben egy lehető/ megoldás lehetne, hogy haza költözik. <i>In diesem Fall wäre eine Mögli/ Lösung, dass Sie nach Hause ziehen.</i>

Dieser Passage ging voraus, dass die Hundebesitzerin sich über das Prozedere beschwert, das sie nach dem Biss mit dem Hund durchmachen muss. Auch wenn es gesetzlich vorgeschrieben ist, empfindet sie dieses nur als Geldverschwendung. Sie sagt sogar, dass sie den genauen Paragraphen anschauen und diesen anfechten wird. Die Inspektorin besteht trotzdem darauf, dass das Prozedere nicht unnötig ist, sondern gesetzlich vorgeschrieben ist, und daher sei eine Anfechtung sinnlos. Die Hundebesitzerin beschuldigt die Inspektorin, ihr gegenüber voreingenommen zu sein. Sie sieht aber ein, dass sie vielleicht mit ihrer Aussage zu weit ging, weshalb sie sich entschuldigt und sagt, dass sie nicht die Inspektorin beleidigen wollte, sie sei nur mit dem System unzufrieden. Die Inspektorin schlägt ihr anschließend vor, wieder nach Ungarn zu ziehen, indem sie sagt: „Darum wäre es vielleicht eine Möglichkeit, dass sie wieder nach Hause zieht.“ Diese Äußerung kann auch als eine mögliche Beleidigung oder Wertaussage aufgefasst werden. Diese Interpretationsweisen müssen der Dolmetscherin klar sein, als sie die Aussage hört, weshalb sie sie vorsichtig bei der Dolmetschung umgeht und sagt: „In diesem Fall wäre eine Mögli/ Lösung, dass Sie nach Hause ziehen.“ Hätte sich die Dolmetscherin abgegrenzt und den Status *indirect recapitulator* eingenommen, hätte sie vielleicht noch mehr betont, dass sich darin die Meinung der Inspektorin widerspiegelt. Dies hätte eine konkrete Abgrenzung bedeutet.

5.11. Der Beteiligungsstatus *pseudo-co-principal*

Es wurde bereits darauf hingewiesen (s. Kapitel 5.1.1), dass das *footing pseudo-co-principal* sehr schwer identifizierbar ist und dass es in den meisten Fällen vielmehr als *reporter* eingeordnet werden kann. Der Grund dafür ist, dass die ungarische Sprache eine involvierende Sprache ist, die sich auch für generelle Aussagen gerne der „Wir-Form“ bedient (vgl. Göpferich 1998:335-336).

Aus diesem Grund kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob es sich in den folgenden zwei Beispielen tatsächlich um diesen Status handelt. *Pseudo-co-principal* ist ein seltener Status, der im dritten Setting auch nur zweimal vorkam.

Beispiel 52: Der Beteiligungsstatus *reporter* mit *pseudo-co-principal* Merkmalen

- | | |
|----------------|---|
| B | Ezt nem hiszem el. Komolyan mondom. Nem tudnánk valahogy esetleg elintézni ezt a dolgot így peren kívül esetleg? Vagy megbeszélni? [...]
<i>Das glaub ich ja nicht. Aber ernsthaft. Könnten wir diese Sache eventuell außergerichtlich lösen? Oder besprechen?</i> |
| D ₆ | Also die Dame hat vorher gesagt, dass sie sich freuen würde, wenn wir eine Lösung finden könnten, vielleicht eine außergerichtliche Einigung treffen könnten. |

Die Hundebesitzerin möchte eine Anzeige möglichst vermeiden, weshalb sie eine außergerichtliche Einigung vorschlägt. Sie benutzt dabei die „Wir-Form“. Darunter versteht sie die Inspektorin, die Verletzte, die von der Rettung noch nicht geholt wurde, und sich selbst. Die Dolmetscherin gibt die Aussage wie im Ausgangstext wieder und sagt: „Könnten wir diese Sache eventuell außergerichtlich lösen?“ Sie übernimmt das *footing* des Ausgangstextes und lässt die Satzstruktur unverändert. In diesem Fall wird die Dolmetscherin *reporter*, aber dadurch, dass sie das Pronomen „wir“ benutzt, könnte sie auch als Mediatorin zwischen den Personen, die die Sache gemeinsam lösen wollen, auftreten. Für diese Grenzfälle wäre die Einführung eines Zwischenstatus möglich, nämlich „*reporter* mit *pseudo-co-principalistischen* Merkmalen“. Eine zutreffende Benennung wäre *pseudo-pseudo-co-principal*, die auf die Ungewissheit einiger Fälle aufmerksam machen würde. Die Frage ist nur, inwieweit dieser neue Status für die Praxis von Vorteil wäre.

Einen weiteren Teilnahmestatus der Dolmetscherin, der noch vager ist, zeigt der nächste Ausschnitt. Nachdem die Hundebesitzerin versucht hat, die Inspektorin zu überzeugen, antwortet Letztere, dass es keine andere Lösung gibt und die Hundebesitzerin angezeigt wird. Sie formuliert dabei ihre Aussage generell mithilfe des Passivs.

Beispiel 53: Der Beteiligungsstatus *pseudo-co-principal*

- | | |
|----------------|---|
| I | So leid es mir tut, aber sie wird trotzdem als Hundebesitzer überbleiben und es wird eine Anzeige geben. |
| D ₁ | Nagyon sajnálom, de ennek ellenére Ön a kutya tulajdonosa, és kénytelenek vagyunk feljelentést tenni.
<i>Es tut mir sehr leid, aber trotzdem sind sie die Hundebesitzerin und wir müssen eine Anzeige erstatten.</i> |

Die Dolmetscherin beginnt ihre Wiedergabe als *reporter*, aber bei der zweiten Hälfte des Satzes wechselt sie zur „Wir-Form“, trotz der Tatsache, dass die Inspektorin ihre Aussage neutral formulierte und dabei nicht benannte, wer die Anzeige erstatten muss. Bei der Dolmetschung stellt sich die Frage, ob die Dolmetscherin hier nur die im Ungarischen übliche generelle „Wir-Form“ benutzte oder ob sie die Perspektive der „Hilfspolizist[In]“ (Donk 1994:42) einnahm. Dadurch dass sie vom *footing* im Ausgangstext nicht beeinflusst war und sie nicht „gezwungen“ war, die „Wir-Form“ einzusetzen, ist es wahrscheinlicher, dass sie sich mit der Perspektive der Inspektorin identifizierte. Im Beispiel 52 konnte die *footings*-Auswahl aufgrund des Ausgangstextes besser begründet werden, beim zweiten Textausschnitt sind die Grenzen der zwei Teilnahmestatus verschwommen.

5.12. Gleichzeitige Präsenz von *footings*

Es wurde schon darauf hingewiesen (s. Kapitel 5), dass das *footing* im dritten Setting sehr verwoben ist und es deshalb nicht ungewöhnlich ist, wenn Dolmetscherinnen sogar innerhalb eines *turn* mehrere Teilnahmestatus einnehmen. Goffman (1981) stellte bei der Entwicklung seines Modells *participation framework* und *production format* fest, dass *footings* in einem Gespräch gleichzeitig eingenommen werden können. Zur Veranschaulichung wird hier nur ein Beispiel gezeigt, jedoch muss angemerkt werden, dass dieses Phänomen beim dritten Setting sogar in den meisten *turns*, in denen Dolmetscherinnen mehrere Gedanken vermitteln mussten, auftrat.

Beispiel 54: Gleichzeitige Präsenz von *direct* bzw. *indirect recapitulator* in einem *turn*

I	((schaut zuerst die Dolmetscherin an, dann die Hundebesitzerin)) Der Hund ist geimpft? Hat sie einen Impfpass mit?
D ₃	Önnél van az oltási könyv? Azt kérdezik , hogy be van oltva a kutya? Haben Sie den Impfpass mit? Man fragt, ob der Hund geimpft ist.
B	Nem, otthon van, de hazaszaladhatok érte, ha szeretné. <i>Nein, er ist zuhause, ich kann ihn aber schnell holen, wenn Sie wollen.</i>

Bei diesem Beispiel stellt die Inspektorin zwei Fragen: „Der Hund ist geimpft? Hat sie einen Impfpass mit?“ Die eine bezieht sich auf den Hund, die andere auf den Impfpass, wobei die Hundebesitzerin indirekt und die Dolmetscherin direkt adressiert wird. Die Dolmetscherin dreht die Reihenfolge der Sätze um, bedient sich dabei aber zweier unterschiedlicher *footings*: „Haben Sie den Impfpass mit? Man fragt, ob der Hund geimpft ist.“ Die erste gedolmetschte

Frage in Verbindung mit dem zugehörigen Ausgangstext-Fragment wird als *direct recapitulator* wiedergegeben, was eine gewisse Nähe zwischen den primären Gesprächsparteien schafft. Bei der zweiten Frage wird der Teilnahmestatus durch die Tatsache bestimmt, dass die direkt adressierte Person die Dolmetscherin ist, und die Auswahl beschränkt sich auf *direct* bzw. *indirect recapitulator*. Die Dolmetscherin entscheidet sich für *indirect recapitulator*, um zu signalisieren, wer die Frage stellte. Auch wenn sie dabei eine unpersönliche Satzstruktur benutzt, signalisiert sie, dass die Frage nicht von ihr kam.

6. Zusammenfassung und Reflexion

Die vorliegende Masterarbeit befasste sich mit dem komplexen Phänomen des *footings*, das anhand von drei transkribierten Einheiten im Rahmen einer italienisch-ungarischen Dialogdolmetschübung analysiert wurde. Die zentrale Frage, die dabei untersucht wurde, war, wie die ungarischen Studentinnen in der Übung mit dem *footing* umgehen, wie und zu welchem Zweck sie die einzelnen Teilnahmestatus einsetzen und ob sie den anerkannten Teilnahmestatus *reporter* in allen Settings durchgehend einhalten können.

Die unterschiedliche Themengestaltung ermöglichte den Dolmetscherinnen einen vielfältigen Gebrauch von *footing*. Sie strebten, wenn möglich, danach, die Informationen als neutrale Vermittlerinnen wiederzugeben, indem sie den Beteiligungsstatus *reporter* oder *direct recapitulator* einnahmen. Sie koordinierten aber das Gespräch auch, indem sie Fragen direkt beantworteten und um Erklärung baten, um das Gesagte richtig dolmetschen zu können. Sie ergänzten aber auch ihre Wiedergaben durch zusätzliche Informationen, damit die primären Gesprächspartnerinnen die Mitteilung zur Gänze verstehen können.

Es wurde mehrmals betont, dass der meist verwendete Teilnahmestatus, den DolmetscherInnen bei kommunikativen Interaktionen einnehmen, der des *reporters* ist (vgl. Merlini & Favaron 2005:279). Dies bestätigten auch die ersten zwei Settings, die Ausstellungssimulation bei einer Messe und die Paartherapie, wo Dolmetscherinnen diesen Status durchgehend einnehmen konnten. Die Identifizierung dieses Status erfolgte jedoch nicht immer ohne Probleme, da in den Gesprächen auch andere Sätze als „Ich-Sätze“ vorkamen. Die primären Gesprächsparteien bedienten sich oft allgemeiner Satzkonstruktionen, Aufforderungen oder drückten ihre Gedanken in der ersten Person Plural aus. Die größten Schwierigkeiten bei der Einordnung der Äußerungen in einen konkreten Teilnahmestatus bereiteten „Wir-Sätze“, die auch als *pseudo-co-principal* betrachtet werden konnten. Wie in Kapitel 5.1.1 erwähnt, ist Ungarisch eine involvierende Sprache, in der das Personalpronomen „wir“ oft auch mit allgemeinem Charakter benutzt wird (vgl. Göpferich 1998:335-336). Bei der Unterscheidung der Beteiligungsstatus *reporter* und *pseudo-co-principal* erwiesen sich Masons Überlegungen zu *footing* und *positioning* als nützlich, denn mit deren Hilfe konnte untersucht werden, ob die Dolmetscherin durch ihr *footing* auch ihre Perspektive wechselt, also ihren Bezug zum Teilnahmerahmen ändert, bzw. ob sie sich selbst oder andere primäre Gesprächsparteien dadurch anders positioniert (vgl. Mason 2009:52-67).

Trotz dieser Erwägungen blieben in manchen Fällen immer noch Unsicherheiten bezüglich des Teilnahmestatus. Diese wurden besonders im dritten Setting sichtbar, da dieses

eine komplexe Situation darstellte und häufig die gleichzeitige Präsenz verschiedener *footings* innerhalb einer Gedankeneinheit aufwies. Merlini und Favaron (2005:279) betonen, dass ihr Modell als ein Versuch betrachtet werden kann, kommunikative Ereignisse zu systematisieren. Es reflektiert aber die Komplexität und Vielfalt der Interaktionen nicht zwangsläufig. Deshalb laden sie zu weiteren Analysen in authentischen gedolmetschten Situationen ein.

Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, den Teilnahmestatus *reporter* durch weitere abgrenzende Merkmale näher zu definieren (s. Kapitel 5.1.1). Dazu gehören die oben genannten Fälle, also generelle Aussagen, Aufforderungen oder „Wir-Sätze“. Die Fälle, die nicht eindeutig definierbar sind, könnten benannt werden. Ein Vorschlag bezüglich Zweifelsfällen hinsichtlich der Status *reporter* und *pseudo-co-principal* war „*reporter* mit *pseudo-co-principalistischen* Merkmalen“ oder „*pseudo-pseudo-co-principal*“ (s. Kapitel 5.11).

Die Einvernahme stellte ein anderes Bild des *footings* dar. Obwohl *reporter* der dominierende Teilnahmestatus blieb, kamen andere Status äußerst häufig vor, nämlich die Beteiligungsstatus *narrator* und *direct* bzw. *indirect recapitulator*. Die Dolmetscherinnen gaben eine Äußerung als *narrator* wieder, wenn sie betonen wollten, wer die handelnde Person war, oder seltener, wenn sie sich von einer Aussage abgrenzen wollten. Auch die Status *direct* und *indirect recapitulator* nahmen sie oft ein, wenn sie direkt von der Inspektorin adressiert wurden.

Die Häufigkeit dieser letzteren zwei Beteiligungsstatus weist darauf hin, dass das *footing* vom Inhalt und der Absicht des Ausgangstextes und auch vom darin benutzten *footing* abhängig ist. Denn wenn DolmetscherInnen direkt adressiert werden, ist es schon nach Merlinis und Favarons Konzept eine Regel, dass sie die Aussage als *direct* und *indirect recapitulators* vermitteln können (vgl. Merlini & Favaron 2005:280). Es muss angemerkt werden, dass auch der Status *reporter* aufgrund seiner Direktheit und seines unkomplizierten Charakters bei der Wiedergabe eine beeinflussende Natur hatte.

In Kapitel 5.1.2 wurde beschrieben, dass durch das *footing* nicht nur positioniert, sondern auch koordiniert werden kann. Koordinierende Teilnahmestatus sind *principal* und *responder*, weil sie auf der Eigeninitiative der DolmetscherInnen beruhen (vgl. Wadensjö 1998:108-110; Merlini & Favaron 2005:294). Durch den Teilnahmestatus *principal* verbalisierten Dolmetscherinnen einerseits ihre Absicht, zu dolmetschen, andererseits ergänzten sie ihre Dolmetschungen durch zusätzliche Informationen. Mit der Einnahme des Status *responder* beantworteten die Sprachmittlerinnen Fragen direkt oder baten um Erklärungen,

um eine Aussage richtig dolmetschen zu können. Bei diesen zwei Teilnahmestatus wird jedoch zur Vorsicht gemahnt, da es sich bei diesen Informationen um Ergänzungen handelte, die von den DolmetscherInnen aufgrund des Kontextes als korrekt empfunden wurden oder die sie aus ihrem eigenen Vorwissen lieferten. Diese müssen aber nicht immer korrekt sein bzw. könnten sie die primären Gesprächsparteien beeinflussen (s. Beispiel 38).

Der unterschiedliche Gebrauch von *footing* weist darauf hin, dass DolmetscherInnen im Gegensatz zu der früher geltenden Auffassung keine *animators*, also “sounding box[es]” sind, die das Gesagte nur rein physikalisch aus einer Sprache in eine andere übertragen. Sie fungieren vielmehr als aktive TeilnehmerInnen der Interaktion. Sie halten sich den Skopos vor Augen und setzen sich dafür ein, die Kommunikation zwischen den primären Gesprächsparteien zu fördern (vgl. Rosenberg 2002:132). Die richtige Auswahl von *footings* erlaubt DolmetscherInnen, zur Interaktion substanziell beizutragen. Der Bezug der TeilnehmerInnen auf den Diskurs in einer Interaktionssituation ändert sich ständig, weshalb es von großer Wichtigkeit ist, den eigenen Teilnahmestatus stets zu evaluieren (Wadensjö 1998:92).

Merlinis und Favaron's Teilnahmestatus-Modell war auf dem Gebiet der Forschung ein großer Schritt, denn es vereint das Goffman'sche Produktionsformat mit Wadensjö's Rezeptionsformat in einem Modell. Das Konzept ermöglicht, dass DolmetscherInnen ihren eigenen Teilnahmestatus in der jeweiligen Situation evaluieren und ihr *footing* bewusst auswählen können (vgl. Merlini & Favaron 2005). Goffman's Modell war auf die gedolmetschten Interaktionen nur schwer anwendbar, da er dieses nur auf einfache Gespräche anwendete, bei denen keine SprachmittlerInnen präsent waren. Wadensjö ergänzte dies durch das sogenannte Rezeptionsformat, bemerkte aber, dass die Feststellung des Teilnahmestatus aus der Perspektive des Zuhörens nur nachträglich gesehen möglich ist (vgl. Wadensjö 1998:92).

Das Konzept von Merlini und Favaron ist zwar ein detailliertes *footing*-Modell und dient als eine gute Basis zur Definition des Beteiligungsstatus der DolmetscherInnen, doch bei zweideutigen oder besonders komplexen Fällen muss das Phänomen *footing* im Detail gekannt und auch die Analyse nach Goffman und Wadensjö eingebunden werden. Mason's Überlegungen zu *footing* und *positioning* (Mason 2009:52-67) waren ebenfalls sehr nützlich, weil dadurch hinsichtlich der Fragen, wie die zwei Konzepte alleine funktionieren bzw. wie sie einander beeinflussen, neue Einblicke gewonnen werden konnten.

Bibliographie

Auer, Peter. 1999. *Sprachliche Interaktion: eine Einführung anhand von 22 Klassikern*. Tübingen: Niemeyer

Cambridge, Jan. 1999. Information Loss in Bilingual Medical Interviews through an Untrained Interpreter. *The Translator* 5:2, 201-219.

Dam, Helene V. & Schjoldager, Anne. 1994. Wadensjö, Cecilia: Interpreting as an Interaction. On dialogue-interpreting in immigration hearings and medical encounters. Linköping University, 1992. *Hermes, Journal of Linguistics* 12, 167-182.

Davitti, Elena. 2015. Gaze. In: Pöchhacker, Franz. *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 168-169.

Donk, Ute. 1994. Der Dolmetscher als Hilfspolizist – Zwischenergebnis einer Feldstudie. *Zeitschrift für Rechtssoziologie* 15:1, 37-57.

Duden 2017^a. <http://www.duden.de/woerterbuch/englisch-deutsch/hearer>. Zuletzt besucht am 09. August 2017.

Duden 2017^b. http://www.duden.de/rechtschreibung/also_Adverb. Zuletzt besucht am 09. August 2017.

Ehmer, Oliver. 2011. *Imagination und Animation: Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Fuss, Susanne & Karbach, Ute (eds.). 2014. *Grundlagen der Transkription : Eine praktische Einführung*. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich

Goffman, Erving. 1981. *Forms of Talk*. Oxford: Blackwell.

Göpferich, Susanne. 1998. *Interkulturelles Technical Writing. Fachliches adressatengerecht zu vermitteln. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Gunter Narr

Harris, Brian. 1990. Norms in interpretation. *Target* 2:1, 115-119.

Herrero Escobedo, Marta. 2002. Indirect Speech in Dialogue Interpreting. In: Valero-Garcés, Carmen & Guzmán Mancho Barés (Eds.) *Traducción e interpretación en los servicios*

públicos: nuevas necesidades para nuevas realidades. Alcalá de Henares: Universidad de Alcalá, 139-146.

Kade, Otto. 1980. *Die Sprachmittlung als gesellschaftliche Erscheinung und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung*. Leipzig: VEB.

Kadrić, Mira. 2011. *Dialog als Prinzip. Für eine emanzipatorische Praxis und Didaktik des Dolmetschens*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag

Knoblauch, Hubert & Leuenberger, Christine & Schnettler, Bernt. 2005. Erving Goffmans Rede-Weisen. In: Goffman, Erving: *Rede-Weisen. Formen der Kommunikation in sozialen Situationen*. Konstanz: UVK, 9-28.

Krummheuer, Antonia. 2010. *Interaktion mit virtuellen Agenten? Zur Aneignung eines ungewohnten Artefakts*. Oldenbourg: De Gruyter

Marks, Annie R. 2012. Participation Framework and Footing Shifts in an Interpreted Academic Meeting. *Journal of Interpretation*, 22:1, Article 4, 1-28.

Mason, Ian. 1999. Introduction. *The Translator* 5:2, 147-160.

Mason, Ian. 2009. Role, positioning and discourse in face-to-face interpreting. In: De Pedro Ricoy, Raquel & Perez, Isabelle A. & W. L. Wilson, Christine (Eds.). *Interpreting and translating in public service settings: policy, practice, pedagogy*. Manchester: St. Jerome, 52-73.

Merlini, Raffaella & Favaron, Roberta. 2005. Examining the “voice of interpreting” in speech pathology. *Interpreting* 7:2, 263-302.

Morris, Ruth. 1995. The Moral Dilemmas of Court Interpreting. *The Translator* 1:1, 25–46.

Pöchhacker, Franz. 1994. *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Gunter Narr

Pöchhacker, Franz. 2004. *Introducing Interpreting Studies*. London/New York: Routledge.

Pöchhacker, Franz. 2016. *Introducing Interpreting Studies. Second Edition*. London/New York: Routledge.

Pöchhacker, Franz & Kadrić, Mira. 1999. The Hospital Cleaner as Healthcare Interpreter. A Case Study. *The Translator* 5:2, 161-178.

Pöllabauer, Sonja. 2005. *"I don't understand your English, Miss": Dolmetschen bei Asylanhörungen*. Tübingen: Gunter Narr

Reddy, Michael J. 1979. The Conduit Metaphor: A Case of Frame Conflict in our Language about Language. In: Ortony, Andrew (Ed.). *Metaphor and Thought*, Cambridge: Cambridge University Press, 284-324.

Rehbein, Jochen, Schmidt, Thomas, Meyer, Bernd, Watzke, Franziska & Herkenrath, Annette. 2004. *Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT*. Sonderforschungsbereich 538 Mehrsprachigkeit. Hamburg

Rosenberg, Brett A. 2002. Un análisis cuantitativo de la interpretación. In: Valero-Garcés, Carmen & Mancho Barés, Guzmán (Eds.) *Traducción e interpretación en los servicios públicos: nuevas necesidades para nuevas realidades*. Alcalá de Henares: Universidad de Alcalá, 133-140.

Roy, Cynthia B. 1993/2002. The problem with definitions, descriptions, and the role metaphors of interpreters. In: Pöchhacker, Franz & Schlesinger, Miriam (Eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 345-353.

Roy, Cynthia B. 2000. *Interpreting as a discourse process*. New York: Oxford University Press

Sacks, Harvey & Schegloff, Emanuel A. & Jefferson, Gail. 1974. A Simplest Systematics for the Organization of Turn-Taking for Conversation. *Language* 50:40, 696-735.

Spranz-Fogasy, Thomas. 1997. *Interaktionsprofile: die Herausbildung individueller Handlungstypik in Gesprächen*. Opladen: Westdeutscher Verlag

Wadensjö, Cecilia. 1992. *Interpreting as interaction: on dialogue-interpreting in immigration hearings and medical encounters*. Linköping University

Wadensjö, Cecilia. 1995. Dialogue Interpreting and the Distribution of Responsibility. *Hermes, Journal of Linguistics* 14, 111-130.

Wadensjö, Cecilia. 1998. *Interpreting as interaction*. London/New York: Longman

Wadensjö, Cecilia. 2015. Footing. In: Pöchhacker, Franz & Grbić, Nadja & Mead, Peter & Setton, Robin (Eds.). *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 166-168.

Anhang

Anhang A: Transkriptionskonventionen

Kurzbeschreibung	Symbol	Erklärung/ Kommentar	Beispiel	Quelle
Pause in Sekunden	(2)	Angabe der Pausenlänge in Sekunde	B Ich hab äh (.) ich habe maximal (4) ah, genau, ich hab genau 26 Stück davon. Nicht mehr und nicht weniger.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:42)
Betonung	<u>immer</u> <u>unbedingt</u>	Betontes Wort Betonte Silbe		(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Dehnung	ja:: nie:::mals	Gedehntes Wort Gedehnte Silbe	Anzahl des Zeichens „:“ entspricht annähernd der Länge der Dehnung.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Kommentar, Lautäußerungen, Nonverbale Äußerungen	(())	((verneinend)) ((bejahend)) mhm ((lacht))	I Ähm ich weiß gar nicht, wie siehst bei dir aus? Hast du schon mal gekiffst? B ((verneinend)) Mhm. Bin ich auch nicht scharf drauf.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Wortabbrüche, Suche nach dem richtigen Wort	-	einf- Arbeits- äh- amt	B: Ich hab Post vom Arbeits- äh Sozialgericht erhalten.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Selbstkorrekturen, Ausbesserungen	/		s. Beispiel 23	(vgl. Rehbein <i>et al.</i> 2004:77)
Verschleifungen	&	Ich bin & also ich meine Weil & weil & weil ähm ich bin	B Das ging nur über & über & über Umwege.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Gleichzeitigkeit	//	Beginn der	s. Beispiel 15	Eigene Quelle

		Überlappung.		
Unsicherheit in der Transkription	(...?) (...??) (mein?) (mein?/ dein?)	Unverst. Wort Mehrere unv. Worte Mit vermutetem Wortlaut Alternativ vermuteter Wortlaut	Dreißig Prozent (seiner Masse?) kann sie aufnehmen.	(vgl. Fuss & Karbach 2014:43)
Auslassung	[...]	Aufgrund von technischer Pause/ Bemerkungen von außen, die nicht zum Setting gehören.	[...] ((Technische Pause - Akkutausch))	Eigene Quelle
Unvollständiger Satz/ Satzanfang nach dem Abbruch eines Satzes	...	Syntaktisch unabgeschlossene Äußerungen.	Naja, so leid es mir tut, aber sie wird trotzdem...	Eigene Quelle
Fragende Intonation Ausrufintonation, Gleichbleibende Intonation	? ! .		Wie lange dauert diese Prozedur?	(vgl. Kadrić 2011:116)
Interpunktion	, ; :			
Leichte Verzögerung, Suche nach dem richtigen Wort	ő ömm	Diese kommen nur in den ungarischen Texten vor, oder in deutschen Texten, die von Ungarinnen gedolmetscht wurden.	ez egy közigazgatási büntetés...ő...és egy feljelentés fog történni	Eigene Quelle

Setting 1

Ausstellung – Nachhaltige Mode

Situation 1

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₁
- Journalistin J

Transkript:

D₁ Jó napot kívánok!

A Jó napot kívánok!

J Einen schönen guten Tag!

D₁ Szép jó napot kívánok!

J Sind Sie von der Manufaktur „Gubanc“, wenn ich das richtig sehe?

D₁ Jól látom, hogy a Gubanc gyapjúmanufaktúra képviselőjében van itt?

A Igen, igen. Megkérdezhetem, hogy ezt ki kérdezi?

D₁ Kann ich fragen, wer das fragt, also würden sie sich bitte vorstellen?

J Ja, gerne. Ich bin eine Journalistin von „Der Standard“, einer österreichischen Zeitung und ich würde gerne ein kleines Interview mit Ihnen machen, wenn es geht.

A Az interjú szót értettem.

D₁ Igen, tehát a Standard című osztrák lap újságírója és egy kis interjút szeretne készíteni Önnel a manufaktúrájával kapcsolatban.

A Oh, nagyon kedves, nagyon szívesen.

D₁ Sehr gerne.

J So, mit welcher Absicht sind Sie zur Ausstellung, zur Messe gekommen?

D₁ Milyen szándékkal érkezett erre a kiállításra?

A Természetesen azért, hogy eladjuk a termékeinket itt Ausztriában. Mint Ön is tudja, ez osztrák népviselet, ugye, ha jól tudom németül... Hogy hívják? ((schaut auf die Dolmetscherin)) Tracht?

D₁ Tracht.

A Tracht, igen-igen ... és olyan gyapjúból készül, amit mi Magyarországon Gömörszőlősen előállítunk. Lehet, hogy a Hölgy nem tudja kimondani, ugye, hogy Gömörszőlős, igaz?

D₁ Hmm... Majd azért megpróbáljuk.

A Nem Önre gondoltam, hanem az osztrák újságírónőre.

D₁ Igen... ((die Dolmetscherin nickt bejahend)) Ja, (2) also natürlich ist unsere Absicht in erster Linie unsere Produkte hier in Österreich auch zu verkaufen.

J ((Nickt.))

D₁ Und wir haben auch einen österreichischen Bezug (3) wenn ich mich nicht irre, die österreichische Tracht (3) aus Wolle angefertigt wird.

J Ganz genau, richtig ((nickt)).

D₁ Igen, ez így van ((schaut zur Ausstellerin)), tehát a... gyapjúból készül a ruhájuk... ((schaut auf die Journalistin)) und wir/ unserer Manufaktur ist in Gömör-szőlős, in Ungarn.

J Gö-mör-sző-lős. ((Journalistin versucht ausszusprechen)).

D₁ Gö-mör-sző-lős. ((D₁ lacht))

J Verstehe ich. Dankeschön!

D₁ Köszönöm, értem.

J Und (3) wie sind sie eigentlich draufgekommen, dass Sie jetzt mit/ dass Sie sich jetzt mit Wolle beschäftigen? Ist es so in Ungarn üblich, mit diesem Stoff zu arbeiten?

D₁ És hogy jött az ötlet Önnek, hogy gyapjával foglalkozik, ez egy gyakori, bevett dolog Magyarországon, hogy gyapjával foglalkoznak?

A Nem, igazából mi vagyunk az egyetlen gyapjúüzem Magyarországon, ugyanis Gömör-szőlősen rengeteg (3) juh van ugye és ...ő...- és van egy falka, akinek azt hiszem, hogy háromezer/ tehát van egy gazdálkodó, akinek háromezer ... ő... birkája van... ilyen kis feketék meg fehérek ((zeigt auf den Tisch, wo kleine Schaffiguren liegen)). Kicsit nagyobbak ((lacht)). És...ő... az a probléma, hogy ezt a gyapjút, amit ugye minden évben kétszer/ egyszer vagy kétszer nyírnak le, ezt sajnos nem nagyon lehet (3)... tehát különben el kellene égetni. És mivel a gyapjú már tradicionálisan több száz éve Magyarországon ugye alapanyagnak számít, úgy gondoltuk, hogy ezt az ágazatot fel kellene éleszteni. És ...ő... juhnyírás után mi megvesszük ezt a gyapjút. Sajnos azonban a gyapjú ilyenkor még nem kész arra, hogy dolgozzunk vele...és először ki kell mosni, majd szét kell tépni, végül pedig kártoljuk. A gyapjúmosást Csehországban csináltatjuk, tehát nem száz százaléig (3) magyar folyamat. Még?

D₁ Köszönöm.

A (Sikerült leíni?)

D₁ Igen, köszönöm szépen. Elnézést, megismételné, hogy kimosni, utána...

A Igen... először lenyírjuk a birkáknak a gyapját és akkor ők így fekszenek az oldalukon, hogy lenyírják őket. Utána ezt gyapjút így összegyűjtjük... igen...és az nagyon fontos, hogy amikor a birkáknak amikor lenyírják ezt a külső gyapjút... akkor ez ugye gyakran hát... koszos, nem akarom mondani ... de sáros...

D₁ ühümm...

A ... sáros...

D₁ Igen! ((lacht))

A ...és akkor ezt a gyapjút, ezt mi kiválogatjuk, mert az alsó gyapjú az meg ilyen nagyon finom puha...

D₁ ühümm...

A ...és azonban azt ki kell mosni. És ezt csináljuk Csehországban (2), mert ahhoz rengeteg víz kell. És ezt a külső gyapjút, azt ugye kidobjuk, mert az sáros, nem megfelelő.

D₁ ühümm. Jó, rendben. És ezután volt még egy pont, amit szeretnék megkérdezni.

A Melyik?

D₁ aaa... kimo/ az összegyűjtés után.

A Tehát ugye összegyűjtjük, kimossuk, visszajön a szép tiszta gyapjú, ezeket széttépjük. Erre van egy különleges, pár százéves gépünk... ((A würde noch weiter erzählen))

D₁ Megkérhetem, hogy ezt elmondhatnám? Köszönöm szépen.

J War ziemlich lang.

D₁ Also ... ((D₁ lacht)) ... hmm... ja... eigentlich ist es nicht so üblich in Ungarn. Eigentlich sind sie die einzige Wolle- Wollenmanufaktur in ...ö... Ungarn...und...ö... in Gömörzölös arbeiten sie... wie schon gesagt, weil es da viele Schafe [sic! Schafe] gibt, und da gibt es eine Wirtschaft mit dreitausend Schafen [sic! Schafen]. Sie sind ...ö...sie sind...ö... genauso wie diese, also auch in schwarz und weiss, sind aber größer. Und ein Problem mit der Wolle ist es, dass eigentlich jährlich ein bis zwei Schuren durchgeführt werden...und ...ö... man sollte sie eigentlich brennen lassen (3)/ verbernnen. Aber wir verarbeiten sie stattdessen... und...ö... die Wolle ist eigentlich ein traditioneller Rohstoff (3) in Ungarn. Und nach der Schur kommt ein längerer Prozess. Zuerst sammeln wir die.../der/ den/ das Fell des Schfes hier an, dann waschen wir sie und das machen wir/ das lassen wir in Tschechien machen, weil man dazu sehr viel Wasser braucht. Weil dieses Fell ...(3) vom Schaf eigentlich schmutzig ist matschig.... und das muss man natürlich waschen ...und...ö... deswegen sind wir/ sind unsere Produkte dann nicht hundert prozentig

ungarische Produkte, weil wir dieses/ diesen Waschprozess in Tschechien...ö... durchführen lassen. Und danach kommt ein Punkt, das sagt uns Frau Hajszán gleich.

J Ja, gerne, gerne. ((nickt))

A Igen, és (továbbra is?) a kártolással foglalkozunk. A gyapjúnak a fésülése tulajdonképpen, amiből előállítjuk ezt a finom gyapjúsálakat [sic!] tulajdonképpen, amivel aztán dolgozunk. Ha szabad, meg is mutatom akkor, hogy milyen termékeink vannak. Hogy meg is mutatnám, esetleg fogja a kezébe, és így könnyebben el tudom mondani...

D₁ //Bitte nehmen Sie das in die Hand... ((die Dolmetscherin überreicht einen Wollhandschuh zur Journalistin))

A //...hogy miről is van szó.

D₁ //...dann kann ich Ihnen erklären, worum es geht.

J Das ist von der Manufaktur hergestellt?

D₁ Ezt a manufaktúra készítette?

A Igen, Igen-igen.

D₁ ((wendet sich zu J)). Igen.

A Szeretném elmondani, hogy nézzük meg, tehát nézzük meg, milyen a szövése, tehát a szálak...

D₁ Schauen Sie, wie die Weberei ist/ wie die Weberei und die Faser (sind?).

A //...hogy milyen sok hely van közöttük

D₁ //...wie viel Platz (zwischen den Fasern ist?)

A És ez arra szolgál, hogy már nagyon kevés gyapjú is nagyon nagy hőérzetet kelt, hiszen ezek között megül a levegő. Tehát már egy vékony gyapjúpulóver is (nagyon meleg tulajdonképpen?).

D₁ Diese Struktur dient es eine gute Wärmegefühl [sic!] zu haben. Weil diese Wolle bringt uns viel Wärme, wenn wir... (zum Beispiel im Winter?)...

A És még a...

J Das ist die Eigenschaft (2) von der Wolle.

D₁ ((wendet sich zur Journalistin)) Ja, das ist ihre Eigenschaft. ((wendet sich zur Ausstellerin um die Aussage zu bestätigen)) Tehát ez a tulajdonsága a...

A Igen-igen, és még a nedvszívóképessége is nagyon jó, a tömegének 30%-át képes felvenni.

D₁ Die Saugfähigkeit ist auch sehr gut... ((D₁ wendet sich zur Ausstellerin und fragt zurück)) 30%-a?

A Igen, 30%-a.

D₁ 30% (seiner Masse?) kann sie aufnehmen.

J Und wie soll man ein Produkt aus Wolle waschen zum Beispiel?

D₁ És hogy kell kimosni- tisztítani egy ilyen gyapjúterméket?

A Szerencsére a gyapjú egy nagyon tartós anyag, a legtartósabb anyag, amit ismerünk. Tehát mondjuk egy poliészterhez képest körülbelül 100-szoros, tehát 100-szor tartósabb. Úgyhogy nagyon alacsony hőfokon, kímélő programon, vagy pedig a tisztítóban.

D₁ Also zum Glück ist die Wolle eine sehr haltbare- ein sehr haltbarer Rohstoff. Zum Beispiel im Vergleich zum Polyester ist hundertmal so haltbar und muss bei sehr-sehr geringem Grad gewaschen werden und schonend.

Situation 2

TeilnehmerInnen:

- Ausstellerin A
- Dolmetscherin D₂
- Journalistin J

Transkript:

J Guten Tag!

D₂ Jó napot kívánok!

J Ich möchte gerne wissen was für Produkte Sie herstellen oder- ja wie ist Ihre Philosophie?

D₂ Szeretnék többet megtudni a filozófiájáról, illetve, hogy milyen termékeket (2) állítanak elő.

VK Jó napot kívánok! Én is üdvözlöm Önöket és köszönöm, hogy idejöttek hozzánk és érdeklődnek a termékei- a termékeink iránt.

D₂ ähm. Einen schönen guten Tag! Ich möchte mich bedanken bei Ihnen, dass Sie da sind und (2) auch für Ihre Interesse (2) für unsere Produkte.

A Én a László (2) márkát képviselem (3) ami egy olyan ruhamárka, melynek divattervezője László Edina (2) 2012.-ben alapította a céget és azóta gyárt ő ruhákat.

D₂ Also, ich bin von der Firma László. Das ist eine ungarische (3) - eine ungarische Manufaktur spezialisiert für Kleider. Und die Designerin ist Edina László (3) hat ihre Firma 2012 gegründet und seitdem (3) ist als Modedesignerin tätig.

J mhm. Okay, interessant. Ist ihre Firma so::: umweltfreundlich oder wie werden Kleider/ Kleidungen produziert?

D₂ Ez nagyon érdekes. És ez a cég igazából környezetbarát, vagy hogyan állítják elő a ruhákat?

A Ez így van (3) cégünk különlegessége, hogy a ruhák előállításának a folyamata, ugyanis László Edina tervező számára fontos a környezetvédelem. Mivel a textil és a ruházati ipar az egyik legkörnyeztkárosítóbb iparág, ezért a divattervező ügyel arra, hogy milyen módon állítja elő a ruhákat. Egy különlegesség az, hogy az alapanyagokat honnan szerzi. (2) Például ha egy nagy szálloda kivonul Magyarországról és hátrahagyja az alapanyagokat, akkor a tervezőnk megvásárolja ezeket, és ebből gyárt újabb ruhákat, újrahasznosítja őket.

D₂ So dann...ähm... ja, gerne. Also eine große/ eine Spezialität der Firma ist (3) genau die Kleiderherstellung, weil Designerin Edina László (2) einen großen Wert auf den Umweltschutz legt und deshalb, weil vor allem die Textilindustrie ist sehr-sehr umwelt-umweltschädlich ist (2) sehr wichtig ist, wie werden diese Kleider hergestellt ...ähm... und vor allem welche Rohstoffe (3) benutzt werden. Diese Rohstoffe kommen vor allem aus Hotels die (3) nicht mehr aktiv sind (3), nicht mehr tätig sind. Und wenn sie dann (3) und die Designerin verkauft/ kauft eigentlich diese Rohstoffe (3) und werden diese recycled.

J Ah, okay. Sehr interessant. Ich wollte nämlich einen Artikel darüber schreiben ((Dolmetscherin nickt bejahend)) Ich hab von ihrer Firma auch sehr viel gehört. ähm Wissen Sie, in Italien ist die Textilindustrie nicht so umweltfreundlich (3) ja und das ist echt schade. ähm haben Sie die Absicht auch in Italien Filialen zu gründen? Was sind ihre Pläne für die Zukunft?

D₂ Szóval ez nagyon érdekes és igazából szerettem volna a cégéről egy cikket írni mivel elég sokat hallottam már róla és mint tudja Olaszországban a textilipar, a ruhaipar nem annyira környezetbarát, amit & amit nagyon rosszállóan veszek tudomásul és szeretnék még érdeklődni, hogy Olaszországban esetleg szeretnék-e üzleteket nyitni, illetve mik a terveik a::: jövőre nézve.

A Hát ő mindenféleképpen tervezzük, hogy ...ő... minél több városban és országban áruljuk ezeket a ruhákat. A jó hír az, hogy Budapestén kívül már Bécsben (2) is kaphatóak ezek a ruhák, illetve több osztrák városbanis. Tehát Salzburgban is például. Ez tudom még nem Olaszország, de azért terjeszkedik.

D₂ ((lacht leicht)) So ...ähm... eigentlich, wir haben schon in vielen Städten und Ländern ziemlich viele Filialen zB. in Budapest, Wien und Salzburg, in Österreich. Ich weiss, es ist

immer noch nicht Italien aber das ist schon eine & eine Entwicklung für uns, dass wir uns verbreiten können.

J Sehr interessant.

D₂ Nagyon érdekes.

A Hogyha még néhány dolgot elmondhatnék a cégünkről, annak nagyon örülnék. ömm Például azt, hogy a következő kolle- kollekciónk nagyon érdekes lesz, áprilisban fog megjelenni. És a különlegesség az, hogy a ruhák gyógynövényekből készülnek (.) tehát olyan anyagból készülnek, amik lebomlanak.

D₂ Ja und (3) ich möchte noch gerne ein paar interessante Sachen zur Firma sagen ...ähm... vor allem, dass die nächste Kollektion im April kommt. Und die Spezialität oder die Besonderheit dieser Kollektion ist es, dass die Kleider aus Kräuter ähm hergestellt werden, die sehr umweltfreundlich sind und recycled & recycled werden können.

J Ich sehe hier ein paar- also ein paar Produkte. Zum Beispiel diese Socke hier. Ist das recycelt oder wie ist es/ wie wurde das hergestellt?

D₂ Itt az asztalon látok egy-két terméket is, mint például ezt a zoknit. Ez egyébként újrahasznosított, vagy hogyan állítják elő?

Reporter, einfach.

A Így van, ez újrahasznosítás folyamatával (...??) készült és a különlegessége a zokninak az, hogy a tervezőnő egyelső terméke, tehát erre nagyon büszkék vagyunk, ez volt a kezdet (2) és ez inspirál minket arra, hogy tovább folytassuk és kellemes emlékeket idéz bennünk ez a termék.

PSZ Ja, ganz genau, diese Socke ist auch recycled und das besondere daran ist es, dass diese war das erste Produkt der Designerin und ...ähm... das inspiriert uns, weil das wirklich der Anfang war und dass damit verbinden/ und dazu verbinden wir eigentlich sehr positive Erinnerungen.

J Darf ich das berühren?

D₂ Megfoghatom?

A Természetesen ((lacht)).

D₂ Ja, natürlich.

J Sehr schön (2) sieht es aus.

D₂ Nagyon jól néz ki.

J Sehr gut genäht auch.

D₂ Nagyon szép a (2) szövése.

- A Igen, ez egy olyan termék, amit egy Hilton Hotel ágyneműjéből csináltak.
- D₂ Dieses Produkt wurde eigentlich ...ähm... aus der Bettwäsche aus dem Hotel Hilton hergestellt.
- J (Eigentlich hat es eine sehr gute Qualität?).
- D₂ Ez & ez ő azt jelenti, hogy ez nagyon jó minőségű.
- A Így van, és az ember azt gondolná, hogy ez egy használt termék használt anyagokból, de ez egyáltalán nem így van. Egy Hilton hotelben azért megengedhetik maguknak azt a tulajok/ tulajdonosok, hogy kétszer használjanak egy ágyneműt és utána meg eldobják. (3) Tehát tulajdonképpen ez az anyag olyan, mintha új lenne.
- D₂ Ja genau. Man würde denken, dass es schon verbraucht ist, aber in einem Hotel wie Hilton kann man sich leisten, dass die Bettwäsche/ dass man die Bettwäsche zweimal benutzt und dann ...ähm... wird & wird nicht mehr verwendet. Also, das heißt, diese Socke ist auch quasi neu.
- J Verstehe.
- D₂ Értem.
- J Also, jetzt muss ich wirklich los, es tut mir leid aber ich kann Ihnen ähm meine Visitenkarte (2) geben. Falls Sie Fragen oder falls Sie auch einen Interview/ einen weiteren Interview führen wollen, ich bin gerne zur Verfügung (...??).
- D₂ Most már sajnos tovább kell állnom, de szívesen itthagynom Önnek a & a névjegykártyámat, hogyha esetleg még kérdése lenne vagy pedig egy további interjúra ömm (3) kapható lenne.
- A Rendben. Én is odaadom a névjegykártyámat, és akkor hogyha a cégéhez (...?) bármilyen kérdése van, akkor nyugodtan keressen meg.
- D₂ Ich würde mich wirklich freuen und ich gebe ihnen auch gern meine Visitenkarte und ...ähm... und falls Sie noch Fragen hätte, dann stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.
- J Also bleiben wir in Kontakt.
- D₂ Szóval akkor kapcsolatban maradunk.
- A Természetesen.
- D₂ Natürlich.
- J Okay. Vielen Dank!
- D₂ Köszönöm szépen.
- A Én is köszönöm. És további szép napot kívánok!

D₂ Dankeschön, schönen Tag noch!

J Auf Wiedersehen!

D₂ Viszontlátásra!

Situation 3

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₃
- Journalistin J

Transkript:

A Jó napot kívánok!

D₃ Guten Tag! Ich begrüße Sie!

A Miben segíthetek?

D₃ Was kann ich für Sie tun?

J. ähm. Ich möchte mir 'mal diese Produkte hier anschauen, die ich sehe. Das ist ein Schuhunternehmen, ein Schuhproduzent.

D₃ Szeretném megnézni a termékeket. Ugye látom, hogy Ön cipővel- cipőgyártással foglalkozik.

A Igen, cipőtervezéssel foglalkozunk, nagyon szívesen ((die Vertreterin des Schuhunternehmens zeigt auf die Ware auf dem Tisch)).

D₃ Sie können sich das sehr gerne anschauen.

J mhm...mhm

J Und sonst nichts anderes, also ...

D₃ És ezen kívül semmi más, csak cipők?

A Táskákat is ...ő... már táskákat is tervezünk. Az lesz a következő kollektio. De gyakorlatilag táskák, cipők.

D₃ Also, die Herstellung von Taschen ist auch geplant, momentan zurzeit haben wir nur die Schuhe.

J mhm...mhm ((Journalistin nickt bejahend und schaut auf die Produkte auf dem Tisch)). Ungarisches Unternehmen, ja? Welche Stadt, also (3) Produktionsstätte befinden sich in Ungarn oder (im Ausland)?

D₃ Egy magyar vállalkozásról van szó, ha jól értem. És hol van a gyártóhely, tehát Magyarországon készülnek a cipők, vagy...

A Magyarországon készülnek a cipők. Ő...mi Budapesten vagyunk, de (2) Nyíregyházán gyártatjuk a cipőinket, egy kisüzemben, ahol & ahol szintén nagyon fontos szerepet kap a & a környezetbarát gyártás. Mi egy fenntartható (3) cég vagyunk, a fenntarthatóságot képviseljük.

D₃ Ja, also wir sind ein ungarisches Unternehmen mit Sitz in Budapest, wir haben eine kleine Manufaktur, bzw. eine Niederlassung in Nyíregyháza. Das ist eine Stadt in::: (3) Nordungarn. Ja, eine kleinere Stadt und die Schuhe werden natürlich dort produziert, in dieser Manufaktur und es ist wichtig, dass wir ein nachhaltiges Unternehmen sind.

J Okay. Nachhaltig in welchem Sinne, welche Materialien werden dafür benutzt für die Herstellung, oder ...

D₃ Tehát a fenntartható fejlődés miben nyilvánul meg, milyen alapanyagokkal dolgoznak?

A Ez több mindenben is meg nyilvánul, a fenntartható fejlődés. Ő...tervünk/ tervezzük, hogy teljesen vegánok leszünk, tehát vegán cipőket fogunk gyártani. Ez egyelőre még nem így van. De már most is vagy újrahasznosított bőrrel, növényi cserzésű (3) bőrrel dolgozunk, illetve különféle textilekkel. Például hetvenéves selyemsálból is készítettünk már cipőt. Illetve ...ő... régi & régi Gucci szoknyából például. Tehát abszolút a/ az újrafelhasználás a (2) célunk.

D₃ Ja, also wir planen das/ die Produktion komplett vegan umstellen [sic!]. Das heißt, unsere Produkte werden 100%ig vegan u::nd wir verwenden natürlich unterschiedliche Materie [!sic], zum Beispiel alte Gucci Röcke oder Textile, die 70 Jahre alt sind.

J Aha! Aber wie kommen sie zu den Stoffen oder Materialien?

D₃ Hogy jutnak ezekhez a termékekhez?

J Werden die importiert, oder ...

D₃ Importálják ezeket vagy & vagy hogy működik a beszerzés?

A Az alap- alapanyagokra gondol, ugye?

D₃ Igen, igen, tehát például amit elmondtam, a Gucci táska (...?), vagy a textilek?

A Ezek között többek között vagy részben például az én gyűjteményem[ből !sic] is vannak, illetve maguk a bőrök azokat kisüzemből szerezzük be, tehát akik & akik nem nagyipari állattenyésztéssel foglalkoznak és nagyon fontos, hogy csak melléktermék-melléktermékkel dolgozunk. Tehát külön ezért állatokat nem (2) ölünk le

D₃ Aha! ((Dolmetscherin schreibt und nickt bejahend)) Ja gut, also diese Stücke, die ich erwähnt habe, diese Gucci Sachen und die & die alte Seidenschal kommen aus meiner Sammlung und die ...ähm... Rohstoffe, also Leder vor allem kommen (...??) aus Manufakturen in Ungarn. Es ist wichtig zu erwähnen, dass wir nur mit den Reststoffen

arbeiten, also den Stoffen, die bei der Produktion so entfallen werden. Also wegen unserer Schuhe müssen keine Tiere sterben. Ja? Und was ich noch- (3) genau (1)- was ich noch sagen wollte, dass wir nur mit pflanzlich gegerbtem Leder arbeiten.

J Okay, okay. Und alles 100% aus Ungarn, oder wie? Wirklich auch die Materialien, die verwendet werden und die Herstellung (...??).

D₃ Akkor minden termék magyar és Magyarországon van a gyártás is?

A Igen, igen, a gyártás ...

D₃ Ja?

A ... abszolút.

D₃ Ja! Ja, alles 100%ig ungarisch.

J Ahm, ahm. Und zu welcher Preisklasse gehören ungefähr diese Schuhe? Das würde mich auch interessieren, weil da sind gar keine Preise drauf. Das ist ein bisschen (2) irritierend. Deswegen bin ich neugierig jetzt geworden.

D₃ És megkérdezhetem, hogy milyen áron vannak a cipők? Mert itt sajnos nem látok árakat, és ez egy kicsit zavaró, hogy nem tudjuk ezt megmondani.

A Természetesen, elnézést kérek a & a kis hibáért. Hát ő egy kicsit magasabb árfekvésben vannak a termékeink. Ő (2) 150 euró, 200 euró környékén. De hát ugye nagyon minőségi alapanyagokkal dolgozunk. És említettem a táskakollekciót a/ az interjú elején és az új kollekció, amelyben táskák és cipők is lesznek, ott meg tervezzük, hogy egy kedvezőbb árfekvést biztosítunk a/ az érdeklődőknek.

D₃ Also, das tut mir leid, dass die Preise hier nicht draufstehen. Ähm... wie ich schon erwähnt habe, wir verwenden/ verwenden wir qualitativ hochwertige Rohstoffe, also die Preise sind zwischen 150 beziehungsweise 200 Euro. Und ich möchte erwähnen, dass wir eine neue Kollektion mit Taschen bzw. Schuhe planen und es ist auch geplant, dass wir auch günstigere Produkte anbieten.

J mhm...mhm. Und Zielgruppe sind ... gibt's da nur Damenschuhe, Herren- und Kinder, oder?

D₃ És ki a célközönség? Vannak női cipők is, férficipők is, vagy ez hogy (tevődik össze?)?

A A célközönségünk nagyrészt nők, akik pontosan tisztában vannak azzal, hogy milyen az ízlésük, és ...ő... önmagukkal foglalkoznak. De például itt van egy cipő, egy modellünk, ami uniszex. Tehát ez eddig ez az egyetlen.

D₃ Elnézést, ezt lefordítom neki.

A Persze.

D₃ Also unsere Produkte sind vor allem für Damen gedacht, die wirklich ein geprägtes [sic!] Geschmack haben. Aber wir haben ein Produkt, dieser Schuh ist unisex (2) zum Beispiel.

J mhm...mhm... Der Rest ist auf Damen (geschnitten?)?

D₃ ((zur Journalistin)) Genau.

J Okay, gut.

D₃ ((wendet sich zur Dolmetscherin, um sie nicht auszuschließen)) Igen, tehát a többi pedig hölgyek részére készült első sorban.

A ((nickt bejahend)) Igen, igen, így van.

J Online shop gibt's auch?

D₃ Van online elérhetőségük, tehát online boltjuk is esetleg?

A 07:58 Igen, van egy online shopunk, ott láthatják is a...

D₃ // Ja, wir haben...

A //... a linket (...??) hozzá.

D₃ ... also, unsere Webseite befindet sich hier ((Dolmetscherin zeigt auf die Visitenkarte der Firma auf dem Tisch))

A És ő ott gyakorlatilag van egy pár termék, amiből csak egy & egy van már, vagy éppen ...

D₃ Wir haben einige Produkte, die nur einzeln verfügbar sind, also die zum Beispiel nur Einzelprodukte sind

A //... vagy mondjuk öt darab van. Tehát mi nagyon kis szériák- kis szériákban gyártatjuk a cipőinket.

D₃ Also wir lassen nur wenige Produkte produzieren, wie zum Beispiel von eins bis fünf Stücke.

A Igen, de & de nagyon fontos megemlíteni, hogy mi személyre is [sic!] szabott cipőket- hogy személyre...

D₃ //Es ist wichtig zu erwähnen, dass wir unser Profil eigentlich auch...

A //...szabottan is készítünk cipőket.

D₃ //...personalisierte Schuhe anbieten ((Anm. der Autorin: semi-simultaner Modus))

J mhm...mhm ...

A Tehát ez lenne a fő profilunk, hogy egy személyre készít...

D₃ //Das wäre (...?)

A //...jük a cipőket.

D₃ //unser Profil eigentlich, dass wir personalisiert für...

A //...lemérjük a...

D₃ //...also Maßschuhe anbieten. ((Anm. semi-simultaner Modus))

J Deswegen auch der hohe Preis wahrscheinlich.

D₃ Ezért a magasabb ár, gondolom.

A Igen, igen, meg még azt is elmondanám, hogy ha valami kár éri a cipőt, akkor mi/bármikor visszahozhatja a vevő és mi ingyen megjavítjuk, ameddig van értelme, ameddig még lehetséges. Tehát ez tényleg egy hosszú távra tervezett fenntartható cipő, fenntartható (...??).

D₃ Ja, also [...] die hohe Preise und wir bieten so ein Service an, also wenn die Schuhe ein wenig kaputtgehen, also noch verwendbar sind, dann produzieren wir sie (2) kostenfrei

J mhm... Also man hat eine Garantie.

D₃ Man hat eine Garantie. Ja, also (4) auch eine langfristige Zusammenarbeit kann man sagen.

J Langfristig. Wie lange? Also wenn der Schuh nach fünf Jahren kaputtgeht...

D₃ // Mennyi ideig van ez a garancia?

A Teljes mértékben, tehát végül is ameddig úgy tűnik, hogy megjavítható még a cipő, addig & addig visszajöhet hozzám (2) a vevő.

D₃ Tehát hogyha öt év múlva is, az volt a kérdés.

A Akkor is, ühümm.

D₃ Wenn es nach fünf Jahren passiert, dann kann man trotzdem die Schuhe zurückbringen.

J Zurückbringen. Ich bekomme das Geld oder werden meine Schuhe wiederverwertet, oder...

D₃ Hogyha visszaviszi a cipőt, akkor ugye visszakapja a pénzét, vagy ő (...??)

A Nem, tehát ez a javításra vonatkozik a garancia, garanciálisan javítjuk.

D₃ //Nein, diese X Jahren beziehen sich auf die Garantie. Die Schuhe, die & die noch reparierbar sind, werden dann kostenfrei, ja repariert.

J Aha, okay. Und wenn man mit dem nichts mehr anfangen kann, dann kann ich das dort zurückbringen und wiederverwerten lassen, wie neue Schuhe, richtig?

D₃ Hogyha azonban már annyira tönkre ment, hogy nem tudnak vele mit kezdeni, akkor azt visszavihetem, és azt Önök újra felhasználják, jól értem?

A Sajnos nem, ez nem így van. Tehát mi csak a javítást vállaljuk, hogyha teljesen tönkrement, akkor nem tudunk vele mit kezdeni.

D₃ mhm... Nein, also (...??) wenn die Schuhe wirklich so kaputtgehen, dass sie nicht mehr verwendbar sind, dann können wir leider auch nichts (2) anfangen.

J Aber ich glaube, es wird ja auch nicht passieren, bei solchen Preisen. (...??).

D₃ De gondolom nem fog megtörténni ennél/ ezeknél az áraknál.

A Ja ((lächelt)).

D₃ Hoffentlich nicht.

A Úgy gondolom, hogy nem.

J Eine ganz kurze Frage und zwar haben Sie irgendeinen Slogan oder ein Corporate Colour vielleicht für das Unternehmen?

D₃ Van esetleg valami szlogenjük vagy egy imidzse az Unter/ a vállalkozásnak?

A Hát így kifejezetten nincs, de már a nevünk is a márkaneve a „NES”, „Not Elsewhere Specified”, tehát hogy máshol nem pontosított, az már egy kicsit árulkodik arról, hogy milyenek vagyunk mi, meg folyamatos fejlődésátalakításon esnek át a kollekciók, a modellek, és célunk, hogy mindig újradefiniáljuk magunkat.

D₃ mhm... Also Slogan haben wir keinen, aber unser Name „Not Elsewhere Specified” sagt schon einiges über uns...

J Also 'tschuldigung das ist die Übersetzung jetzt von dem Ungarischen?

D₃ Aus dem Englischen ins Ungarische. Not Elsewhere Specified.

J Aus dem Ungarischen ins Englische?

D₃ Also nee, umgekehrt, Schuldigung.

J Aus dem Englischen ins Ungarische? Wieso das? Das ist ja ein ungarisches Unternehmen.

D₃ Der Name ist ursprünglich auf Englisch und ich glaube, das ist nur für (...?) Kunden gedacht.

D₃ ((zur Ausstellerin)) Tehát hogy azt kérdezi, hogy hogyhogy angolból fordították le magyarra a nevet.

A Hát ugye egy internacionális piacra készültünk fel és ezért is egy angol betűszó lett a márkanevünk, tehát így & így ez...

D₃ Also wir möchten international tätig sein, deswegen haben wir den Namen so ausgesucht.

J Okay, hat mich gewundert. Sie möchten wahrscheinlich weitere Märkte im Ausland erschließen, nehme ich an.

D₃ Tehát szeretnének inkább a külföldi piacra (2) koncentrálni.

A Oda is, meg hát a belföldi piacra is, de hát vannak külföldről is megkereséseink, egyre több.

D₃ Also die [sic!] ungarische Markt ist uns auch sehr-sehr wichtig, aber wir bekommen sehr viel Aufträge auch aus dem Ausland.

J Aha. Toll, toll.

D₃ Und was ich noch nicht gedolmetscht habe, ((dreht sich zur Ausstellerin und wechselt die Sprache)), még nem tolmácsoltam le egy részt, elnézést kérek...

A Semmi baj.

D₃ Also das Unternehmen befindet sich in ständiger Bewegung und das ist sehr wichtig, dass sie sich immer wieder neu definieren. Auch die Produkte und das Unternehmen sind selbst (...??).

J Okay, alles klar, danke für die Dolmetschung, danke für die Informationen. Auf Wiedersehen!

D₃ Köszönjük, köszönjük szépen a beszélgetést és az információkat!

A Köszönöm én is, köszönöm.

D₃ ((zur Journalistin)) Vielen Dank, danke Ihnen auch.

Situation 4

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₄
- Journalistin J

Transkript:

J Grüß Gott! Ich bin an ihrem Stand sehr interessiert und ich würde gerne wissen, wie Ihre Firma heißt, wann sie gegründet wurde und wo sie ihren Sitz hat?

D₄ Jó napot kívánok! Ő azért álltam meg itt az Ön standjánál, mert nagyon érdekesnek találom. És szeretném megkérdezni, hogy hogy hívják az Ön (2) cégét, mikor alapították és hogy hol található a székhelye.

AM Tehát a mi cégünk „Ökomost”/ az „Ökomost” nevet kapta és Budapesten van a székhelyünk.Ő... (2) két éve kezdtünk bele a projektjeinkbe, és (2) a ruhák újrahasznosításával, tehát használt ruhák újrahasznosításával foglalkozunk, tehát ugye ezt upcyclingnak nevezik, nem tudom, hogy hallott-e már róla, tehát újra értékes ruhákat varázsoltunk a már kidobott, megunt, kinőtt ruhákból.

D₄ Ő... unsere Firma heißt Ökomost ...ő... und ...ő... der Sitz befindet sich in Budapest und wir haben unsere Tätigkeit vor zwei Jahren angefangen. Wir beschäftigen uns mit der Wiederverwendung [sic! Wertung?] von Altkleidern. Also dieser/ das heißt upcycling, vielleicht kennen Sie diesen Begriff. Das bedeutet die Aufwertung von gebrauchten Waren.

J Ähm, was meinen Sie eigentlich genau, also erstellen Sie eine neue Kollektion oder gibt es eine besondere Linie? Was kann ich eigentlich unter Ihrer Firma konkret vorstellen?

D₄ Ő Szeretném megkérdezni, hogy ezt pontosan hogyan kell elképzelni. tehát hogy Önök egy kollekciót készítenek, illetve hogyan zajlik ez az egész?

A Igen, különböző kollekciókat készítünk, tehát mi begyűjtjük az emberektől a használt ruháikat és anélkül, hogy ugye elő kelljen állítani újra a pamutot, újra a viszkózt, újra a (3) többi alapanyagot, mi ezekből a használt ruhák/ mi ezeket a használt ruhákat feldolgozzuk, és ezekből készítünk el nagyon egyedi ruhadarabokat, és mivel ugye nem úgy áll a rendelkezésünkre az alapanyag, mintha a semmiből teremtenénk őket elő, ezért ...ő... (2) előfordul az, hogy ugye néhány ruhadarabból ugye csak néhány darabot tudunk előállítani. Vannak olyanok, amelyből csak egyetlen egy darab készül. Tehát (2) nagyon egyedi ...ő... kinézetet tudunk (2) nyújtani a fogyasztóinknak.

D₄ Ja, Sie sollen so vorst/ sie sollen sich es so vorstellen, dass wir Kollektionen (2) ...ő... anfertigen, die/ wir sammeln die Altkleider und dann produzieren wir neue Kleidungsstücke aus den Altkleidern ...ő... (2) und das bedeutet, dass wir Wolle und Viscose usw. die Rohstoffe nicht erneut erzeugen müssen, sondern wir verarbeiten die Altkleider und dementsprechend produzieren wir ganz individuelle (2) ...ő... Kleidungsstücke. Und weil wir nicht so viele Rohstoffe haben, weil wir nur diese Altkleider ver-verarbeiten, gibt es einige Kleidungsstücke, die wir nur in einem Stück hergestellt haben. Also sie sind manchmal ganz individuell.

J Und haben Sie viele Verkaufsstände, verkaufen Sie auch online? Wo kann ich Ihre Produkte aus dem Ausland eigentlich (2) kaufen?

D₄ Azt szeretném megkérdezni, hogy hol árulják ezeket a termékeket, illetve hogy meg tudom-e vásárolni külföldön. Van-e például online(2)-webshopuk?

A Természetesen online webshoppal rendelkezünk, tehát ez a (2) fő felületünk/ eladási felületünk és most már szállítunk Ausztriába is. Tehát ebben a hónapban (2) indítottuk el a szállítmányozást Ausztriában. Tervezünk ...ő... kollaborációkat (2) különböző öko-címkével rendelkező boltokkal itt Bécsben tehát akik felvennék a (2) mi termékeinket és eladná. De ha esetleg Budapesten jár, akkor a következő cím alatt ((Ausstellerin zeigt auf ein Blatt auf dem Tisch)), a Harmat utca 16.-ban megtalál minket.

D₄ Ja, selbstverständlich haben wir einen Webshop und in diesem Monat haben wir angefangen, in Österreich ...ő... zu liefern. Also, Sie können auch aus Österreich bestellen und wir planen auch eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Geschäften hier in Wien. Aber wenn Sie&wenn Sie zufällig nach Budapest kommen, dann können Sie auch in Budapest kaufen, unter dieser Adresse hier in der Harmat utca.

J mhm...Und ist Ihre Firma eigentlich ein großes Unternehmen oder eher ein Familienunternehmen?

D₄ Azt szeretném megkérdezni, hogy az Önök cége egy nagy cég, vagy inkább egy családi cégnek tekinthető?

A Családi cég, tehát jelenleg tíz személy dolgozik nálunk. Ketten a hugommal alapítottuk ezt a céget, mert elegünk lett a (2) fast-fashion márkák uralkodásából az országunkban, az egész világon/-ról elmondhatom ezt. Egyszer olvastam az újságban, hogy EU-s viszonylatban, évente több, mint öt millió tonna feleslegessé vált ruha gyűlik össze, évente, és ez ugye a fast fashionnek köszönhető, annak, hogy az emberek felhalmozzák a ruhákat, nagyon olcsók, és mondhatjuk, hogy már egyszeri használatra veszik meg ezeket a ruhákat, és minden nap ezt kidobják. És hát ugye tudjuk, hogy a pamut mennyire környezetszennyező, mennyi energiára van szükség az előállításához és vízre. Valamint ugye a vegyszereket/vegyszerek is belekerülnek, amik ugye, amikor ezek a ruhák, a pamut kidobásra kerül, ezek mind a környezetünket szennyezik. És úgy gondoltuk, hogy ez ellen tennünk kell.

D₄ Ja, unsere Firma ist ein Familienunternehmen. Also, insgesamt haben wir zehn Angestellten. Ich habe die Firma mit meiner Schwester gegrü-gegründet weil wir diese Erscheinung Fast-Fashion nicht mögen. Ich habe zum Beispiel in einer Zeitung darüber gelesen, dass in/ dass jährlich fünf Millionen Tonnen Abfall in der Europäischen Union zustande kommen. Und man kann auch beobachten, dass man die Kleider sehr schnell aussortiert. Also, man kauft diese Kleidungsstücke, und manchmal verwendet sie nur einmal,

und dann werden sie őr und dann werden sie aussortiert. Und wie Sie wissen, ist das sehr umweltschädigend, und dass der Produ/ das Produzieren sehr energieaufwändig und wasseraufwändig und viele Chemikalien werden auch verwendet und all diese Merkmale sind sehr umweltbelastend. Und deshalb haben wir diese Firma begründet [sic!].

J Ich bedanke mich für die Information und vielen Dank und viel Glück mit Ihren Projekten!

D₄ Köszönöm szépen ezeket az információkat, és nagyon sok szerencsét kívánok Önnek.

A Én is nagyon szépen köszönöm.

D₄ Ich danke Ihnen.

Situation 5

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₅
- Journalistin J

Transkript:

A Jó napot kívánok!

D₅ Grüß Gott!

J Ja, also ich möchte/ ich bin Journalistin (von dem Falter?) und ich möchte einen Artikel über nachhaltige Mode schreiben, und das hat mich zu Ihnen geführt. Könnten Sie mir etwas über Ihr Unternehmen berichten?

D₅ Tehát én a Falter osztrák hetilap ír/újságíróője vagyok és éppen a fenntartható divatról írok egy újságcikket és ez vezetett Önhöz. Bemutatná kérem a (3) cégét?

A Ö... nagyon szívesen. Mi tulajdonképpen nem a & a textilipar területén tevékenykedünk, hanem a kereskedelem területén, mivel a fenntartható divat véleményem szerint nagyon összefügg a hulladékgazdálkodás kérdésével is, úgyhogy mi egy használt ruhaüzletet (üzemeltetünk?).

D₅ Also, sehr gerne stelle ich unsere Firma vor. Also, wir sind nicht in der Textilindustrie tätig, sondern eher (2) im Bereich der/ des Handels, und (2)weil die Frage der nachhaltigen Mode auch sehr eng mit der Abfallentsorgung zusammenhängt, und wir betreiben daher Secondhandshops, also Altkleider verkaufen- Altkleider.

J Ahamm! Und wie ist der Name des Unternehmens?

D₅ Hogy hívják a cégüket?

A A cégünk neve "Cs-e-r-i-t-i", ami egész egyszerűen (az?) angol charity.

- J Aaaa, charity!
- A ((nickt))
- D₅ Így van. ((sehr leise))
- J So schreibt man es auf Ungarisch? „Cs-e-r-i-t-i”
- D₅ Ja, es ist ((realisiert, dass sie die Frage direkt beantworten würde und fragt daher die Ausstellerin))... Így írják magyarul?
- A Tulajdonképpen csak leírtuk fonetikusan.
- D₅ Das wurde aus dem Englischen übernommen und phonetisch geschrieben.
- A Nem, így írjuk, „jótekonyság”.
- D₅ Dieses Wort existiert natürlich auf Ungarisch nicht.
- J Aha. Und warum der Name? Sie betreiben Secondhandshops, und? Was hat das mit “Charity” zu tun?
- D₅ Miért ezt a nevet adták (2) a cégüknek? Hogy ha hasznátruha-kereskedelemmel foglalkoznak, akkor mi köti össze a jótekonysággal?
- A Azt gondolom, hogy nagyon szorosan összefügg egymással a kettő, mivel nagyon sok ember, most már olyan gyorsan változik a divat, hogy nem hordja addig a ruháit, addig amíg hordhatná őket, tehát amíg jó állapotban vannak, hanem idő előtt kidobja őket, és tulajdonképpen sokkal jobb lenne, ha inkább kidobás helyett ilyen hasznátruha üzleteknek adnák őket, mert ezzel sokak, akik nincsenek jó anyagi körülmények között, lehetőséget kapnak arra, hogy olcsóbban vásároljanak ruhát és mi pedig nyugodtan alhatunk, mert tudjuk, hogy nem terheltük a környezetet a használat ruhánkkal, amit kidobtunk a szemétkbe.
- D₅ Also, ich glaube, dass Secondhandshop und Altkleiderverkauf sehr eng mit “Charity” zusammenhängt [sic! en], mit Wohltätigkeit, weil immer mehr Menschen tragen ihre Kleider nicht mehr aus, nicht mehr bis sie brauchbar sind, weil sich die Mode so schnell, so rasch verändert und dann (werden?) die Menschen einfach ihre Kleider los und wir glauben, dass es viel besser wäre, wenn man ihre Altkleider Secondhandshops spenden würde und damit können wir diese Altkleider an Hilfsbedürftigen anbieten, und viel billiger [...]. Dann können wir auch besser schlafen, dass wir etwas Gutes tun.
- J Ich verstehe. Also, jetzt rein wirtschaftlich. Sie kriegen diese Kleider kostenfrei, nehme ich an und Sie verkaufen diese. Sie (verdienen/haben?) schon ein wenig Profit, nehme ich an. Also... Wer kriegt das Geld am Ende des Tages, wenn ich es fragen darf?
- D₅ Tehát hogyha gazdasági szempontból nézzük meg, akkor elmondhatjuk azt, ha jól értem, hogy Önök ingyen kapják meg ezeket a ruhákat és ezután eladják őket, tehát

valószínűleg ebből profitálnak. Tehát ő (2) és az lenne a kérdésem, hogy a nap végén ki kapja meg ezt a pénzt, kihez kerül a pénz?

A Természetesen, teljes mértékben igaza van, ő ezt a profitunkat különböző szociális célok megvalósítására fordítjuk. Tehát egyrészt támogatjuk a szociálisan hátrányos helyzetű embereket és tulajdonképpen munkahelyeket is teremtünk. Tehát a boltunkban is olyan emberek dolgoznak, akik például fogyatékosok vagy egyébként szociálisan hátrányos helyzetűek és így úgymond a munkahelyteremtéssel is szociális célokat valósítunk meg.

D₅ Sie haben natürlich Recht, aber mit unserem Profit verwirklichen wir/ mit unserer Firma verwirklichen wir soziale Ziele/setzen wir uns soziale Ziele. Wir stellen natürlich Hilfsbedürftige [sic!] und sozial Benachteiligte in unserer Firma an und damit fördern wir natürlich/schaffen wir natürlich Arbeitsplätze und wir stellen auch/ bei uns arbeiten auch behinderte Menschen.

J Das ist sehr löblich. Und was passiert mit den Kleidungsstücken, die man so nicht verkaufen kann.

D₅ Ez nagyon dicséretes. És mi történik azokkal a ruhadarabokkal, amiket nem tudnak/ nem sikerül eladni?

A Szerencsére azt mondhatom, hogy ez nagyon-nagyon ritkán fordul elő. Tehát az ember sokszor azt gondolja, h van olyan ruhája, ami már szinte teljesen használhatatlan, és valójában mindig kiderül, hogy más még annak is tud örülni, vagy pedig szívesen megjavítja a hibás ruhát és nagyon is fel tudja használni a későbbiekben.

D₅ Also, zum Glück kann ich sagen, dass dies sehr selten vorkommt. Man würde denken, dass die Menschen ihre Kleider/(3) also die Menschen die nicht mehr brauchbaren Kleider (2) nicht mehr tragen möchten. Aber sehr viele Menschen freuen sich über diese noch (2) im guten Zustand befindender Kleidung.

J Aha. Also noch tragbar sind. Sind diese Shops beliebt/ beliebt und berühmt in Ungarn? [...] müssen sie schon beliebt sein. Beziehungsweise, wie viele Filialen haben Sie, ((schaut auf die Dolmetscherin)) wissen Sie das?

D₅ És kedveltek ezek a boltok Magyarországon? Tehát abból indulok ki, hogy ha ilyen gyorsan történik az eladás, akkor biztosan kedveltnek kell lenniük. És még azt szeretném megkérdezni, hogy hány bolttal rendelkezik?

J Ich sehe, Sie haben eine Filiale in Budapest ((zeigt auf ein Blatt auf dem Tisch)) ...

D₅ Látom, hogy van egy boltjuk Budapesten.

J ...und was steht hier eigentlich? Ihr Motto, Ihr Slogan?

D₅ Mi áll itt, mi a mottó?

A Igen, Budapesten vannak üzleteink, összesen hét darab üzletünk van Budapesten és különböző tematikájú üzleteink vannak tehát van ahol inkább bútorokat veszünk át. Ez a cím, ami itt szerepel, ez kifejezetten a használt ruhákra specializálódott, tehát ez egy használtruha átvevő pont. És ugye a mottónk az, hogy „Akár adsz, akár veszel, mindenkivel jól teszel.“ és ezzel azt akarjuk kifejezni, hogy & hogy egyrészt a jótékonykodás az egy nagyszerű dolog, másrészt pedig aki vásárol ezekben a boltokban [...], annak sem kell rosszul éreznie magát, mert a környezetvédelmi célokhoz hozzájárul úgyhogy mindenki (...??) dolgokat csinál.

D₅ Derzeit haben wir sieben Filialen in Budapest, aber unsere Filialen haben unterschiedliche Thematik-en/Thematiken(?) ((Dolmetscherin ist unsicher über die Pluralform)), und die Adresse, die Sie sehen...

J ((zeigt auf das Blatt auf dem Tisch und lacht)) ... Havanna, also in Kuba

D₅ Havanna Kubában van?

A Nem, ez Budapest 13. kerületében található, Havanna utcában.

D₅ Nein, das ist im 13. Bezirk in Budapest, die Straße- der Straßename.

A Sajnos nincsen karibi hangulata.

D₅ Leider gibt es hier keine Karibikstimmung.

J Echt? Man würde schon fast vermuten. ((lacht))

D₅ Pedig azt képzeltük volna. (Andi itt „mi“-t használ, ami a magyarban inkább általános alany, mégis involviertheit-et tükröz)

A De lehet, hogy tehetnénk ezzel kapcsolatban.

D₅ Aber vielleicht könnten wir dafür was tun. Also, ich habe gerade erwähnt, dass diese/ unter dieser Adresse sich eine Filiale befindet, die nur Altkleider verkauft. Aber es gibt auch Filialen, wo wir Möbel/ ausschließlich Möbel verkaufen, und hier sehen Sie unser Motto, wie Sie gefragt haben „Egal ob du gibst oder kaufst, tust du Gutes.“

J Oh, wie nett!

D₅ Und damit möchten wir sagen, dass Wohltätigkeit eine super Sache ist, und egal ob man kauft, also die Käufer, tun auch sehr Gutes für die Umwelt und für die Hilfsbedürftige, und die diese Kleider kaufen, die sollten sich auch nicht schlechter fühlen, weil sie tun auch Gutes für die Welt/ für die Umwelt.

J Sehr schön, also ich muss sagen, ich bin wirklich beeindruckt. Das ist wunderschön.

D₅ Tehát ez nagyon csodálatos, elképesztő dolog.

A Köszönjük szépen.

D₅ Vielen Dank (...??).

J Also, nochmal, vielen herzlichen Dank, ich glaube, ich habe schon genug gehört und ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft, vielen Dank, danke!

D₅ Nagyon szépen köszönöm. Most már (2) mindent hallottam, amit tudni szerettem volna. Nagyon sok sikert kívánok, és viszont látásra!

A Köszönöm szépen, és további szép napot kívánok!

D₅ Vielen Dank und einen schönen Tag noch!

J Herzlichen Dank!

Situation 6

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₆
- Journalistin J

Transkript:

J Ja, also ich wollte fra-, also ich bin ein Journalist aus Italien und ich [...] kann mich zumindest geringfügig ausdrücken und ich wollte Sie fragen, worum es geht, also die/ worum es geht und welches Unternehmen ist das und...

D₆ Én egy újságíró vagyok Olaszországból és szeretném megkérdezni Önt, hogy miről van itt szó, hogy melyik céget képviseli.

A Üdvözlöm, és örülök, hogy itt van. A mi cégünk a „Fix Design”, ami első sorban egyenruhákra és iskolai uniformisokra speciáli/specializálódik. Nagyon fontosnak tartjuk, hogy az uniformisokat világszerte ismertebbé és gyakoribbá tegyük, így például, olyan kérdések, mint reggel a gyerektől, hogy „Anya, mit vegyek fel?”, akkor azokat már leredukálhatjuk. És számtalan előnye van még a ...((schaut auf die Dolmetscherin und sieht, dass der erste Teil zu lang ist, deshalb sagt sie)) ...mondjad csak! ((Anm. sag es nur))

D₆ Ich begrüße sie auch, ich freue mich, dass sie hier sind. Unser Unternehmen heißt „Fix Design”. Ähm... Das Unternehmen spezialisierte sich auf Schulkleidung und Uniformen. Es ist für uns sehr-sehr wichtig, dass unsere Uniforme weltweit berühmt werden. Und damit möchten wir Probleme lösen, so Situationen, wenn uns das Kind fragt, was das in der Früh aufziehen [sic! an] soll, und dann haben wir eine Antwort, eine Lösung darauf, nämlich unsere Kleider.

J Okay. also ich denke, dass diese/ also dass/ dieses Thema sehr häufig in der Debatte also (auch in Ungarn aufkommt?). Wie sind Sie auf diese Idee gekommen, Uniforme zu/ herzustellen?

D₆ Én azt gondolom, hogy ezt a témát manapság nagyon gyakran felhozzák. Hogyan jött Ön erre az ötletre, hogy ezzel foglalkozzon?

A Igen, Magyarországon még nem annyira divatos [...] az uniformis, viszont Angliában és Ausztráliában például törvények írja elő, hogy minden diáknak uniformist kell hordania, így egyrészt meg is tudják különböztetni a különböző iskolákat és ő ez segíti a csapatszellemet, az összetartozás érzését, és ő egy jó összhangot ad az egész iskolának. És ezt szeretnénk, hogy ha ez Magyarországon is elterjedne. És persze világszerte. Tehát vannak afrikai uniformisaink is illetve koreai vagy japán. És szeretnénk Európában ezt még inkább elterjeszteni. Problémáink vannak inkább Németországgal, mert ott hogyha az uniformis szóba jön, akkor általában sajnos még mindenki a harmadik birodalmi uniformisban álló fiatalokra gondol, és van némi előítéletük ezzel kapcsolatban.

D₆ Ähm, in Ungarn ist es noch nicht üblich, Uniformen zu tragen (3) aber es ist in England oder Australien bereits angegeben, weil das Gesetze vorschreiben. Das hat mehrere Vorteile Einerseits, man kann den Unterschied zwischen den verschiedenen Schulen sehen, ...ähm... zweitens ist das für & für den Zusammenhalt gut. Also es gibt kein Unterschied/ kein(en?) Unterschied/ kein Unterschied zwischen Schüler. Wie man es hier sehen kann, ist es in Afrika bereits üblich, Uniform zu tragen und auch in Korea ist es auch beliebt. In Deutschland ist es allerdings problematisch, weil es Vorurteile gegen Uniforme gibt.

J Okay, ich würde sagen, dass diese & diese Gewohnheit, also sich je nach dem Land unterscheidet. Und zum Beispiel ist es in Italien ist es so, dass die Uniforme kaum getragen werden, nur von den privaten Schulen. Gibt es Meinungen, Umfragen zum Thema, haben Sie ein bisschen recherchiert und wäre zum Beispiel dieses Konzept also erfolgreich also in der ungarischen Gesellschaft zum Beispiel?

D₆ Ähm... Ezek a szokások különböző országokban eltérőek. Például Olaszországban nagyon ritka, hogy egyenruhát hordanak inkább a privát iskolákban jellemző. Ön mit gondol, vannak vélemény/ kutatások ehhez a témához? Kutatott ezen a területen? Mi a (Konzept?) tehát el/a sikerhez, ahhoz hogy Magyarországon ezek a ruhák sikeresek legyenek?)

A Magyarországon nagy problémát jelent a divat sok szülő számára. Ugyanis szinte minden hétvégén mehetnek a szülők megvenni a legújabb, legdivatosabb ruhákat. És a gyerekeknek fontos, hogy a divat alapján döntsék el, hogy ki a „legjófejjebb” illetve ki a legnépszerűbb. És azáltal, hogy mindenki ugyanabban az uniformisban van, nem lehet megtudni a sima ruha alapján, hogy kinek milyen a szociális helyzete. És vitatott persze, mert néha elnyomja az egyéni választójogot, hogy a gyerek mit vegyen fel, viszont nagyon sok előnye van, és emiatt közkedvelt.

D₆ Also in Ungarn ist es für die Eltern ein Problem, weil sie jedes Wochenende neue Kleidungsstücke für ihre Kinder kaufen können. Und diejenigen, die modischen Kleidungsstücke tragen, sind meistens die beliebtesten Schüler in der Schule. Mit der

Uniform kann dieses Problem gelöst werden, nämlich, wenn man Uniform trägt, kann man nicht sehen/ kann man die soziale/ den sozialen Unterschied zwischen den Schülern nicht sehen. Aber natürlich ist dieses Thema oft diskutiert, es gibt auch negative Meinungen dazu, aber natürlich auch viele Vorteile.

J Okay. Und was die Kosten angeht, wie zum Beispie/ wäre/ könnte die Situation ausgehen?

Situation 7

TeilnehmerInnen:

- Austellerin A
- Dolmetscherin D₇
- Journalistin J

Transkript:

J Also ich bin ein Journalist aus Südtirol, aus Italien und ich möchte ein paar Fragen stellen.

D₇ Üdvözlöm, egy újságíró vagyok Südtiro/Dél-Tirolból, Olaszországból és szeretnék pár kérdést feltenni Önnek.

A Jó napot kívánok! Természetesen a rendelkezésére állok.

D₇ Sehr gerne stehe ich zur Verfügung.

J Also was steckt hinter ihrer Firma, ihrem Unternehmen? (Was haben Sie da zu sagen?)

D₇ Tudna mesélni a cégükről?

A Persze. hát ez a cég, ami a „Patrícia Designerin”, vagyis az én nevemet viseli, egy táskákra specializálódott manufaktúra és igazából a különlegességünket két pontban tudnám összefoglalni. Az egyik, hogy az alapanyagaink biopamutból készülnek, illetve újrahasznosított PET palackokból és ő & és ő textilipari maradékokból, így újrahasznosítjuk a textiliparban fel nem használt anyagokat.

D₇ Also unsere Firma trägt den Namen Patrícia und orientiert sich/ oder konzentriert sich auf die Taschenherstellung. Das ist sehr besonders aus zwei Gründen. Eine ist, dass die Produkten aus Biobaumwolle angefertigt werden und der andere Grund ist dafür, dass ... ((Dolmetscherin richtet sich zur Ausstellerin)) ...mi volt az a végén?

A Ez még az első részhez tartozna igazából, tehát hogy biopamutból állítjuk elő az anyagokat, újrahasznosított PET palackokból és textilipari maradékokból. A második pont, amiért különlegesnek mondható ez a cég, hogy az összes dolgozó, aki hozzátesz valamit ehhez a céghez, úgy, mint a designerek és a varrónők, Magyarországon készítik kézzel a termékeket. És ezáltal kiélhetik a designerek a kreativitásukat, illetve a & a varrónők és a szabónők pedig az első munkatapasztalataikat szerezhetik meg.

D₇ Also sie werden aus Biobaumwolle hergestellt und aus recycled/recyclten PET-Flaschen und (4) Abfall von Texti/ in der Textilindustrie. Und es ist noch sehr besonders, weil alle Mitarbeiter, also die Designer oder Näherinnen arbeiten in Ungarn und sie machen Handarbeit und sie können dadurch die Kreativität ausüben und alle Näherinnen und & und ja, Mitarbeiter haben die Möglichkeit, ihre erste Erfahrungen in diesem Bereich zu machen.

J Und wo sind die Verkaufsstellen zu finden? Nur in (...??) Ungarn oder gibt es auch andere Länder, wo man auch diese Produkte kaufen kann?

D₇ Hol vannak az árusítópontok? Csak Magyarországon vagy más vá/ országokban is lehet kapni ezeket a termékeket?

A Igen, hát már nyílt egy üzletünk Budapesten, illetve van egy webshopunk is, ahonnan szállítunk a környező országokba, mint Ausztriába, Szlovákiába, Romániába, illetve Szerbiába is.

D₇ Also wir haben eine Verkaufsstelle in Budapest, und wir haben auch/ wir verfügen auch über einen Webshop, wo man nach Österreich, in die Slowakei, nach Rumänien, und nach Serbien, also in verschiedene Länder noch Produkte liefern lassen.

J mhm...

((Ende))

Setting 2

Dialogdolmetschen während einer Paartherapie

Situation 1

TeilnehmerInnen:

- Therapeutin TH
- Giulia G
- Timi T
- Dolmetscherin HU D
- Dolmetscherin ITA DI

Transkript:

TH Guten Tag! Willkommen in dieser Sitzung! (...??) und ich hoffe, dass wir ihre Probleme lösen können. Dabei bräuchte ich aber ihre Hilfe. Und was für mich wichtig ist, ist zu verstehen, wie Sie zu dieser Beziehungskrise angekommen sind. Was sind die Gründe, die Sie dazu geführt haben, damit ich die Lebendigkeit ihrer Liebe wieder retten kann. Und deswegen würde ich gerne von ihnen wissen, wie Sie sich ineinander verliebt haben, wie Sie sich kennengelernt haben aber jetzt möchte ich, dass Sie reden.

((Simultan gedolmetscht))

Sie können anfangen.

Die Frage war gewesen, wer soll anfangen

T Tehát ami a megismerkedésünket illeti, mind a ketten Németországban töltöttünk egy évet, amíg Erasmussal kint tanultunk Berlinben, És ő nekem már kezdetben szimpatikus volt a Giulia, főleg a kis rövid hajával, szexisnek éreztem. És nagyon sok közös program volt az elején az új diákoknak, hallgatóknak, és már akkor megismerkedtünk, és szinte az egész évet együtt töltöttök. Nagyon sok közös programot csináltunk és a tárgyainkat is úgy vettük fel, hogy minél több idő töltsünk együtt az egyetemi órákon is együtt. Eleinte nagyon-nagyon szuper volt az az éve, szerintem a kapcsolatunknak a csúcspontja volt.

D₃ Also, gut. Wir haben uns in Deutschland kennengelernt, wir waren ein Jahr lang in Deutschland. Wir haben ein Erasmus Jahr gemacht in Berlin. Ich habe anfangs schon Giulia sehr sexy gefunden mit ihren kurzen Haaren. Wir haben am Anfang schon sehr viele gemeinsame Programme gemacht und wir haben die ganze Zeit gemeinsam verbracht.

Diese Programme waren natürlich auch für andere Studenten offen, und wir haben unsere LVs auch so organisiert bzw. aufgenommen, dass wir wirklich viel Zeit an der Universität auch verbringen können. Und ich glaube diese zwei/ Zeit war die beste Zeit unserer Beziehung.

TH Möchten Sie etwas hinzufügen, möchten sie (...??) zu dieser Zeit sagen?

G Confermo tutto quello che mia moglie ha detto e abbiamo cercato di passare non solo più tempo possibile a lezione quindi all'università ma ovviamente anche fuori per conoscerci meglio. Abbiamo viaggiato parecchio. Abbiamo fatto tanti viaggi in Europa veramente quest'anno mi sono/ ho perso la testa per lei, mi sono veramente innamorata per la prima volta nella mia vita. E sì, per questo anche siamo qua oggi perché ovviamente abbiamo dei problemi di coppia e difficile per me essere qua ed esprimere i miei sentimenti a una persona sconosciuta diciamo così, a una terza persona.

DI So, ich stimme all/ ich stimme allen zu, dass eine Frau gesagt hat, wir habe sehr viel Zeit miteinander verbracht. Nicht nur auf der Universität, auch in der Freizeit. Wir haben/ also wir sind auch sehr viel verreist. Wir haben viele Städte in Europa besucht. Und es ist heute für mich wirklich sehr schwer, hierzu sein, und über diese Probleme zu sprechen. Hinzufügen möchte ich, es ist eigentlich meine erste große Liebe. Ich habe mich zum ersten Mal wirklich verliebt und wie gesagt, es ist schwer heute hier zu sein und mit einer fremden Person mehr oder weniger sprechen darüber.

TH Möchten Sie mir erzählen, was in dem letzten Jahr passiert ist.? Also, sind sie in ihre Länder dann zurückgefahren oder sind sie zusammengezogen?

T Talán jobb, hogyha ezt ő válaszolja meg, mert vele történtek inkább dolgok.

D₃ Es ist besser, wenn Sie das uns erzählt. Mit ihr ist mehr geschehen als&als mit mir. Also sie hat mehr erlebt, als ich.

G Sì, grazie innanzitutto. E::: significa molto per me questo, perché allora, dopo l'Erasmus sono ritornata in Italia ovviamente per finire i miei studi. Ero al terzo anno di università. Ho frequentato l'università di lingue. Tuttavia non sono riuscita a finirla perché mi sono ammalata gravemente e::: è stato un periodo veramente difficile per me. Ora sto meglio fortunatamente, come può vedere.

Mia moglie&mia moglie mi ha aiutato molto in questo periodo, mi è stata vicina e mi ha dimostrato tutto il suo amore. Infatti, le sarò riconoscente per sempre per questo.

DI Also, ich möchte mich erstmals bedanken, das bedeutet mir viel, für mich, dass sie immer bei Seite stand. Ich bin nach meinen Erasmus bin ich nach Italien zurückgekehrt, habe mein Studium dort abgeschlossen [sic! nicht abgeschlossen], war damals im 3. Jahr, habe Sprachen studiert. Es war eine sehr schwierige Zeit für mich, eine schwierige Periode. Sie ist aber immer zur Seite gestanden, und meine/ ihre Unterstützung angeboten.

((Dolmetscherin wendet sich zur G und fragt sie eine Information, in der sie sich nicht sicher war. Aufgrund der Ferne der Kamera und des leisen Flüsterns ist es nicht hörbar, was genau die Dolmetscherin fragt. G antwortet, und DI setzt fort.))

Genau, es war eine sehr schwierige Zeit für mich, die ich durchgemacht habe.

G ((flüstert zu DI)) Voglio ancora raggiungere che non/non sono riuscita a finire gli studi. Non ho finito l'università.

DI Und ich habe mein Studium dann nicht abgeschlossen, weil ich krank geworden bin, dennoch ist sie mir zur Seite gestanden, hat mir in dieser schwierigen Zeit geholfen, ich bin ihr sehr dankbar.

T Nekem életem egyik legnehezebb időszaka volt az/ az az év, ugyanis nagyon nehéz volt elszakadnunk, és utána én visszamentem Magyarországra, hogy befejezzem az egyetemet, akkor írtam a diplomamunkámat, és közben, mivel beteg lett minden hétvégén utaztam Olaszországba, hogy ápolgassam. Közben lelkileg nagyon megviselt ez mind a kettőnk és nagyon sokat kivett belőlem az az év.

D₃ Das war ein schwieriges Jahr für mich/ ein schwieriges (...?) Jahr, das ich überleben musste. Wir haben uns/ also wir mussten getrennt leben in diesem einen Jahr. Ich lebte damals in Ungarn und ich habe meine Masterarbeit fertig geschrieben und jedes Wochenende bin ich nach Italien gefahren und mich um sie zu kümmern, und seelisch hat mich dieses eine Jahr wirklich auf die Probe gestellt.

G Poi a un certo punto abbiamo deciso che non aveva più senso fare avanti e indietro perché ci vedevamo sempre così poco e abbiamo deciso di trasferirci insieme a Ljubljana.

DI Also nach einem gewissen Zeitpunkt/ haben wir uns gedacht, dass es so nicht weitergehen kann, so keinen Sinn hat und wir haben uns dann dazu entschlossen, nach Ljubljana zu ziehen.

TH Was ich aber nicht verstanden habe, Sie waren ein Jahr gemeinsam in Deutschland, und dann haben Sie sofort geheiratet, sofort danach oder (nächstes Jahr)?

T Nem, nem. Tehát egy év után hazamentünk még egy évre, hogy befejezzük a tanulmányainkat. Nem akartuk megszakítani, mivel már csak egy év hiányzott mind a kettőnknek, két szemeszter, és utána költöztünk össze, miután én lediplomáztam, ugye Giulia nem tudta befejezni az egyetemet a betegsége miatt.

D₃ Nein, also nach diesem einen Jahr haben wir beide in unsere Länder zurückgekehrt, um unsere Studien fertig zu machen, denn es hat/ haben uns nur zwei Semester gefehlt. Und nach dieser Zeit sind wir wieder zusammengezogen. Und in Ungarn habe ich noch meine/ mein Studium abgeschlossen, Giulia konnte ihr Studium nicht abschließen, wegen ihrer Krankheit.

[DolmetscherInnenwechsel]

G Sì, abbiamo convissuto per tre anni.

DI Wir haben zusammen 3 Jahre gelebt.

TH Und sind Sie beide mit Ihren Berufsleben zufrieden gewesen in Ljubljana oder gab es eine von Ihnen die mehr Erfolg hatte und (wer ist die andere, die bisschen wenig Erfolg hatte?)?

T Giulia soha nem dolgozott, úgyhogy ezt egyértelműen kijelenthetjük, hogy én vagyok a sikeresebb.

D₄ Giulia hat nie gearbeitet, also das können wir sagen, dass ich erfolgreicher bin.

G Sì, ovviamente io non sono riuscita a finire lo studio. Non ho trovato un lavoro, diciamo, adeguato che rispecchiasse comunque la mia istruzione precedente. Ho dovuto fare così lavori saltuari e accontentarmi di & di lavoretti di lavoretti che ovviamente non mi davano soddisfazione.

DI Also ich war selbstverständlich nicht erfolgreich, weil ich (3) das/ die geeignete/den geeigneten Beruf (nicht?) gefunden habe, das auch meinem Studienabschluss entspricht. Und ich habe dann andere kleine Jobs gehabt.

TH Also, kann ich vielleicht schon sagen, dass hier eigentlich (der Grund die?) an der Unzufriedenheit liegt. Und zwar kann es sein, dass eben dieser/ein Erfolg an einer Seite und dass (während?) Giulia nicht so erfolgreich war, hat dazu geführt, dass Giulia sich ein bisschen abhängig gefühlt hat/ oder eben, dass Giulia sich ein bisschen abhängig gefühlt hat?

T De, én mindent megadok neki, tehát így reggeltől estig dolgozom, sokszor még hétvégenként is, egy nagyon jó munkám van, és ő egyszerűen nem tudom már, hogy mit kellene csinálni, én azt is már régóta kérem, hogy vállaljunk közös gyereket, de a Giulia azt is ellenzi és egyszerűen már, már-már nem tudom, hogy merre menjek tovább, hogy kihez forduljak Önön kívül.

D₄ Ja, ich versuche ihr alles zu geben und ich arbeite den ganzen Tag hindurch, und arbeite ich auch an den Wochenenden und ich weiß einfach nicht, wie wir es besser machen könnten. Ich habe zum Beispiel auch gefragt, ob sie Kinder haben möchte, /gemeinsame Kinder erziehen möchte, aber Giulia ist auch dagegen auch und ich habe keine (...?) Idee, also ich weiß nicht, wie wir unsere Beziehung verbessern könnten.

G Sì, dopo tre anni ci siamo sposate e comunque la situazione lavorativa da parte mia non è cambiata. Ogni tanto appunto facevo/ faccio tuttora la babysitter e mentre Timi lavora in Banca e::: la Raiffeisen e appunto io sto a casa e faccio le pulizie. Quando & quando lei torna a casa però si metter davanti alla televisione, beve una birra e non- non mi parla nemmeno, non mi chiede magari come è stata la giornata. Okay, sicuramente non sarà stata interessante come la sua però a me pero farebbe piacere che chiedesse magari come sono stata o cosa ho fatto. Invece non me lo chiede mai.

DI Also, ja, nach drei Jahren hat sich die Situation verändert eigentlich und ich habe gelegentlich ein bisschen Babysitter und wir haben/ Timi hat dann bei der Raiffeisen Bank

gearbeitet und ich bin zu Hause geblieben und ich habe dort als Hausfrau gearbeitet, ja, geputzt und als sie immer nach Hause kam, hatte mir auch nicht immer/ keine Fragen gestellt über meinen/nach meinem Tag gefragt, wie er gegangen ist und tja, dass hätte mich vielleicht (fragen können?).

[...] ((Aus technischen Gründen wurde ca. 1-2 Minute nicht transkribiert - Akkutausch)).

DI Das hat mir vielleicht ein bisschen gutgetan.

TH Aber Giulia, warum haben Sie (hier?) nicht weiterstudiert, also ich meine Sie sind krank gewesen, aber nach drei Jahren (hätten?) Sie die Möglichkeit, in Ihr Berufsleben (einzusteigen?)?

G Semplicemente perché mia moglie non mi ha mai/ mi ha detto che andava bene così che avrebbe lavorato lei e io non avevo bisogno a lavorare. Potevo benissimo starmene a casa e

DI Weil meine Frau mir gesagt hat, ich kann ruhig zu Hause bleiben und für sie es okay war.

T Na jó. ((bleibt unübersetzt))

G E io ovviamente non volevo darle & darle contro. Sempre cercavo di assecondarla e di fare quello che mi chiedeva.

DI Und ich habe auch selbstverständlich ja gesagt und ich wollte (helfen und nicht dagegen sein?).

T Mint ahogy mondtam, életem egyik legnehezebb éve volt, amikor Giulia beteg volt, és neki segítségre volt szüksége, és én ápoltam és azt mondtak az orvosok, hogy&hogy a legnagyobb nyugalomra van ahhoz szüksége, hogy ez a betegség ne jöjjön elő újra és én ezt nem szeretném többször átélni.

D4 Wie ich gesagt habe, es war mein schwierigstes Jahr im Leben als sie krank war und ich habe sie gepflegt und die Ärzte haben gesagt, dass sie viel Ruhe braucht, dass sie gesund bleibt.

G Io lo capisco questo e lo apprezzo tantissimo pero adesso mi rendo conto e:: che non ho preso la decisione giusta. Me ne pento perché ad oggi sono dipendente da mia moglie.

DI Ich verstehe, das war eine (schlechte?) Entscheidung aber ich bin dann einfach abhängig (von ihr?).

TH Möchten Sie, dass Ihre Frau vielleicht (ein?) Studium anfängt. Ich verstehe ehrlich gesagt nicht so. Also gibt es ein Problem, oder ich meine es ist ein Problem, dass Ihre Frau studiert oder gibt es finanzielle Probleme vielleicht, die ein Studium nicht ermöglichen? Oder

wo sind eigentlich die Gründe/ wo liegen die Gründe, warum kann Giulia eben ein Leben auch neu denken/Ihr Leben neudenken?

T Anyagi okai nincsenek egyáltalán. Nagyon jól keresek és elég sok félretett pénzünk van, tehát akár azt is megengedhetnék magunknak, hogy pár extra évet kivegyünk mind a ketten. Soha nem mondta ki azt, hogy „Ne menj vissza tanulni és hogy ne dolgozz.“ Arról volt inkább szó, hogy ne végezen olyan erős, akár megterhelő fizikai munkát, ami miatt újra beteg lehet. És én nem érzem ebben bűnösnek magam, hogy ő emiatt tőlem függene, mert ez az ő döntése, hogy nem dolgozik és én nem akarom eldönteni helyette, hogy hova menjen, és mit csináljon. Felnőtt ember, ugyanúgy, mint én.

D₄ Es gibt keine finanziellen Gründe dafür. Ich verdiene ziemlich viel Geld und wir haben viele Ersparnisse. Ich habe nicht ausdrücklich gesagt, dass sie nicht studieren oder arbeiten sollte. Ich bin nur dagegen, dass sie eine anstrengende Arbeit macht, damit sie [sic! nicht] wieder krank wird. Es ist eigentlich ihre Verantwortlichkeit [sic!], dass sie nicht arbeitet. Und sie ist eine erwachsene Person und sie kann alleine die Entscheidung treffen. Ich habe nie sowas ausdrücklich gesagt.

[DolmetscherInnenwechsel]

G Forse non lo ho espresso bene, il problema non è questo in realtà. I problemi sono nati quando ci siamo trasferiti a Vienna. A Vienna ci siamo trasferiti perché sua madre non stava bene quindi lei voleva stare vicino, è comprensibile questa cosa. Però io stavo bene a Ljubljana, avevo il mio cerchio di amici, avevo i miei hobby, così da&da un giorno all'altro ho dovuto rinunciare a tutto. E quindi, è stato un po' & un po' così un salto nel vuoto, diciamo.

DI Ja, das habe ich vielleicht nicht ausdrücklich gesagt, aber eigentlich gab ein Problem, und zwar als wir nach Wien umgezogen haben [sic! sind] und weil, ja ihre Mutter krank war und das ist natürlich selbstverständlich, dass sie beinahe sein wollte, aber (das mit dem ist?), in Ljubljana fühlte ich mich gut, ich hatte meine Hobbies, ich hatte meine Freunde, (und es war so ein& ein Trauma für mich?) also einfach, ich vermisse diese Stadt, und alles was dort steht. Es war wie ein Sprung ins kalte Wasser.

TH Haben Sie eigentlich gemeinsame Freunde oder [...] eigene Freunde?

G Abbiamo in realtà due cerchie di amici differenti. Non abbiamo mai- sì non abbiamo mai avuto più di tanti amici in comune.

DI Eigentlich haben wir zwei unterschiedliche Gruppen von Freunden. und wir haben nie gemeinsame Freunde gehabt.

G Non mi sono trovata mai bene con i suoi amici perché avevamo interessi diversi.

DI Ich fühlte mich mit ihnen nicht wohl, weil wir unterschiedliche Interessen haben.

T Én a munkahelyemen angolul tárgyalok az ügyfelekkel és a munka/kollégáimmal és Giulia nem beszél angolul, szóval már ki van zárva egy elég nagy baráti kör a nyelvi korlátok miatt. Illetve a családom is viszonylag közel él, így elég szoros kapcsolatot tudok velük ápolni, és ők pedig nem beszélnek németül, mert mi ott magyarul beszélünk. Mert most miért beszélnénk huszan egy ember miatt egy másik nyelven?

D₆ Also, an meinem Arbeitsplatz rede ich auch Englisch, sowohl mit den Klienten, als auch mit den Kollegen. Giulia redet nicht Englisch und deshalb ist es ausgeschlossen, dass wir diese gemeinsamen Freunde haben. Meine Familie lebt in der Nähe und mit ihnen rede ich auch ungarisch, weil warum würden 20 Menschen auf Deutsch reden wegen eines Menschen?

G Comunque lo capisco, pero si dovrebbe cercare di trovare un compromesso. Solo mi escludono proprio dai loro discorsi. Non è giusto.

DI Ja, aber ich denke, man sollte natürlich ein Kompromiss zu finden, oder mindestens zu versuchen, ein Kompromiss zu finden, ansonsten fühle ich mich ausgeschlossen. Ja, das kann ich nicht ertragen.

T Tanulhatna többet magyarul

D₆ Sie könnte mehr auf Ungarisch lernen.

G Infatti, io lo sto studiando l'ungherese lei non lo vede, non l'apprezza ovviamente perché non mi chiede mai cosa/ non si interessa mai a cosa faccio pero io lo sto studiando a differenza sua che non ha mai provato a studiare l'italiano.

DI Ja, eigentlich, also ich lerne gerade ungarisch, auch wenn sie das nicht mehr merkt, weil sie immer weg ist und sie nicht Interesse/ also sich nicht für meine Studien interessiert und was ich jeden Tag mache aber- ja ich lerne gerade ungarisch und sie ganz im Gegenteil macht das nicht. Also sie hat nie versucht, Italienisch zu lernen.

T Jó, de az, hogy „Szia!“, meg „Köszönöm.“ az nem elég. Tehát attól még nem fog tudni magyarul beszélgetni. És hogy várja el tőlem, hogy én még olaszul is tanuljak, miközben egész nap dolgozom, meg az angolomat fejlesztem, meg a németet, mert ugye Bécsben élünk.

D₆ Ja, aber es reicht nicht, „Hallo“ der „Danke“ zu lernen. Damit redet man eigentlich nicht ungarisch. Aber wie kann sie von mir erwarten, dass ich Italienisch lerne. Ich arbeite den ganzen Tag, ich verbessere meine Englischkenntnisse und meine Deutschkenntnisse, denn wir leben in Wien.

G Con me & con me, comunque potrebbe impararlo più velocemente. Cioè, non è come seguire un corso due volte a settimana in un istituto, cioè, avere comunque una moglie che è madrelingua aiuta sicuramente a imparare una lingua. Io con lei non posso parlare l'ungherese perché a parte il fatto che non c'è mai poi appunto non/ con gli ultimi problemi che/ che i

problemi che nell'ultimo periodo/ negli ultimi anni in realtà si sono presentati la comunicazione nel & nel nostro rapporto c'è più poco.

DI Aber sie könnte doch mit mir also auf Italienisch reden und Italienisch lernen und das wäre auch schwieriger [sic! leichter] als wenn sie einen Kurs besuchen würde in/ an einem Institut oder so etwas. Also meine- mit einer Frau- also wenn deine Frau eine Muttersprache spricht, dann wäre es ganz einfacher, diese Sprache zu lernen. Und ganz im Gegenteil kann ich das nicht machen, weil sie/ also ich kann nicht mit ihr Ungarisch sprechen, weil sie nie zu Hause ist praktisch und weil sie die letzte Zeit, wie sie schon/ also die Kommunikation läuft nicht so gut miteinander.

[...] ((Aus technischen Gründen wurde ca. eine Minute nicht transkribiert - Auto-Standby-Modus der Kamera))

TH Hatten Sie & hatten Sie gemeinsame Hobbies in dieser Zeit? Was haben Sie eigentlich gemacht zusammen? Haben Sie Sport gemacht, haben Sie zusammen gekocht? Können Sie vielleicht diese Aktivitäten nochmal zusammen machen?

T Nagy közös szenvedélyünk volt a múzeumlátogatás. Egyszerűen imádtuk felfedezni az új múzeumokat és A-Z-ig. körbejárni őket és mindent elolvasni akár a képekről, a szobrokról, vagy a&a különböző kiállított tárgyakról és amikor Berlinben megismerkedtünk, ez volt az egyik legnagyobb közös hobbink és minden héten legalább két-három múzeumba elmentünk. Volt, hogy még más városba is elutaztunk, csak hogy valami új helyet felfedezzünk. Még Ljubljanában is tartott ez a szenvedély, viszont itt Béciben már&már nincs annyi idő, hogy mindig elmenjek. Én mondtam neki, hogy ő attól még nyugodtan menjen egyedül, de azt mondja, hogy egyedül nem akar. Most nem hiányozhatok a munkahelyemről egy múzeum miatt.

D₆ Unser großes Leidenschaft war Museen zu besuchen, neue Museen zu entdecken, alles von A-Z zu lesen, über Bilder, über die Statuen und über die Exponate alles zu lesen. In Berlin, wo wir uns kennengelernt haben, war das unser großes/größtes Hobby. Wir waren in Museen 2 oder 3 Mal pro Woche. Wir haben sogar neue Städte besucht, um da Museen anzuschauen. Wir waren in Museen auch in Ljubljana, in Wien besuchen wir keine Museen mehr, weil wir/ weil ich keine Zeit dafür habe. Ich habe ihr gesagt, dass sie auch alleine gehen kann. aber sie hat gesagt, dass sie alleine nicht gehen will. Ich kann von dem [sic!] Arbeitsplatz nicht fehlen eigentlich wegen einem Museumsbesuch.

TH Was ich/ ich verstehe eigentlich nicht. Wie viel arbeiten Sie eigentlich? Arbeiten Sie [...] von Montag bis Sonntag oder haben Sie das Wochenende frei?

T Nem.

D₆ Nein.

T Aber Sie arbeiten sieben Woche/ sieben Tage pro Woche?

T Nem, átlagban ötöt.

D₆ Nein, im Durchschnitt fünf Tage.

[DolmetscherInnenwechsel]

T Nem dolgoztam annyit, de hogy őszintén megmondjam, a Giulia unalmas lett és inkább dolgozom, mint hogy otthon hallgassam azt, hogy elmeséli, hogy egész nap nem csinált semmit, miközben mesélhetne mást is.

GN Also, nein, ich arbeite nicht so viel. Ehrlich gesagt, wurde Giulia langweilig in letzter Zeit. Und ich arbeite eher/ also ich arbeite lieber, als zu Hause zu sein und sie [sic!] zuzuhören, dass sie den ganzen Tag nichts gemacht hat

G Vabbè', sono esterrefatta (2) dalle affermazioni di mia moglie. Io comunque propongo sempre di&di farci dei viaggi, di uscire, di fare qualcosa. Ma come, ripeto, come ho detto prima, lei arriva a casa, si mette sul divano e a parte del fatto che non mi aiuta con le faccende domestiche, pero va be', quello posso anche capire, lavora tutto il giorno ed io ho solo quello da fare, diciamo a parte/ punto lavorare come babysitter ogni tanto. Pero appunto, non ha & non ha voglia di viaggiare. Quando eravamo in Erasmus, abbiamo viaggiato tantissimo, era una nostra grande passione in fatti. Adesso non c'è più. É morta questa passione.

DI Ja, also, ich bin sprachlos, ich weiß wirklich nicht mehr, was ich sagen soll. Ich schlage auch oft vor, (2) reisen, ausgehen, oder irgendetwas zusammen zu unternehmen. Doch wenn sie nach Hause kommt, setzt sie sich einfach auf die Couch und macht nichts. Und ja, sie hilft nicht zuhause mit den Arbeiten. Ich weiß, dass sie den ganzen Tag arbeiten, aber trotzdem würde mich freuen, wenn wir miteinander sprechen würden. Und ich habe bemerkt, dass sie auch keine Lust mehr hat zu reisen. Während unserer Zeit in (Berlin?), also im Erasmus haben wir viel gereist, und ich habe gemerkt, dass diese Leidenschaft nicht mehr da ist.

TH Und haben Sie, Giulia, eigene Hobbys, also gibt es irgendwas, das die Sie gerne machen oder gerne machen möchten?

G Ecco, questo è un altro tasto dolente. Quando eravamo a Ljubljana, c'era/ io sempre ho avuto la passione per i cavalli fino a quando ero piccolina e a Ljubljana c'era un maneggio che frequentavo quasi ogni giorno. e::: Mi piaceva veramente tanto. A Vienna non c'è n è sono di maneggi, quindi non... (3) Sì, non/ ho dovuto rinunciare a tante cose per te.

DI Es gibt viele Sachen, die mir gefallen. Am meisten habe ich/ liebe ich Pferde, also seit ich ein Kleinkind bin. In Ljubljana habe ich viel Zeit mit Pferden verbracht, jeden Tag fast. In Wien ist es jetzt nicht mehr möglich.

TH Und wenn Sie Freizeit habe und diese Zeit nicht mit Giulia verbringen, wie verbringen Sie eigentlich ihre eigene Freizeit?

T Én sok időt töltök a családommal és velük nagyon jól kijövök és egy másodpercig sem unatkozunk. És ott nem jut eszembe semmi nehézség. Azt hiszem, oda menekülök Giulia elől.

D₁ Ich verbringe viel Zeit mit meiner Familie, und mit ihnen habe ich eine sehr gute Beziehung. Und ich langweile mich da nie, also (gar nie/nicht?) eine Sekunde. Und, ja, da kehrt mir niemals eine Schwierigkeit ein und, ja ich muss sagen, ich denke, dass ich von Giulia dahin- also zu meiner Familie flüchte.

G Sì, lei non si tiene conto del fatto che io ho dovuto rinunciare anche a vedere i miei/ la mia famiglia perché prima a Ljubljana comunque eravamo/ i miei abitano a Trieste, quindi eravamo a un'ora e mezza di macchina, anche più facile vederli. Adesso invece li vedo due volte all'anno se va bene. Di questo lei non/lei non tiene conto. Non è giusto comunque.

DI Ich glaube nicht, dass sie versteht, dass ich auch viel verzichten musste. Ihretwegen zum Beispiel habe ich verzichtet/ also meine Familie öfters zu sehen. In Ljubljana war es schon einfacher, weil meine Eltern in Triest leben, und es ist also eineinhalb Stunden Autofahrt. Und heute/ also heutzutage sehe ich sie zweimal im Jahr und ja...

TH Wie sind eigentlich die Verhältnisse zwischen (...??) also zwischen Giulia und Ihrer Familie?

T Nincs nagy kapcsolatot köztünk a nyelvi akadályok miatt.

D₁ (Sie?) haben keinen großen Kontakt zwischen Ihnen wegen den Sprachbarrieren.

TH Und was denken Sie/sie ((Anm. ob da die Eltern oder die Ehefrau gemeint ist, geht aus dem Kontext nicht klar hervor, deshalb fragt die Dolmetscherin im nächsten turn zurück)) eigentlich über Giulia? Ist ihre Meinung positiv oder negativ?

D₁ Entschuldigung, die Eltern? Sie meinen die Eltern?

T Öszintén szólva, az az egyedüli hely, ahol legalább nem kell a családomról vagy Giuliáról beszélgetnünk, szóval nem nagyon szokták elmondani a véleményüket. Engem próbálnak meg támogatni. De nem hinném, hogy azt támogatnák/ és vagy hogy ha azon az oldalon ennének, hogy Giulia volt élete legjobb választása.

D₁ Ehrlich gesagt, wenn ich zu Hause bin, ist das/der Ort, wo ich nicht über Giulia nachdenken muss und über Giulia sprechen muss. Und meine Familie äußert eigentlich keine Meinung über sie. Sie unterstützen mich, aber ich denke, dass sie nicht denken, dass Giulia meine beste Wahl im Leben ist.

G I miei genitori invece l'hanno sempre apprezzata ogni volta che andavamo a trovarli a Trieste comunque era una festa per loro. E lei si è sempre sentita comunque a suo agio nella mia famiglia.

DI Meine Eltern im Gegensatz finden sind sehr nett. Also, ihnen gefällt es & ihnen gefällt es als wir sie immer in Triest besuchten/ als wir sie immer in Triest besuchen gingen und es sah so aus, als würde sie sich immer wohl fühlen.

T Ki?

D₁ Wer fühlt sich da also wohl?

DI ((DI zeigt an Timi, die neben GN sitzt)) Also sie.

D₁ Wer? Ich?

DI Also meine Eltern lieben sie (...??).

TH Und haben/ können Sie das bestätigen, also haben Sie sich wohl gefühlt?

T Nem, de egyszerűbb tettetni, mint elmondani az igazságot elmondani.

D₁ Es ist einfacher zu heucheln, als die Wahrheit zu sagen.

T Sajnálom

D₁ Es tut mir leid.

G Non so cosa dire veramente, cioè, più che dire la verità.

DI Ich weiß nicht, was ich sagen soll, mehr als die Wahrheit.

T mhm. Also, ich glaube, ich habe viel von Ihnen gehört, und die Voraussetzungen sehen eigentlich nicht so gut aus. Aber ich denke, wenn man sich die Mühe gibt, kann man alle Probleme lösen und deswegen denke ich, dass es wirklich wichtig ist, dass Sie neue gemeinsame Hobbys nochmal erdenken. Und dass Sie sich auch die Mühe geben und eben sagen, wir haben jede Woche feste Termine, und zwar, wir müssen jede Woche zumindest einmal ins Kino gehen oder ein Museum besuchen und ich denke, dass Sie ein & ein erster Schritt, den Sie machen müssen. Und das wäre eigentlich die erste Aufgabe, die ich Ihnen geben würde, (für diese Tage??)

T Köszönjük.

[DolmetscherInnenwechsel]

G Sì, fo/forse una cosa importante da dire, non è facile per me parlare dei miei sentimenti dei & dei miei problemi però negli ultimi periodi, ho iniziato a soffrire di disturbi d'ansia. E c'è questo senso di malessere che ogni tanto mi soffoca veramente. Mi manca quasi il respiro a volte.

DI Ja, dass ich noch zu sagen habe, es ist nicht einfach über meine Gefühle zu sprechen/ über meine Probleme zu sprechen. Aber ich muss sagen, dass ich auch Atmungsstörungen bekommen habe und ich fühle mich sehr schlecht, ich kann auch nicht atmen.

TH Sind Sie dessen bewusst?

[...] ((T beginnt auf Deutsch zu sprechen))

T Nem. Nem.

D₂ Nein.

G Non ne avevo dubbi.

DI Ich hab nicht daran gezweifelt.

TH Und überrascht sich/ Sie das?

T Nem annyira. Tehát Juliát nem úgy képzelem el, mint a világ legerősebb emberét. Nem lepődök meg, hogy&hogy nehezen visel el néhány lelki problémát de átélte a betegsége által olyan dolgokat, ami miatt nem is csodálkozom, hogy persze hogy megtört egy kicsit és hogy nehéz neki. É s sajnálom, hogy nem tudom támogatni már.

D₂ Nein, ehrlich gesagt, nicht. Ich&ich&ich kann mir Giulia auch nicht so vorstellen, als die stärkste Person der Welt und ich bin deshalb gar nicht überrascht, dass sie& dass sie solche seelischen Probleme so schwer ertragen kann. Aber natürlich verstehe ich das auch, weil wegen dieser Krankheit hat sie wirklich viel erlebt. Und es tut mir wirklich leid, dass ich sie nicht mehr unterstützen kann.

G Sì, sicuramente io ho sempre avuto poca fiducia in me stessa. E sempre ho avuto questo senso di inferiorità che nella vita sicuramente non aiuta. Ho sempre pensato che mia moglie fosse più intelligente di me, più socialmente apprezzata, e anche lei è la/ tra i due è quella economicamente più forte. Quindi, questo sicuramente ha anche contribuito / contribuisce al mio stato di malessere.

DI Ja, also ich habe mich nie auf dem Niveau meiner Ehefrau- ich habe mich nie auf dem Niveau meiner Ehefrau gefühlt, auch was die&die wirtschaftliche Lage angeht. Ja, ich habe mich auch wenig intelligenter, als sie fühlte und das auch trägt dazu bei, dass ich mich schlecht fühle.

TH Aber was sagen Sie zu meinem Vorschlag eben jeder Woche etwas gemeinsam zu erleben? Können Sie sich das vorstellen?

T Hát végül is ezért jöttünk ide, mert az első öt év/ a kapcsolatunk első 5 éve nagyon szépen telt és a nehézségeinket is nagyon csodálatosan le tudtuk küzdeni, és úgy gondolom, hogy mind a ketten azon a véleményen vagyunk, hogy ez túlságosan szép volt ahhoz, hogy csak/csak úgy eldobjuk. ÉS mind a ketten azon vagyunk, hogy valahogy megmentsük. És bármely tanácsot szívesen fogadunk. És ha Ön azt javasolja, hogy hetente egyszer menjünk el moziba, akkor elmegyünk hetente egyszer moziba első lépésként. Én megteszem ezt, hogy időt szakítok rá, de várom, hogy őneki mit kellene tennie ezért.

D₂ Ja, eigentlich darum sind wir jetzt hier. Die ersten 5 Jahren unserer Beziehung war wirklich sehr schön und wir haben alle Schwierigkeiten leicht überwinden [sic!] und ich

denke, dass wir beide der Meinung sind, dass es einfach zu schön war, dass wir jetzt diese Beziehung enden, und wir versuchen alles zu tun, um dies Beziehung retten. Und wir nehmen natürlich gerne alle Ratschläge gerne an. Wenn sie jetzt sagen, dass wir jetzt einmal in der Woche ins Kino gehen sollen, dann gehen wir ins Kino. Also, ich werde mir wirklich die Zeit nehmen, um die Beziehung zu retten. Die Frage/ also ich glaube, sie&sie würde das auch gerne machen.

G Sì, speriamo, che a punto adesso le carte sono in tavola, mia moglie conosce i miei sentimenti, sa come mi sento, non ci sono più scuse adesso. Se vogliamo salvare questo matrimonio, dipende solo da noi.

DI Ja, es gibt jetzt keine Ausreden mehr, wenn wir unsere Beziehung retten wollen, dann können wir das machen.

TH Also Sie möchten eigentlich zusammenbleiben?

G Sì.

DI Ja.

T Ja. ((lacht, weil deutsch))

D₂ Ja

G (Non mi sembra molto convinta?) ((unhörbar, weil G flüstert))

DI Sie scheint nicht zu überzeugt zu sein.

T Nekem még idő kell.

D₂ Ich brauche noch Zeit.

T De elindulunk azon az úton, amit javasolt...

D₂ Wir haben& wir haben uns auf den Weg gemacht...

T ...de nyilván most nem lelkesedhetek egy olyan mozis alkalom után, amiről tudom, hogy lehet, egy kicsit unalmas lesz.

D₂ ... wir haben jetzt/ wir werden damit jetzt beginnen, aber ich kann nicht ganz begeistert sein für ein einziges Mal ins Kino zu gehen, da ich auch weiß, es ist nicht unbedingt so: interessant.

TH Vielleicht Kino ist ein bisschen unpassend, weil man schaut sich einen Film an, vielleicht können Sie etwas Anderes nehmen, eben ein Museum und so besuchen oder (in die Natur?) zu gehen.

T Egy múzeumba elmehetnénk, az olyan lenne, mintha újra kezdenénk a egészet, elvégre így kezdődött a kapcsolatunk.

D₂ In ein Museum könnten wir gerne gehen, das- das ist, (das fühlt sich so an, als?) wir die Beziehung von Anfang an wiederbeginnen würden.

G Sì, va bene io sono disposto a tutto. Farei di tutto per salvare questo matrimonio perché ci tengo.

DI Ja, ich kann alles machen, diese Ehe zu retten. Das ist mir wirklich wichtig.

TH Was ich eigentlich Ihnen auch vorschlagen möchte, ist, dass Sie auch aktiv die Muttersprache des Partners lernen und dass Sie das vielleicht auch zusammen machen, so dass das auch ein gemeinsames Hobby werden kann.

G Sicuramente. ((keine Dolmetschung, weil sie nickt und ihr Einverständnis mit “mhm” ausdrückt))

T Köszönöm.

D₂ Danke.

TH Sind sie mit/ also dann lasse ich Ihnen diese zwei Aufgaben. Für die nächste Sitzung würde ich mich freuen, dass Sie gemeinsam zu einem Museum gehen und dann/und dass Sie in diesem Museum auch über die alt/ über ihre Vergangenheit/ über die schönen Momente, die Sie erlebt haben sprechen und dass Sie eben darüber nachdenken gemeinsam. Dann bedanke ich mich bei Ihnen.

G Grazie dei suoi consigli. É stato sicuramente utile, spero.

DI Danke für ihre Ratschläge, sie waren wirklich nützlich.

TH Wir sehen uns dann in drei Wochen. Oder haben Sie in drei Wochen nicht Zeit.

T (...??) ((Passage zu leise.))

D₂ Doch, das passt.

G Tre settimane va bene.

DI Ja, passt.

TH Und was ich Ihnen auch empfehle, ist, dass Sie auch die Familie/ also ihre Familien auch besser kennenlernen oder dass sie Giulia vielleicht ein bisschen mehr Zeit mit (Tímeas?) Familie verbringen und dass Sie vielleicht ein bisschen öfters nach Italien fahren, damit auch Giulias Familie sich auch mit ihnen ((zeigt auf Timi)) wohlfühlen kann.

G Cercheremo di farlo, grazie mille.

DI Wir werden versuchen, es zu machen.

T Köszönöm.

PSZ Ich bedanke mich.

TH Auf wiedersehn!

TH ((steht auf)) Vielen Dank und auf Wiedersehen!

((Ende))

Setting 2

Dialogdolmetschen während einer Paartherapie

Situation 2

TeilnehmerInnen:

- Therapeutin TH
- Réka R
- Alessio A
- Dolmetscherin HU D
- Dolmetscherin ITA DI

Transkript:

((Die TeilnehmerInnen der Sitzung stellen sich vor im Hintergrund, genauer Wortlaut des Gesagten nicht hörbar))

TH Kommen Sie bitte herein. Nehmen Sie bitte Platz! Genau, genau. So, ich begrüße Sie ganz herzlich bei uns in der Paartherapie. Eine ganz schnelle Frage ganz am Anfang. Ist das Ihre ganz erste Paartherapie oder hatten sie schon (eine gemacht?).

R Ez az első terapiánk.

D₇ Das ist die erste Therapie.

A Sì, se fosse per me, neanche saremmo qui.

DI Ich wollte auch nicht kommen, eigentlich.

TH Aber schön, dass Sie trotzdem da sind. Ja, gut, also in der ersten Sitzung werde ich Sie dann beide bitten, dass Sie mir kurz über ihre Beziehung sprechen, also, dass Sie mir erzählen, wie Sie sich kennengelernt haben, was Sie bis jetzt erlebt haben. Ja? [...]

A Ma guardi, io, cioè io neanche volevo venire qua. A me mi ci ha portato lei perché a tutti costi volevamo risolvere questi problemi che per me neanche esistono. Cioè, io sto/ vivo benissimo così, faccio la mia vita e per me va tutto bene.

TH Entschuldigung, ich habe das Wort bitte, (danach?) können Sie auch reden. Wenn Sie mir das kurz erlauben, ich mache eine ganz kurze Einführung, und dann haben Sie das Wort. ((es wird zu Giulio simultan gedolmetscht, danach fragt TH die Dolmetscherin, was Giulio vorher gesagt hatte))

TH Danke. Was hat die/ was hat Sie gesagt? ((Anm. er))

DI Sie wollte nicht da sein, sie wurde gezwungen hier zu sein, eigentlich. ((Anm. sie))

TH mhm. Ich verstehe. Gut, also als kurze Einführung. Ich wollte sagen, Sie haben den ersten wichtigen Schritt gemacht, indem Sie eingesehen haben, dass Sie Probleme haben und

dass Sie anscheinend diese Probleme auch jetzt bewältigen möchten. Eines muss ich schon im Voraus sagen: eine fixfertige Lösung, eine fixfertige Antwort (auf?) all Ihre Fragen bekommen Sie heute nicht. Ich möchte das Wort Hilfe auch vermeiden, denn es gibt meiner Meinung nach keine Probleme, sondern nur zu bewältigende Aufgaben. Und ich werde Sie auf diesem Weg begleiten, dass Sie gemeinsame Lösungen auf die Aufgaben finden. Es ist eine besondere Sitzung heute, denn wir haben heute zwei DolmetscherInnen auch mit dabei, das ist besonders erfreulich. Und ich danke im Voraus für die Mitarbeit. Gut, also ich möchte etwa anfangen, wie bereits angekündigt, bitte erzählen Sie mir ganz kurz über (Sie?), wie sie sich kennengelernt haben und wie sich Ihre Beziehung in den letzten Jahren entwickelt hat.

R Köszönöm szépen. Hat éve ismerjük egymást. Ugyan én magyar vagyok, ő pedig olasz és egy külföldi/ külföldi tanulmányok alatt ismerkedtünk meg egymással itt Bécsben, és aztán itt maradtunk. Úgy döntöttünk, hogy itt Ausztriában szeretnénk leélni az életünket. És tulajdonképpen mindketten elhagytuk a hazánkat. És mostanában pont az a legnagyobb konfliktusforrás közöttük, hogy ő jelenleg szakmai okokból nagyon sok időt tölt Olaszországban, és nekem az az érzésem, hogy ő szeretne visszaköltözni Olaszországba.

D₇ So, danke schön. Wir kennen uns seit 6 Jahren. Ich bin Ungarin und sie ist/ er ist Italiener und...

[...] ((Die Therapeutin unterbricht die Sitzung, da es eine Verwirrung zwischen den gespielten Rollen gibt: er vs. sie))

D₇ ... also er ist Italiener und wir haben uns im Ausland kennengelernt während unseres Studiums. Und es war in Wien und wir sind dann in Wien geblieben und wir haben die Entscheidung getroffen, dass wir auch in Österreich bleiben. Beide von uns haben unsere Heimat verlassen. Und die Hauptkonfliktquelle unserer Probleme ist eigentlich, dass Alessio viel zu viel Zeit in Italien verbringt. Und ich habe das Gefühl, dass er vielleicht auch in Italien bleiben möchte.

TH Also nach Italien zurückkehren... ((Die Äußerung der Dolmetscherin „bleiben“ verwirrt die Therapeutin, weshalb sie zurückfragt))

D₇ Ja.

TH zurückkehren.

A Cioè no, no. Calmi & calmi tutti perché che stiamo dicendo...

TH Alessio, würden Sie mir bitte danach kurz erklären, wie Sie sich kennengelernt haben und wie sich Ihre Beziehung entwickelt hat?

A Sì. Ma il problema non è come ci siamo conosciuti ma il problema è il punto in cui siamo arrivati adesso. Cioè, che io mi sento dire che io voglio passare più tempo in Italia non è assolutamente vero. Io non è che vado lì a divertirmi, io lavoro. Lei fa un lavoro che le

permette si e no di vivere, di sopravvivere. Io faccio un lavoro, faccio il cuoco, quindi io sono costretto tra virgolette a girare il mondo. Cioè io faccio la stagione, vado fuori sei mesi. Non è che adesso sto cercando di stabilizzarmi con questo incarico che ho trovato in Italia e per questo sto lì.

DI Das Problem ist nicht, wie wir uns kennengelernt haben, das Problem erleben wir jetzt in diesem Moment. Und sie sagt, dass ich/dass wir diese Probleme wegen Italien haben, aber das stimmt gar nicht. Ich bin der Einzige, der wirklich arbeitet. Sie arbeitet aber nicht zu überleben. Ich bin ein Chef [sic! Koch] und bin irgendwie gezwungen zu reisen, zum Beispiel bin ich für sechs Monate gereist und jetzt versuche ich eine Balance zu (h?)erstellen dank meiner Arbeit.

TH Ich verstehe. Wo sind Sie Chef, also wo arbeiten Sie genau?

A Lavoro in un prestigioso ristorante che per coincidenza è vicino a casa di mia madre ma cioè, questo non è che ha nulla a che fare. Questa è una coincidenza. In momento sto da lei.

DI Ich arbeite in einem berühmten Restaurant und durch Zufall lebt [sic!] dieses Restaurant neben das Haus meiner Mutter. Aber das ist nur ein Zufall.

TH Und was arbeiten Sie? ((zu Réka))

R Én egy nemzetközi cégnél dolgozom, ahol kreatív munkát végzek.

D7 Ich arbeite bei einer internationalen Firma und habe eine kreative Tätigkeit.

R Való igaz, hogy nem keresek vele annyi pénzt, mint ő, de azt gondoltam, hogy az ő szakmájával is teljesen lehetséges lenne, hogy Bécsben találjon munkát. Ezért nem kell Olaszországba költözni.

D7 Es stimmt, dass ich nicht so viel Geld verdiene, aber es wäre auch möglich, dass sie/ dass er in Österreich so einen Job findet wie in Italien.

TH Gut, also hier haben wir zwei wichtige Aussagen gehört aber ich habe keine Antwort bekommen. Jetzt möchte ich wissen, ob Sie mit den Gedanken spielen, dass Sie nach Italien zurückkehren. ((zu Alessio))

A Beh, sinceramente vivere a Vienna non è che sia proprio il massimo. Cioè, all'inizio l'ho fatto perché sì, mi piaceva. Sa, all'inizio è tutto rose e fiori quindi, uno si innamora, va bene tutto, è pronto fare mille sacrifici. Poi però si comincia anche a fare i conti con sé stessi, e a me Vienna non è che piaccia molto. Ho detto sì perché per lei sì, l'alternativa sarebbe stata vivere in Ungheria e::: io non volevo allontanarmi ancora di più. Quindi ho detto, va be', facciamo Vienna e siamo rimasti lì.

DI Naja, also als wir uns gezogen haben/also als wir uns entschieden haben, hier zu bleiben, dachte ich, dass Wien wirklich eine wunderschöne Stadt ist und am Anfang war ich

bereit, alles Mögliche zu machen, um hier zu bleiben. Aber dann habe ich die Stadt wirklich gelebt/ in der Stadt wirklich gelebt und ich habe gesehen, dass nicht die beste Wahl ist. Eine andere Wahl wäre in ihrem Land zu leben, aber das wollte ich nicht, es war zu weit entfernt eigentlich. Deswegen hatte ich mich für Wien entschlossen.

A Cioè, (indica?) che la decisione alla fine l'ha presa lei praticamente. Non è che io ho potuto dire, dove volevo vivere.

DI Sie hat die Bescheidung [sic!] getroffen. Ich konnte nicht wählen, wo ich leben wollte.

R Itt találkoztunk éppen a városban és meghoztunk ezt a döntést a kezdetekkor. Azt gondolom, h nekem is nehéz döntés volt. Én is elhagytam a hazámat, én is hazaköltözhetnék az anyukám házába, de én úgy döntöttem, hogy itt szeretnék élni és együtt szeretnék élni.

D7 Also wir haben die Entscheidung zusammen getroffen. Das war für mich auch genauso schwierig als für sie. Ich könnte auch zu Hause wohnen, auch im Haus/ in einem Haus neben meiner Mutter. Wir haben uns für Wien entschieden.

TH Ich verstehe. Eine wichtige Information, (...??). Sind Sie verheiratet? Das haben Sie leider nicht erwähnt.

R Házasok vagyunk három éve.

D7 Wir sind seit drei Jahren verheiratet

A Io l'ho avrò pure dimenticato.

DI Ich hätte das eigentlich vergessen.

TH Ja, also ich weiß, dass Sie seit 6 Jahren zusammen sind und dass Sie sich in Wien kennengelernt haben, und jetzt weiß ich, dass Sie seit drei Jahren verheiratet sind. Haben Sie Kinder?

R Nincsenek.

D7 Nein, wir haben keine Kinder.

A No, fortunatamente no, troppo no.

DI Zum Glück nicht.

TH Hatten Sie es auch nicht geplant, momentan, oder?

A No, no.

DI Nein.

R Én tervezném már a gyerekvállalást, de Alessio nem igazán hajlik erre a témára. Szerintem pontosan azért, mert nem tudja eldönteni- nem tud elszakadni a hazájától, és tudja, hogy én nem szeretnék Olaszországba költözni, mivel hogy nem is beszélek olaszul, és ezért nem tudjuk ezt a témát megvitatni.

D7 Also, ich würde schon gerne Kinder haben, aber Alessio möchte noch keine, weil sie/er sich eigentlich nicht entscheiden kann, wo er leben möchte und ich möchte nicht nach Italien ziehen, ich kenne nicht die Sprache und deswegen (...??).

A Cioè, ma lei si rende conto, questa donna qua parla di avere dei & dei figli quando non sappiamo ancora deciderci dove vogliamo vivere. Cioè, abbiamo questioni fondamentali da risolvere e lei mette avanti adesso quello di avere un bambino che complicherebbe di più la situazione.

DI Also diese Frau spricht von Kindern, aber eigentlich haben wir immer noch Probleme, die vielleicht schwerer sind. Und wir müssen vorher diese Probleme lösen und dann vielleicht auch an Kinder denken.

TH Gut, Sie haben über ihre Mutter erzählt. Ich wollte nur ganz kurz fragen, was für eine Rolle spielt die Mama in Ihrem Leben bzw. in Ihrem gemeinsamen Leben. (2) Ah, ja, ich weiß, was ich noch sagen wollte, Sie haben (die Tatsache vergessen, seit wann Sie verheiratet sind?) aber die Mama haben Sie schon erwähnt, in den ersten fünf Minuten. Also, ich wollte noch fragen, welche Rolle hat Ihre Mutter Ihrem Leben bzw. in dieser Beziehung?

A Vabbè, mia madre rappresenta per me da sempre la colonna portante della mia vita. Cioè lei è stata sempre quella, chi mi ha sempre consigliato, mi ha sempre sostenuto e mi ha sempre anche aiutato quando avevo dei problemi con lei. Quindi, ad oggi se dovessi fare una scelta, mi chiedo io e forse mi rispondo anche. Se dovessi fare oggi una scelta tra mia madre e lei, non so sinceramente chi sceglierei. Perché da una parte ho l'aiuto concreto di una donna che mi sta vicino, che mi ha sempre ascoltato e dall'altra parte ho una persona che oggi non riconosco più.

DI Meine Mutter ist immer noch bei mir gewesen. Sie hat mich/ sie hat mir immer geholfen und sie war für mich immer da. Wenn ich jetzt eine Entscheidung treffen sollte, mit wem ich bleiben wollte, dann weiß ich nicht, was ich & was ich machen würde. Weil einerseits habe ich meine Mutter, die immer bei mir gewesen ist. Sie hat mich [sic!] immer zugehört und dann andererseits gibt es eine Frau, die jetzt ganz unterschiedlich ist im Vergleich zu der Zeit als wir uns kennengelernt haben.

TH Ich verstehe.

[DolmetscherInnenwechsel]

R Nem igazán tudunk beszélgetni egymással, mivel én nem tudok olaszul, ő pedig semmilyen nyelven nem beszél az olasz nyelven kívül. Nekem az az érzésem, hogy nem igazán kedvel engem. Én azt gondolom, hogy senkivel nem lenne megelégedve. Nem gondolná, hogy az ő csodálatos kicsi fiának elég jó lenne.

D5 Wir sprechen gar nicht, einerseits, weil ich ja kein Italienisch sprechen kann und sie keine Sprachen spricht, andererseits habe ich das Gefühl, dass sie mich nicht wirklich mag

und ich glaube, sie würde niemanden akzeptieren und sie denkt nicht, dass jemand für seine/seinen Sohn genügend wäre.

TH Ich verstehe. Ist das eine Vermutung?

R Mivel nem tudunk egymással beszélgetni, ezért nem tudom biztosra megmondani, de úgy érzem egyszerűen a viselkedéséből, hogy nem igazán kedvel engem, nagyon távolságtartó velem, Alessio persze azt mondja, hogy nincsen semmi probléma és teljesen odavan értem.

D₅ Es ist eine Vermutung, ich kann das nicht sicher sagen, weil wir ja nicht sprechen können und wir uns nicht verstehen. Aber ich habe dieses Gefühl aus ihrem Verhalten, dass sie mich nicht mag. Alessio sagt natürlich, dass es kein Problem gibt und sie mich liebt

A Ma io lo dico perché se veniamo da due culture diverse, è normale che mia mamma è una signora di una certa età, è una signora per bene, che ogni volta che lei viene le ha sempre dato mille cose, le ha sempre fatto trovare il pranzo pronto, la cena pronta, lavato panni, cose che lei neanche quasi fa a casa per noi. Quindi voglio dire, di che cosa vuole lamentare anche lei. Cioè, non c'è nulla di cui lamentarsi. Per la sua impressione è lei che dovrebbe avere rispetto per una signora anziana, imparare l'italiano per poter parlare con lei e non mia madre che ha più di 60 anni che deve imparare la sua lingua per parlare con lei. Cioè, lei è che deve adattarsi.

DI Ich sage dann/ dass, weil wir aus anderen Ländern kommen und wenn sie zu [sic!] uns ist, macht meine Mama wirklich alles. Sie kocht für sie, sie wäscht die Wäsche, wirklich alles. Und ich finde, dass sie mehr Respekt zeigen soll, ja? (...??) also Respekt zeigen sollte.

TH Aber die Mama lebt noch in Wien, hat Sie gesagt, oder? ((TH schaut auf die Dolmetscherin und stellt eine direkte Frage))

A No, mia mamma abita ... no, mia mamma no ... scusate.

TH Sie haben gesagt, dass das Restaurant, wo Sie arbeiten neben dem Haus der Mama ist? Ich verstehe nicht.

R Az a helyzet, hogy jelenleg egy távkacsolatban élünk, mivel ő Olaszországban talált munkát. Ő azt állítja, hogy talált, valójában direkt ott keresett munkát szerintem azért, hogy az anyja közelben lehessen és valójában csak hétvégente találkozunk és szerintem le is akar költözni Olaszországba de ezt nem mondja meg egyértelműen.

D₅ Die Situation ist, dass wir eigentlich in einer Fernbeziehung leben. Also, er arbeitet in Italien und er sag, dass er in Italien einen Job gefunden hat, aber ich vermute, dass er einen Job in Italien gesucht hat damit er in der Nähe seiner Mutter sein kann. Und wir treffen uns nur am Wochenende.

TH Ich verstehe. Aber Sie haben gesagt, dass Sie beruflich viel unterwegs sind. Also Fernbeziehung und beruflich viel unterwegs zu sein sind in meinen Augen zwei unterschiedliche Aussagen.

R Elnézést, nem & nem fejeztük ki magunkat elég pontosan.

D₅ Entschuldigung, wir haben uns nicht genau ausgedrückt.

TH Es gibt nichts zu entschuldigen.

D₅ Köszönöm, nagyon kedves.

[...] ((Technische Pause - Akkutausch))

DI Das ist auch eine schwierige Situation, weil wir sind ja in einer Fernbeziehung und wenn wir in Italien leben würden, würde auch seine Mama dabei helfen, auf die Kinder aufzupassen.

R Olaszország, erről beszéltem, pontosan erről beszéltem, hogy ő vissza szeretne költözni Olaszországba és azt szeretné, hogy az anyja vigyázzon a gyerekeinkre.

D₅ Gerade darüber habe ich gesprochen, dass er nach Italien ziehen möchte, und er möchte, dass seine Mutter auf unsere Kinder aufpasst

TH Und wären Sie grundsätzlich bereit, nach Italien zu ziehen?

R Nem, egyáltalán nem szeretnék Olaszországba költözni, hiszen az egész kapcsolatunkat, a házasságunkat az alapján kezdtük el, hogy mi Ausztriában, Bécsben szeretnénk élni. És most úgy látom, hogy ő most felrúgja ezt az eredeti megállapodást, és azt várja tőlem, hogy én alkalmazkodjak hozzá, pedig erről soha nem volt szó, hogy mi Olaszországban fogunk élni.

D₅ Also ich wäre nicht bereit, nach Italien zu ziehen. Wir haben unsere ganze Beziehung/ unserer Ehe darauf aufgebaut, dass wir in Österreich, in Wien leben. Und ich habe das Gefühl, dass er diese Vereinbarung nicht einhält und dass er von mir erwartet, dass ich mich an ihm anpasse. Und ich wäre gar nicht bereit nach Italien zu ziehen

TH mhm. Haben Sie das gewusst?

A Ma la questione è questa. È lei che mi ha portato qua. Perché per me potevamo continuare a vivere così all' infinito. Io ho il mio lavoro, sto in Italia, mi faccio la mia carriera, in futuro si parlerà di figli o qualcosa ma lo faremo dopo. Non c'è bisogno di farlo adesso. E lei rimane a Vienna dove si trova, fa quello che deve fare, a me non importa, cioè, per me va bene così. È lei che mi ha portato qui. Quindi se mi porta qui vuol dire che si aspetta da me una soluzione. Ma io non le posso dare una soluzione. L'unica soluzione che le posso dare è dire: vieni a vivere in Italia. Fine.

DI Die Tatsache ist, dass ich heute hier nicht kommen wollte. Und für mich ist es auch gut so, dass ich auch in Italien lebe und vielleicht können wir an Kinder denken, aber erst in der Zukunft. Jetzt habe ich meine Arbeit und wenn sie eine Lösung für/ also, wenn sie eine Lösung finden, muss sie also nach Italien mit mir fahren.

TH Ich verstehe. Worin besteht der Grund, dass Sie ihre Frau gar nicht anschauen, sondern nur mit der DolmetscherIn reden?

A Boh, tanto non la capisco, cioè. ((Anm. Al versteht die Therapeutin nicht))

DI Also, sie & sie ist nicht sicher, ob es einen Grund gibt.

TH (Entschuldigung, ich habe sie nicht verstanden. Wie war der erste Satz?)

DI Sie haben mich gefragt, ob & ob sie das Gefühl hat, dass sie nur/ dass die Frau nur Kontakt mit der Dolmetscherin hat und nicht mit ihr.

TH Okay, die Frage war/ ich wollte Fragen, ob es einen bestimmten Grund hat, dass Herr Alessio nur Sie anschaut, und nicht seine Frau. Die Frau versucht/ Frau Réka versucht, das Augenkontakt aufzunehmen, ja? Körperkontakt aufzunehmen, und Herr Alessio schaut nur Sie ((Anm. die Dolmetscherin)) an. Und ich...

A Sì, ma, cioè, perché dovrei guardarla. Io non capisco l'ungherese, quindi preferisco guardare a lei, almeno lei mi dice quello che stanno dicendo.

DI Sie [sic! er] schaut nicht zu, weil sie [sic! er] kein Ungarisch versteht, und sie [sic! er] spricht lieber also mit der Dolmetscherin.

TH Ich verstehe. Na gut.

[DolmetscherInnenwechsel]

TH Gut, also, wenn Sie einverstanden sind, möchte ich jetzt eine kurze Umfrage mit Ihnen machen. (5) Gut, also möchte die Dolmetscherinnen bitten, dass sie die & die ersten zwei oder drei Fragen kurz beschreiben und kurz übersetzen, so vom Blatt. Und ich möchte dann diese, ja die & die- nehmen wir die ersten vier- die ersten vier Fragen möchte ich dann gemeinsam (mit Ihnen?) besprechen.

A Ci sono i soldi/ qui c'è la domanda sui soldi?

DI Geht es um Geld hier?

TH Um Geld? Weil?

A Ma se tra queste domande qua c'è ne pure una dei soldi? Perché è una questione che mi interessa molto.

DI Geht es in diesen Fragen auch um Geld, weil das interessiert mich eigentlich sehr.

TH Nein, es geht um die persönliche Beziehung. Um Geld geht es nicht. Spielt das Geld eine wichtige Rolle in der Beziehung?

A Eh, visto che la mantengo, praticamente, cioè io comunque pago quando si tratta di pagare le bollette, ci penso sempre io. Quando si tratta di dare i soldi per la spesa, ci penso sempre io. Lei i suoi soldi li usa per andare al mare o farsi le sue cose, cioè la maggior parte dei soldi per lo meno li usa per fare questo. E anche qui devo dire, grazie a mia madre che mi ha detto di scegliere la separazione dei beni. Perché se avessimo messo tutto insieme, cioè, non so se vi rendete conto in che situazione ci troveremmo ora. Che io dovrei dare la metà dei miei soldi a lei nel caso in cui dovessimo separarci ovviamente.

DI Ja, das ist eigentlich ein wichtiger Punkt, weil ich & ich bin eigentlich derjenige, der für alles hier sorgt. Ich zahle alles eigentlich. Und- zahle alles einfach für sie. Das bin ich einfach (...??). Und sie benutzt ihr Geld einfach nur um ans Meer zu fahren, und zum Glück hier- und das muss ich auch nochmal betonen, habe ich eine Mama, die mir eigentlich empfohlen hat, mich für die Gütertrennung zu entscheiden. Weil stellen Sie sich das vor, dann ansonsten würde ich hier die Hälfte meines Vermögens schulden.

TH Wollen Sie etwas dazu sagen?

R Azt gondolom, hogy egy felnött ember, meghozott egy döntést. Én nem gondolom, hogy pazarolnám a pénzt. Amikor elmegyünk valahova utazni, akkor együtt utazunk és ez neki is egy jó dolog. Tehát nem egyedül szoktam utazni a tengerhez, hanem együtt szoktunk utazni. Úgyhogy én nem tudom, mi a probléma ezzel. Tehát közösen hozzuk meg a pénzügyi döntéseket. Az tény, hogy én nem keresek annyit, mint ő.

D₅ Ich bin der Meinung, dass ein erwachsener Mensch schon seine/ sein Geld/ mit seinem Geld umgehen kann und ich glaube nicht, dass ich Geld so verschwende. Wenn wir reisen- wenn wir zum Beispiel zum Meer reisen, dann ist es etwas Gutes auch für ihn und ich reise dann nicht alleine, wir reisen immer gemeinsam. Ich verstehe das Problem nicht. Es ist natürlich eine Tatsache, dass er mehr verdient als ich, aber trotzdem.

TH mhm. Ich verstehe nur nicht... Also ich sehe, dass alle Ihre Antworten auf die Mama hinauslaufen. Und jetzt & jetzt möchten wir auf dieser Beziehung arbeiten und die Sachen, die hier Sie erwähnen, sind eigentlich nur oberflächliche Sachen, wie Geld und & und solche. Also genau deswegen möchte ich (die Umfrage mit Ihnen durchmachen, die ersten vier Fragen?), damit wir sehen, ob eine persönliche Beziehung zwischen Ihnen vorhanden (ist?). Ich möchte (betonen?), dass eine Trennung auch eine Lösung ist. Das müssen sie dann entscheiden. Bitte lesen Sie die ersten vier Fragen durch und wir besprechen Sie dann.

((Die Paare besprechen gemeinsam mit den Dolmetscherinnen die ersten vier Fragen))

A ((flüstert zur Dolmetscherin)) Ma può dire alla signora qua che cioè, io neanche ci volevo venire. Quindi, per me di tutte queste non ha nessuna- cioè come avevamo detto prima finora- non ha nessuna è corrispondente.

DI ((wendet sich zur Therapeutin)) Entschuldigen Sie, meiner Meinung nach ist eigentlich/ trifft eigentlich keine von diesen Antworten zu, ich kann/ weil ich ahnte überhaupt nicht, das muss ich nochmal betonen, überhaupt nicht hier sein wollte eigentlich.

A Cioè, non ci sono problemi tra di noi.

DI Denn es gibt gar keine Probleme zwischen uns.

A Cioè, io trovo lei comunque attrattiva e provo gli stessi sentimenti di prima.

DI Also, ich finde sie immer noch attraktiv und ich...

TH Vor kurzem haben Sie gesagt, dass um die Probleme zu lösen, sollte Ihre Frau nach Italien ziehen. Und jetzt sagen Sie, dass Sie eigentlich keine Probleme haben. Vor kurzem haben Sie gesagt, dass Sie das Gefühl haben, dass Sie zwischen Mama und Frau wählen sollte und jetzt sagen Sie, dass Sie keine Probleme haben. Und vor kurzem haben Sie gesagt, dass Ihre Frau zu viel Geld ausgibt und jetzt sagen Sie, dass Sie keine Probleme haben. Also was (gibt es?).

A Sì, ma appunto perché, cioè queste domande non riguardano i nostri problemi secondo me. Cioè, non è una questione di dire, se c'è fiducia oppure no. Qua la questione è diversa. Per me possiamo continuare a vivere così. Lei deve se lei vuole cambiare le cose che venga a vivere in Italia. Se no per me, possiamo vivere anche vent'anni così. Non serve un cambiamento secondo me.

DI Das ist aber der Punkt. In diesen Antworten sehe ich einfach nicht die Probleme, die ich besprochen habe. Und meine Meinung das ist einfach so: Ich/Wir können einfache eigentlich so weiter 20 Jahren leben, aber ich möchte einfach (nach Italien?).

TH Also Sie möchten jetzt nach Italien ziehen?

A Ma io non è che ho detto che voglio andare. Io ho detto che ho un lavoro lì per adesso. Quindi se a lei non va bene la situazione attuale, che venga lei in Italia. Se no, per me va bene così.

DI Nein, das habe ich nicht gesagt, und zwar ich arbeite einfach in Italien. Ich meine nur, dass sie sollte vielleicht ,mal nach Italien ziehen. Ansonsten ist es für mich eigentlich auch okay, wie die Situation gerade ist.

R Elnézést, közbeszólhatok?

TH Also, möchten Sie in Italien leben (das war unklar?) oder war das nur die Dolmetschung? Sie ((Anm. Dolmetscherin)) haben doch gesagt, dass er in Italien leben möchte. Jetzt sagt er, dass...

DI Aber zusammen. Das war...

TH Zusammen, okay.

TH Wollten Sie etwas sagen?

R Szeretnék egy kicsit közbeszólni.

D₅ Ich möchte etwas hinzufügen.

R Pont ez a probléma. Ő egy étteremben dolgozik, éttermek mindenhol vannak a világon, Bécsben rengeteg étterem van, rengeteg olasz étterem van. Hogyha ehhez a konyhához ragaszkodik, én egyszerűen nem látom, hogy miért kellene direkt Olaszországban keresni a munkát, ráadásul véletlenül pont abban a városban, ahol az anyja is él. És most egy ilyen kész helyzet elé állít engem, hogy nekem kell Olaszországba költöznöm, holott itt is találhatott volna munkát.

D₅ Also, ich sehe da ein Problem. Es gibt sehr viele Restaurants in der Welt, es gibt zahlreiche Restaurants in Wien/ auch in Wien, aber/ wenn er gerade in der italienischen Küche arbeiten möchte. Aber ich sehe nicht, warum er gerade in Italien einen Job suchen musste und zufällig hat er diesen Job in der Stadt gefunden, wo seine Mama/ seine Mutter lebt. Und ich sehe nicht warum ich jetzt nach Italien ziehen sollte.

R És megnézheti a kérdőívet is, énszerintem nagyon is sok probléma van a mi kapcsolatunkban. Én nagyon sok mindent bekarikáztam.

D₅ Sie können sich auch den Fragebogen anschauen. Ich glaube, es gibt sehr vie/ wir haben viele Probleme, ich habe sehr viele Antworten angekreuzt.

[DolmetscherInnenwechsel]

TH Bitte erlauben Sie mir, zwei einfache Fragen zu stellen. Nehmen Sie bitte das Blatt und schreiben Sie bitte die Antwort einfach auf (3) in welcher Sprache auch immer. (3) Sind Sie noch verliebt? Das wäre die erste Frage. Bitte schreiben Sie die Antwort auf. Bitte schreiben Sie & schreiben Sie einfach die Antwort auf (3) in welcher Sprache auch immer.

A ((zur Dolmetscherin)) Deve essere sì o no, non è che devo scrivere qualcosa?

TH No, no, no, no. ((alle lachen aufgrund der direkten Antwort der Therapeutin)) Ein einfaches Wort. Also nur ein einfaches Wort, ja? Und sind sie bereit für diese Beziehung zu arbeiten? (5) So, bitte sagen Sie Ihre Antworten. ((Dolmetscherin schaut R an)) Haben Sie beide?

R Ja.

TH ((schaut Alessio und seine Dolmetscherin an)). Auch beide?

A ((zeigt keine Reaktion))

DI ((direkte Antwort)) Ja.

TH ((schaut Alessio an)) Also sind Sie bereit?

A Sono pronto, cioè, sarei pronto se ci fosse problema. Il problema non c'è, non lo so, ritorniamo sempre lì. Non so cos'altro devo dire.

DI Ich wäre bereit, wenn es eigentlich ein Problem wäre. Es gibt eigentlich keines.

A Cioè, la soluzione, la potevamo ricevere da soli pure senza venire qui. Nel senso che lei fa le valigie, viene in Italia, io le aiuto a trovare il lavoro perché mia mamma conosce. Quindi pure io la aiuto a trovare il lavoro. Lei fa il lavoro, io faccio il mio lavoro e siamo tutti contenti.

DI Eine Lösung könnten wir eigentlich zusammen alleine finden. Sie könnte nach Italien ziehen und ich werde ihr dabei helfen, einen Job zu finden.

A Sempre – sottolineiamo - grazie a mia madre che conosce persone.

DI Natürlich, dank meiner Mutter. Sie kennt viele & viele Leute.

TH Und können Sie sich eine andere Lösung vorstellen, oder nur diese eine?

A Ma la proponga lei, un'altra soluzione, cioè perché la devo proporre io? ((sie zeigt auf seine Frau))

DI Können Sie & Sie / können Sie bitte eine & eine Lösung... ((schaut auf die Therapeutin))

A Cioè, lei & lei intendo. ((schaut und zeigt auf seine Frau))

DI Ah.

A La mia compagnia che alla fine (2) - è lei che sta con me.

DI Meine & meine Frau könnte eine Lösung bieten.

R Én azt a megoldást...

D2 Hätten Sie einen Lösungsvorschlag?

R Igen van, van megoldá... (3) Igen van megoldási javaslatom. Először is azt gondolom, hogy eredetileg azt beszéltük, hogy Ausztriában szeretnénk élni. Szeretném, hogyha ehhez tartanánk magunkat. De hogyha már ő szeretne Olaszországba költözni, akkor is elvárnám, hogy legalább nyíltan kimondja, hogy ez a terve, és ez a célja és most úgy látom, hogy ez végül is megtörtént mert tulajdonképpen kimondta, hogy szeretne hazaköltözni.

D₂ Ja, also ich habe auch eine/ einen Lösungsvorschlag. Erstens haben wir besprochen, dass wir in Österreich weiterleben. Aber in dem Fall, wenn er nach Italien ziehen will, dann sollte er das explizit offen sagen, und ich glaube, das haben wir jetzt erreicht, weil er hat das wirklich gesagt, dass er nach Italien ziehen will

R Mert tulajdonképpen az is lehet h neki ez a távkapcsolat egészen jól működik és akkor hétvégén velem van, hétközben pedig otthon anyával, aki úgy főz, ahogyan ő szereti, úgy csinálja a dolgokat, ahogyan ő szereti. Lehet, hogy tulajdonképpen ő ezt szeretné folytatni.

D₂ Aber- eigentlich- vielleicht ist & vielleicht ist die Fernbeziehung ganz-ganz passend für ihn, denn an den Wochenenden trifft er sich mit mir, und an den Werktagen ist er dann bei & bei der Mama. Und die Mutter kocht dann alles wie er das gerne hat, macht alles, was er gerne hat. Und vielleicht ist das was er wirklich möchte.

A Eh, mia mamma fa quello che lei dovrebbe fare al suo posto. Cioè, quando io abitavo a Vienna, alcune volte- va bene che faccio il cuoco. Ma alcune volte tornavo a casa e spettava a me cucinare. La domanda é: dopo 12 ore passate in una cucina, stressato tra i mille carichi e di impegni, posso io tornare a casa, dover preparare la cena per tutti e due. Ma stiamo scherzando? Questa cosa, la deve fare lei, assolutamente, come tutto il resto, come le lavatrici, come spolverare come qualsiasi altro compito domestico. Lei è la donna e io sono l'uomo.

DI Sie sollte machen, was meine Mutter für mich macht. Als ich in Wien gearbeitet habe, kam ich nach Hause nach 12 Stunden an der Arbeit und ich musste für sie kochen, und die Wäsche waschen und... Ist das ein Scherz? Sie sollte machen, was meine Mutter für mich macht.

R Szeretnék közbeszólni, hogy ez tulajdonképpen... Én próbáltam főzni, csak egyszerűen semmi nem volt jó neki és mindig az volt a kifogás, hogy ezt az anyám sokkal-sokkal jobban csinálja. És azon kívül én inkább magyaros ételeket tudok készíteni, ő pedig azt várja h olasz ételeket készítsek, amiket nyilván nem tudok volna jól csinálni, mint az anyja

D₂ Aber ich möchte noch hinzufügen, dass ich versucht habe zu kochen, aber nichts war gut genug für ihn. Also, er sagt immer, dass es seine Mama besser mach und vor allem koche ich eher ungarische Gerichte und er bevorzugt eher italienische Gerichte, die ich natürlich nicht so gut machen kann wie seine Mutter.

A Sì, ma, un piatto di pasta. Neanche cuocere quello. Io ho dovuto/le ho dovuto insegnare io a cuocere la pasta e non devo aggiungere altro perché questo parla già da sé. Cioè, lei prepara costantemente quelle minestrine che non hanno sostanza, che non & non reggono. Ma io ho bisogno invece di cose/ di carne. En lei non la sa cucinare ovviamente. Per non parlare poi delle cose italiane tipo la pizza, la pasta. Neanche. Neanche stiamo qui a discutere, perché... ((Al schüttelt den Kopf))

DI Aber nicht einmal ein Teller Nudeln. Sie kocht immer- immer flüssige Suppen und ich brauche etwas mehr konsistent, ich brauche zum Beispiel Fleisch nach zwölf Stunden Arbeit. Und sie kann nicht einmal Pizza kochen.

TH Und wie haben Sie diese Unterschiede in den ersten zwei bis drei Jahren bewältigt? Also bevor Sie geheiratet haben.

R Ő főzött. Mivel ő egy szakács, bevallom tényleg nagyon-nagyon jól főz, és sokkal jobban főz nálam. És én próbáltam megtanulni, de egyszerűen én ebben nem vagyok olyan jó. De én próbáltam.

D₂ Er hat immer gekocht, weil er ein Koch ist und ich muss es auch zugeben, er kann viel besser kochen als ich, weil er ein Koch ist. Und ich habe es wirklich versucht, aber kann nicht.

A Sì, ecco lei ci ha veramente provato, io in sei mesi ho perso dieci chili. Questo forse spiega bene la situazione.

DI Sie hat es versucht, aber in sechs Monaten habe ich zehn Kilo verloren.

R Rád is fért.

D₂ Das hast- das hast du gebraucht.

TH Gut, unsere Zeit ist leider um. Ah nein. Vielleicht sollten wir bis zum nächsten Termin eine kleine Aufgabe für uns ausdenken. Ich würde vorschlagen, dass Sie ((Anm. beide)) nächste (Woche bei unserem Termin?), wenn wir wieder zusammen sind, für Sie ((schaut auf die Frau)) ein Abendessen zubereiten. Und Sie ((schaut auf den Mann)) versuchen dieses weniger zu kritisieren.

A Quindi mangio prima praticamente.

DI Also ich muss vorher essen.

A Così siamo sicuri che non critico.

DI So sind wir sicher, dass ich nicht kritisiere.

A Magari mangio solo il pane.

TH Und für sie wäre diese Aufgabe, Sie könnten vielleicht ein romantisches Date für Ihre Frau organisieren. (...??) Sind Sie damit einverstanden, oder ist es zu viel verlangt?

R Hogyha neki van hozzá kedve, akkor én nagyon szívesen.

D₂ Wenn er (dazu?) Lust hat, dann würde ich gerne.

A Sì, anch'io va bene, organizzerò questo appuntamento a patto che lei venga ovviamente in Italia.

DI Ja, ich werde dieses Date organisieren. Nur aber, wenn sie nach Italien zieht.

A No:::, intendo & intendo per un gio- cioè, in quell'occasione, nell'occasione di quell'appuntamento che lei venga & venga in Italia.

DI Nur bei dem Date, an dem Tag...

TH Also in Italien. Aber die Mama darf nicht dabei sein.

A Mia mamma è già abbastanza impegnata, non può occuparsi anche delle mie cose sentimentali.

DI Meine Mutter ist ziemlich beschäftigt. Sie kann nicht dabei sein.

TH Gut, dann, wir sehen uns in zwei Wochen. (2) Vielen Dank.

R Köszönöm szépen.

D₂ Vielen Dank.

TH Das war sehr aufschlussreich.

((Ende))

Setting 3

Einvernahme einer ungarischen Hundebesitzerin

Situation 1

TeilnehmerInnen:

- Beschuldigte (Hundebesitzerin) B
- Verletzte V
- Inspektorin I
- Dolmetscherin D

Transkript:

Us Aua!

I Hier Polizei, grüß Gott! Kann ich Ihnen helfen? Was ist denn passiert?

B Megharapta!

I Deutsch?

V Na, der blöde Köter da hat mich gebissen.

I Bleiben Sie in Ruhe!

V Na, aber schauen Sie, ich blute da! Und überhaupt...

I (...??) Beruhigen Sie sich!

U Aber das tut ja weh. Und schauen Sie den blöden Hund an, der soll weggehen da von mir.

B Ein armer, armer Hund!

V Was heißt, der arme Hund? So ein blödes Vieh.

I Beruhigen Sie sich! Für Sie holen wir noch die Rettung, wenn Sie wollen, ja?

V Ja, bitte!

B ((Die ungarischen Hundebesitzerin fängt an, auf Ungarisch zu sprechen, daher Vorwurf aus dem Publikum)) Ich spreche nur ein bisschen Deutsch.

V Aber der ist ohne Maulkorb da unterwegs und ist mich einfach angefallen.

B //Most nem tudom megfogni...

I In a:::ller Ruhe, ganz ruhig, gell?

D₃ Guten Tag!

I Ja?

D₃ Andrea Hajszán mein Name. Ich habe gehört, dass die Dame ungarisch spricht.

I Ja?

D₃ Ich könnte nämlich für Sie ((Anm. oder sie)) dolmetschen, wenn Sie möchten, weil ich Dolmetscherin bin.

I // Das wäre ganz super. Das wäre ganz super.

D₃ Jó napot kívánok!

AM Jó napot kívánok!

D₃ Hajszán Andrea vagyok. Én tolmács vagyok, segíthetnék Önnek tolmácsolni.

AM Az nagyon jó lenne, köszönöm.

D₃ ((wendet sich an die Inspektorin)) Das wäre ganz gut, sagt sie.

I Ja, das wäre super. ((wendet sich an die Hundebesitzerin)) Wollen Sie mir erzählen, was da passiert ist, bitte?

D₃ A nyomozóasszony azt kérdezi, hogy mi történt.

AM Itt sétáltam a kiskutyámmal, itt van a kisfiam, a kisfiam vezette a kutyát pórázon. És egyszer csak itt jön ez az asszony. Elég szűk helyen sétáltunk, és hirtelen felemelte a kezét, és a kutyám természetesen megijedt szegényke, hát nézzen rá, és (2) megharapta. De hát nem tehet róla a kiskutyám, nem tehet róla, hát nézze meg, hogy milyen kis aranyos. Sose bánt senkit.

D₃ So, sie sagt, sie war mit ihrem Sohn spazieren (2) und der Hund war an der Leine und sie gingen auf diesem Gehsteig und dann kam die Frau entgegen und sie hat ihren Arm hochgehoben, damit hat sie den Hund erschreckt und sie sagt, dass der Hund sonst sehr ruhig ist und harmlos ist. Und sie weiß nicht, was hier passiert ist.

V Na, das ist ja gar nicht wahr. Der hat schon die ganze Zeit, der Sohn...

I Jetzt warten Sie ein bisschen! Warten Sie ein bisschen! ((zur Verletzten))

V (...??) und ist auf mich los.

I Jetzt warten Sie da ein bisschen. (...??) Wir haben jetzt noch Zeit.

D₃ Azt mondja, hogy ez nem igaz, mert egész végig (oltott?/ volt ott?) a kutya.

AM Ez nem igaz. Itt jöttünk, itt sétáltunk és egyszer csak megjelent mellettünk, hát szűk a hely, hát nem tudunk arrébb menni, nyilván.

D₃ Das ist gar nicht wahr, sagt sie, weil das ist ein enger Platz und sie konnten nicht ausweichen mit dem Hund.

I Fragen Sie mal, was das für ein Hund ist und (2) wer ihn an der Leine geführt hat. Ob sie, oder der Sohn?

D₃ Azt kérdezi a rendőrnő, hogy milyen fajta kutya ez és hogy tényleg a pórázon vezette-e ezt a kutyát?

AM Ez egy Staffi keverék, egy Staffordshire Terrier keverék. A menhelyről hoztam és a kisfiam vezette a kutyát. Hát fontosnak tartom azt, hogy a gyerekek már korán megtanulják, hogy hogyan kell viselkedni, hogyan kell kezelni a kutyát.

D₃ Also der Hund ist ein Staffordshire Terrier und mein Sohn hat...

I Ein was, ein? ((Anm.: die Inspektorin fragt zurück, weil die Dolmetscherin mit der Aussprache der Hunderasse Schwierigkeiten hatte))

D₃ Ein Staffordshire Terrier.

I Okay.

D₃ Ist ein Kampfhund, eine Art Kampfhund und ((Anm. um sicherzugehen, erklärt die Dolmetscherin die Hunderasse, obwohl es nicht gesagt wurde)). Und mein Sohn hat ihn an der Leine geführt, weil eben die Dame das für wichtig erachtet, dass die Beziehung zwischen dem Hund und dem Kind so gut wie möglich ist.

I Okay.

V Wie kann man einem kleinen Kind so ein Riesenvieh da die Leine in die Hand geben?

I Gut.

D₃ Hogyan engedheti meg egy kisgyereknek, hogy egyedül futkosson a kutyával?

AM Hát én megengedtem.

I Kann ich von Ihnen bitte...

D₃ Ich habe es ihm erlaubt ((leise)).

I ((wendet sich zur Verletzten)) Kann ich bitte von Ihnen bitte...

AM //az én kutyám, az én gyerekem.

D₃ Mein Kind, mein Hund, sagt sie.

I Kann ich von Ihnen ((zur Verletzten)) und von Ihnen ((zur Hundebesitzerin)) bitte einen Ausweis haben?

D₃ ((Zur Hundebesitzerin)) Legyen szíves az igazolványát elővenni!

V Bitte!

I ((zur Verletzten)) Danke schön. ((Zur Hundebesitzerin)) Danke schön. ((zur Verletzten)) Gut, brauchen Sie eine Rettung?

V Ja, habe ich schon vorher gesagt.

I Ah, gut.

D₃ Azt kérdezi, hogy szüksége van e mentőre.

AM Ez csak egy karcolás, most...

D₃ Das ist nur ein Kratzer, sagt sie.

V Was heißt, das ist nur ein Kratzer? (Der hat mich gebissen, der riesige Hund, ich blute ja.?)

I // Das entscheiden nicht wir, dass es ein Kratzer ist, das entscheidet der Arzt dann, ja?

D₃ Ezt nem mi döntjük el, hogy ez csak egy horzsolás. ((Anm. wir= Hundebes., Insp., Verletzte □ vllt. bisschen belehrend betonend))

AM Nekem mindegy, az én kutyám be van oltva, az én kutyám erről nem tehet. Biztos nem mi vagyunk a hibásak ebben.

D₃ Also mit ist es wurscht, mein Hund ist geimpft, und wir sind hier sicher nicht schuld.

I ((schaut zuerst die Dolmetscherin an, dann auf die Hundebesitzerin)) Der Hund ist geimpft? Hat sie einen Impfpass mit?

D₃ Önnél van az oltási könyv? Azt kérdezik, hogy be van oltva a kutya?

AM Nem, otthon van, de hazaszaladhatok érte, ha szeretné.

D₃ Nein, also unser Impfpass ist zu Hause, aber ich kann sie gleich holen, wenn Sie möchten.

I Nein, nein, sie soll ja da bleiben, das kann man dann noch klären.

D₃ Itt kell maradnia, később majd ezt tisztázzuk.

I Also es ist ein Staff, der Hund. Dieser Hund ist in Wien ein Listenhund. Sprich, er ist auf einer Liste für gefährliche Tiere. Haben sie einen Hundefü/Hundeführschein dafür?

D₃ Ez a kutya ugye rajta van a veszélyes kutyák listáján. Tehát ez egy vadászkutya, támadókutya. Tehát azt szeretném megkérdezni, hogy van-e Önnél ez a (3) ...ő... kutyaigazolvány, úgymond tehát a tulajdonosi igazolvány?

B Kutyaigazolvány? Én nem tudok ilyenről. Tehát az én kutyám nem egy vadkan, egy vadállat, nem hiszem, hogy kellene- szükség lenne e bármi ilyesmire, hiszen nagyon barátságos.

D₃ Also ich weiß nichts davon, mein Hund ist ja nicht wild, also ich wüsste nicht, dass ich so einen Ausweis brauchen würde (2) für meinen Hund.

I Wie alt ist der Hund?

D₃ Mennyi idős a kutya?

B Három éves

D₃ Drei Jahre alt.

I Drei Jahre. Gut. Wie gesagt, der Hund ist ein Listenhund, sie ((Anm. die Hundebesitzerin)) benötigt einen Hundeführschein dafür. Sie muss eine Haftpflichtversicherung abschließen, dann muss sie Hundesteuer ab/ also muss sie den Hund melden und die Hundesteuer bezahlen. Dann muss sie einen Kurs besuchen für den Hund. Das sind eigene Hundeschulen, was das anbieten. Da muss sie sich im Internet schlau machen, wer das anbietet. Dort bekommt sie dann den Hundeführschein ausgestellt. Und dann darf sie erst mit diesem Hund auf die Straße. Und wenn sie das nicht macht, dann wird ihr der Hund amtlich abgenommen.

V Der gehört überhaupt gleich abgenommen.

I So einfach ist das nicht bei uns.

D₃ Tehát a rendőrnő mondja, hogy ha Önnek van egy kutyája, akkor Önnek ez után először is adót kell fizetnie...

AM Azt fizetek is!

D₃ ...valamint szükség van egy felelősségbiztosításra, valamint Önnek egy tanfolyamokat is kell csinálnia ahhoz, hogy utána alkalmas legyen arra, hogy vezesse ezt a kutyát. És ezeket a tanfolyamokat egy kimondott kutyaiskolában kell megcsinálni. És ha ezt nem teszi meg, tehát ha Önnek nincs meg ez az igazolványa, akkor a rendőrség elveheti Öntől a kutyát.

B Hát én erről az igazolványról nem tudtam. Adót fizetek. Kilencven euró adót fizetek évente, az azért szerintem egy kicsit sok. Tehát mindenképpen nálam lehet a kutya. És most jöjjön ide, nézze meg, simogassa meg a kiskutyámat (5) ((Hundebesitzerin zieht die Dolmetscherin zum Hund))...

V //Weg! Geh weg!

B ...de tegye oda a kezét az orrához, nem bánt senkit. Nem tudom, minek kellene most (...?)

D₃ Also ich zahle 90 Euro im Jahr für Steuer, aber von diesem Hundepass habe ich noch nie gehört. Und sie hat mich auch gebeten, den Hund zu streicheln, was ich jetzt gerne verweigern möchte...

I ((lacht)) Ja.

D₃ ...und sie möchte bitte nochmal betonen, dass der Hund harmlos ist.

I Das nützt nichts, es gibt in Wien das Landesgesetz, dass sie einen Hundeführerschein braucht.

D₃ Ez nem érdekel senkit, mert Bécsben megvan ez az ország/ ez a tartományi törvény, ami kimondja, hogy Önnek meg kell lennie ennek az igazolványnak.

B És erről engem miért nem informált senki, amikor én bejelentettem a kutyámat?

D₃ Und warum hat mich niemand informiert, als ich meinen Hund gemeldet habe?

I Das müsste sich selbst informieren, wenn sie so einen Hund nimmt. Das ist die staatsbürgerliche Pflicht.

D₃ Ez állampolgári kötelessége lett volna, hogy tájékozódjon erről, hogyha egy ilyen kutyát vesz, ami rajta van a veszélyesnek nyilvánított kutyák listáján.

B De most képzelje el a helyzetemet, én idejöttem a kutyámmal...

[Dolmetscherinwechsel]

B ... idejöttem a kutyámmal, ideköltöztünk egy éve, én nem értek annyira németül, hát most hogyan informálódjak. Most azért szerintem szólhatna a bejelentésnél az ügyfélszolgálaton a dolgozó, hogy nekem kell egyáltalán valamilyen (2) engedélyt kiváltanom.

D₆ Also wir sind vor einem Jahr hiergekommen aber ich spreche nicht wirklich deutsch, wie soll ich mich darüber informieren? Ich denke, dass man bei der Anmeldung ein/die Mitarbeiterin ein Bescheid uns & ein Bescheid uns gegeben hätten sollte, dass wir eine Erlaubnis brauchen.

I Es tut mir leid, aber da müssten Sie sich bei dem Magistrat beschweren. Da ist die Polizei dafür nicht zuständig, wir vollziehen nur die Gesetze.

D₆ Sajnálom, akkor a magisztrátuson & a magisztrátuson kell ...ő... panaszt tennie. A rendőrség nem felelős ezért.

B Ezt nem hiszem el. Komolyan mondom. Nem tudnánk valahogy esetleg elintézni ezt a dolgot így peren kívül esetleg? Vagy megbeszélni?

I So, jetzt ist die Rettung da für unsere verletzte Dame.

V Na gut ist, Zeit wird's, bin eh schon halb verblutet.

D₆ Már majdnem elvéreztem. (4) ((Dolmetscherin wendet sich zur Inspektorin)). Die Dame hat noch gesagt...

I Warten sie jetzt mal! Ich muss jetzt noch mit der Dame mal zur Rettung gehen und bevor wir das machen, ((wendet sich zur Verletzten)) da haben Sie ihren Ausweis zurück. Sie werden noch zu mir zur schriftlichen Einvernahme geladen.

D₆ Megérkezett a mentő, és akkor most ellátnák a hölgyet, visszaadták neki a- az igazolványát, és akkor a hölgynek jelentkeznie kell egy kihallgatásra.

I ((zur Verletzten)) Und ähm da heute Mittwoch ist, begeben Sie sich am Donnerstag zur amtsärztlichen Untersuchung ins Polizeikommissariat Deutschmeisterplatz bitte. Zwischen 8 und 12 Uhr. Weil es muss nämlich ein Sachverständiger die Wunde anschauen. Die Verletzung. ((Anm. hier ist es zu bemerken, dass die Frau Inspektor die Verletzte, die versteht, direkt anspricht, bei der Ungarin immer die Dolmetscherin)).

V Brauche ich eine Tollwutimpfung auch?

I Das wird Ihnen der Arzt im Spital sagen, also ich bin kein Arzt, ich bin nur der Polizist.

B Mi történik? Nem értek semmit.

V Na dann, auf Wiederschauen!

B Miért megy el most a hölgy? Megbeszéltem volna vele szívesen a dolgokat.

D₆ Most a mentő miatt kell elmennie. Elmondta neki a hölgy ((Anm. die Inspektorin)), hogy csütörtökön jelentkeznie kell a rendőrségnek, hogy a tisztiorvos megvizsgálja a sebeket és megnézzé, milyen sérülések történtek. ((zur Inspektorin)) Also die Dame hat vorher gesagt, dass sie sich freuen würde, wenn wir eine Lösung finden könnten, vielleicht eine außergerichtliche Einigung treffen könnten.

I Nein, es ist jetzt Vorschuss. Das geht nicht zur Gericht, sondern das ist eine Verwaltungsstrafe und das wird ein Beamte beim Magistrat bearbeiten. Sprich, (...??) es gibt jetzt eine Anzeige... also na, Blödsinn... sie bekommt eine Anzeige wegen, dass sie den Hund nicht gemeldet hat, dass sie den Maulkorb nicht getragen hat und dass das Kind den Hund geführt hat. Und dann bekommt sie noch eine strafrechtliche Anzeige wegen Körperverletzung, fahrlässige Körperverletzung, weil der Hund eben die Dame gebissen hat. Und ob nachher das eingestellt wird oder sonst ob sie sich einigen, das entscheiden nicht wir, sondern das macht der Richter.

D₆ Szóval a következő fog most történni. Ő... ez az ügy nem kerül bíróságra, hanem ...ő... ez egy közigazgatási büntetés...ő...és egy feljelentés fog történni, mivel a kutyát nem jelentette be, a kutya nem viselt szájkosarat illetve a gyermeke kezében volt a kutya/irányítása alatt és...ő... egy/ továbbá az miatt, mivel a kutya megharapott egy hölgyet, de ezt nem mi döntjük el, hogy hogyan fog ez a dolog később lezajlani, hanem a bíró.

B Értem, de azt azért még hozzátenném, hogy igaz, hogy nem viselt szájkosarat a kutyám, de itt van nálam a szájkosár. Tehát mindig nálam van, hogyha utazunk esetleg, közlekedünk, akkor rá tudom tenni. Viszont most azért azt nem várhatják el tőlem, hogy az utcán szegény kiskutyám szájkosárban menjen, nem?

D₆ Also ich verstehe das, und ich würde gerne hinzufügen, dass ich zwar einen Maulkorb/ dass der Hund zwar den Maulkorb nicht getragen hat aber ich habe das mit/ den Maulkorb habe ich mit und wir verwenden das/ den Maulkorb immer wieder, wenn wir reisen, den öffentlichen Verkehrs/ das öffentliche Verkehrsmittel (haben?), aber & aber man kann nicht erwarten, dass der arme Hund das immer trägt.

I So leid es mir tut, aber dadurch, dass er ein Listenhund ist, muss er den Maulkorb immer tragen, auch für öffentlichen Plätzen.

D₆ Sajnálom, de mivel ez a kutya rajta van a potenciálisan veszélyes kutyák listáján, ezért a nyilvános helyeken viselnie kell a szájkosarat.

B Jó, hát rajta van a listán, hát nem tudom, ki állította ezt/ össze ezt a listát, de biztosan nem volt kutyája ennek az embernek. És most komolyan jöjjön ide, kérem jöjjön ide és nézze meg a kiskutyámat. Fogja meg nyugodtan!

I Lassen Sie den Hund ein bisschen weg, lassen Sie ihn weg.

D₆ Megkérhetném, hogy hagyja egy kicsit a & a kutyát?

B De nem tudom, hogy miért mondja ezt, hiszen mert nem bánt senkit. Most azért bántotta, hiszen megijedt/ bántotta a hölgyet, mert megijedt. Hát fölemelte a kezét, hirtelen felugrott a hölgy. Nem tudom, hogy mit akart, lehet, hogy meg akarta simogatni hirtelen? (3) Nem tudom.

D₆ Also, okay, der Hund ist auf dieser Liste aber ich verstehe nicht, wer diese Liste zusammengestellt hat, diese Person hatte sicher keinen Hund. Also er ist/ schauen sie den Hund, er ist harmlos, sie hat/ er hatte nur Angst und fühlte sich bedroht, weil die Dame die Hand aufgehoben hat, vielleicht wollte sie den Hund nur streicheln.

I Ja, es tut mir leid, also die Gesetze mache nicht ich, ich kann mich nur daran halten, ich muss sie vollziehen. Man müsste sich bei der Politik beschweren.

D₆ Sajnálom, a törvényeket nem én hozom, a politikában kell panaszt tennie.

B Hát addig nem tudok panaszt tenni, addig nem tudok & nem tudok normálisan németül sajnós. Nem tudom, itt milyen emberek irányítják ezt az országot. Én megértem, hogy a hölgy csak a munkáját végzi, de hát (3) na igen...

[Dolmetscherinwechsel]

D₂ Ja, ich kann mich eigentlich nicht beschweren, weil ich kein Deutsch kann, und ich verstehe nicht, was für & was für Menschen dieses Land...ehm...führen. Und ich verstehe auch, dass & dass sie nur ihre Arbeit machen aber ich kann wirklich nichts dagegen.

I Kann ich so weiter leider nicht helfen, also so weit, dass Sie sagen, ich kann die Anzeige fallen lassen, das darf ich nicht, das heißt dann mache ich einen Amtsmissbrauch, dann habe ich meinen Job los.

D₂ Igen, hát én ezt tényleg megértem, de sajnos nem tudok máshogy cselekedni, nem hagyhatom/ nem tehetem meg azt, hogy nem teszek feljelentést, mert ezzel & mert ezzel én teszek a saját/ ezzel én visszaélek a & a hivatalommal.

B De nem tudnánk elintézni? Nézze itt van egy kis pénz ((die Hundebesitzerin greift zur Hosentasche)) ... adok Önnek egy kis pénzt, és akkor megbeszélhetnénk.

D₂ Ja, (2) die & die Dame fragt, ob man das irgendwie nicht anders lösen kann.

I Nein, das kann man in Österreich nicht anders lösen, wir sind nicht in Ungarn.

D₂ Nem, sajnos ezt Ausztriában nem lehet másképp megoldani. (3) Nem Magyarországon vagyunk.

B És akkor most mi lesz? Mit kell csinálnom?

D₂ Und was passiert jetzt? Was muss ich jetzt machen?

I Ich gebe Ihnen ((Anm. der Dolmetscherin)) jetzt ein Formular ((überreicht das Formular der Dolmetscherin)).

D₂ Most adok Önnek egy új/ egy nyomtatványt.

I Da vorne ist es ausgefüllt.

D₂ Szóval itt az első lap az már ki van töltve.

I Da steht nachher die genaue Beschreibung. Vielleicht hat sie jemand, der ihr das (weiß ich nicht?) nochmal zu Hause in Ruhe übersetzt.

D₂ Ez pedig a pontos leírása, esetleg van otthon valaki, aki ezt le tudja ezt Önnek fordítani.

B Jó, majd biztos találok valakit. ((Anm. bleibt unübersetzt))

I Und mit diesem Formular und mit dem Hund gehen Sie jetzt bzw. noch heute zu einem Tierarzt.

D₂ Szóval ezzel az űrlappal és a kutyával legyen szíves menjen el még ma egy állatorvoshoz.

B De most miért kell elmennem az állatorvoshoz? Be van oltva a kutya.

D₂ Aber (wieso?) muss ich jetzt zum Tierarzt gehen? Der Hund ist schon geimpft.

I Das ist egal, ob er geimpft ist oder nicht. [...] Wenn Sie Zeit haben, könnten Sie das gleich übersetzen, das wäre ganz toll.

D₂ A nyomozóasszony megkéret most engem, hogy fordítsak le egy részt. ((dieser Absatz wird ab hier vom Blatt gedolmetscht)) Szóval itt az áll, hogy az állatot azonnal el kell vinni egy egészségügyi vizsgálatra az & az állatorvoshoz és ...ő... kivizsgálni, hogy ...ő... veszettség ellen/ veszettség ellen, illetve a tizedik napon, miután...

B Micsoda hülyeség, hát be van oltva, minden évben beoltatom.

[...] ((Technische Pause))

D₂ ... a tizedik napon, miután az állat meg- megharapta a & a sértett személyt, megint el kell vinni az állatorvoshoz, hogy ...ő... az utolsó leleteket is kiállítsa, az utolsó/ a zárónyomtatványt.

B Tehát ez azt jelenti, hogy én elmegyek az állatorvoshoz, megint sok pénzemet otthagynom, természetesen és megtudjuk, hogy a kutya természetesen nem veszett, mivel minden évben beoltatom. Felesleges körök.

D₂ Das heißt, ich muss jetzt zum Tierarzt, und da werde ganz viel Geld dort lassen und stellt sich heraus, dass & dass der Hund schon geimpft wurde. Das ist ganz unnötig.

I Es ist leider nicht unnötig, sondern es ist Vorschrift. Es steht leider so. Da unten steht sogar der genaue Paragraph dabei.

D₂ Ez nem felesleges, ez így áll a törvényben. És itt & és itt ...ő... a lap alján pedig láthatja a pontos paragrafust is, ami a törvénykönyvben áll.

B Hát én ezt a törvénykönyvet biztos, hogy meg fogom nézni és beadok egy fellebbezést, vagy nem tudom.

D₂ Ich werde mir dieses Gesetzbuch sicher anschauen und werde etwas dagegen tun.

I Das ist Ihr ((Anm.: oder ihr)) Recht, das können Sie ((Anm.: oder sie; aus dem Kontext geht es nicht klar hervor, ob es ein direkter oder indirekter Bezug ist)) gerne machen.

D₂ Ez & ez jogában áll, természetesen.

I Aber ich glaube, es wird nichts nutzen.

D₂ De úgy gondolom, hogy ez nem fog sokat segíteni.

B Tehát ha ezt így már a rendőrnő így kimondja, akkor biztos már el van intézve minden, és ennyit az emberi jogomról.

D₂ Die Dame meint, wenn & wenn die Frau Inspektor das schon so aussagt, dann ist es sicher schon so erledigt, und habe ich eigentlich kein & kein Menschenrecht.

I Ich glaube, dass, schauen Sie, also ich ziehe keinen persönlichen Vorteil aus dieser Arbeit hier. Ich mache nur meine Arbeit.

D₂ Nézze, én ebből- nekem ebből semmi hasznom nincsen, én tényleg csak a munkámat végzem.

B Jó, hát én nem is őt akarom megsérteni, csak ezzel az egész rendszerrel nem vagyok (2) megelégedve.

D₂ Ja, ich wollte nicht die Frau Inspektor beleidigen...

I Ah so, ja.

D₂ ...ich bin nur mit dem ganzen System nicht zufrieden.

I Darum wäre es vielleicht eine Möglichkeit, dass sie wieder nach Hause zieht.

D₂ Ebben az esetben egy lehető/ megoldás lehetne, hogy haza költözik.

B De hát akkor elkezdett most személyeskedni, hát köszönöm szépen. ((Anm. bleibt unübersetzt))

I Ich will jetzt nicht ausführlich werden, aber hat sie das jetzt alles verstanden, da auf dem Formular, oder hat sie noch irgendwelche Fragen dazu?

D₂ Azt kérdezi a nyomozóasszony, hogy esetleg mindent értett ebből a részből, vagy lenne esetleg még kérdése.

B Nem, megértettem. Akkor el kell vinnem ma a kutyámat, utána pedig tíz nap múlva még egyszer vizsgálatra.

D₂ Ja, soweit ist mir alles klar. Also ich muss jetzt heute zum Tierarzt gehen und in zehn Tagen wieder.

I Ja, genau.

D₂ Zur Untersuchung.

I Ja.

D₂ Igen, pontosan.

I So, und dann ist noch, dann kommt noch zu einer niederschriftlichen Einvernahme bei der Polizei, da wird sie aber wenn es möglich ist, dass man sie telefonisch erreichen, dann machen sie ((Anm. die Hundebesitzerin mit dem/der Kollege/in)) einen Termin telefonisch aus oder wenn nicht, bekommt sie eine schriftliche Ladung. Das mache aber nachher nicht mehr ich, den Akt bearbeitet ein anderer Kollege weiter.

D₂ Ezután pedig egy vallomástételre kellene, hogy befáradjon. Ezt majd egy időpontot egyeztetünk vagy telefonon keresztül, illetve/ vagy pedig írásos formában, de azt nem a nyomozóasszony fogja elintézni, hanem egy másik munkatársa fogja ezt az ügyet (2) tovább vezetni.

B Értem. És ...ő... hogy fogjuk megérteni egymást ott a rendőrökkel, a bíróval?

D₂ Ja, ich verstehe, aber wie werde ich mich dann verständigen, wie kann ich alles verstehen, dort mit den Polizisten?

I Ich schreibe bei mir in die Anzeige hinein, dass ein Dolmetscher notwendig ist, wird einer zugeladen.

D₂ Akkor beírom a feljelentésbe, hogy szüksége van egy tolmácsra is.

B Nem jönne el maga? Maga olyan kis aranyos, jöjjön maga!

D₂ Sajnos arról nem én döntök. (3) ((zur Inspektorin)) Die Dame hat gefragt, ob ich nicht dolmetschen könnte.

I Sind Sie ein gerichtlich beeideter Dolmetsch?

D₂ Ja. Das bin ich.

I Dann erspart sich die Polizei die Kosten, wenn Sie das für die Dame machen.

D₂ Igen, mivel van erre egy képzésem/ speciális képzésem, ezért lehetek én is a tolmács.

B Köszönöm.

I Gut. Noch irgendwelche Fragen? Ihren Ausweis, retour.

D₂ Tessék, itt van a...

B Danke, danke.

D₂ Lenne-e még valami kérdése?

B Nem, szerintem nem.

D₂ Nein, danke.

I Gut, dann haben wir alles geklärt. Auf Wiedersehen!

B Auf Wiedersehen! Danke

((Ende))

Setting 3

Einvernahme einer ungarischen Hundebesitzerin

Situation 2

TeilnehmerInnen:

- Beschuldigte (blinde Hundebesitzerin) B
- Verletzte (Security-Mitarbeiterin) V
- Inspektorin I
- Dolmetscherin D

Transkript:

V [...] dass er Bewegung gemacht und ich bin dann von diesem Hund da, Sie sehen eh wie aggressiv der ist, gebissen worden. Und deshalb habe ich jetzt auch die Polizei gerufen.

I Warten Sie mal einen Augenblick, weil ich glaube, da muss man zuerst zu...

B // Én nem értem, hogy most mit kell (...??)

D₇ Akkor most elmondom Önnek, hogy mi történik. A ren/ a nyomozóasszony azt kérdezte, hogy mi történt és hogy ki hívta ki a rendőrséget. És a- az áldozat pedig azt mondta, hogy ő hívta ki, ugyanis ez a kedves hölgy, tehát Ön, egy harci kutyával ide érkezett és...

B Bocsánat, ez & ez nem egy harci kutya! Ez egy...

D₇ Jó, még egy mondat, és utána majd (elmondhatja?). Tehát egy harci kutyával érkezett, és be szeretett volna menni a bárba, viszont a bárban most egy ...ő... (2) tehát egy külön társaságnak van egy élete, ami miatt (senki se tud bemenni??), és hogy az áldozat szerint Ön ráhergelte a kutyát, és megharapta a karját.

B Na hát bocsánat, először is k...

I // ((adressiert die Dolmetscherin)) Warten Sie, bevor jetzt sie weiterredet, sie soll jetzt mal kurz warten und wir hören zuerst alles von der Dame ((Anm. der Verletzten)) an, und dann redet man mit ihr, dass eines nach dem anderen geht.

D₇ ühüm. Legyen szíves, hogy most még várjon az Ön beszédével. Most meghallgatjuk a hölgyet és utána pedig Ön következik soron.

B Csak nagyon remélem, ez egy félreértés, ő... a security...

I //Psst! Tsch! Hallo:::!! ((Inspektorin wendet sich zur Hundebesitzerin und verschließt ihren Mund mit der Hand symbolisch und)) ((das Publikum lacht))

D₇ ((lacht)) Legyen szíves csendben maradni!

I ((lacht)) Würde ich draußen auch machen. ((wendet sich an die Verletzte)) (...??)
Woher wissen Sie, dass es ein Kampfhund ist überhaupt?

V Naja, Sie sehen, ich bin Security, ich weiß auch, was Listenhunde sind, weil das auch zum Job gehört, auch zu der Ausbildung. ((hier beginnt die Dolmetscherin simultan zu dolmetschen; aufgrund der leisen Stimme und der Überlappung wird dieser Teil nicht transkribiert)) Und insofern ist er ein brasilianischer Kampfhund, den es da gibt, (brasiliro?), oder wie der heißt. Aber ich weiß, dass das von der Optik her und so ein Kampfhund ist.

I (...??)

V Naja, ich habe gesagt ich habe eine (...??) und da sehen Sie eh da sind so Bissspuren.

I Brauchen Sie eine Rettung?

V Kommt darauf an, ich meine, ich bin nicht tollwutgeimpft, blöderweise.

I Ich würde es Ihnen empfehlen. ((wendet sich zur Dolmetscherin)) Geht es eh mit dem & mit dem (1) aaa...

D₇ Ist ein bisschen schnell, aber geht schon.

I Ja. ((lacht und wendet sich an die Verletzte)). Ein bisschen langsamer bitte.

V Naja, ich meine, es ist eh nicht so schlimm, dass ich jetzt nicht ins Krankenhaus gehen könnte. Spielt das eine Rolle, wenn ich selber gehe, oder?

I Nein, kein Problem. Ich möchte nur einen Ausweis, damit ich Ihre Daten habe und (sie können gleich gehen?). Gut?

V Da haben Sie meine Daten, mein Ausweis. (5) Telefonnummer.

I Alles klar.

V Passt.

I So::.. Warten Sie einen Augenblick noch. Sie müssen (3) am Mittwoch ist jetzt, morgen zum Amtsarzt gehen, von acht bis zwölf Uhr, Bezirkspolizeikommissariat.

V Welches Bezirkspolizeikommissariat? Von dort? (...??) Bezirk?

I Ja, von dort, genau. (3) U:::nd Sie werden dann vermutlich telefonisch verständigt wegen einer niederschriftlichen Einvernahme als Opfer. Wenn wir Sie nicht erreichen, kriegen Sie das schriftlich.

V Gut ist.

I Jo. Ich glaube, das war es. Haben Sie noch irgendwelche Fragen?

V Puh. (2) Na, eigentlich nicht. Ich werde mich jetzt auf dem Weg ins Krankenhaus machen. Nur bitte, Sie sehen eh, der Hund hat nicht einmal einen Maulkorb und nichts, ja? Also (...??) gemeingefährlich ist. Sowas darf es eigentlich nicht geben.

I (...??) Da werden wir dann alles klären. (...??) Gut, danke schön! Auf Wiederschauen! (5) ((wendet sich zur Dolmetscherin)) Jetzt kann mir die Dame die Geschichte erzählen, wie es war von ihrer Sicht aus.

D₇ Legyen szíves, most Ön mesélje el a történetet, hogy mi történt pontosan.

B Hát először is, én nem tudom, hogy ez a & ez a nőszemély itt mit látott, és & és mi baja van az én & az én kiskutyámmal, főleg, hogy ez nem egy & nem egy harci kutya, hanem ez egy vakvezető kutya, mivel is, ha nem látná, én vak vagyok. De & de nem értem igazából, hogy & hogy miért kell rögtön így bekategorizálni az én kutyámat. És azért nem volt rajta szájkosár, mivel a vakvezető kutyáknak nem kell szájkosár. Na és igazából az történt, hogy & hogy bent egy privát rendezvény zajlik, ahova én is meghívót kaptam és be akartam menni a kiskutyámmal, de hát nem & nem engedett be a hölgy. És épp ahogy belépte/ vagy be akartam lépni, elkezdett/ vagy rám kiáltott, hogy egyrészt ne menjek be, másrészt meg mit keresek én itt kutyával, és ...ő... hát nem tudtam neki elmagyarázni, hogy én & hogy én meghívóm van és vakvezető kutyám van és hát elkezdte rángatni a- kifelé a kutyát, és hát gondolom nagyon megijedt, meg hát amúgy is nagyon hangos volt a zene is és & és a kutya meg & meg rákapott.

D₇ Ühüm, köszönöm. (4) Also, sie hat keine Ahnung, was diese Frau gedacht hat und warum sie so & so sich ver- ver- verhalten hat. Und sie ((Anm. die Hundebesitzerin)) hat nicht gewusst, was das Problem eigentlich ist. Dieser Hund ist kein Listenhund, kein Kampfhund. Es ist eigentlich ein Hundenführhund, sie ist nämlich blind/ ein Blindenführhund, sie ist nämlich blind. Und deswegen versteht sie nicht, warum diese Frau Probleme mit dem Hund hatte. Und der Hund hatte keinen Maulkorb an, weil die Blindführhunde keinen Maulkorb brauchen. Und sie weiß, dass da drinnen eine private Party stattgefunden ist, aber sie war auch eingeladen, deswegen wollte sie hineingehen. Und als sie das wollte, hat die Frau sie angeschrien, was sie da will und was sie mit dem Hund will/ machen will und sie hat die/ den Hund angefangen, so rauszuziehen und deswegen war/ fühlte sich wahrscheinlich der Hund ein bisschen bedroht u.:nd (2) das war das, was sie gesagt hat.

I Ja, das ist leider eine sehr schlimme Situation für sie, weil der Hund hat wen gebissen, und dadurch muss man leider eine Anzeige wegen fahrlässige Körperverletzung einstarten.

D₇ Nagyon sajnálja, de nagyon kényelmetlen szituáció, de mivel a Hund megharapta a biztonsági őrt/ a::: kutya megharapta a biztonsági őrt, ezért feljelentést kell tenni gondtalanságból elkövetett testi sértés miatt.

B Hát ha nem rángatta volna, nem harapta volna meg. Hát ez egy & ez egy & ez egy tünemény ez a kutya.

D₇ Sie sagt, wenn der Opfer/ die Opferin den Hund nicht rausgezogen hätte, dann wäre/ oder hätte das/ der Hund auch anders reagiert. Also normalerweise ist dieser Hund ein ganz netter Hund.

I ((wendet sich zur Dolmetscherin)) Also die Frau von Security hat den Hund herausgezogen, nicht sie ((und zeigt auf die Sehbehinderte))? Oder habe ich das richtig verstanden?

D₇ Nein, nein, der Opfer.

I Das Opfer. Aha. Das wollte ich schon fragen. (3) Naja, so leid es mir tut, aber sie wird trotzdem...

[Dolmetscherinwechsel]

I So leid es mir tut, aber sie wird trotzdem als Hundebesitzer überbleiben und es wird eine Anzeige geben.

D₁ Nagyon sajnálom, de ennek ellenére Ön a kutya tulajdonosa, és kénytelenek vagyunk feljelentést tenni.

B Dehát ez egy... most nézzen rá, nézzen rá erre a kutyára, nekem ez az életem. Hát, ha ezt a kutyát elveszik tőlem, én nem tudom mit csinállok, én & én nem tudok közlekedni nélkül a kutya nélkül. Hát vak vagyok, nem látok, nekem kell ez a segítség.

D₁ Aber schauen Sie bitte auf & auf den Hund, er ist mein Leben. Also ich kann nicht ohne ihn leider nichts machen, ich bin blind. Sie/er ist meine größte Hilfe im Leben.

I Das & das verstehe ich schon, das ist mir auch alles klar und ich mag auch Hunde, ich habe zum Beispiel zwei daheim. Aber so leid es mir tut, ich werde eine Anzeige machen, u::nd... Hat sie & hat sie den Hund an der Leine gehabt, oder (...??) einen Blindenhund hat man normalerweise an der Leine.

D₁ Minden világos és én is szeretem a kutyákat, van is otthon két kutyám, megértem, de ettől függetlenül feljelentést kell tennünk. És egy kérdés, hogy ...ő... pórázon volt-e a kutya vagy ...ő...

B Hát nem csak, hogy pórázon, hanem direkt vak kutyáknak itt van ez a kutyahám, ez direkt vak kutyáknak lett kifejlesztve, és hát & hát így tudom vezetni, mert különben a póráz az túlságosan hosszú, hát nekimegyek a lámpának, ha megy előttem a kutya, valahol tartanom kell persze.

D₁ Also nicht nur, dass der Hund an der Leine geführt war, er hatte auch ein Führgeschirr an, weil die Leine ja zu lang ist und es kann jederzeit passieren, dass ich in eine (3), also dass ich in eine/ ein Unfall habe.

I Das verstehe ich schon, ich verstehe alles.

D₁ Értem, értem.

I Wir müssen aber trotzdem das Prozedere durchlaufen. Sie muss mit dem Tier zum Tierarzt gehen, er muss es untersuchen. Gebissen ist leider gebissen aus welchem Grund auch immer. Und das wäre das Formular dazu und da wären die Richtlinien dafür drauf. Wenn Sie diese mal übersetzen würden der Dame bitte.

D₁ Ja. Tehát ettől függetlenül a procedúrát sajnos le kell folytatnunk és a harapás az harapás, ezen nincs mit szépíteni és el kell vinnie állatorvoshoz...

B // hát nem hiszem, hogy ez egy nagy harapás. Ez egy kiképzett kutya.

D₁ Ich glaube nicht, dass dieser Biss sehr groß /sehr schlimm war.

B //Vakvezető iskolában képezték ki ezt a kutyust.

D₁ Dieser Hund wurde in einem Blindführ- Blindführhundeschule ausgebildet.

I Aber da geht es darum nicht, wie er ausgebildet ist, sondern einfach, dass er keine übertragbaren Krankheiten hat, bei dieser ärztlichen Untersuchung.

D₁ Ja. Nem arról van szó, hogy mennyire van kiképezve a kutya, hanem hogy van-e valami fertőző betegsége a kutyának. Ezért kell kivizsgálni a kutyát.

B Hát és ha én odaadom az oltási könyvet? Benne van az összes oltás. Minden évben elvisszük a kutyát oltatni.

D₁ Wenn ich den Impfpass übergebe, Sie können alle Impfungen sehen. Wir/ also ich nehme den Hund jährlich zur Impfung zum Tierarzt.

I Uhm. Na, das ist leider zu wenig. Also sie sollen den Impf...

D₁ //Ez sajnos & ez sajnos kevés.

I Also sie soll den Impfpass zum Tierarzt mitnehmen und wenn sie dann aber zur Niederschrift geladen wird, wollen wir doch mal alles schriftlich schreiben, was sie dort gesagt hat. Da sollte sie den Impfpass auch mitnehmen, und dann kopieren wir das, und legen wir das zum Akt dazu.

D₁ Igen, ez sajnos kevés. Tehát el kell vinnie az oltási könyvet az állatorvoshoz, és akkor ott ezt kiegészítik, illetve megnézik.

B És akkor ez meddig tart- meddig tart ez az egész? Hét én nem tudok a munkahelyemről hiányozni egész nap, viszont a kutya nélkül meg nem tudok elmenni a munkámba.

D₁ Wie lange dauert diese- dieses- diese Prozedur? Also ich muss auch arbeiten, ich muss wissen, wie lange das dauert, und ohne den Hund kann ich auch nicht in die Arbeit gehen.

I Das ist jetzt- wir können uns auch einen Termin zur Niederschrift, können wir uns auch am Abend ausmachen, nach der Arbeit. Also wir sind 24 Stunden im Dienst, wir haben da kein Problem damit.

D₁ Tehát tudunk egyeztetni egy időpontot, ahogy Önnek megfelel, akár munka után. A vallomástétellel kapcsolatban meg be kell jönnie hozzánk vallomást tenni. 0-24 óráig ott vagyunk, tehát ez abszolút nem probléma.

B Hát jó, ha nincs más megoldás.

D₁ Ja, wenn es & es keine andere Lösung gibt, dann ja.

I // Ja, es tut leid.

D₁ (Und jetzt übersetze ich?)

I Ja.

D₁ ((zeigt der Hundebesitzerin das Dokument, das sie vom Blatt dolmetschen wird)) Ezt a nyomtatványt kérte a hölgy/ a nyomozóasszony, hogy fordítsam le Önnek. ((wendet sich zur Inspektorin)) Den ganzen Teil von hier?

I Ja, das ist die Belehrung. Und & und da hinten auch noch. Das ist dann eh selbsterklärend. Das muss der Tierarzt ausfüllen, bringt sie uns dann vorbei, und dann nach zehn Tagen wir das ausgefüllt vom Tierarzt und bringt sie das dann wieder vorbei. Aber wie Sie das übersetzen, steht eigentlich alles drin.

D₁ mhm. Tehát. (3) Itt találhatóak az irányelvek (2), hogy hogy kell eljárni egy ...ő... kutya vagy macska által okozott sérülésnél.

B Bocsánat, de most hogy jön ide a macska? Nekem kutyám van.

GN Ez itt áll. ((wendet sich zur Inspektorin)) Sie hat gefragt, wieso Katzen/ Katze auch hier steht, sie hat einen Hund.

I Weil es & weil es für beide gilt. Also wenn eine Katze einen Menschen verletzt, dann muss der auch zum Tierarzt.

D₁ Mert ez rá is vonatkozik. Tehát ha egy macska okoz sérülést egy emberen, akkor neki is el kell/ őt is el kell vinni az állatorvoshoz. ((ab hier wieder vom Blatt gedolmetscht)) Tehát az állatot azonnal el kell vinni az & az állatorvoshoz (2) hogy ...ő... hogy megvizsgálhassák,

- B Jó, de nem fogják elaltatni, vagy & vagy elvenni tőlem ezt a kutyát?
- D₄ Aber wird der Hund nicht eingeschläfert oder abgenommen werden, oder?
- I Nein, nein. Das würden nicht wir machen, das würde, wenn, eine andere Stelle entscheiden, also... aber kann ich mir nicht vorstellen.
- B // Én nagyon sokat fizettem azért, hogy itt legyen mellettem ez a kutya.
- D₄ Ezt nem is ők döntik el, hanem ezt egy másik helyen döntik el.
- B De akkor egy napra sem kell nélkülöznöm a kutyámat, ugye?
- D₄ Also wird der Hund au/ nicht einmal für einen Tag genommen?
- I Nein, nein, sie bringt den Hund hin, dort wird er untersucht, der Tierarzt füllt das Formular aus und sie nimmt den Hund und das Formular auch bitte wieder mit.
- D₄ ühm. Nem & nem fogják elvenni a kutyát. Ön odamegy a kutyával, meg fogják vizsgálni. Kitöltik ezt a nyomtatványt, és utána Ön ezt a nyomtatványt elhozza majd magával.
- B Jó, értem.
- D₄ In Ordnung. Ich verstehe. ((zur Inspektorin)) Soll ich fortsetzen (2) mit dem Übersetzen?
- I Ja, bitte, solange wir noch nicht fertig sind, ja.
- D₄ ((vom Blatt dolmetschen)) Tehát hogyha tíz nappal utána, miután a sérülés megtörtént, akkor egy- még egy vizsgálatra lesz szükség. És hogyha az állatorvos úgy ítéli meg, hogy további vizsgálatra lenne szükség, akkor ezt egy általa megnevezett időpontban végre kell hajtani ezt az újabb vizsgálatot is.
- B Szóval még harmadszor is.
- D₄ Hogyha szükséges. (3) És ez alatt az idő alatt/ ez alatt a tíz napos idő alatt úgy kell vigyázni a kutyára, hogy ne kerüljön kapcsolatba más emberekkel.
- B Hát de hát mit csináljak akkor vele? Akkor hogy megyek el munkába?
- D₄ Ja, ich habe gerade übersetzt, dass ihr Hund nicht mit anderen Personen in Berührung kommen kann und sie hat gefragt, wie das möglich wäre, also sie muss zur Arbeit gehen.
- I Da soll sie am besten mit ihrem Tierarzt absprechen. Ob der wirklich so gefährlich ist. Wissen Sie ((meint die Dolmetscherin, weil sie zu ihr spricht)), es ist an und für sich nur ein Problem, falls wieder was passieren sollte.
- D₄ Mivel ez más emberek számára probléma lehet, hogy ha valami történne egy ilyen eset.
- B Micsoda?

D₄ Hát egy ilyen támadás.

B De hát miért támadna meg? Hát ha nem tépik ki a kutyát a kezemből meg a bárból, akkor nem fog bántani senkit.

D₄ Sie sagt, wenn der Hund nicht gezerzt wird, dann wird er nie- niemanden (2) schädigen.

I Dann würde ich mir vielleicht überlegen beim nächsten Hund die Ausbildungsstätte zu wechseln für den Hund, weil da hat vielleicht was nicht (hingehaut?).

D₄ Azt javasolja, hogy esetleg (2) meg kellene fontolni, hogy jó helyen volt-e kiképezve a kutya, mert lehetséges, hogy ez az iskola nem volt annyira jó, és valami nem stimmel a kutyával.

B //Hát, nem tudom, hogy mennyire van képbe ezekkel a képzésekkel, de ez nagyon-nagyon nehéz kiképzés, itt Ausztriában 120 ilyen kutya van, akinek sikerült ezt a & ezt a végső vizsgát is letennie, amit a kétéves kiképzés után tesznek le és együtt tettük le a Lénával a vizsgát, és hát kitűnő, kimagasló eredménnyel csinálta meg, és tényleg azóta is mindenben támogat, és & és jelzi a lámpát, a liftet, a & a-hogyha az útkereszteződéshez érünk. Egyszerűen én nem tudnék tőle/ nélküle meglenni. Nagyon jól kiképzett kutyas, hát nézze meg, hát milyen intelligens feje van.

D₄ Sie wissen vielleicht nicht, aber es ist eine sehr schwierige Ausbildung. Und in Österreich gibt es nur 120 Hunde, die sie/ die diese Prüfung bestanden haben. Und diese Ausbildung dauert zwei Jahre lang. Und Léna, der Hund, hat sehr gute Ergebnisse erzielt und ...ö... sie ist eine & sie ist ein sehr guter Blindenführhund und im Verkehr benimmt sie sich sehr gut und effizient.

I Gut, über das Thema braucht man jetzt nicht zu diskutieren, weil ich habe daheim auch einen Hund, der ein pädagogischer Begleithund ist und wird von Kindern gezerzt und der hält das alles aus. Also das braucht man nicht alles zu erzählen, also... ich denk mir meinen Teil.

D₄ Most nem szeretném Önnel megvitatni ez a kérdést, én/ nekünk is van kutyánk, és hiába támadnak rá a gyerekek, mégsem viselkedik agresszívan. Hát eddig & eddig Lénánál sem fordult sohasem az elő, hogy... Szóval az Lénánál sem fordult eddig elő, hogy... amikor jönnek az unokahugiam, ők is & ők is ott cibálják meg játszanak vele a kertben, hát semmi probléma nincsen.

B Hát de ez a nő, ez olyan agresszívan jött oda hozzánk, és egyszerűen úgy elkezdte cibálni a kutyát a fülénél, a pórázánál, vagyis hát a hámnál. Mindenhol, csak egyszerűen ki akart minket dobni.

[Dolmetscherinwechsel]

D₅ Also, das hat noch nie passiert, mit Lena, mit dem Hund. Und ...ö... auch wenn die Kinder meiner Schwester kommen, mit den Kindern benimmt sie sich auch ganz brav. Aber diese Sicherheitsmitarbeiterin hat sehr aggressiv gegen/ hat sich sehr aggressiv gegenüber dem Hund benommen und sie hat sie an der Leine, an dem Führgeschirr mitgerissen (2) und aus dem Bar gerissen.

B Sőt én még azt is megkockáztatom, hogy akár & akár még valahogy a körmeit is- hogy valahogy így bele...

I ((unterbricht die Hundebesitzerin)) Das bringt ja nichts, wenn sie mir da die ganze Lebensgeschichte erzählt, sie sollte sie dann bei der Niederschrift/ bei der Einvernahme alles zu...

D₅ ((unterbricht die Inspektorin)) Einen letzten Satz möchte ich noch. Sie meint/ die Hundebesitzerin meint, dass sie/ die Security-Mitarbeiterin hat vermeintlich auch mit den & mit den & mit den Nägeln da so den Hund verletzt. ((zur Hundebesitzerin)) Most legyen szíves figyelni a nyomozóasszonyra! Nem & nem?

B Figyelek, figyelek.

D₅ ...meg szeretné kérni Önt, hogy ne mondja el az egész történetet így (2) kicifrázva.

B Hát de nem azért jött ide, hogy meghallgassa, hogy mi történt?

D₅ Was haben Sie jetzt übersetzt, das, was ich vorher gesagt habe, oder nicht?

D₅ Dass sie nicht ihre Lebensgeschichte erzählt.

B Hát de nem azért jött ide most, hogy elmeséljem, mi történt? Hát azért hívták ki.

D₅ Sie sind hierhergerufen worden um die ganze Geschichte zu erzählen.

I Ja, aber wenn es geht, nur die Kurzfassung.

D₅ Sajnos nincsen ideje a nyomozóasszonynak, csak a rövid történetet tudja meghallgatni.

B Csak hogy ez elég fontos, na.

I Da haben bei der Niederschrift Zeit für das ganz lange. Da habe ich kein Problem damit. Sie hat da irgendwas gesagt, mit, der Hund ist auch verletzt?

D₅ Tehát erre majd- el tudja mesélni ezt a történetet még részletesebben a vallomástételnél.

B Jó, jó.

D₅ Említett valami olyasmit, hogy a kutya megsérült.

B Nem, nem. Úgy értettem, hogy azért reagálhatott ilyen agresszívan a kutya, mert nemhogy csak tépte, hanem azt is el tudom képzelni, hogy valahogy így belevéste a körmeit, vagy valahogy fájdalmat okozott neki, és ezért reagált ilyen/ így a kutya, mert hát Léna soha

nem bánt senkit, hát alapból feltétel az, hogy egy kutya vakvezető kutyának legyen kiképezve, hogy nagyon szófogadó és & és nem agresszív és tud viselkedni.

D₅ Also die Hundebesitzerin meint, dass sie vermutet, dass & dass die Security-Mitarbeiterin den Hund mit ihren Nägeln verletzt hat. Und (2) die/ der Hund ist sonst sehr ausgebildet, also zum Blindenhund ausgebildet und sehr-sehr brav.

I Ja gut, wenn das so ist, dann sollte sie sowieso zum Tierarzt gehen, weil der kann dann die Verletzung auch feststellen, also das ist der nächste Grund für die ärztliche Untersuchung. Gut, will sie noch irgendwas wissen dazu, oder wie es dann weitergeht, weil ich hätte an und für sich alles und ich wäre eigentlich fertig.

D₅ Tehát hogy ha úgy gondolja, hogy megsérült a kutya, akkor mindenképpen be kell vinni az állatorvoshoz, hogy az állatorvos meg tudja állapítani a sérüléseknek a mértékét. És lenne még esetleg kérdése, mert hogyha nem, akkor hogyha mindent...

B // Hát, eddig tiszta, ezt kell csinálnom, tisztában vagyok vele, hát majd valami lesz, hát nem tudok most mit csinálni. Csak ne vegyék el tőlem a kutyát, mert nekem/ én tényleg nem tudok mit kezdeni nélküle.

D₅ Mir ist alles klar, ich werde dann das machen, was Sie gesagt haben, aber ich fürchte nur, dass der Hund mir abgenommen wird.

I Nein, da braucht sie keine Angst zu haben. Vorausgesetzt, das ist das erste Mal, dass sowas passiert ist.

D₅ Ne féljen, főleg akkor, hogyha ez volt az első alkalom, hogy ilyen eset történt.

B Hát az első és az utolsó, én biztos vagyok benne.

D₅ Das war das erste und das letzte Mal.

I Dann wird das Verfahren wahrscheinlich sowieso eingestellt wegen Geringfügigkeit.

D₅ Tehát valószínűleg az eljárást a csekély sérülés miatt valószínűleg le is zárják. Tehát ne aggódjon.

B Jó, hát nagyon remélem, mert tényleg, ez egy mintakutya.

D₅ Ich hoffe sehr, weil/ der Hund ist ein beispielhafter Hund.

I Dann wünsche ich einen schönen Tag noch.

D₅ Szép napot kívánok!

B Köszönöm, viszlát, Önnek is.

D₅ Auf Wiedersehen, ebenfalls.

((Ende))

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Mastarbeit befasst sich mit dem komplexen Phänomen des *footings*, das den Bezug der TeilnehmerInnen zum Teilnahmerahmen in einer Interaktion reflektiert. Im Rahmen des theoretischen Teiles werden die drei primären Footing-Modelle dargestellt, die im Wandel der Zeit die Forschung beeinflussten. Das Grundkonzept des *footings* stammt vom Soziologen Erving Goffman (1981), der die zwei einfachen Rollen in einem Gespräch, „SprecherIn“ und „HörerIn“, überarbeitete und drei Teilnahmestatus auf der Seite des Produktionsformats entwickelte: *animator*, *author* und *principal*. Diese reflektierten die Wahrnehmung der DolmetscherInnen in der Gesellschaft, die nur als bloße Sprachrohre, also „sounding box[es]“, betrachtet wurden. Ein Paradigmenwechsel in der Domäne erfolgte durch die Analyse von Wadensjö (1998), die durch ihre Beobachtungen belegte, dass das Dolmetschen eine komplexe und kreative Tätigkeit ist. Sie ergänzte das Goffman'sche Footing-Modell durch drei Teilnahmestatus auf der Rezeptionsseite: *reporter*, *responder* und *recapitulator*.

Diese zwei Modelle wurden 2005 von Merlini und Favaron überarbeitet, wobei sowohl das Produktions- als auch das Rezeptionsformat berücksichtigt wurden. Das daraus entstandene Modell dient als ein unabdingbares Werkzeug bei der Footing-Analyse, denn es ermöglicht es einerseits ForscherInnen, komplexe gedolmetschte Interaktionen analysieren zu können, andererseits hilft es DolmetscherInnen, das adäquate Footing für die Situation auszuwählen.

Im empirischen Teil wird anhand des Footing-Modells von Merlini und Favaron beobachtet, wie Studierende im Rahmen einer italienisch-ungarischen Dialogdolmetschübung arbeiten. Es wird analysiert, ob sie den anerkannten Teilnahmestatus *reporter* durchgehend einhalten können, welche anderen Status bei den Interaktionen vorkommen und was den Footing-Wechsel motiviert.

Die Analyse zeigt, dass die Studierenden, wenn angebracht, größtenteils den Beteiligungsstatus *reporter* beibehalten, aber ansonsten ihren Bezug zum Teilnahmerahmen auch wechseln. Sie nehmen den Status *narrator* ein, um sich abzugrenzen oder die handelnde Person zu markieren. Außerdem koordinieren sie oft das Gespräch durch die Status *principal* und *responder*, indem sie Fragen direkt beantworten, Informationen hinzufügen oder Rückfragen stellen. Durch ihre Auswahl des *footings* sorgen sie dafür, dass zwischen den primären Gesprächsparteien die Kommunikation reibungslos abläuft. Es wird auch festgestellt, dass *footing* vom Teilnahmestatus der GesprächspartnerInnen abhängig ist, und dass es auch auf individuellen Präferenzen beruhen kann.

Abstract (Englisch)

This master's thesis deals with the complex phenomenon of footing, which reflects the participation status of the interlocutors in an interaction. In the theoretical part the three main footing models, which influenced the research in the field of footing over the years, are presented. The basic notion of footing originates from the sociologist Erving Goffman (1981), who reexamined the two primitive roles “speaker” and “listener” within the conversation and developed three participation statuses, calling them production format. These are: *animator*, *author* and *principal*. Goffman's model reflected the perception of the interpreters within society. Interpreters were seen as mere talking machines or “sounding box[es]”. A paradigm shift in the domain took place through the analysis of Wadensjö (1998), who demonstrated through her own observations that interpreting is a complex and creative task. She supplemented Goffman's footing model with three participation statuses of the reception format, calling them *reporter*, *responder* and *recapitulator*.

These two models were analysed and united by Merlini and Favaron (2005) who considered both the production and the reception format. The resulting model is an indispensable tool in footing analysis, as it enables researchers to analyze complex interpreted interactions. Furthermore, it allows interpreters to evaluate their participation status during interpreting and to select their footing adequately for the situation.

The empirical part of this thesis investigates how students use footing within the frame of an Italian-Hungarian dialogue interpreting course. The basic model for the analysis was the one by Merlini and Favaron (2005). It is analysed whether students can consistently apply the presumably canonical status *reporter*, which other statuses occur in the interactions, and what motivates footing changes.

The analysis shows that the students were able to apply the status of reporter consistently, when appropriate. It also points out that participants often change their participation status. They adopt the footing *narrator* when they want to show dissociation or to emphasize the acting person in the interaction. Moreover, they coordinate the dialogue as *principal* and *responder*. In this case, they answer questions directly, add information to a rendition or ask for clarification. It is also stated that footing depends on the participation status of the primary interlocutors and that it can be a personal choice.